Der

Verfolgete / Errettete und Lobsingende DAVID,

Das ist;

Alle Psalmen Davids in Reimen gefaßet / und auff denen / bey der Evangelischen Kirchen gebräuchlichen Melodeyen eingerichtet

Durch

Einen Christen / der sich in seinem PATHMO

An

Gott Ver-Richtet.

Riga / Bey Georg Matthias Nöllern. 1686.

Augustana
DAVID
Et. A
10577

Der I. Psalm.

Im Thone.
Ein veste Burg ist unser GOtt ꝛc.

WOl dem/ der nicht im argen Rahte
Mit den Gottlosen wandelt!
Wohl dem/ der nicht in böser That
Mit frechen Sündern handelt!
Der sich nicht nieder setzt
Da/ wo der Spötter schwätzt/
Besondern Tag und Nacht
Mit großer Lust betracht
Des Höchsten Wort und Willen.

2.

Der wird/ gleich wie ein schöner Baum
An klahren Wasser flüßen/
Zu einem fetten weiten Raum
Bestendig grünen müßen.
Er trägt in seiner Zucht
Gar angenehme Frucht/
Die Blätter seiner Ehr
Verwelcken nimmermehr/
Sein Thun muß stets gelingen.

3.

Nicht also gehts der bösen Rott
Die sich der Sünden freuet/

Sie wird mit grossem Hohn und Spott
In aller Welt verstreuet.
Wie Spreu treibt sie der Wind
Daß man sie nirgents find/
Der Sünder bleibet nicht
Behalten für Gericht/
Noch da die Frommen wohnen.

4.

Denn GOtt dem alles ist bewust/
Für dem nichts ist verborgen/
Hatt an den Frommen seine Lust/
Und wird schon für sie sorgen.
Er fördert ihren Weg/
Macht sie getrost und keck:
Waß aber GOtt nicht acht/
Wird plötzlich ümb gebracht/
Ihr Thun muß bald verschwinden.

Der II. Psalm.

Im Thone.
Ach GOtt vom Himmel sieh.

1.

WAß tobbet doch der Heyden Schahr/
Waß schwatzt das Volck der Sünder?
Wie laßen sich doch immerdar
Gekrönte Häupter finden/
Die wieder GOtt und seinen Christ
(Der ihnen doch gewachsen ist)
Sich liederlich verbinden?

2. Sie

2.

Sie sprechen: laßet uns das Band
Der Ehrbahrkeit zerreißen.
Laßt uns mit einer frechen Hand
Die Seile von uns schmeißen!
Der aber so im Himmel lebt
Lacht ihrer/ daß die Erde bebt/
Und wird sie schweigen heißen.

3.

Im Zorn und Grim̃ wird GOtt der Herr
Mit den Gottlosen sprechen/
Mit Schrecken wird Er sie gar sehr
Zerstäuben und zerbrechen.
Denn Er hat trefflich hochgesetzt
Den König/ welcher noch zu letzt
Zu Zion sich wird rächen.

4.

Ich will in ungemeiner Ahrt
Des HErren Wort für bringen/
Und was Er mir geoffenbahrt/
In aller Welt aus singen.
Er spricht du bist mein lieber Sohn
Von Ewigkeit/ und meine Krohn
Soll nur dein Haupt umringen.

5

Sprich nur ein Wohrt so will ich dir
Die Heyden alle geben/
Der Erdenkreiß soll für und für
Für deinem Zepter beben.

Weil er von Eisen ist gemacht/
Ist für ihm aller Herren Macht
Wie Töpff und Spinnewehben.

6

Drumb Menschen/ die ihr Krohnen tragt
Ihr müst gar bald umbkehren.
Ihr Richter/ die das Recht verklagt/
Last euch bey Zeiten lehren!
Mit Furcht und Zittern fall't zu Fuß
Dehm/ welchem alles dienen muß/
Und suchet ihn zu ehren!

7.

Umbarmet in der Gnaden Zeit
Des Sohnes Halß und Füße/
Daß Er nicht zürne und noch heut
Euch hefftig straffen müße.
Denn sein Zorn flammet schon in Gluht/
Ach hütet euch/ daß seine Ruht
Euch nicht im Grimm begrüße.

8.

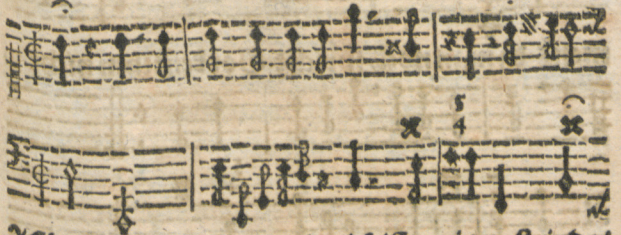
Woll aber allen/ die auff GOtt
In ihren Angsten trauen;
Woll/ denen die in ihrer Noht
Auff seine Hülffe bauen/
Woll dem! ach woll ist der daran
Der Lieb und Glauben hegen kan!
Der wird den Himmel schauen.

Der

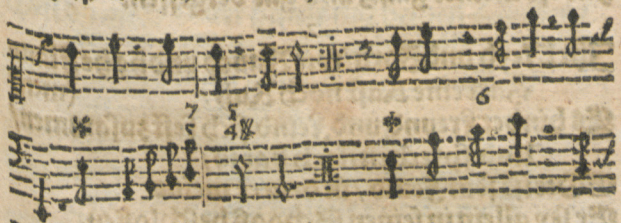
Der III. Psalm.

In eigenem Thon.

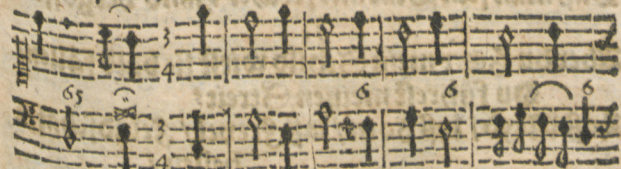
1.



ACh/ Ach mein Gott wie viel ist meiner Feinde/
Es haßen mich aus Neyd die nechste Freunde/

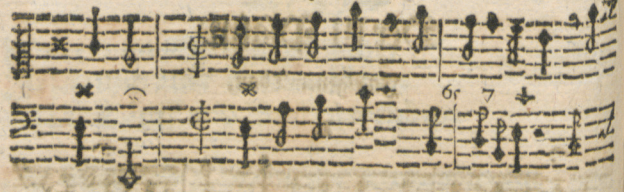


Die bösen drücken mich! Der bösen Hatz/ und
ohn Ursach hefftiglich/

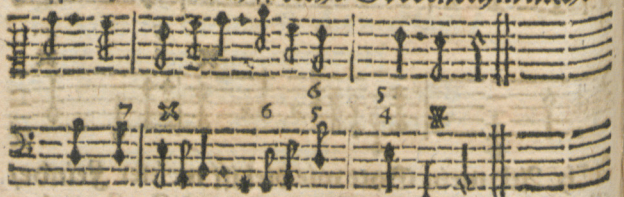


Wiedersatz/ will sich in Frevel auch so weit ver-

messen



messe/ dz man noch spricht/ Gott kent ihm nicht/ u-



habest meiner gantz und gar vergessen.

2.

Ihr Neyd und Zorn/ wie Rauch und hohe Flam-
Hat keine Rast noch Ruh/ (men/
Es bindet Freund und Feind sich fest zusammen/
Und sprechen noch darzu/
GOtt ist sein Feind/ in dem er meint
Er sey allein in seinen Schooß beschloßen.
Wir ruhen nicht/ biß daß man sicht/
Daß man sein Blut mit frecher Hand vergossen.

3.

Aber du HErr mein Schild wirst sie bald fällen/
Du führest meinen Streit?
Laß Neyd/ laß Zorn/ laß Frevel/ Feindschafft
bellen/
Es ist nur Eytelkeit?
Du stärckest mich gantz kräfftiglich/

Und

Und setzest mich auff hoher Ehren Stuffen/
Ich grün hervor/ und schweb' empohr/
Weil du mich Vater gnädiglich beruffen.

4.

Mit Freudigkeit erheb ich meine Stimme/
Zu meinem höchsten GOtt.
Mein Feind wird doch zu letzt in seinem Grimme
Zu Schanden und zu Spott.
Du reichst hervor dein gnädig Ohr
Zu meines Hertzens inniglichem Flehen/
Und läst/ was ich inbrünstiglich/
Ja mehr als ich begehr in Eyl geschehen.

5.

Weil du mich Vater hälest mit beiden Händen/
So schlaff ich sanfft und woll/
Kein übel soll mich von der Ruhe wenden/
All wär es noch so toll.
Waß achte ich daß wieder mich
Viel hundert tausent sich muthwillig legen/
GOtt kan gahr balt sie mit Gewalt
In einen Nu und Augenblick erlegen.

6.

Auf! Auf mein Gott laß deine Strahlen blitzen!
Laß deines Donners Knall
Mich wieder alle meine Feinde schützen!
Und bringe sie zu Fall.
Zerstohß und brich gantz kräfftiglich
Die Backen und den Zahn des Ungerechten/
Laß deine Ehr stets mehr und mehr
Mit starckem Arm der Feinde Trutz befechten!

7. Du

7.

Du aber meine Seele sey zu Frieden!
Bey GOtt ist Hülff und Heyl.
Er hat dich gnädig aus der Angst geschieden/
Und ist dein großes Theil.
Sein Gnaden Schein soll ümb dich seyn/
Und wird dich hie mit Ehr und grossem Seegen/
Ja nach der Zeit/ in Ewigkeit/
Mit Trost/ Preiß/ Freüd und Wonne noch belegen.

In Pathmo,
Der IV. Psalm.

Im Thone.
Bekümmerter Geist/ trostlose gantz müde Gedancken.

1.

ERhöre mich Gott! Erhöre mein Ruffen und Flehen!
Ach Vater laß doch dein Auge mein Jammer ansehen!
Du kennest mein Leid/ Angst/ Elend und klägliches Leben/
Und wie mich mein Feind beklemmet und gäntzlich ümbgeben!

2.

Nun saget mir an ihr Herren/ was soll es bedeuten?
Wie lange wolt ihr mein Leben zur Gruben begleiten?

Wie lange wolt ihr in eurem Vornehmen verharren?
Und Leümunt und Ehr mit Lügen und Frevel verscharren?

3.

Erkennet und seht wie GOtt doch die seinen beschützet/
Und daß all eur Kunst zu eurem Vorhaben nichts nützet/ (leiten/
Der Höchste der weiß die seinen mit Wunder zu-
Und weñ ich in Angst so wil er mich kräfftig verstreitten.

4.

Vermeinet ihr ja/ daß euere Sache im Rechten
Gegründet/ so solt die Rache euch nicht so befechten/
Daß ihr euch mit Sünd in zornigem Muhte beladet/
Und ihr euch vielmehr als mir dem Verfolgeten schadet.

5.

Berahtet euch wol/ und harret in stille biß Morgen/
Laß't euer Gemüht nur für die Gerechtigkeit sorgen/
Legt ab den Verdruß/ sagt nimmer was soll uns der lehren
Was gut und gerecht/ wir wollen uns daran nicht kehren.

6.

Du aber/o Herr/laß deine gar gnädige Strahlen
Von deinem Gesicht auf mich den Elenden ab-
dahlen /
Erfreue mein Hertz für jene gantz blinde Gemüh-
ter /
Die stehts ihren Trost gegründet in irdische
Güter.

7.

Mich schrecket kein Ding ich schlaffe in sicherem
Frieden/
Ich sorge gahr nicht / Angst / Schrecken ist von
mir geschieden.
Deñ GOtt ist mein Schutz / und lässet mich ru-
higlich wohnen/
Und wird gahr gewiß geduldige Hoffnung be-
lohnen.

Der V. Psalm.

Im Thon.
Mag ich Unglück nicht wiederstahn.

Merck auff mein GOtt was mein Geschrey
Jetzt für dir sey!
Höhr an was ich will sagen!
Vernim/mein König/mein Gebehr
An dieser Stät/
So ich dir will für tragen!
Zur morgen Zeit bin ich bereit
Auff meine Knie/und daß sehr früh'/
Dir meine Nohr zu klagen.

2. Drumb

2.

Drumb höre/höre gnädiglich/
Waß ängstiglich
Die blasse Lippen sprechen!
Ich weiß mein Flehen wird empohr
Zu deinem Ohr
Durch alle Wolcken brechen.
Denn dein Gesicht beliebet nicht
Der bösen Raht und dehrer That
Die sich an dir verbrechen.

3.

Für deiner hellen Augen Licht
Bestehet nicht
Des Ruhmrähtigen Prahlen.
Du bist ein Feind der bösen Rott/
Die sich mit Spott
Und übelthat bepfahlen.
Du hassest sehr die Lügener/
Die ihre List (so heßlich ist)
Gahr meisterlich vermahlen.

4.

Ein greulich Abscheu ist der Stich
Dir ewiglich
Der Mörderischen Zungen.
Die mit gahr falscher Meuchel-List
Verzuckert ist/
Und doch nach Bluth gerungen.
Die mit Begier stets für und für
Des Frommen Gang sein Lebelang
Beklemmet und bezwungen.

5. Ich

5.

Ich aber wil Hertz und Gemüth
Zu deiner Güt
Und deinem Tempel senden.
Ich wil mich gantz mit Leib und Seel
Auff dein befehl
Zu deiner Wohnung wenden/
Da wird mein Leid/Creutz/Angst und Streit/
Jammer und Qval/zu einem Mahl
In Seeligkeit sich enden.

6.

HErr/leite mich nach deinem Raht
Stets früh und spat
In deinen rechten Wegen!
Damit die Feinde mögen sehn
Was mir geschehn
Durch deinen Gnaden/segen.
Laß mich den Weg und rechten Steg
Der Warheit gehn/und feste stehn/
Und mich gar nichts bewegen.

7.

Denn der Gottlosen Laster/Mund/
Und Hertzens Grund/
Jst lauter falsches Tichten.
Sie können nichts alß Hertzeleid/
Krieg/Feindschafft/Streit/
Mit ihrem Maul außrichten.
Man fällt hinab/gleich wie ins Grab/
Wenn man sich nicht gar wol für siht/
Für dem waß sie erdichten.

8. Du

8.

Du aber GOtt merck ihre Schuld
Mit Ungedult/
Und harten Eifers/Knallen.
Laß sie wie Koht der Gassen seyn/
Und auff dem Stein
Deß Zornes gantz zerfallen.
HErr wirff sie auß von Hoff und Hauß/
Weil diß geschmeiß nichts von dir weiß/
Und dir nicht will gefallen.

9.

Laß aber/grosser Hüter/sehn
Daß freudig stehn
Die Schafe deiner Weide!
Die ihr Vertrauen festiglich
Allein auff dich
Gesetzt in allem Leyde.
Laß ewiglich hoch rühmen dich
Die du bedeckt/und die geschmeckt
Des Geistes Trost und Freude!

10.

Denn du HErr segnest immerdar
Der Frommen Schaar/
Und die so richtig wallen.
Du krönest sie (so offt du wilt)
Mit deinem Schild/
Und gnädigen gefallen.
Nach disem Streit sol sie kein Leid
Qval/Furcht noch Noht/ja selbst der Tod
Mit nichten überfallen.

Der

Der VI. Psalm

Im Thon.

Wend ab deinen Zorn grosser GOtt in gnaden.

1.

ACh grosser GOtt/ O König weiter Höhe!
Mein Hertz erschrickt der Seelen ist sehr wehe.
Es ist dein Zorn/und deines grimmes Plagen
Die mich zerschlagen!

2.

Nicht nach Verdienst/ ach HErr nicht nach Verbrechen
Wirst du O GOtt dich an mir (Sünder Armen) rächen!
Denn so mich deine Ruhten von sich treiben
Wo wil ich bleiben?

3.

Ich bin sehr Schwach / ich wil in Ohnmacht fallen!
Ich hör in Schrecken deines donners Knallen!
Mit deiner gnaden drüm O Vater/ eile/
Und nicht verweile!

4.

Du hast mich gantz zerrieben und zerbrochen/
Du hast zermalmet alle meine Knochen/
Ich bin in meiner Seelen hart geplaget/
Und fast verzaget.

5.

Ach GOtt wie lange / Ach wie lange lange!
Ist meinem Hertzen und der Seelen bange!

Ach wende/wende deines Grimmes Fluhten
Und harte Ruhten!

7.

Denn was für Ruhm wilt du am Kohte erringen/
Wird auch der Todten Chor dein Lob außsingen?
Es werden die/so in der Höllen greisen/
Dich nimmer preisen.

8.

Ich bin von Seufftzen/Weinen/Grämen/ Hergantz abgemattet/ wolte gerne sterben. (ben
Mein Bett ist mir in dem betrübten Orden
Zur Folter worden.

9.

Ich weltze mich in meinen heissen Zähren/
Die alte Angst wil neue Angst gebären/
Die gantze Nacht lieg ich in grossen Sorgen/
Biß an den Morgen.

10.

Die Augen sind mir im Gesicht verfallen/
Die Zunge weiß fast nichtes mehr zu lallen/
Ich bin für grosser Angst mit Gram veraltet/
Und fast erkaltet.

11.

Doch hat der HErr mein Elend und mein Flehen
In seinem Zorn mit Gnaden angesehen.
Drumb weichet/ Feinde/Gott steht mir zur Seiten.
Euch zu bestreiten.

12.

Mein Weinen ist für seinen Thron gekommen:
Er hat mein Schreyen gnädig angenommen/

Er wird mich (weil ich ihn darumb gebeten)
Kräfftig vertreten.

13.

Zu Schanden müssen meine Feinde werden/
Sie liegen gantz erschrocken an der Erden/
Zurücke werden sie mit Schrecken prallen/
Und schändlich fallen.

14.

Plötzlich wird GOttes Rache sie vertreiben/
Er wird sie ohne alle Gnad auffreiben/
Mich aber wird er ewig lassen leben/
Und hoch erheben.

Der VII. Psalm.

Im Thon.
Zu GOtt in dem Himmel droben.

1.

AUff dich/ HErr mein GOtt/ ich traue/
Und von gantzer Seelen baue/
Hilff mir/ HErr/ durch deine Gnad
Von der Feinde Mörder-Raht!
HErr/ errette meine Seele/
Laß die Leuen in der Höhle
Ihrer Boßheit/ mich nicht nun
Bald erhaschen und verthun!

2.

Denn sie sprechen gantz gebrüstet:
GOTT ist wider ihn entrüstet/
Drumb last uns mit grosser Rach
Seiner Seelen jagen nach!

HErr mein GOtt/ hab ich mit Willen
Mich mit Frevel wollen füllen/
Hab ich in der schwartzen Nacht
Einen bösen Tück erdacht?

3.

Hab ich Gutthat nicht vergolten?
Hab ich Unrecht Recht gescholten?
Hab ich Fried in Haß verwandt?
Hab ich Treue nicht erkandt?
So verfolge meine Seele
Mein Feind/ und des Todes Höhle
Decke meine Ehre zu/
Daß sie in der Aschen ruh!

4.

Aber der du alles kennest/
Und für grossem Eyffer brennest/
Sieh der Feinde Frevel an/
Dem ich nicht entgehen kan.
Hilff mir wider zu den Meinen/
Die jetzund von Hertzen weinen/
Neige her zu mir dein Ohr/
Hilff mir gnädiglich empor.

5.

HERR/ du bist sehr hoch gesessen/
Wer kan dein Gericht ermessen?
Richte mich/ ich bin bereit/
HERR/ nach meiner Frömmigkeit!
Ach/ laß die Gottlosen fallen!
Laß ihr Thun zurücke prallen!
Fordre der Gerechten Standt/
Derer Hertz dir ist bekant.

6.

Mein Schild ist der grosse Hüter/
Er beschützet die Gemüther
Derer/ die in Frömmigkeit
Wallen ihre Lebens-Zeit.
Aber denen/die ihn hassen/
Und sich auff sich selbst verlassen/
Solchen dräuet sein Gericht/
Und acht't ihren Frevel nicht.

7.

Wollen sie sich nicht bekehren/
Und des HErren Dräuen hören:
So hat Er sein Schwerdt gewetzt/
Und sie ihm zum Ziehl gesetzt.
Er wird seinen Schuß abdrücken/
Und sie ins Verderben rücken/
Weil der Böse immerhin
Folget seines Frevels Sinn.

8.

Er häng't an des Neydes Pranger/
Geht mit vielem Unglück schwanger/
Aber er wird fehlen sehr/
Und erliegen an der Ehr.
Denn die Grube mir gegraben/
Wird ihn selbst gefangen haben/
Und was er mir zugedacht/
Wird auff seinen Kopff gebracht.

9.

Aber ich wil/ hoch erhoben/
GOtt den grossen Heiland loben/

Der Gerechtigkeit verübt/
Der in Kreutz und Noht mich liebt.
Der mich/ wenn ich beht'/erhöret/
Der sich gnädig zu mir kehret/
Wil ich loben allezeit
Hie und auch in Ewigkeit.

Der VIII. Psalm

Im Thone.
O höchster GOtt/ O unser lieber HErre.

1.

O höchster Herrscher Himmels und der Erden!
Wie mag dein Lob unPreiß erhöhet werden?
Dein Nahm ist herrlich in der gantzen Welt/
Ja auch im Himel wird dein Ruhm vermeldt!

2.

Was junge Kinder/die noch saugen/lallen/
Läst du dir/ grosser GOtt/ gar wohl gefallen.
Durch ihren Mund wird dein Ruhm außgebracht/
Der Feinde Trotz wird von sie außgelacht.

3.

Die stoltzen Feinde/ so für Rache wüthen/
Die Gifft und Galle in den Hertzen brüthen/
Wilt du vertilgen/ so daß man sie nicht
In aller Welt mit Menschen Augen sicht.

4.

Ich aber werde deine Werck ansehen/
Wie Sonn und Mond in ihrer Ordnung stehen/
Wie alle Sternen mit sehr klarem Schein
Am Firmament von dir gepflantzet seyn.

5.

Diß alles hast du also zubereitet/
Damit der Mensch dir werde zugeleitet/
Und spreche/ was ist doch des Menschen Kind/
Daß er bey GOtt so grosse Gnade findt?

6.

Du wirst den Sohn/ von Ewigkeit gebohren/
Hingeben/ gleich als hätt Er dich verlohren.
Gar kleine Zeit wird Er verlassen seyn/
Bald setzst du Ihn gekrönet wieder ein.

7.

Den Menschen wirst du über alle Sachen/
So du gemacht/ zum freyen Herren machen.
Ihm nur zu gut lebt alles/ was da lebt/
Ja selbsten was in hohen Lüfften schwebt.

8.

Sein sind die Schaffe/ so auff grüner Heyden/
Die Rinder/ so auff fetten Angern weyden.
Die wilden Thiere/ so der Wald beschleust/
Ja alles/ was in tieffen Wassern fleust.

9.

Ach grosser Herrscher Himmels und der Erden!
Wie mag dein Ruhm und Lob erhöhet werden?
In allen Landen geht dein grosser Schall/
Und deinen Nahmen preist man überall.

Der IX. Psalm.

Im Thon.
An Wasserflüssen Babylon.

1.

NOn gantzem Hertzen danck ich dir/
HErr/ der du hoch gesessen!
Mein

Mein Hertz und Muht sol für und für
Der Wunder nicht vergessen.
Mein Geist und Seele ist erfreut
In meinem GOtt. Es sol allzeit
Dein Lob durch mich erschallen!
Dieweil du meiner Feinde Macht
Vernichtet/ und sie umbgebracht/
So daß sie gantz gefallen.

2.

Du schützest deinen armen Knecht/
Und führest meine Sache.
Du sprichst in meinem Handel recht/
Und übest schwere Rache.
Dein Stuhl/ O grosser Richter/ steht
In einer grossen Majestät
In aller Welt erhaben.
Du wilt die Heiden dieser Zeit/
Und ihres Nahmens Heiligkeit
Gantz außgetilget haben.

3.

Zum Ende ist der Feinde Trutz/
Die Schwerdter sind zerbrochen.
Der HERR hat ihnen allen Schutz/
Wie billich/ abgesprochen.
Die Stätte ihrer Heiligkeit
Ist umbgekehrt und gantz zerstreut;
Es ist das Volk der Sünden
Mit Schrecken in das Grab gebracht/
Der Bösen wird nicht mehr gedacht/
Man kan sie nirgends finden.

4. Du

4.

Du aber/ HErr/ bleibst ewiglich/
Dein Stuhl ist hoch getrohnet.
Durch dein Gericht wird männiglich
Wie ers verdient / belohnet.
Du schützest/ grosser Zebaoth /
Die Armen stets in ihrer Noht.
Drumb hoffen alle Frommen/
Daß du dem / der sich steiff und fest
Auff deinen Schutz und Trost verläst /
Zu Hülffe werdest kommen.

5.

Drumb lobet GOtt/ der Wunder thut/
Last allen Leuten sagen!
Daß Er nach der Gerechten Blut
Sorgfältig werde fragen.
Denn Er vergisset nimmermehr
Der Armen Thränen/ die so sehr
Zu seinen Ohren schreyen.
Sie werden sich zu rechter Zeit
Zu Zion in der Christenheit
Des grossen Trostes freuen.

6.

Errette mich / HERR / gnädiglich /
Gib mich ja nicht verlohren!
Die Feinde haben wieder mich
Sich hart und fest verschworen.
Ich lieg in einer harten Hafft
Des Todes/ habe keine Krafft/
HErr/ laß mich nicht verfallen!

HErr/

HErr/ laß durch mich dein Lob und Ruhm
Bey deinem wahren Eigenthum
In aller Welt erschallen!

7.

Die Gruben/ so der Feind gemacht/
Die haben ihn gefangen.
Die Stricke/ so er auffgebracht/
Die haben ihn erhangen.
Darauß erkennt man GOttes Raht/
Der recht und wohl gerichtet hat;
So muß es allen gehen/
So ihre Netze außgestelt/
Sie werden für der gantzen Welt
In grossen Schanden stehen.

8.

Ach / daß der Höllen weiter Schlund
Die Bösen gantz verschlünge!
Ach/ daß sie GOtt gäntzlich zu Grund
Und ins Verderben drünge!
Denn es bleibt ewiglich bestehn /
GOtt kan ja nimmermehr zusehn /
Daß die Elenden zagen.
Es wird gewiß der Armen Wort
Wieder der Bösen List und Mord
Für GOttes Thron getragen.

9.

Steh auff! steh auff! HErr Zebaoth /
Laß nicht die Menschen siegen.
Laß deine Kinder in der Noht
Nicht gäntzlich unterliegen!

Gerechter Richter/ schaffe recht!
Hilff grosser GOtt! hilff deinem Knecht!
Wie lang sol ich mich grämen?
Gib/ daß mein Feind bekenne frey/
Daß er ein Mensch und nichtes sey/
Der sich doch müsse schämen.

Der X. Psalm.

Im Thon.

Es spricht der Unweisen Mund wol.

1.

HErr! warumb trittst du doch so weit/
Laß dich von ferne sehen.
Warum verbirgst du dich zur Zeit
Der Noht/ und läst mich flehen?
Weil des Gottlosen Übermuth
Mir das gebrandte Leid anthut/
So ists ümb mich geschehen!

2.

Sie hängen sich den Klätten gleich
Zusammen mit viel Tücken:
Ihr Muhtwil ist vom Frevel reich/
Sie wollen mich berücken.
Sie treiben ihren Hohn vnd Spott/
Mit dir dem allerhöchsten GOtt/
Es sol ihn'n stets gelücken.

3.

Gar trotzig/ stoltz und auffgebrüst
Ist der/ so GOtt verachtet.

Mit Zorn und Grimm ist er gerüst/
Weil er nach Schaden trachtet.
Er frage nach niemand/ denn er ist
Voll Tücke/ Frevel/ arger List.
Der Gott für nichtes achtet.

4.

Er fährt gar trotziglich herein
In allen seinen Thaten.
Er meint der Zucht entfernt zu seyn/
Weil GOtt ihn lässet rathen.
So wil er immer fort und fort
Den Armen durch Haß/ List und Mord
Verzehren auff die Graten.

5.

Gar frech und trotzig tritt er ein/
Sein Hertz läst sich bedüncken/
Er werde nie gefället seyn/
Er werde nimmer sincken.
Er spricht/ es hat gar keine Noht/
Es steht der ungeheure Tod
Mir noch gar weit zur Lincken.

6.

Sein Mund ist voller Fluch und Haß/
Trug/ Boßheit/ falschen Grillen.
Der Zungen Gifft ist ohne Maß/
Und läst sich nimmer stillen.
Er sitzt und lauret wie ein Bähr
In seiner Höhlen/ sicht umbher/
Wie er sich möge füllen.

7.

Er sinnet immer Tag und Nacht

Auff

Auff viele losen Rencken/
Er ist gar listiglich bedacht/
Den Armen zu versencken.
Die Unschuld ist bey ihm verhast/
Der Fromme ist ihm eine Last/
Er wils ihm stets gedencken.

8.

Der Basiliſken Augen/ Gluht
Jst in ihm gantz vergraben.
Er wil des Frommen theures Blut
Gantz dürstiglichen haben.
Gleich wie ein Löu schleicht er ihm nach/
Und sucht/ wie er ihn haschen mag/
Den Muht an ihn zu laben.

9.

Ach leyder! offt gelingets wohl/
Den Netzen dieser Drachen/
Alßdenn wird er erst rasend toll/
Was wil der Arme machen?
Er drückt/ er stößt/ er schläget/ er beist/
Biß daß er ihn in Stücken reist
Mit seinem bösen Rachen.

10.

Denn rühmt sein Hertz sich trotziglich/
GOtt hat es schon vergessen!
Er ist schon von mir dürstiglich
Gefangen und gefressen.
Was fraget GOtt nach diesem Mann?
Was geht der kahle Hund ihm an?
Jch bin zu hoch gesessen.

11.

Auff! auff/ mein GOtt/ steh endlich auff!
Vergiß ja nicht der Schwachen!
Wie lange sol der Boßheit Lauff
Dich also hoch verlachen?
Denn er in seinem Hertzen spricht/
GOTT achtet dieses alles nicht/
Und fragt nichts nach den Sachen.

12.

Ach HERR! Ach HERR! Du siehst es doch/
Du siehst der Wäysen Zähren!
Die Armen ziehn ein hartes Joch/
Sie können sich nicht wehren.
Ihr Jammer/ Elend/ Hertzeleid
Befehlen sie dir allezeit.
Du wirst sie doch ernehren.

13.

Zerbrich des Bösen Arm und Trutz/
Gedencke seiner Sünden!
Laß ihn kein Trost/ Raht/ Hülff und Schutz
In seinen Nöhten finden.
So werden alle Menschen sehn/
Daß ihm von dir gar recht geschehn/
Und laß ihn gantz verschwinden!

14.

Denn GOtt ist König ewiglich/
Das Böse muß umbkommen.
Er schützet/ tröstet gnädiglich
Die Armen und die Frommen.
Ihr Elend nimmt er gnädig ein/
Ihr Hertz kan deß versichert seyn/
Daß er ihr Wort vernommen.

15.

GOtt schaffet Recht in aller Welt
Den Armen und den Wäysen.
Drumb werden sie den starcken Held
Hertzinniglichen preisen.
Das aber/was die Boßheit macht/
Und was des Menschen Witz erdacht/
Wird doch in Schanden greisen.

Der XI. Psalm.

Im Thon.
Grosser GOtt / ich preise dich.

1.

FRecke Feinde geht zu Raht!
Streut aus euers Neydes-Saat!
Ich wil auff den HErren trauen/
Er erforschet meine That.
Wie dörfft ihr mir sprechen zu?
Du solt nimmer haben Ruh/
Biß man dich von hinnen thu.

2.

Wie ein schäuches Vögelein
Auff den Bergen (soll / muß) ich seyn/
Weil ihr euren Bogen spannet/
Und viel Pfeile leget ein.
Damit ihr mit List und Tück
(Zu des Frommen Ungelück)
üben mögt ein Bubenstück.

3.

Wo sol der Gerechte hin?
Weil des Bösen böser Sinn
Auch den Grund zu grund umreisset?
Und es schätzet für Gewinn/
Wenn er des Gerechten Gang/
Der GOtt fürcht't sein Lebenlang/
Setzt in Schrecken/Furcht und Zwang.

4.

Aber GOtt/das reine Licht/
Der im Himmel alles sicht/
Prüfet aller Menschen Nieren/
Und was böser Sinn erdicht.
Er ist stets der Frommen Hut/
Des Gottlosen Frevel-Muth
Seine Seele hassen thut.

5.

Blitz/ Feur/Schweffel/ Donnerknall/
Wird des Bösen schweren Fall
Durch des Höchsten Zorn beeilen/
Da hergegen überall
Der Gerechte GOttes Hand/
(Weil er ihn gerecht genant)
Hertzerfreulich hat erkant.

Der XII. Psalm.

Im Thone:
Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

1.

HIlff grosser GOtt! was sol das seyn?
Dein Volck hat abgenommen!

Man sieht gar nicht des Glaubens Schein/
Man findet wenig Frommen.
Die Menschen-Kinder schwatzen viel
Unnütze Dinge/ und diß Spiel
Hat überhand genommen.

2.

Ihr Gottesdienst ist Heucheley/
Uneinigkeit ihr Lehren.
Sie wollen ohne alle Scheu
Dein reines Wort verkehren.
Der stoltzen Worte schein und Pracht/
Und was der Lügen-Geist erdacht/
Soll alle Welt hoch ehren.

3.

HErr/ rotte aus die Heucheley/
Und laß die Zungen starren/
Die mit Geplärr und viel Geschrey/
Die Warheit gantz verscharren!
Die trotzig sprechen/ uns gebührt/
Zu reden/ wir sind hoch geziehrt/
Und Jene sind nur Narren.

4.

Drumb spricht der HErr: Ich hab gehört/
Waß die Elenden klagen/
Die Armen hat man gantz zerstöhrt/
Sie wollen fast verzagen.
Drumb wil ich auff/ durch mich allein
Soll ihnen bald geholffen seyn/
Daß man getrost soll sagen.

5.

Des HErren Wort ist rein und gut/
Durchläutert/ und gezieret
Wie Silber/ so des Feuers Glut
Wol siebenmahl probiret.
Er wird sein Wort und Sacrament
Gewiß erhalten biß ans End/
Gar rein und ungerühret.

6.

Es kan auch seine starcke Hand
Von diß Geschlecht der Bösen/
Die seinen/ so sie angerannt/
Bewahren und erlösen.
Denn wo diß Volck erhaben ist/
Da geht Unrecht/ Betrug und List
In vollem Schwang und Wesen.

Der XIII. Psalm.

Im Thon:
Zu dir ich mein Hertz erhebe.

1.

Ach mein GOtt/ mein GOtt/ wie lange!
Ach der langen langen Zeit!
Da dem Hertzen weh und bange
Ist im harten Kampff und Streit.
HErr/ wie lange wilt du mein
Ohn Erbarmen gantz vergessen?
Ach wie lange sol dein Schein
Von den Wolcken seyn besessen?

2.

HErr / wie lange sol ich sorgen!
Ach wie lange sol mein Geist
Von dem Abend biß zum Morgen
Nur mit Seufftzen seyn gespeist!
Ach wie lange sol das Hertz
In Angst / Furcht und Schrecken schweben?
Sol denn täglich neuer Schmertz /
Neuer Jammer in mir leben?

3.

Ach / wie lange sol denn währen
Meines Feindes Uppigkeit!
Sollen denn die heisse Zähren
Zähren seyn der Ewigkeit!
Ach / wie lange lange Zeit
Sol mein Feind so höhnisch prahlen?
Sol ich denn in diesem Streit /
HErr / die alte Schuld bezahlen?

4.

Schaue doch / mein GOtt / erhöre!
Damit deiner Gnaden-Licht
Sich erfreulich zu mir kehre /
Und erneure mein Gesicht /
Daß ich nicht ins tieffe Thal
Der Vergessenheit gedeye /
Und der Tod mich zu der Zahl
Der Entleibten gantz abmeye.

5.

HErr / mach meinen Feind zu Schanden /
Stürtze meines Hassers Muht!

Löse mich aus seinen Banden!
Nimm mich auff in deine Hut!
Laß ihn ja sich rühmen nicht /
Daß er mich in Hafft genommen /
Und ich übel zuricht /
Unter seine Füsse kommen.

6.

Aber ich wil sehnlich hoffen /
Daß du mir wirst gnädig seyn.
Deine Hülffe steht mir offen /
Mein Hertz freut sich dein allein.
HErr / ich werd (ich weiß gewiß)
Dir noch eins mein Opffer bringen /
Und ohn alle Kümmerniß
Gantz erfreute Lieder singen. Amen.

Der XIV. Psalm

Im Thon.
An Wasserflüssen Babylon / ꝛc.

1.

WJe hörst du nicht HErr Zebaoth
Die Lästerung der Thoren?
Die ohne Scheu biß an den Tod
Sich wider dich verschworen.
Sie sprechen frey mit grossem Spott /
Es ist Betrug / es ist kein GOtt
Wer will uns deß bereden?
Drümb sind sie für deinm Angesichte
Ein Fluch und Greuel / so das Licht
Der Ewigkeit befehden.

2.

Muhtwillig wiederstreiten sie/
Was sie viel besser wissen.
Ihr Hertz hat sich mit grosser Müh
Gantz von dir abgerissen.
Du schaust vom Himmel mit Gedult
Der Sünden Boßheit/ und die Schuld
Der Menschen/ die dich hassen.
Du sihst mit Fleiß/ ob jemand sey/
Der sich ohn alle Heucheley
Des Guten wolt befassen.

3.

Ach nein! man findet keinen mehr/
Sie sind all abgewichen;
Ihr Eigen-Sinn/ Wollust und Ehr
Hat Hertz und Blut durchschlichen.
Niemand ist/ der nach Tugend tracht/
Die Gottesfurcht ist gantz veracht/
Man kan gar keinen finden/
Der sich noch in der Zeit bedächt/
Und der zu deinen Füssen brächt
Die Reue seiner Sünden.

4.

Drümb spricht der HErr der grosse GOTT/
Wie lange sol diß währen?
Wil denn die Teuffelische Rott
Mein liebes Volck verzehren?
Sie nähren sich von meiner Heerd/
Sie drücken sie gantz in die Erd'/
Und sprechen hochvermessen/

Wer achtets? daß man solchen Mann/
Dem GOttes Hand nicht helffen kan/
Gantz in die Haut gefressen.

5.

Wie toll und thöricht sie auch sind/
Wil sich doch GOtt befleissen/
Den Frommen/ als sein liebes Kind
Aus seiner Faust zu reissen.
Der Saamen der Gerechtigkeit
Grünt für dem HErren allzeit/
Ob man ihn schon wil schänden/
So wird doch GOtt ihm Schutz und Raht
(So Er ihm zugesaget hat)
Gar überschwencklich senden.

6.

Ach/ daß von deiner starcken Hand
Den Armen Hülffe käme!
Ach daß ein freudenreicher Stand
Sie aller Hafft entnehme!
So würde deine Christenheit/
Dein Volck und Kirche/ hocherfreut/
Gar neue Lieder singen
Und dir hie und in Ewigkeit
Den Weyrauch der Gerechtigkeit/
Der Lippen Opffer bringen.

Der XV. Psalm.

Im Thon:
Durch Adams Fall ist gantz verderbt.

WEr wird bey GOtt in Ewigkeit
In tausend Freuden leben?

Wer wird doch in der Seligkeit
Der grossen Ehren schweben?
Der wird es seyn/ der seinen Schein
Des Glaubens läst erblicken/
Der Recht und Gut von Hertzen thut/
Und läst sich nicht verrücken.

2.

Der wird es seyn/ der Warheit liebt/
Der hertzlich sich im Guten
Zu Tag und Nacht gar fleissig übt/
Von dem nicht zu vermuhten/
Daß Zung und Mund/ ja Hertzens Grund
Verleumderisch eintrabe:
Daß Gifft und Gall des Nechsten Fall
Fürlängst ersonnen habe.

3.

Der wird es seyn/ der bösen Tuck
Und Gotts-vergeßne hasset.
Der so der Frommen Last und Druck
Gar tieff zu Hertzen fasset.
Der wird es seyn/ der nur allein
Die Gottsfürchtigen ehret/
Der redlich ist/ und wie ein Christ
Mit treuen Worten schweret.

4.

Der wird es seyn/ der nimmermehr
Am Nächsten Wucher treibet.
Der umb Geschenck/ Gunst/ oder Ehr/
Die Unschuld nicht entleibet.
Der wie ein Christ gesinnet ist/
Und sich nichts läst abtreiben

Von Gleich und Schlecht/ thut allzeit recht/
Der wird wohl ewig bleiben.

Der XVI. Psalm.

Im Thon:
Bekümmerter Geist/ trostlose/ gantz müde Gedancken.

1.

BEwahre mich Gott! Bewahre die Schritte des Armen!
Ich traue auff dich/ drumb wirst du dich meiner erbarmen.
Du bist ja der HErr/ wer kan deine Straffe vermeiden/
Du thust wie du wilt/ ich muß es geduldiglich leiden.

2.

Du liebest gar sehr/ die heilig und frömmiglich wallen/
Du lässest dir stets die richtige Wege gefallen.
Die aber mit List gar tückische Grillen erdencken/
Die wilt du gewiß in hertzlichen Kummer versencken.

3.

Ich habe kein Lust an allem/ was diese nur lehrē/
Ich mag nimmermehr die schändlichen Worte anhören/
Denn weilen sie dich mit lästrenden Reden berühren/
So hüte ich mich/ die Nahmen im Munde zu führen.

4.

Der HErr aber ist mein Erbtheil und köstliche Schätze/

Du macheſt mich reich/ſo daß ich mich ewig er-
getze.
Es iſt mir ein Loß der herꝛlichen Güter gefallen/
Ich habe genug/und werde in Wollüſten walle.
5. (Thaten/
Ich lobe gar ſehr des Höchſten gar herrliche
Denn er mir allzeit das beſte in Nöhten gerathen.
Ich fühle zwar offt gar hefftige Schmertzen der
Nieren/
Doch wil Er hie durch mich gnädiglich zu ſich
einführen.
6.
Ich habe ihn ſtets für Augen uñ in den Gedancke/
Er bleibet mir ja zur Rechten/ ich werde nicht
wancken.
Drumb jauchzet mein Hertz in ehrlicher Wonne
und Freuden/
Und wenn ſchon der Geiſt aus dieſem Gerippe
ſol ſcheiden.
7.
Der elende Leib wird zwar in dem Sande ver-
fallen/
Doch wird mir gar bald die helle Poſaune er-
ſchallen/
Mein Heiland kan nicht im tunckelen Grabe ver-
weſen:
So werd ich mit ihm zur ewigen Wonne geneſen.
8. (ben/
Du macheſt mir kund die Wege zum ewigen Le-
Du wirſt mir gewiß die himliſche Wohnungen
geben/

Da Freude die Füll in lieblichem Weſen ſich zeiget/
Und deine Geſtalt die Seelen der Frommen erfreuet.

Der XVII. Pſalm.

Im Thon:
Des 6. Pſalms: In deinem groſſen Zorn.

1.
HErr! Sih zu meinem Rechte/
Hilff deinem armen Knechte!
Und hör mein Schreyen an!
Laß mein Gebet und flehen
Dir tieff zu Hertzen gehen!
So dir nicht lügen kan.
2.
Sprich du in meiner Sache!
Thu recht/ und übe Rache/
Denn ſie iſt dir bekant.
Du prüffeſt Hertz und Nieren/
Du biſt nicht zu verführen
Durch heucheliſchen Tant.
3.
Des Nachtes/ wenn ich ſchlaffe/
So wachet deine Straffe/
Und ſiht gar fleiſſig zu/
Ob ich auch Boßheit hege:
Du läuterſt meine Wege/
Und prüfeſt/was ich thu.
4.
Ich hab mir fürgenommen/
Kein böſes Wort ſol kommen

Aus meinem blassen Mund.
Dein Wort sol mich regieren/
Bewahren/leiten/führen/
Und nicht der Menschen Fund.

5.

Erhalte HErr! HErr halte
Mich/ daß ich nicht erkalte
In deiner Warheit/Bahn!
Laß meinen Tritt nicht gleiten
Zu der Gottlosen Seiten/
Durch einen falschen Wahn!

6.

Denn ich kan nimmer schweigen/
Ich wil von Hertzen schreyen/
So lang ich schreyen kan.
Drumb höre HErr/ach höre!
Beweise deine Ehre/
Und nimm mein Flehen an!

7.

Du Heyland aller Schwachen/
Laß deine Hand sich machen
Berühmt/und hochgeschätzt.
Beweise deine Güte/
Damit der Feind nicht wüte/
So sich dir wieder setzt.

8.

Ach Vater mich behüte!
Laß mich durch deine Güte
Dein Augen/Apffel seyn!

Laß deiner Flügel Decke/
Damit ich nicht erschrecke/
Mich zu sich nehmen ein!

9.

Für denen/ die mich hassen/
Laß mich dein Schutz befassen!
Du kennest ihren Sinn.
Sie wollen mich verstören/
Mein Recht mit nichten hören/
Und schändlich richten hin.

10.

Die grosse Hansen schnauben
Gar trotziglich/ und rauben
Mir Armen allen Raht.
Sie suchen mich zu stürtzen/
Das Leben ab zu kürtzen/
Ohn alles Recht und Gnad.

11.

Sie brüllen wie die Löuen/
Mit Schnarchen/Pochen/Dräuen/
Sie trachten nur nach Raub.
O grosser GOtt erwache!
Beweise deine Rache/
Und wirff sie in den Staub!

12.

Wenn du dein Schwerdt wirst zücken/
So wird es mir gelücken
Wieder der Bösen Brut.
Die sich der Welt ergeben/
Und denen dieses Leben
Gar sanfft und süsse thut.

13.

Du füllest sie mit Gaben/
Läst ihnen alles haben!
Was nur ihr Bauch begehrt.
Sie haben ihren Saamen/
Man höret ihren Nahmen
In aller Welt geehrt.

14.

Sie sammlen grosse Schätze/
Die werden ihre Netze/
Und ihrer Kinder Fall.
Ich aber wil mich preisen/
Dir Ehre zu beweisen
Durch meiner Lippen Schall.

15.

Gantz satt von deiner Milde/
Werd ich nach deinem Bilde
Zur Freuden aufferstehn.
Dein Antlitz wil ich schauen/
Und meinen Augen trauen/
Daß sie den HErren sehn.

Der XVIII. Psalm.

Im Thon:
Mag ich Unglück nicht widerstahn.

1.

NOn gantzer Seelen lieb ich dich
Hertzinniglich/
HErr meine Krafft und Stärcke/
Mein Felß/mein Burg/ mein GOtt und Hort/
Mein

Meins Lebens Wort/
In dem ich Trost vermercke.
Du bist mein Schild/
Mein Gnaden-Bild/
Mein Heil und Schutz/
Mein Ruhm und Trutz/
Drumb preiß ich deine Wercke.

2.

Ich wil den HERREN immerdar
Bey der Gefahr
Der Hertzens-Püffe loben!
So werde ich von Angst und Pein
Errettet seyn/
Wie sehr die Feinde toben.
Belials Flut
Und Höllen-Gluht
Hat schon die Hand
Und Todes-Band
Mir an den Halß geschroben.

3.

Des Jammers-Stricke hätten mich
Gewaltiglich
Gefesselt und gebunden/
Doch hat mein grosses Angst-Geschrey
(Wo ich auch sey)
Bey GOtt Errettung funden.
Er höret mich
Gantz gnädiglich/
Da wo er wohnt/
Gantz hochgethront/
Und heilet meine Wunden.

4. Die

4.

Die Erde und was drinnen lebt/
Gar heffig bebt
Für seines Donners Knallen.
Die hohe Felsen bücken sich/
Wenn grimmiglich
Des HErren Worte schallen.
Dampff/ Feur und Blitz/
Glantz/ Glut und Hitz/
Sieht man zur Zeit
Der Grausamkeit/
Aus seinem Munde fallen.

5

Des Himmels Schlösser neigeen sich
Gewaltiglich/
Er fuhr herab mit Krachen.
Gantz tunckel/ unerforschlich ist
Es außgerüst/
So seinen Schemel machen.
Die Cherubin
Umbfingen Jhn/
Er flog daher
Auff Wind und Meer/
Und wunderlichen Sachen.

6.

Verborgen bleibet sein Gezelt
Der gantzen Welt/
Die schwartze Himmels-Decken
Umringen seine Majestät/
Da wo sie steht/

Wer solte nicht erschrecken
Für Glantz und Licht?
Wenn man es siht/
Wie Gluth und Hitz
Feur/ Dampff/ und Blitz
Sich durch die Wolcken strecken.

7.

Der HErr schoß seinen Donner-Strahl
Auff einen mahl
Auff der Gottlosen Hauffen.
Erschreckt/ zerstreut/ zerschmeist/ zerreibt/
Erwürgt/ entleibt/
Läst sie das Meer auß-sauffen.
Der Erden Grund
Hat ihren Mund
Weit auffgethan/
Frißt Roß und Mann/
Wer kan ihm doch entlauffen?

8.

Mich aber hat der grosse GOtt
Auß mancher Noth
(Gleich auß dem Meer) entrissen/
Der starcken Feinde Macht und List/
(So mächtig ist)
Hat mir nie schaden müssen.
Die mich zur Zeit
Der Traurigkeit
Gantz umbgerant/
Die hat die Hand
Des HErren gantz zerschmissen.

9.

Denn GOtt war meine Zuversicht/
Mein Heyl und Licht/
Der mich weißlich geführet.
Er hat mir weiten Raum gemacht/
Und Tag und Nacht
Mich wunderlich regieret.
Weil er mich liebt/
Und Seegen giebt/
So ist es recht:
Daß ich sein Knecht/
Mit Ehren sey gezieret.

10.

Der HErr vergilt Gerechtigkeit/
Und Frömmigkeit/
Er liebet reine Hände.
Ich zwinge meinen Gang und Fuß/
Daß er nicht muß/
Gehn an der bösen Wände.
Ich fürchte GOtt/
Und sein Geboth/
Drumb hört er mich
Gantz gnädiglich/
Wenn ich mein Wort absende.

11.

Bey denen so in Heiligkeit
Sich allezeit
Von gantzen Hertzen üben/
Ist Er auch Heylig Fromm und Gut;
Den übermuht

Will GOtt mit nichten lieben.
Das Volck so sich
Gantz kümmerlich/
Im Elend drückt/
Krümmt/ schmieget/ bückt
Will er nicht stets betrüben.

12.

Waß aber hohe Augen hebt/
Und üppig lebt/
Wird er zu Boden schlagen.
Denn GOtt mein Licht erleuchtet mich
Gantz gnädiglich/
Bey trüben Kreutzes-Tagen.
Die Schwartze Nacht
Ist nun verbracht/
GOtt ist mein Licht!
Drumb graut mir nicht/
Drauff wil ichs freudig wagen!

13.

Mit dir HErr kan ich Thaten thun/
Im Huy und Nun
Viel Krieges Volck zerschmeissen.
Mit meinem GOtt/ und seiner Krafft/
Will ich Sieghafft
Die Mauren niederreissen:
Waß er verspricht/
Daß treüget nicht:
Sein Wort ist war/
Rein hell und klar/
Wer kann es Lügen heissen?

14.

Es ist ein starcker Schild in Noht
Der grosse GOTT/
Wer ist wohl seines Gleichen!
Wo ist ein solcher starcker Hort
Für dessen Wort
Der Heyden Götter weichen?
Er rüstet mich
Ganz kräfftiglich/
Er führt mich recht/
Läst seinen Knecht
Daß rechte Ziel erreichen.

15.

Er machet mich den Hirschen gleich/
Die freudenreich
Gar schnelle Schenckel führen.
Mein Fuß so einen Felß erreicht
So nimmer weicht/
Wird wahre Ruhe spüren.
Er giebt mir Krafft/
Macht mich Sieghafft/
Sein Schild und Heyl
Läst keinen Pfeil
Des Ubels mich berühren.

16.

Die Rechte deiner starcken Hut/
(Die Wunder thut)
Hat mich mit Heyl umbrungen.
Wenn du zur Demuth mich gebracht/
Hast du gemacht/

Daß ich hindurch gedrungen.
Du läst mich loß/
Du machst mich groß/
So daß mein Fuß/
Nicht gleiten muß/
Und freudig außgesprungen.

17.

Verjagen wil ich meinen Feind
Der mich gemeint/
Mit Lügen gantz zu beugen.
Ich wil in guter Ritterschafft
(Durch GOTTes Krafft)
Mich muhtiglich erzeigen.
GOTT rüstet mich
Gewaltiglich/
So daß ich fast
Mich ohne Last
Des Sieges werde freuen.

18.

Die Feinde so mich auffgesucht
Läst du die Flucht
Mit grossen Schanden nehmen.
Mein Hasser (so mir nachgetracht)
Wird außgelacht/
Und muß sich heßlich schämen/
Weil GOTT mich hört/
Ist er verstört/
Er rufft/ erschreyt/
GOTT aber schweigt/
Diß wird er sich sehr grämen.

19. Wie

19.

Wie Staub und Rauch der Wind vertreibt
(So nimmer bleibt)
So wil ich sie zerstäuben.
Ihr Ruhm soll wie ein Koht zergehn/
Und nicht bestehn/
Noch auff der Gassen bleiben.
Denn du hilffst mir
Stets für und für
Von diß Geschmeiß/
So nichtes weiß/
Als Zanck und Spott zu treiben.

20.

Mein Haupt wird auffgerichtet stehn/
Und freudig sehn
Die Last der stoltzen Rücken.
Das rohe Volck der Eitelkeit
Wird sich zur Zeit
Für mich demüthig bücken.
Sie zappeln dort
An einem Ort/
Da Spott und Schmacht
Sie hingebracht/
Und harte Ketten drücken.

21.

Gelobt sey GOTT mein höchster Hort!
Gelobt sein Wort/
So ewiglichen lebet!
Erhaben müsse ewig seyn
Der HERR allein

In dem ich Heil erlebet!
Der grosse GOTT/
Der diese Rott
Mit Rache drückt/
Und mich entzücket
Zu grossen Ehren hebet.

22.

Gepriesen sey die starcke Hand/
Dies so gewandt/
Daß mein Feind mich verlassen.
Sie hat mich doch zu guter letzt
Gar hochgesetzt
Für allen/ die mich hassen.
Zubrochen ist
Ihr Frevel-List/
Kunst/Weißheit/Witz/
Zorn/ Feindschaffts-Hitz/
Liegt da wie Koht der Gassen.

23.

Drümb sol itzt/ HERR/ dein Ruhm und Preiß
So viel ich weiß/
Durch meinen Mund erklingen.
Den Leuten der Unwissenheit
Wil ich allzeit
Dein Lob zu Ohren bringen.
Weil du in Eil
Ein grosses Heyl
An mir gethan/
So fang ich an
Ein Freuden-Lied zu singen.

Der XIX. Psalm.

Im Thon:
Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

1.

HInauff/ hinauff mein Hertz und Geist!
Laß uns mit Freuden hören
Was aller Himmel Himmel preist/
Und was sie GOtt zu Ehren
Mit allen Kräfften außgebracht/
Die Zeiten/Stunden/Tag und Nacht
Die können uns auch lehren.

2.

Die Ehre GOttes hat sich weit
Durch alle Welt geschwungen.
Die Ehre GOttes wird allzeit
Gerühmt von allen Zungen.
Sie misset ab der Erden Kreiß/
Und Ihrer Würden hoher Preiß
Ist überall erklungen.

3.

Die Sonne hat der HErr gestellt
Am Firmament zur mitten.
Sie stehet (weil es ihm gefält)
Daselbst in ihren hütten/
Gar prächtig tritt sie aus der Thür
Gleich wie ein Bräutigam herfür/
Mit Wunder-schnellen schritten.

4.

Mit sonderlichem Helden-Muth/
Erscheint sie alle Morgen/

Es bleibet ihrer flammen Glut/
Kein einig Ding verborgen.
Sie eilet durch des HERRN Wort
Bald wieder zu dem ersten Ort/
Der Freuden-reichen Sorgen.

5.

Des HErren Wort ist Hell und Klar/
Ohn Wandel seine Rechte/
Den sie erqvicken immerdar
Die Seelen seiner Knechte.
Sein Wort ist rein und ohn Betrug/
Es macht die Albern Weis und Klug
Daß sie kein Witz befechte.

6.

Was er befiehlt/ ist Recht und Gut/
Und kan das Hertz erfreuen/
Es kan den hochbetrübten Muht
Und mein Gesicht erneuen.
Deß HErren Furcht ist War und rein/
Es kan sein reines Wort allein
Die rechten Wege zeigen.

7.

Aus Ophir wird kein Gold gebracht
Das also kostbar wäre:
Kein Zucker wird so süß gemacht/
Alß deine reine Lehre.
Dein Knecht wird dadurch sehr ergetzt/
Und weil er es so hochgeschätzt/
Sitzt er in grosser Ehre.

8.

Wer aber kan den schwachen Gang
Aus eignen Kräfften stärcken!
Ach/ ach/ wer kan sein lebelang
Verborgne Fehler mercken!
Verzeihe mir/ HErr/ gnädiglich/
Was ohne Vorsatz liederlich
Vollbracht in schnöden Wercken.

9.

Laß/ Vater/ deinen armen Knecht
Die Stoltzen nicht erdrücken!
So werde ich in deinem Recht
Und Wegen mich schon schicken/
Mit Eifer wil ich dienen dir/
Und mich mit innerlicher Zier
Und gutem Wandel schmücken.

10.

Laß dir/ HERR/ was ich hie gesagt/
Und meiner Zungen Lallen/
Ja was mein Hertz dir heimlich klagt/
In Gnaden wohl gefallen!
Ach mein Erlöser/ GOTT und Hort/
Laß mich von deinem reinen Wort
Und Glauben nicht verfallen!

Der XX. Psalm.

Im Thone:
Ein feste Burg ist unser GOtt.

1.

LAß deinen Knecht/ O grosser GOtt/
In seinen grossen Nöhten

Nicht unerhört! Laß nicht die Rott
Der Bösen ihn ertödten!
Bewahr dein Eigenthum!
Laß auß dein Heiligthum
Herfliessen Hülff und Krafft/
Zur guten Ritterschafft/
Damit dein Lob erschalle.

2.

Gedencke/ HERR/ an sein Gebeth/
Das Opffer seiner Seelen!
Laß Ihn bey deiner Majestät
Der Hülffe nicht verfehlen!
Gib ihm (dieweil ers werth)
Was nur sein Hertz begehrt;
Erfülle/ was er sucht
In aller Gottesfrucht!
Laß all sein Thun gelingen!

3.

Wir lassen/ HERR/ zu deinem Ruhm
Pannier und Fähnlein fliehen.
Wir mercken/ daß dein Eigenthum
Gar siegreich werd einziehen.
Denn du hörst unser Wort
Im Himmel fort und fort/
Und deine rechte Hand
Die hat es so gewand/
Daß alles wol gelungen.

4.

Die Feinde so gar trotziglich
Auff grosser Macht sich lehnen/

Die

Die kanstdu/ HERR/ gar meisterlich
Zur Demuth angewehnen.
Es geht kein Anschlag an:
Du stürtzest Roß und Mann/
Wir stehen auffgericht/
Dem Feinde hilfft gar nicht/
Daß Er sich so gerüstet.

5.

Drumb hilff/ O grosser Zebaoth/
Dem Volcke deiner Ehren!
Laß doch dein Ohr in ihrer Noht
Sie allezeit erhören!
Dein Knecht/ den du gekrönt/
Und der sich dir versöhnt/
Den stärcke immerdar.
Laß/ daß sein greises Haar
Die Himmels-Krone zieren!

Der XXI. Psalm.

Im Thon:
Ein feste Burg ist unser GOTT.

1.

WJe Hülffe/ die von oben her
Von GOttes Arm gekommen/
Hat kräfftiglich der Feinde Heer
Den grossen Muht genommen.
Du giebst allein den Sieg/
Und stürtzest allen Krieg/
Du stärckest deinen Knecht/
Den König/ der dich recht
Mit aller Demuht ehret.

2.

Du überschüttest gnädiglich
Mit übergrossen Segen
Den König/ der gar ängstiglich
Dir offtmahls angelegen.
Du krönst sein Haupt und Haar/
Und mehrest seine Jahr/
Du ehrest ihn gar sehr/
Man siht ihn mehr und mehr
Durch deine Hülffe grünen.

3.

Zum Segen setzstu ewiglich
Das Volck/ so auff dich bauet.
Und wenn es dir nur festiglich
Und deinen Worten trauet;
So hat leicht deine Hand
Die Feinde umbgerannt/
Wie eine Feuers-Gluth
Den Stoppeln schaden thut/
So wird dein Zorn sie fressen.

4.

Der Feinde Frucht und böse Bruht/
Wird nicht auff Erden grünen.
Ihr Saame sol der Frommen Blühe
In grossen Ängsten dienen.
Vertilgt/ verjagt/ verhehrt
Sol seyn auff dieser Erd
Der Feind/ so dich veracht/
Mit aller seiner Macht/
In seinem grossen Wüten.

5.

Zur Schulter/die die Last erdrückt/
Wirst du die Bösen machen.
Und weil ihr Anschlag nicht geglückt/
So wird man ihrer lachen.
Dein Grimm/dein Strahl/ dein Licht
Trifft sie ins Angesicht.
HERR/ zeige deine Krafft/
Hülff deiner Ritterschafft/
So wollen wir dir singen.

Der XXII. Psalm.

Im Thon.
Mein GOtt/mein GOtt.

1.

MEin GOTT/
Mein GOTT/
Wie hast du mich verlassen!
Wilt du
Mich nu
So grimmiglichen hassen?
Ich heule/ schrey und klag
Den gantzen langen Tag:
Doch ist und bleibt allzeit
Die Hülffe weit.

2.

Wenn ich
Kläglich
Tag und Nacht zu dir flehe/
Wird doch
Mein Joch

Nicht leichter/ wie ich sehe:
Ich finde kein Gehör/
Du mehrest noch vielmehr
(O HERR der Herrligkeit)
Mein Hertzeleid.

3.

Ists nicht/
Mein Licht/
Den Vätern so ergangen/
Daß sie
Dich früh
Mit Demuht konten fangen.
Sie hofften festiglich
In ihrer Noht auff dich/
Niemand hat ohne Frucht
Dich je gesucht.

4.

Nur ich
Muß mich
Gar ängstiglich beklagen/
Daß Du
Mir nu
Die Hülffe wilt versagen.
Ich bin ein Wurm und Spott
Der Argen bösen Rott/
Wer mich mit Augen sieht/
Schont meiner nicht.

5.

Waß mehr
Ich hör

Wie man noch meiner lachet.
Ihr stich
Hat sich
Gar höhnisch auffgemachet:
Und spricht er klag es GOtt!
Last sehn ob er den Spott
So wir ihm angethan/
Abwenden kan.

6.

Jedoch
Ist noch
Mir dieser Trost bespahret/
Daß ich
Durch dich
Gar kräfftig bin bewahret.
Wie mich die Mutter schloß/
Hast du auß ihrem Schoß
Mich wunderlich gerücket/
Und offt erqvickt.

7.

Durch dich
Bin ich
Gebildet und gegossen.
Eh mir
Durch dir
Der Mutter Brüste flossen.
Du bist dennoch mein GOtt
In trübsal/Angst und Spott!
Steh du an meiner Seit/
Und sey nicht weit.

8.

Denn sich
Wie ich
Von Farren bin umbgeben.
Sie sind
Gesinnt
Mich und mein armes Leben
Mit ihrer Zungen Qual
Wo müglich auff einmahl
Zu schänden/wenn mich nicht
Dein Arm verficht.

9.

Kein Thier
Kan schier
Den Rachen so zerzerren/
Wie sie
Allhie
Daß weite Maul auffsperren.
Wie Löuen brüllen sie/
Sie suchen spät und früh
Mich nur zu ihrem fraß/
Ohn unterlaß.

10.

Ich bin
Forthin
Wie Wasser außgegossen/
Mein Hertz
Für Schmertz
Ist gleich wie Wax zerflossen.
Die Krafft ist gantz dahin/

Die Zunge weiß forthin
Im Gaumen keinen Raum/
Und regt sich kaum.

11.

Ein Staub
Und Raub
Des Todes muß ich werden.
Du drückst/
Und rückst/
Mich grimmiglich zur Erden.
Die Hunde haben mich
Zerrissen Jämmerlich/
Und der Gottlosen Rott
Treibt ihren Spott.

12.

Sie sind
So Blind
Mich in den Tod zu haben/
Daß sie
Mir hie
Auch Hand und Fuß durchgraben.
Ich kan mich fast durch sehn
Wo alle Knochen stehn/
Und daß ist ihrer Brust
Die gröste Lust.

13.

Mein Kleid
Wird heut
Durch Raub und Loß getheilet.
Ich seh
Mit weh

Wie man so grimmig eilet
Mit mir hin zum Gericht/
Ach GOtt laß mich nur nicht
In dieser grossen Pein
Verlassen seyn!

14.

Laß mir
Bey dir
Hülff und Errettung finden!
Laß mich
Durch dich
Die Hunde überwinden!
Errette meine Seel
Auß dieser Leuen-Höl/
Und der Einhörner Hand
Die mich ümbrant.

15.

Wenn du
Mich nu
In gnaden wirst erhören/
So will
Ich viel
Zu deinem Dienst bekehren.
Dein ruhm sol immerdar
Bey der gerechten Schaar
Und allen ingemein
Erhaben seyn.

16.

Drümb auff
Drümb auff

Du Volck der Furcht des HErren!
Herzu
Herzu
Last uns ihn alle ehren!
Denn er hat nicht veracht/
Was ich ihm vorgebracht/
Wie ich in der Gefahr
Und Ängsten war.

17.

Hertzlich
Will ich
Dich offentlichen preisen.
Mit Danck
Und Klang
Dir mein Gebühr beweisen.
Die zugesagte Gab
So ich versprochen hab
Soll dir von meiner Hand
Seyn zugewand.

18.

Herbey/
Herbey/
Ihr die das Elend bauet/
Kommt all
Zumahl
Ihr die auff GOtt vertrauet!
Und füllet eure Noht
Mit speiß und reinem Brod:
Eur Hertz soll ewiglich
Erfreuen sich.

19. Wo

19.

Wo nur
Die Schnur
Der Erden sich erstrecket/
Wo sich
Täglich
Der Sonnen Glantz verstecket/
Da werde diß gedacht/
Was GOttes raht verbracht.
Ihn behte alles an
Was reden kan.

20.

Denn Er
Der HErr/
Herrscht über alle Heyden.
Sein Reich
Ist reich
Von schönen fetten weyden.
Für ihm bückt alles sich/
Auch was sonst kümmerlich
In staube lieget hie/
Beugt seine Knie.

21.

Wann gleich
Daß Reich
Der Erden solt zerspalten/
Wird Er
Der HErr
Sein Reich dennoch erhalten.
Es bleibet ewiglich

Ein

Ein Volck / das williglich
Dem HErren Dienst erweist /
Und hertzlich preist.

22.

Was noch
Das Joch
Des Fleisches nicht getragen /
Das weiß
Den Preiß
Des HErren auszusagen.
Wie er gerecht und gut /
Gar grosse Wunder thut /
Und wie er dieser Welt
Ihr Ziel gestellt.

Der XXIII. Psalm.

Im Thon.

Es ist gewißlich an der Zeit.

1.

DEr HERR ist mein getreuer Hirt /
Mein Wächter und mein Hüter.
Drumb mir gar nichtes mangeln wird /
Ich habe grosse Güter.
Er weidet mich zur rechter Zeit /
Mir ist ein herrlich Mahl bereit /
Auff einer grünen Auen.

2.

Zum frischen Brunnen führt Er mich /
Da Lebens-Wasser quillet.

Ich bin erquickt / und kräfftiglich
Der Seelen nach gefüllet.
Auff rechter Bahn mein treuer Hirt
Auch gnädiglich mich leiten wird /
Umb seines Nahmens willen.

3.

Und ob mich schon die lange Nacht
Des Todes wolte schrecken /
So wird sie von mir nicht geacht:
Denn Er durch seinen Stecken
Und Wunder-Stab mich trösten kan /
Mich ficht kein Furcht noch Schrecken an /
Weil seine Hut mich schützet.

4.

Wenn meine Feinde gantz ergretzt
Bedacht sind mir zu schaden /
Hat er mich oben angesetzt /
Am Tische seiner Gnaden /
Mein Haupt gesalbt mit Freuden-Oel /
Mein Hertz erfrischt / und meine Seel
Mit voller Lust geträncket.

5.

Die Güter der Barmhertzigkeit /
Der Ehren und der Gnaden /
Werden mir folgen allezeit.
Mir wird gar nichtes schaden /
Ich werde bleiben immerdar
In seinem Hause bey der Schaar
Der Seligen und Frommen.

Der XXIV. Psalm.

Im Thon:
Verzaget nicht GOTT ist getreu.

1.

DEs HErren ist daß grosse All/
Und was darinnen lebet!
Es preiset ihn mit grossen Schall/
Was hin und wieder schwebet.
Die Wässer und des Meeres Grund/
Sind Seulen dieser Erden/
Und durch des HErren Wort und Mund
Muß sie erhalten werden!

2.

Wer wird in grosser Sicherheit
Des HErren Berg betreten?
Wer wird in reiner Heyligkeit
In seinem Tempel behten?
Der wird es seyn der seine Händ/
In Unschuld weiß zu winden.
Der GOtt im Glauben recht erkent
Und hütet sich für Sünden.

3.

Der wird es seyn/der lose Lehr
Von gantzem Hertzen meidet/
Nicht fälschlich schwere / und GOttes Ehr
Mit Lügen überkleidet.
Der wird gewiß von Oben ab
Den Seegen hie erwerben/
Und wenn er stirbt ein ehrlich Grab
Und auch den Himmel Erben.

4.

Das Volck/das so vorsichtig lebt/
Wird GOttes Erbe heissen.
Und diß Geschlecht/so ihm anklebt/
Wird niemand von ihm reissen.
Drümb auff du werthe Christenheit/
Mach eben Berg und Hügel!
Mach alle deine Thore weit/
Und öffne alle Riegel!

5.

Laß alle Thüren in der Welt
Erhöhen und verziehren.
Weil deinem Könige gefällt/
Bey dir zu triumphiren.
Er ist der HERR der Ewigkeit/
Der König grosser Ehren/
Drumb zauwe dich/O Christenheit/
Und laß dich nicht bethören.

6.

Wer mag der grosse König seyn/
Für dem sich alles bücket?
Wer zeucht mit solcher Pracht herein/
Daß alle Welt erschricket?
Es ist der starcke Zebaoth:
Gar mächtig in den Schlachten.
Es ist der wunder-grosse GOtt/
Und trefflich hoch zu achten.

7.

Drumb auff! drumb auff zu rechter Zeit/
Bey Leibe/bleibt nicht liegen.

Macht alle Thor und Thüren weit/
Und lasset Jhn einziehen!
Wer ists? Es ist der grosse GOTT/
Dem alles soll zuhören.
Es ist der starcke Zebaoth/
Der König aller Ehren.

Der XXV. Psalm.

Jm Thon.
Von allen Menschen abgewandt.

1.

VOn allen Menschen abgewandt/
Von aller Welt verlassen/
Laß/ lieber Vater/ deine Hand
Mich gnädiglich umbfassen!
Nach dir allein verlanget mich/
Mein GOtt! Mein GOtt! ich hoff auff dich/
Errette meine Seele!

2.

Vernichte meiner Feinde Freud!
Und mache die zu Schanden/
Die mir ohn Schuld zu jeder Zeit
Nach Ehr und Gut gestanden!
Denn wer sich fest an dich nur hält/
Bleibt unbewegt/ der aber fällt/
So böse Tücke heget.

3.

HErr/ leite mich mit deiner Hand
Zu deiner Warheit Steigen!
Die meiner Schwachheit unbekant/
Und mache mich dein eigen.

Denn täglich/ täglich harr ich dein/
Laß mich bey dir in Gnaden seyn.
Und deine Wege wallen.

4.

Ach HERR! du hast von Ewigkeit
Die Güte dir erlesen!
Gedencke der Barmhertzigkeit/
Die von der Welt gewesen!
Wirff aber meiner Jugend Schuld
Gantz hinter dich/ und hab Gedult
Mit dem/ was ich verbrochen!

5.

Du bist ja fromm und voller Gnad/
Weil du die Sünder lehrest:
Und der Elenden Missethat
Von deinen Augen kehrest.
Denn deine Wege sind allzeit
Die Warheit und die Gütigkeit/
Denen/ die dir stets dienen.

6.

Umb deines grossen Nahmens Ehr
Vertilge meine Sünden!
Damit sie bey mir nimmermehr
Sich wiederumb einfinden:
Nimm meine Fehler gäntzlich hin/
Und lencke meinen Muht und Sinn
Zu deinem Wohlgefallen.

7.

Denn wer in GOttes Furchten steht/
Den wird Er kräfftig schützen.

Sein Saame wird (wies immer geht)
Das gantze Land besitzen.
Dieweil sie halten seinen Bund/
So macht Er ihren Hertzen kund/
Was sein Geheimniß heget.

8.

Zu dir mein GOtt/ zu dir allein
Ich meine Augen wende!
HERR/ rette mich von meiner Pein/
Und reiß durch deine Hände
Mich aus den Stricken meiner Quahl.
Zureisse sie/ HERR/ allzumahl/
Und löse meine Banden.

9.

Sey gnädig meiner Einsamkeit/
Und schone des Elenden!
Laß doch die grosse Bangigkeit
Des Hertzens sich eins wenden/
Entfreye mich der Angst und Noht/
Die mich betrübt biß in den Tod/
Von wegen meiner Sünden.

10.

Du kennest meiner Feinde Zahl/
Die mich aus Frevel hassen.
Reiß meine Seele aus der Quahl/
Laß sie nicht seyn verlassen!
Für Schand und Spott bewahre mich/
Denn auff dich trau ich festiglich
In meinem gantzen Leben.

11.

Bewahre mich mein Lebelang
Für falschen hohen Schritten:
Laß schlecht und recht stets meinen Gang
Sich halten in der Mitten.
O grosser GOTT! HERR Zebaoth/
Führ Israel aus aller Noht/
Zur grossen Himmels-Freuden!

Der XXVI. Psalm.

Im Thon:

Es spricht der Unweisen Mund wol.

1.

HERR schaffe Recht/ und gib nicht zu
Daß meine Unschuld leide!
Denn mein Gewissen ist in Ruh/
Und bin in voller Freude/
Daß mich kein Mensch erlegen kan/
Dieweil ich dir nur hange an/
Und alle Tücken meide.

2.

HERR prüffe mich/ und forsche recht/
Ob ich an dir beklebe/
Und ob ich/ wie dein treuer Knecht
In deinen Sitten lebe.
Ach läutere das blöde Hertz/
Und gib/ daß ich ohn allen Schertz/
Dem Guten stets nachstrebe!

3.
Denn deine Güte leitet mich
Auff deiner Warheit Wegen.
Bey Leuten/ so gar liederlich
Sich wieder dich aufflegen/
Sitz ich nicht gern; der falschen List
Mir ein erschrecklich Greuel ist/
So sie im Hertzen hegen.

4.
Ich hasse der Gottlosen Raht/
Der Bösen Sitz ich meide.
In Unschuld ich die Hände bad'/
Und es ist meine Freude/
Daß ich mit Thränen und Gebeth
Für dein Gesicht und Altar tret/
Und meine Seele weyde.

5.
Da ist mir wohl/ da man dich lobt/
Und deine Wunder singet.
Was ich dir habe angelobt/
Mein Hertz mit Freuden bringet.
Mein Geist/ so sich zu dir erhebt/
Und nur von deiner Gnade lebt/
Sol sich gen Himmel schwingen.

6.
HERR/ raffe meine Seele nicht
Hin/ in der Sünder Seylen/
Die gar muhtwillig zum Gericht
Mit bösen Tücken eilen.
Und mit gar grossen Ubermuth/

Nur dürsten nach der Menschen Blut/
Und unter sich vertheilen.

7.
Du weist/ daß ich gar kein Geschenck
Mein lebetag genommen.
Drumb sey/ HERR/ meiner eingedenck/
Und löse auff den Frommen.
Mein Hertz sol richtig einher gehn/
Mein Fuß ohn Wandel für dir stehn/
Und Freudig zu dir kommen.

Der XXVII. Psalm.

Im Thon:
JEsu/ hast du mein vergessen.

1.
Trübe Augen/ last das weinen!
Heisse Zähren haltet ein!
Was sol doch das Trauren seyn?
GOTTES Trost wird euch bald scheinen/
Er kan bald nach Trüber Zeit
Enden eurer Hertzeleid.

2.
Furcht und Schrecken/ Angst und Grauen/
Kreutz und Trübsal fällt in Eil/
Denn GOtt ist mein Licht und Heil.
Auff Ihn wil ich einzig bauen/
Denn Er/ meine Lebens-Krafft/
Mir stets neuen Trost verschafft.

3.
Darümb so die böse Buben
Mich zu fressen seyn bedacht/

Und mir bey der schwartzen Nacht
Heimlich graben tieffe Gruben/
Müssen sie doch selbst hinein
Fallen/ und gefangen seyn.

4.

Wenn ein grosses Heer sich reget/
So erschrickt mein Hertz doch nicht/
Weil der Höchste für mich ficht:
Ach wie bald sind sie erleget/
Weil mein Hertz getrost und fest
Sich auff seinen GOtt verläst.

5.

Eins ist nur/ daß ich begehre/
Höchster GOtt/ versag mirs nicht!
Laß mich sehn dein Gnaden-Licht/
Damit ich bald wiederkehre
Zu der Wohnung deiner Ehr/
Da ich deinen Ruhm vermehr.

6.

Du weist mich gar wohl zu schützen/
Deine Hütte deckt mich zu/
Dein Gezelt verschafft mir Ruh/
Läst mich in der Höhe sitzen/
Auff den Felsen oben an/
Da kein Mensch mir schaden kan.

7.

Wenn du wirst mein Haupt erhöhen/
Wenn du an dein Wort gedacht/
Und mich gnädig wiederbracht/
Daß es meine Feinde sehen:
So soll/ HERR/ dein Ruhm allein
Mein Lied und Lob-Opffer seyn.

8.

Laß mein Weinen für dir kommen!
Mein Hertz hält dein Wort dir für:
Klopffet an der Gnaden-Thür.
Drumb hab ich mir fürgenommen/
Wenn mich harte Noht besicht/
Daß ich such dein Angesicht.

9.

Läß dein Antlitz mir erscheinen!
HERR/ verstoß mich nicht im Zorn!
Denn dein Knecht geht sonst verlohrn.
Laß mich ja nicht ewig weinen!
Zeuchst du deine Gnade ab/
So verfall ich in das Grab.

10.

Wenn mein Vater ohn Erbarmen/
Und die Mutter mich verläst/
So thut GOtt bey mir das best/
Und nimmt mich in seine Armen/
Leget meinen Jammer hin/
Daß ich voller Freuden bin.

11.

Weise mir/ HERR/ deine Wege!
Zeige mir die rechte Bahn!
Daß ich meide falschen Wahn!
Laß mein Fuß auff deine Stege/
Und in deiner Furcht hergehn/
Daß es alle { Feinde / Leute } sehn.

12.

HERR / gib mich nicht hin dem Willen /
Derer / so die Boßheit treibt /
Laß mich nicht von sie entleibt /
Ihre böse Rache stillen!
Denn sie ihren Lügen-Tant
Ohne Scheu auff mich gewandt.

13.

Was der Witz und List der Bösen
Immer wieder mich erdenckt /
So glaub ich doch ungekränckt /
Daß der HERR mich werd erlösen.
Drumb getrost / betrübter Muht /
Traue GOtt / es wird noch gut.

Der XXVIII. Psalm.

Im Thon:
Zu dir ich mein Hertz erhebe.

1.

SChweige / HERR / nicht / wenn ich schreye!
GOtt / mein Hort / verlaß mich nicht!
Daß ich nicht dahin gedeye /
Da man nichts als {Todten / Flammen} sicht!
Höre meines Flehens Stimm /
Und wenn ich die Händ auffhebe /
So vergiß Rach / Zorn und Grimm /
Dafür ich in Ängsten bebe.

2.

Zeuch mich nicht unter die Hertzen /
Die mit loser übelthat

Und mit bösen Tücken schertzen /
Halten bey sich immer Raht
Wie sie in gar falschem schein
Und in glatten Worten prangen /
Da sie doch Betrieger seyn /
Und die Leute wollen fangen.

3.

HERR / laß all ihr böses Wesen /
Ihres Anschlags falschen Raht
Laß ihr thun nimmer genesen!
Stürtze sie in ihrer That /
Denn sie fragen nicht nach GOTT /
Achten nicht was er sie lehret /
Darumb macht er sie zu Spott /
Und hat sie bald umbgekehret.

4.

Aber GOTT sey hochgelobet /
Der mein Flehen hat erhört /
Der dem Feinde (wenn er tobet)
Allen seinen Witz verkehrt.
Denn er ist mein starcker Schild /
Meine Hoffnung wird nicht fehlen /
Meine Trähnen sind gestillt /
Und mein Hertz darff sich nicht qvälen.

5.

Ich will stets dem HERRN singen!
Ich will meiner Lieder Thon
Mit gebeugten Knien bringen /
Für des Höchsten Gnaden-Thron.

HERR/du bist der müden Krafft!
Weide dein Volck die Gerechten!
Gib in treuer Brüderschafft
Glück und Seegen deinen Knechten!

Der XXIX. Psalm.

Im Thon:

Komt her zu mir/spricht GOttes Sohn.

1.

BRingt her/ ihr Fürsten dieser Welt/
Dem HErren was ihm wollgefält/
Preiß/ Ruhm/ Krafft/ Ehr und Stärcke!
Ach behtet ihn im Glauben an!
Es rühme wer nur rühmen kan
Des HErren Wunderwercke!

2.

Die Stimme GOttes schallet weit!
Daß wilde Meer geht in den Streit
Mit Sturm und starcken Winden.
Es donnert mit gar grossem Knall/
Die Erde bebet überall/
Als wolte sie verschwinden.

3.

Die Stimme GOttes geht mit Macht/
Weil es an allen Enden kracht/
Und stoltze Cedern fallen.
Man hört auch auff dem Lybanon
Und dem Gebirge Sirion
Deß HERRN Stimme schallen.

4.

Wie Feur und Rauch mit Dampff und Hitz
Alles verdirbt/ so haut der Blitz
Des HERRN alles nieder.
Die wüste Wälder werden kahl/
Doch bringt er diese allzumahl
Zum neuen Leben wieder.

5.

Die Thiere/ so der Wald beschleust/
Und waß nur Fleisch und Leben heist/
Muß für dem HERRN beben.
Wenn er die Welt mit Wasser deckt/
Wenn er die starcke Hand außstreckt/
So kan kein Fleisch mehr leben.

6.

Doch wird sein Volck gantz sicher seyn/
Er geust ihm neue Kräffte ein/
Durch Freudenreichen Seegen.
An GOttes Gunst und Gütigkeit/
An Frieden und Barmhertzigkeit/
Ist alles Heyl gelegen.

Der XXX. Psalm.

Im Thon:

JEsu meine Freude.

1.

PReiß sey dir gesungen
HErr mit neuer Zungen!
Du hast mich erhöht.

Mein Feind muß verstummen/
Und für Unmuth brummen/
Weils ihm übel geht
Ach Herr mein GOTT
Da ich in Noht
Und in Angst zu dir geschrien
Must ich nicht erligen.

2.

Auß der Höllen Höle
Hastu meine Seele
Kräfftig außgeführt.
Du hast mir mein Leben
Gnädig wieder geben/
So daß ich gespührt
Daß der Feind
So 's übel meint/
Sey zur Höllen abgefahren
Bey gar grünen Jahren.

3.

Ihr die Heilig wandelt/
Und auffrichtig handelt/
Lobet euren GOTT!
Dancket/preiset/singet/
Jauchzet/hüpfet/springet!
Denn er hat die Noht
So gewand
Durch seine Hand/
Daß seyn Zorn im Huy verschwunden/
Und ich bin entbunden.

4.

Er hat Lust zum Leben/
Er wil zeitig geben
Trost für Hertzeleid.
Nach dem spähten Weinen
Wird die Sonne scheinen/
Aller Frölichkeit.
Wenn das Licht
Die Wolcken bricht/
Werden alle heisse Zähren
Neuen Trost gebären.

5.

Wie ich hoch gestiegen/
Wie kan ich erliegen?
Sprach ich ohn bedacht.
GOtt hat meine Feste
Auff daß allerbeste
Starck und Dick gemacht.
Ach wie bald
Ward mir so kalt!
Hertz und Muht ward voller Sorgen
Wie du dich verborgen.

6.

Ich will hefftig flehen/
Und in Thränen gehen
Zu dir in der Noht.
Waß werd ich dir nützen
Wenn ich werde sitzen
Bey den Todten tod?
Wird der Staub
Und Höllen-Raub

Dich mit neuer Zungen preisen /
Und Gebühr erweisen ?

7.

Höre / HERR ! Ach höre !
Grosser Heiland kehre
Zu mir Armen ein !
Meine grosse Klage
Wird an diesem Tage
Bald ein Reyen seyn.
Meinen Sack /
Und Kreutzes Pack
Hast du von mir abgegürtet /
Und mich wohl bewirthet.

8.

Drümb sol deine Ehre /
(Weil ich dieses höre)
Seyn mein Zeitvertreib.
Dich wil ich dort oben /
HERR mein Heiland / loben /
Es sol Seel und Leib
Allezeit
In Ewigkeit
Dich mit himmelischen Weisen
Unbegreifflich preisen.

Der XXXI. Psalm.

Im Thon:
Von allen Menschen abgewandt.

1.

Zu Dir allein / O starcker GOtt /

Steht einzig mein Vertrauen /
Gib mich den Feinden nicht zum Spott /
Die meinen Unfall bauen.
Gerechter GOtt / errette mich /
Und sieh doch an / wie ängstiglich
Dich meine Seele suchet !

2.

Hilff eilend mir / Komm mir zu Raht /
Begegne meinen Sorgen !
Sey du mein Felß und feste Stadt /
In welcher ich verborgen
Für meiner Feinde List und Mord
An einem hohen festen Ort
Ohn allen Schrecken wohne.

3.

Du bists allein / der mich bewacht /
Du läst mich sicher wallen.
Du hast mir weite Bahn gemacht /
Und läst mich nimmer fallen.
Du zeuchst mich aus der Feinde Netz
Und Stricken / die ihr böß Geschwätz
Nur tückisch auffgestellet.

4.

In deine Hände meinen Geist
Ich einziglich befehle /
Denn du allein / O Vater / weist /
Was deinen Kindern fehle.
Du hast / mein GOtt / dein Hertz entblöst /
Und meine Seele theur erlöst /
Von allen argen Stricken.

5.

Du weiſt/ HERR/ daß ich hertzlich feind
Sey/ denen die dich haſſen /
Die böſe Lehr (ſo trefflich ſcheint)
Mit beyden Händen faſſen.
Ich aber hang an dein Geſetz/
Verlaſſe ſie und ihr Geſchwätz/
Und hoff auff dich mein Leben.

6.

Von Hertzen bin ich hoch erfreut/
Wenn ich die groſſe Güte
(Die du mir gnädiglich erzeigt)
Mir führe zu Gemüte.
Mein Elend/ Jammer/ Kreutz und Noht
Erkenneſt du/ läſt mich den Tod
Der Seelen nimmer koſten.

7.

Und wenn mein Feind gar ſehr entbrant
Mir trachtet nach dem Leben.
So wirſtu mich in ſeine Hand/
(O Vater) nicht hingeben.
Du leiteſt mich auß dein Gezelt/
Und zeigeſt mir ein weites Feld/
Dahin ich ſicher fliehe.

8.

HErr ſey mir gnädig/ denn mir iſt
Angſt/ und von Hertzen bange
Für meiner Feinde Macht und Liſt/
Daß ſie mich plötzlich fange.

Von Hertzen traur' ich/ werde alt/
Verfallen und gantz ungeſtallt/
Mein Leib will gar ver(ſchwinden / wehſen.

9.

Für Seufftzen nimt mein Leben ab/
Und meine Zeit verſchwindet.
Ich falle zeitig in das Grab/
Weil deine Hand mich bindet.
Die Krafft verfällt/ der Geiſt verſchmacht/
Weil leyder ich dahin gebracht
Daß ich ein beyſpiel worden.

10.

Die nächſten Freunde quählen mich/
Ich bin ein ſcheu der Freunde:
Daß nächſte Blut verwandelt ſich
Und werden meine Feinde.
Wer mich nur ſiht/ der fleucht für mir/
Ein jeder ſchleuſt zu ſeine Thür/
Und bin bey ſie vergeſſen.

11.

Ich bin wie ein zerbrochen Glaß/
Wie einer auß den Todten.
Man höret (voller Neyd und Haß)
Von mir grauſahme Bohten.
Man ſchilt mich übel überall/
Man geht zu Raht zu meinem Fall/
Das Leben mir zu rauben.

12.

Ich aber hoff auff dich/mein GOTT/
Der mich so woll behütet.
Und spreche: sieh an meine Noht/
Und wie der Feind so wütet!
Es steht ja meine Lebens frist
In deiner Hand/ die mächtig ist/
Und mich woll kan erretten.

13.

Laß deiner Augen Gnaden-Schein
Mich Armen doch beleuchten;
Dein Schutz laß meine Labung seyn/
Dein Tau laß mich befeuchten!
Denn ich ja nimmer fehlen kan/
Wenn ich dich hertzlich ruffe an/
Und dich mit flehen suche.

14.

Die aber krönet Schand und Spott/
Und fallen zu der Höllen/
Die gar nicht achten dich O GOTT/
Und wieder dich stets bellen.
Verstummen muß der bösen Maul!
Weil sie so trotzig frech und faul
Gantz hönisch afterreden.

15.

Ach GOTT! wie groß ist deine Güt
Mit welcher du bekleidest
Die Seele/ die Hertz und Gemüt
In deiner Gnade weidest.

Für allem Trotz und ungemach
Verdeckstu sie/ führst ihre Sach
Wieder der Bösen Zungen.

16.

Gelobt sey GOtt mein höchster Hort/
Und seine Wunderthaten!
Daß ich an einen festen Ort.
In sicherheit gerahten!
Ich sprach schon in zaghafften Sinn:
Weh mir daß ich verstossen bin
O GOTT von deinen Augen!

17.

Ach Nein! Ach Nein! so war es nicht:
Du achtest auff mein flehen.
Ich habe deiner Gnaden Licht
Mit freuden angesehen.
Drümb treue Seelen/ liebet GOTT!
Die Gläubigen reist er aus Noht/
Den hochmuth läst er fallen.

18.

Getrost darümb! betrübtes Hertz!
Getrost in deinen Nöhten!
Der liebe Vater treibt sein Schertz/
Er will dich gar nicht tödten.
Er wird dein Kreutz und Hertzeleid
In Freude/ Trost und Seeligkeit
Gar bald/ gar bald verkehren.

Der XXXII. Psalm.

Im Thon:

Ein feste Burg ist unser GOTT.

1.

WEr ist gar hoch und woll daran
Den GOTT der Höchste liebet!
Gar Seelig ist derselbe Mann
Dem er die Schuld vergiebet!
Der Mensch kan muhtig seyn/
Und freudig treten ein/
Dem seine Missethat
Der HERR bedecket hat/
Und keine Falschheit übet.

2.

Wie ich wolt meine Missethat
Und grosse Schuld verschweigen:
So war da weder Hülff noch Raht/
Ich konte nicht gedeyen.
Verschmachten wolt mein Hertz/
Ich fühlte tausend Schmertz/
Die Beine fielen ab
Fast in das schwartze Grab/
Für ächzen/ heulen/ schreyen.

3.

Denn deine Hand war Tag und Nacht
(Gleich einer schweren Bürden)
Zu meinem Untergang bedacht.
Mein Safft war nicht der Würden
Daß sie mehr in mir war:

Denn ich verdorrte gar
Wie ein geringes Graß!
Ich zog ohn unterlaß
An der leblosen Hürden.

4.

Darümb bekenn ich/ HERR/ für dir
Mit Thränen meine Sünde.
Verhehl auch nicht/ was ich in mir
An bösen Thaten finde.
Ich sprach: ich will forehin
(Wenn ich beladen bin
Mit grosser übelthat)
Nur suchen deine Gnad;
In Christo deinem Kinde.

5.

Bald werd ich aller sorgen loß/
Mir war sehr woll zu Muhte.
Du nimest mich in deinen Schoß
Besprengt mit seinem Blute.
Drumb wird der Frommen Schaar
Dich bitten immerdar/
Damit sie (wenn die Fluht
Der Trübsal kommen thut/)
Abwenden deine Ruhte.

6.

Du bist mein Schirm/ drümb wolst du mich
Für grosser Angst behüten/

Errette mich auch gnädiglich
Von der Gottlosen wüten!
Damit (wenn ich befreyt)
Ich in Gerechtigkeit
Dich preise immerdar/
Und wisse für Gefahr
Der Sünden mich zu hüten.

7.

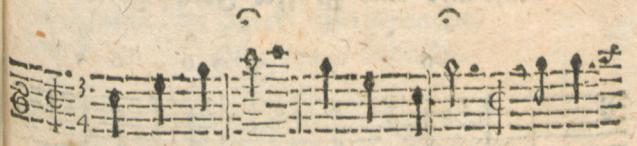
Es spricht der HErr/ komt stellt euch ein/
Ich will euch treulich lehren/
Wie ihr solt fromme Kinder seyn/
Und euch zu mir bekehren.
Seyd nicht wie dummes Vieh/
Daß man an Stränge zieh.
Folgt willig meinem Zug/
So habet ihr genug/
Und kommet bald zu Ehren.

8.

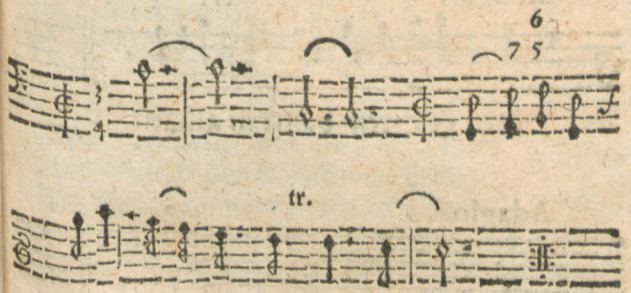
Denn der Gottlose hat ja offt
Gar vielerhande Plagen.
Wer aber auff den HErren hofft/
Der kan mit Freuden sagen:
Freu dich mit mir allzeit/
Du Volck der Frömmigkeit!
Denn die gerechte Schaar/
Die kan es immerdar
Auff GOtt mit Freuden wagen.

Der XXXIII. Psalm.

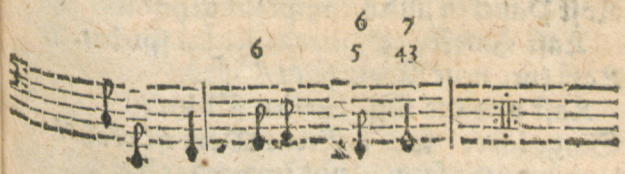
1.



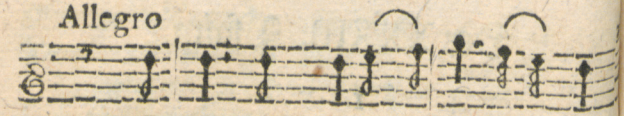
KOm̃ fromes Volck/ kom̃ zeitig ein/ Laß dich
Wir wollen hertzlich frölich seyn. Wir wol-



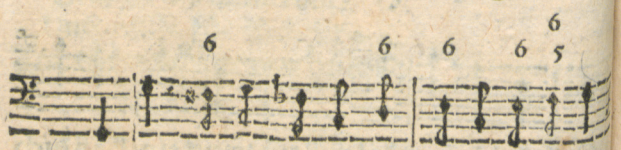
die Reise nicht gereuen/
len uns für nichtes scheuen.



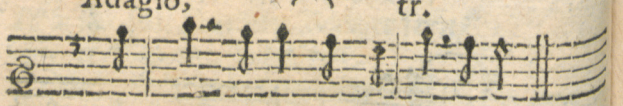
Allegro



Last uns mit grosser Freudigkeit

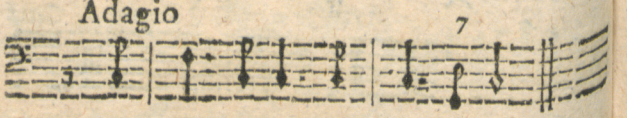


Adagio, tr.



Den HErren dancken allezeit.

Adagio



2.

Last Paucken und Trompeten gehn/
Last Harffen/ Psalter/ Geigen spielen.
Last eure neue Lieder sehn/
Last uns die süsse Seiten fühlen!
Singt laut: Des HErren Wort ist wahr/
Und was Er sagt/ bleibt immerdar.

3. Er

Er liebet Recht und hält Gericht/
Die Erd ist voll von seiner Güte.
Den stoltzen Sünder acht Er nicht/
Wie sehr der freche Mensch auch wüte.
Der Himmel ist durch Ihn gemacht/
Sein Raht hat alles wohl bedacht.

4.

Gleich wie in einen festen Schlauch
Hat Er das weite Meer verschnüret/
Er hat die Wasser in den Bauch
Der Erden meisterlich geführet.
Drumb fürchtet billich alle Welt
Den HERRN/ der diß All erhält.

5.

Denn wenn Er spricht/ so geht es fort/
Was Er gebeut/ das muß geschehen.
Es muß durch dieses HErren Wort
Der klugen Heyden Raht vergehen.
Und was das böse Volck erdenckt/
Wird von Ihm vielmals umbgelenckt.

6.

Sein grosser Raht bleibt ewig stehn/
Er heget mächtige Gedancken.
Wohl denen/ die nur auff Ihn sehn/
Sie werden ewiglich nicht wancken.
Er hat sein Erbtheil außerwehlt/
Und ihr Außkommen abgezehlt.

7.

Der HERR schaut von des Himmels Sitz
Auff alle arme Menschen/ Kinder/

Er kennet ihren Aberwitz/
Und alles Thun der grossen Sünder.
Er hat ihr Hertz in seiner Hand/
Und Jhm ist all ihr Werck bekandt.

8.

Ein König ist ein schlechter Mann/
Mit seiner Macht was außzurichten.
Dem starcken Riesen geht nicht an
Des Todes Angriff zu vernichten.
Der Rosse Stärck und Heeres-Krafft
Verfällt mit aller Ritterschafft.

9.

Nur der allein gefället GOTT/
Der seine Augen zu Jhm richtet.
Die ihm vertrauen in der Noht/
Die werden nimmermehr vernichtet.
Vom Tode werden sie entfreyt/
Und haben gnug in theurer Zeit.

10.

Wir harren billich allezeit
Auff Jhn in allen unsern Nöthen.
Er ist der beste Schild im Streit/
Es sol kein Unfall uns ertödten
Wir freuen uns in Jhm allein/
Und wollen hertzlich frölich seyn.

Der XXXIV. Psalm.

Im Thon:

Wohl auff du Volck/ das GOtt erkohren.

1. Denn

1.

DEn HERREN will ich immer loben/
Mein Hertz und Mund stimt freudig ein.
Denn meine Seele wird von oben
Gar meisterlich gelehret seyn.
Sie soll sich seiner Gnade rühmen/
Damit der/den das Elend drücket
(So wie es beyden will geziemen)
Mit ihr im HERREN sey entzücket

2.

Last uns mit Lust den HERREN preisen/
Last uns erhöhen seinen Ruhm.
Denn da ich Jhn mit schönen Weisen
Gesücht in seinem Heiligthum/
Hat Er mir gnädig zugesprochen/
Und mich von aller Furcht entfreyt/
Dazu der Feinde Trotz gebrochen/
Und sie erleget in dem Streit.

3.

Deß Angesicht wird nicht zu Schanden/
Der eintzig auff den HERREN sicht.
Da der Trostlose aus den Banden
Sein gantzes Hertz zu GOtt gericht/
Da er mit innerlichen Flehen
Sich für dem grossen HERREN bückt/
Hat Er sein Elend angesehen/
Und ihn gar hertzlich außgerückt.

4.

Des HERREN Engel wird umbgeben/
Die/ so in GOttes Furchten stehn/

Man wird sie sicherlichen leben/
Und ausser aller Plagen sehn.
Drumb schmecket doch des HErren Güte/
Und sehet seine Freundlichkeit/
Wie Er sein treues Volck behüte/
Woll' ihnen wohl in Ewigkeit!

5.

Drumb fürchtet Ihn ihr frommen Seelen/
So wird kein Mangel euch bestehn.
Es muß den grossen Leuten fehlen/
Die Reichen werden betteln gehn.
Sie werden hungern/ dürsten/ darben/
Hergegen diese haben Brodt:
Der HERR wird mit gar reichen Garben
Ersetzen ihre grosse Noht.

6.

Kommt her ihr Kinder frommer Leute/
Hört zu/ was meine Lehre sey.
Nehmt wohl in Acht/ was sie bedeute/
Und geht sie nimmermehr vorbey:
Wer hie wil gute Tage haben/
Der zwinge seine Zunge recht/
Laß böse Buben von sich traben/
Sey friedsam/ heilig und gerecht.

7.

Denn GOttes Aug sieht nach den Frommen/
Sein Ohr ist ihnen zugewandt.
Den Bösen aber wird Er kommen
Gleich wie ein Feur und starker Brandt.
Das sie vertilget von der Erden
Durch sein grimmiges Angesicht

Zerschüt-

Zerschüttert und gestürtzet werden/
Durch ein erschreckliches Gericht.

8.

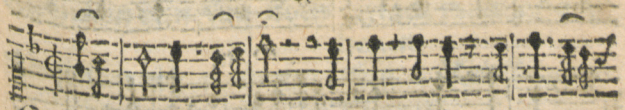
Wenn aber der Gerechte schreyet/
So höret GOttes rechtes Ohr.
Von aller Noht Er ihn entfreyet/
Und hebet ihn sehr hoch empohr.
Er ist gar hold zerknirschten Hertzen/
Und die zerbrochnen Geistes sind.
Er pflegt zwar offt mit sie zu schertzen/
Doch ist Er gnädiglich gesinnt.

9.

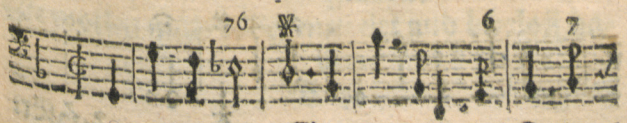
Gar viel muß der Gerechte leiden/
GOTT aber hilfft ihm allezeit.
Es muß kein Unfall ihn verkleiden/
Kein Schrecken/ Trübsal/ Hertzeleid.
Die Bösen aber wird er tödten/
Weil sie der Zucht gehässig seyn:
Der Fromme sol aus allen Nöthen
Gerissen und errettet seyn.

Der XXXV. Psalm.

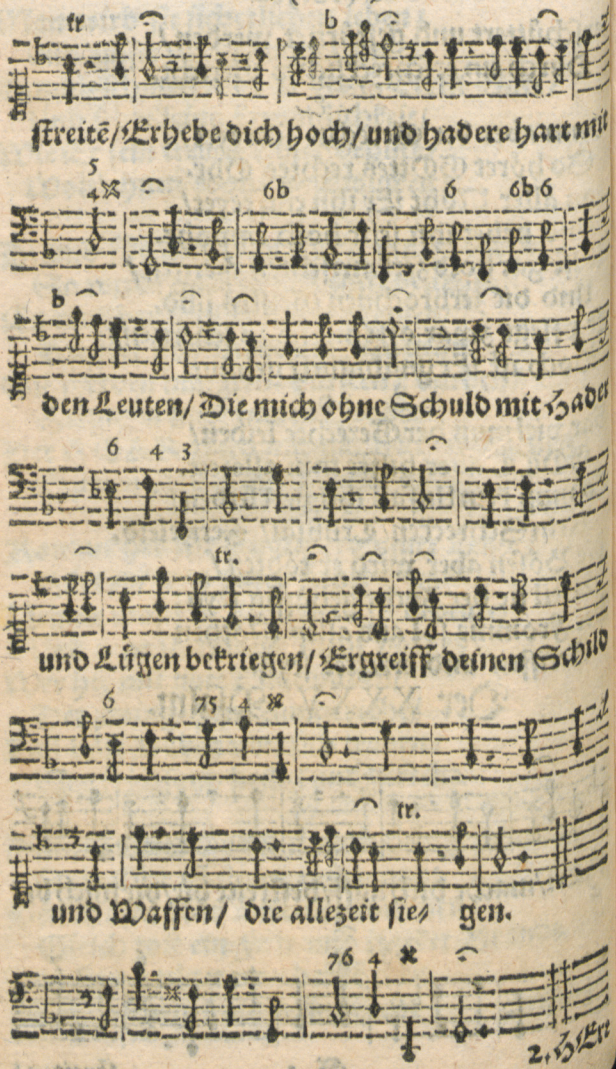
1.



HErr/ mache dich auff/ bestreite die/ die mich bes



 streiten/



2.

HErr zucke dē Spieß auf alle Verfolger uñ Bösen/
Laß Schutz und Gericht doch endlich mich Ar-
men erlösen/
Sprich gnädiglich zu der Seelen/so hefftig be-
klommen:
Ich bin deine Hülff/ein Schützer und Retter der
Frōmen.

3.

Mit Schanden und Spott sich alle doch werden
bekleiden/ (leiden.
Die mich in der Welt nicht dulden noch neben sich
Es fallen zurück und stürtzen mit Schanden
zur Höllen/
Die falschen Betrug und listige Netze aufstellen.

4.

Es wird sie/wie Sprey/Wind würbel und Wetter
vertreiben.
Dein Engel wird sie verfolgen/vertilgē/aufreibē.
Ihr Handel und Gang muß finster und schlüpffe-
rig werden/
Dein Donner und Strahl entreisse sie plötzlich
der Erden.

5.

Sie haben kein Fug noch Ursach mich also zu
hetzen.
Sie stellen mir nach mit listigen Rencken und
Netzen/
Sie haben kein Recht mir häßliche Gruben zu
graben/
Sie wollen mich todt/entseelet und lebeloß ha-
ben.

6.

Gar plötzlich muß er der Böse sich selbsten ver
stricken /
Sein eigenes Garn wird ihn den Berücker be
rücken.
Ich aber will mich im HErren gar tröstlich
ergötzen /
Er wird alle Angst der Seelen mit freuden er
setzen.

7.

Waß an mir nur ist / die Zunge / Gebeine und
Glieder /
Die werden mit Lust ertichten gar freudige
Lieder. (leichen /
Und sagen / wer ist / ach Herrscher / doch deines ge
Du weist deine Hand in nöhten den Armen zu
reichen.

8.

Du reissest herauß den Elenden von den Ty
rannen /
Der Räuber muß nicht den Armen so gar über
mannen.
Es wollen zwar viel mit falscher Gezeugnüß
mich fangen /
Ertichten gar offt das / was ich doch nimmer be
gangen.

9.

Für Wohlthat und Gunst / beweisen sie arges be
ginnen /
Es kan keine Lieb die giftige Hertzen gewinnen.
Wenn

Wenn Kranckheit sie druckt so ging es mir hertz
lich zu Hertzen /
Ihr Unfall bracht mich gar offters in Kummer
und Schmertzen.

10.

Du weist / daß ich sie von Hertzen mit treuen ge
meinet /
Ich habe sie offt wie Freunde / und Brüder be
weinet.
Sie aber sind froh zu meinem Verderben und
Schaden /
Und hincken daher mit giftiger Rache beladen.

11.

Der Bauch ist ihr GOtt / man siht ihre neydi
sche Flammen /
Sie beissen mit Grimm / die giftigen Zähne zu
sammen.
Wie lange wiltu / O Richter / den Menschen zuse
hen /
Daß sie ohne Scheu / wie Leuen den Frommen
nachgehen?

12.

Errette mich HErr! so will ich dich offentlich
preisen /
Und bey der Gemein demühtige Ehre erweisen.
Vernichte die Freud der unbillig-hassenden Bö
sen /
Und laß mich dein Schutz von ihrer Verfolgung
erlösen.

13.

Sie trachten dahin mit Worten/mit Werck
und willen/
Mit Falschheit und List in Schaden zu stürtz
die Stillen.
Sie sperren weit auff den schändlichen giff
gen Rachen/
Und sprechen/ so Recht/ da/ da/ da last uns s
ner lachen.

14.

Du sieheſts ja HErr/ HErr schweige nicht/ ste
mir zur Seiten!
Erwache/ steh auff! laß deine Gerechtigk
streiten!
Sey Richter mein GOTT/ und laß ihre Freud
verschwinden!
Ach laß deinen Knecht dein tröstliches Urthe
entbinden!

15.

Ach/ HERR/ gib nicht zu daß sie sich im Her
tzen ergetzen/
Und sprechen da da! wir wollen ihn jagen und
hetzen.
Es ist unser Thun und Anschlag fürtreff
lich gelungen/
Wir haben ihn jetzt/ mit blutigen Zähnen ver
schlungen.

16. (men/ gereuen/

Bekleide mit Scham mit Schanden/ mit Grä
Die Menschen so sich zu meinen Verderben er
freuen!

Die aber mein Recht mir gönnen laß freudig
lich sagen/
Der HERR sey gelobt in Zeitlich und Ewigen
Tagen! Amen.

Der XXXVI. Psalm.

Im Thon:

Ach GOtt vom Himmel sieh darein.

1.

Es ist mein Ernst/ und thut mir weh/
Daß die Gottlosen toben.
Mein Hertz zerbricht mir wenn ich seh/
Wie sich die Leute loben.
Des HERRN Wort ist hoch veracht/
Es wird von ihnen außgelacht/
Und auß der Acht geschoben.

2.

Sie schmücken sich mit Heucheley/
Und wissen sich zu lieben.
Geitz/ Ehrsucht/ Hoffart/ Schwelgerey
Wird ohne Scheu getrieben.
Die Lehre die sie selbst gemacht.
Ist schändlich/ Lügen/ und erdacht/
Dabey sind sie geblieben.

3.

Wenn sie noch auff dem Bette seyn
So sinnen sie auff Tücke.
Es fallen ihnen häuffig ein/
Gar liederliche Stücke.

Sie

Sie stehen fest auff übelthat/
Biß ihnen ihr Anschlag und Raht
Nach Hertzens Wunsche glücke.

4.

HErr deine Güte reicht/so weit
Der Himmel sich gebogen.
Und deine Warheit hat allzeit
Die Wolcken überflogen.
Das Recht des HErren stehet fest/
Woll dem der sich darauff verläst/
Der kan nicht seyn betrogen.

5.

Alles Geschöpff der Sterblichkeit/
Bekommt von dir zu essen.
Wie theur ist deine Gütigkeit!
Wer kan sie doch ermessen!
Der Mensch/so bey gar harter Flucht
Den Schatten deiner Flügel sucht/
Ist sicher gnug gesessen.

6.

Du tränckest sie mit überfluß/
Und Gütern deiner Gnaden.
Sie werden satt/die Wollust muß
Sie gleichsam überladen.
Gleich wie ein Strohm das Land beschlämmt
So hat uns reichlich überschwemmt
Die Quelle deiner Gnaden.

7.

Bey dir ist wares Trostes Licht/
Du schenckest uns das Leben.

In diesem Licht wird das Gesicht
Der Frommen sich erheben.
Drumb breite auff der Frommen Hauß
Die Gnadenflügel weitlich auß/
Und laß Sie bey dir schweben.

8.

HERR/laß mich nicht der Stoltzen Tritt
So trotziglich auffreiben!
Laß deinen Arm (so offt ich bitt)
Für mich gewaffnet bleiben!
Laß aber die zu Boden gehn/
Die deinem willen wiederstehn/
Und wieder dich sich streuben.

Der XXXVII. Psalm.

Im Thon:

Kommt her zu mir/spricht GOttes Sohn.

1.

Erzürne nicht/O Frommes Hertz/
Wenn die Gottlosen ihren Schertz
Mit Gottes Güte treiben.
Denn wie das Graß verwelckt und fällt/
So werden sie in dieser Welt/
Mit nichten grünend bleiben.

2.

Nur hoffe fest auff GOTTES Güt!
Bleib redlich/und laß dein Gemüt
Die fremden Händel meiden!
Laß deine Lust den HERREN seyn/
So erndtestu den Seegen ein/
In hundert-fachen Freuden.

3.

Befiehl dem HERRN deinen Gang/
Und hoff auff ihn dein Lebelang/
Er wird schon für dir wachen.
Er wird deine Gerechtigkeit
Dein Recht und Hertzens Redlichkeit
Zur liechten Sonnen machen.

4.

Sey stille habe nur Gedult/
Wann schon der Muhtwill und die Schult
Der Bösen glücklich grünet.
Sey ihm nicht gleich/nimm dich in Acht!
Denn Zorn hat offt in Schaden bracht/
So keinem Menschen dienet.

5.

Der HERR wird der Gottlosen Brut/
Mit ihrer Pracht und Übermuht/
In kummer lassen sterben.
Die aber frömmiglich eingehn/
Und die nur auff den HERRN sehn/
Sollen das Land ererben.

6.

Es ist nur umb ein Huy und Nun
Ja umb ein Augenblick zu thun/
So ist er von der Erden
Vertilgt/verjaget/und verstört;
Sein Ruhm und Prahl wird nicht gehört/
Und mehr gesehen werden.

7.

Die aber so das Elend drückt/

Und die des HERRN Hand entrückt/
Werden das Land ererben.
In aller Frend und Wonne gehn/
Und sich und ihre Kinder sehn/
In grossem Frieden sterben.

8.

Der Böse sitzet oben an/
Und neidet einen frommen Mann/
Mit scharff-gewetzten Zähnen.
GOTT aber lachet ihn nur aus/
Er muß bald in das schwartze Hauß
Der Erden sich gewehnen.

9.

Der Frevelhaffte zuckt das Schwerdt/
So sich von Blut und Raub ernehrt/
Den Frommen zu ermorden.
Aber sein Schwerdt so er gewetzt/
Ist endlich ihm zu guter letzt
Durchs Hertz gejaget worden.

10.

Des Frommen gar geringes Gut/
Ist mehr denn aller übermuht/
Und Reichthum vieler Bösen.
Wenn der Gottlosen Arm zubricht/
So läst der HERR die Seinen nicht/
Und weiß sie zu erlösen.

11.

Des Frommen Tage schreibt GOTT an/
Er bleibt stets ein gesegnet Mann/
Und wird nimmer zu Schanden.

Wenn

Wenn Hunger/ Kummer/ Krieg und Streit
Einreisset/ ist bey ihm allzeit
Gar viel und gnug verhanden.

12.

Des HERRN Feinde fallen hin/
Der Böse und des Bösen Sinn
Wird wie der Rauch verschwinden.
Wenn er gleich wie ein Anger grünt/
Und sich der gantzen Welt bedient/
Ist er doch nicht zu finden.

13.

Der Böse borgt/ und zahlt nicht gern/
Aber es geht des Frommen Stern
Auff/ allen die da darben.
Wer Mildigkeit und Wohlthat übt/
Der wird von Hertzen hochgeliebt/
Und erndtet reiche Garben.

14.

Der Sünder ist von GOtt verflucht.
Der Fromme/ der den HErren sucht/
Sol alles Land besitzen.
Sein Gang und Thun gefällt GOtt wohl/
Und weil er alles haben sol/
Muß er die Erde nützen.

15.

Fällt er schon strauchelend in Sünd/
Bleibt er doch GOttes liebes Kind/
Wirfft ihn darumb nicht nieder.
Er reicht ihm seine Vater Hand/
Und setzt ihn in den Freuden-Stand
Der Gnaden endlich wieder.

16.

Ich hab erlebt der Jugend Preiß:
Nun bin ich fast ein alter Greiß/
Doch hab ich nicht gesehen/
Daß der Gerechte umb das Brod/
Noch sein Geschlecht in Hungersnoht/
Als Bettler solten gehen.

17.

Weil Er Barmhertzigkeit verübt/
So wird Er wiederumb geliebt/
Und bleibet stets im Segen.
Wer Böses läst/ und Gutes thut/
Dem wird der HERR ein grosses Gut
Aus milder Hand zulegen.

18.

Der HERR liebt Recht und hält Gericht/
Er lässet seine Kinder nicht/
Und wird sie ewig schützen.
Die Bösen aber tilgt Er auß/
Hergegen wird der Frommen Haus
Das gantze Land besitzen.

19.

Weißheit fleust aus des Frommen Mund/
Die Zunge spricht des Hertzens Grund/
Und hat GOtt stets im Hertzen.
Sein Wort das scheint ihm immerdar/
Gar tröstlich hell und Sonnen-klar
In allen seinen Schmertzen.

20.

Der Böse laurt ohn Unterlaß

Auff den Gerechten / und mit Haß
Gedenckt er ihn zu tödten.
GOTT aber läst ihm nimmer zu /
Daß er ihm einen Schaden thu /
Und hilfft ihm in den Nöhten.

21.

Drumb sey getrost / und hoff auff GOTT!
Du wirst des Feindes Hohn und Spott
Mit frischen Augen sehen.
Dich wird er aber allezeit
(Wenn du in wahrer Heyligkeit
Dich woll bewahrt) erhöhen.

22.

Gesehen hab ich einen Mann
Der thät sich Königlichen an /
War trotziglich gebrüstet.
Er grünte wie ein Lorbeerbaum
Bald war er hin ; man fand auch kaum
Wo er fürhin genistet.

23.

Bleib fromm / ohn Wandel / und Gerecht /
Thu niemand Leyd / und allzeit recht /
So wirstu immer grünen.
Der aber wird zu guter Letzt /
(So GOTT aus seinen Augen setzt)
Zum Höllen / brande dienen.

24.

GOTT aber ist der Frommen Krafft /
Er wird mit starcker Ritterschafft
Ihn in der Noht verstreiten.

Erretten wird ihn seine Hand /
Und in das grosse Vaterland
Der Seeligkeit begleiten.

Der XXXVIII. Psalm.

Im Thon:

Sie ist dahin die Freude.

1.

HERR straffe nicht mich Sünder nach verbrechen!
Sonst wird dein Grim mich gantz und gar zerbrechen.
Dein Zorn hält mich gefesselt und bezwungen /
Dein Pfeil ist mir durch Marck und Bein gedrungen!

2.

Es ist an mir und meinem gantzen Leibe
Kein einzig Glied / so nicht dein Zorn auffreibe.
Dein Dräuen bricht den Frieden der Gebeine /
Es drücken mich der Sünden schwere Steine.

3.

Es wachsen stets der fehler hohe Berge
Mir auff das Haupt / wie sehr ich mich verberge /
So ist die Last dennoch in diesem Orden
Mir gar zu schwer und unerträglich worden.

4.

Es stincket sehr der Eyter meiner Wunden/
Die Thorheit hat mich gar zu hart gebunden/
Ich gehe krumb gebückt in harten Banden/
Es ist kein Trost noch Freude mehr verhanden.

5.

Mein gantzer Leib/ biß an die schwachen
Lenden/
Verdorret gar/ und kan sich nicht umbwenden.
Ich bin sehr kranck/ unruhig und zerschlagen/
Ich heul und schrey/ und wil für Leid verzagen.

6.

HERR/ Dir sind ja des Geistes schwachen
Sorgen/
Mein Leid/ mein Streit/ mein Seufftzen unverborgen!
Mein Hertz erbebt/ die Krafft hat mich verlassen/
Das Licht muß ich bey klaren Augen hassen.

7.

Denn die ich liebgehabt in meinem Leben/
Die haben mich als Feinde übergeben.
Sie stehen fern/ und spotten meiner Plagen/
Und haben viel auff mein Gebeth zu sagen.

8.

Ja könten sie mir meine Seele fällen:
Sie würden ihr gar dürstiglich nachstellen.
Sie schlagen täglich an/ wie sie mir schaden/
Und sind mit List und Falschheit überladen.

9. Ich

9.

Ich aber bin wie einer/ der nicht höret!
Mein Wort wird mir im Munde gantz verkehret/
Doch harre ich auff dich/ HERR/ mit Verlangen/
Ich weiß/ Du zehlst die Zähren meiner Wangen.

10.

Es quälet mich gar tieff in den Gedancken/
Daß sie mit mir so liederlichen zancken.
Sie würden sich hoch rühmen und außbreiten/
Wenn meine Tritte schändlich solten gleiten.

11.

Ich bin zum Leiden von dir außerkohren/
Zu grossen Schmertzen/ Angst und Weh gebohren.
Ich leugne nicht dir meine Missethaten/
Und bin darumb in grosse Angst gerathen.

12.

Der Feinde Trotz und Macht/ so sicher leben/
Wil ohne Schuld mich von der Erden heben.
Für Wohlthat lohnen sie mich ab mit Neyden/
Und daß ich fromm bin/ können sie nicht leiden.

13.

Verlaß mich nicht! HERR/ laß mich nicht vergehen!
Laß Deine Krafft mir stets zur Seiten stehen!
Ach eile! eile! lieber Vater/ eile!
Damit dein Trost mich rette/ helff und heile!

Der XXXIX. Psalm.

Im Thon:
Hertzlich thut mich Verlangen.

1.

Ich hab mir fürgenommen
Zu zwingen meinen Gang.
Ich will stets mit den Frömmen
Mein gantzes lebelang
Die rappe Zunge zähmen/
Und will den jähen Mund
In harten Zaume nehmen/
Weil er gar offt verwund't.

2.

Geduldig will ich leyden
Daß der Gottlose tobt/
Will schweigen meiner Freuden/
Weil man seyn wesen lobt.
Verstummen und einfressen
Will ich mein Hertzeleid/
Denn ich bin gantz vergessen/
Und gleich wie Staub verstreut.

3.

Mein Hertz will fast verbrennen/
Uber der bösen Renck.
Ich muß es ja bekennen/
Wenn ich daran gedenck
So werde ich entzündet/
Und rede harte Wort:
Weil der Gottlose findet
Den Sieg an allem Ort.

4. HERR

4.

HERR lehre mich bedencken
Daß Ende meiner Zeit!
Laß meinen Sinn sich lencken
Ins Grab der Sterblichkeit!
Mein Ziel ist mir gestecket/
Ich muß von Hinnen gehn/
Doch endlich auff erwecket;
Die helle Sonne sehn.

5.

Bey dir sind meine Tage
Nur eines Handes breit.
Gar nichtig/voller Klage/
Angst/Noth und Hertzeleid.
Ach! ach wie sind die Sinnen
Der Menschen so bethört!
Daß sie gar viel beginnen
So nicht zum Leben hört!

6.

Sie gehen wie ein Schemen
Und Schatten so verschwind't.
Sie fressen sich mit Grämen/
Und schnappen nur nach Wind.
Sie haben grosse Sorgen/
Unruh und Hertzeleid/
Und wissen nicht/wen Morgen
Ihr grosses Gut erfreut.

7.

Weß soll ich mich denn freuen?
Waß ist mein Trost alhier?

Damit

Damit ich kein Gereden
Ob meinem Wandel führ.
Auff dich wil ich nur harren/
Sprich mich der Fehler frey/
Damit ich nicht den Narren
Ein Spott/ Gelächter sey.

8.

Ich wil des Mundes Rachen
Verschlissen immerdar.
Ich weiß/ Du wirst es machen/
Daß mich keine Gefahr
Noch Plage werde rühren/
Ob schon die harte Hand
Mich seltsam möchte führen/
Durchs spitze Dornen-Land.

9.

Denn/ wenn Du einen schlägest
Mit deines Zornes Ruth/
Und auff die Wage legest/
Was man hie Böses thut/
So wird des Menschen Schöne
Von Motten gantz verzehrt.
Ach aller Menschen Söhne
Sind Staub und nichtes werth!

10.

HERR/ höre doch mein Schreyen!
Und nimm an mein Gebeth!
Wie lange wilt du schweigen/
Wenn ich mit Thränen trett
Für deinem hohen Throne?

Ich

Ich bin dein Bürgers-Mann/
Nimm doch zu deinem Sohne
Den armen Pilgrim an!

11.

Wie alle meine Väter/
So bin ich auch dein Kind.
Ach gnädigster Vertreter
Sey väterlich gesinnt!
Laß ab! laß ab! erquicke
Mein Hertz und Angesicht!
Damit mich nicht erdrücke
Dein zorniges Gericht!

Der XXXX. Psalm.

Im Thon:

Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

HArren wil ich immerfort
In meinen heissen Zähren!
So lange/ biß der HERR mein Wort
In Gnaden wird erhören.
Er neiget sich zu mir herab/
Ich fühl nicht mehr das schwartze Grab
Der Schanden und Unehren.

2.

Aus der grausamen Gruben Klufft
Hat Er mich außgezogen.
Ich schöpffe wieder reine Lufft/
Und bin der Hafft entflogen.
Der Schlamm und Koht darinn ich saß/

Hat mir in Angst und Hertzens-fraß
Fast Marck und Bein durchsogen.

3.

Er stellet meinen Fuß fortan
Auff hoher Felsen Spitzen.
Es muß mich da woll jederman
Gar sicher lassen sitzen.
Drumb stimm ich neue Lieder an/
Die er mir in den Mund gethan/
Weil er mich weiß zu schützen.

4.

Daß werden fromme Leute sehn:
Daß werden alle hören;
Und die in GOttes Wegen gehn/
Die werdens andre lehren.
Woll dem/der GOTT allein vertraut/
Und nicht auff lose Lügen baut/
So stoltze Hertzen ehren.

5.

Groß sind/ O Herrscher/ deine Werck/
Gar groß deine Gedancken!
Wer gleichet dir in Macht und Stärck?
Dein Raht kan nimmer wancken.
Ich will für alle Wunderthat
(Die noch kein Mensch gezehlet hat)
Dir/Vater/hertzlich dancken.

6.

Daß Opfer/so der Brand verthut/
(Waß man davon will lallen)
Der Ochsen/Böck/und Kälber/Blut
Kan dir gar nicht gefallen.

Es soll vielmehr dein reines Wort/
Mir in dem Hertzen fort und fort
Und beyden Ohren schallen.

7.

Ich komme willig bey dir ein/
Von mir ist viel geschrieben.
Dein Wille soll der meine seyn/
Dein Geist hat mich getrieben.
Das Recht so du mir vorgesetzt
Ist von mir wehrt und hochgeschätzt/
Und unverfälscht geblieben.

8.

Bey der Gemeine aller Welt
Wil ich dein Recht ausingen/
Und alles/was dir wohlgefällt/
Sol durch mich stets erklingen.
Mein Mund sol nie verstopffet seyn:
Du Nieren/Prüffer weist allein
Mein Hertz in diesen Dingen.

9.

Wie du Gerechtigkeit geübt/
Wie Warheit obgelegen/
Wie deine Hand von Oben gibt
Glück/ Wohlstand/ Heil und Seegen.
Wie deine Güte/ Gnad und Treu
Uns alle Morgen werde neu/
Wil ich für Augen legen.

10.

Du aber wende nimmermehr
Dein gnädiges Erbarmen

Von mir (ach allerliebster HERR)
Dem Elenden und Armen/
Laß deine Treu und Gütigkeit
Mein kaltes Hertz zu jederzeit
Mit grossem Trost erwarmen.

11.

Denn Leiden hat mich ohne Zahl
Befangen und ümbgeben.
Und das aus meiner Sünden Quahl/
Die an dem Leibe kleben:
Sie greiffen mich wie Hencker an/
Ob ich sie schon nicht sehen kan
In diesem meinen Leben.

12.

So wenig als des Hauptes Haar/
Und als der Sand zu zehlen/
So wenig seh ich offenbar/
Wie offt ich möchte fehlen.
Drümb ist mein Hertz aus mir gerückt/
Und wird von Angst und Pein gedrückt/
So inniglich mich quählen.

13.

Aus Gnaden laß gefällig seyn
Dir/HERR/ mich zu entfreyen;
Ach eile! tritt doch bey mir ein/
Wenn ich dich werd anschreyen!
Mit Schand und Scham bestehen doch
Zuletzt die Leute/ so das Joch
Der Schanden mir verneuen.

14.

Die mir nach meinem Leben stehn/

Die wirst du/HERR/ umbringen.
Sie müssen fallen und vergehn/
Die auff mich hefftig dringen/
Und sprechen: Da! da! das ist recht.
Ach HERR/ errette deinen Knecht!
Daß sie mich nicht verschlingen.

15.

Die aber müssen frölich seyn/
Die embsig nach dir fragen.
Und die dich lieben werden fein/
Mit Hertz und Munde sagen:
Der HERR im Himmel sey gelobt!
Der allen Trotz/ so lang getobt/
Zur Erden hat geschlagen!

16.

Dieweil ich arm und elend bin/
Und bey der Welt verborgen:
So rufft und schreyt mein Hertz und Sinn
Zu dir/HERR/ alle morgen.
Verzeuch ja nicht mit deinem Heil!
Ach eile/ lieber Vater/ eil!
Für mich/ dein Kind/ zu sorgen!

Der XLI. Psalm.

Im Thon:

Ein feste Burg ist unser GOtt.

1.

WOhl dem/ der sich in böser Zeit
Des Dürfftigen erbarmet.

Der wird von GOtt in Kreutz und Leid
Auch wiederumb ümbarmet.
Erretten wird ihn GOTT
Aus aller seiner Noht/
Sein Leben wird der HErr
Mit Ruhm und großer Ehr
Zu vielen Jahren fristen.

2.

Auff Erden wird/ so lang er lebt/
Er großen Seegen sehen.
Dem Feinde/ der ihm nach gestrebt/
Wirds nicht nach Willen gehn.
Wenn ihn schon Kranckheit drücket/
So wird er doch erqvicket/
Von GOttes gnaden Hand
Ihm wird stets zu gesand
Hülff/ Trost und Krafft von Oben.

3.

Wie ich in Angst und Elend war
Von Menschen abgesondert:
Wie GOttes Zorn mich immerdar
Gar schrecklich angedondert/
Sprach ich in meiner Noht/
Ach Allerhöchster GOTT/
Sey gnädig! Heile mich!
Die Seele ängstet sich
Von wegen meiner Sünden.

4.

Mein Feind nimmt diese Zeit in Acht/
Und will sich der bedienen/

Er hat viel Arges ausgebracht/
Und ist nicht zu versühnen.
Er spricht/ wenn wird der Mann/
Den ich nicht leiden kan/
Gerißen von der Erd?
Sein Nahmen ist nicht wehrt
Daß er im Lande grüne.

15.

Sie kommen offt mit falscher List
Mich höflich zu ersuchen/
Da doch das Hertz gesinnet ist
Zu lästern und zu fluchen.
Sie gehn von Hauß zu Hauß/
Und tragen alles auß/
Sie raumen in das Ohr/
Und bringen viel hervor
Damit sie mögen schaden.

6.

Sie haben mit gar arger List
Ein Bubenstück beschlossen.
Wenn er einmahl gefallen ist/
Wenn wir ihn ümbgestossen/
So soll er nimmer mehr
Gelangen zu der Ehr:
Mein Freund/ auch dem das Brodt
Geworden in der Noht/
Tritt mich unter die Füsse.

7.

Du aber/ HErr/ sey gnädig mir/
Hilff mir auff meinen Füssen.

So wil ich ihnen nach Gebühr
Ihr böses Thun versüssen.
Daran erkenn ich meist/
Daß du mir gnädig seyst/
Daß mein Feind über mich
Nicht jauchze ewiglich/
Und sich zuletzt noch schäme.

8.

Denn du erhältst mich immerdar
In einem frommen Wandel:
Du machest mir auch offenbahr
Der Bösen Thun und Handel.
Dein helles Angesicht
Und himmelisches Licht
Werd ich durch dein Geleith
In alle Ewigkeit
Mit grossen Freuden sehen.

Der XLII. Psalm.

Im Thon:
Wie nach einer Wasser-Quelle.

1.

MEine Seele mit Verlangen
Schreyt nach dir/ HERR Zebaoth:
Wie ein Hirsch/ den man wil fangen/
Quellen suchet in der Noht.
Meiner Seelen dürstet sehr
Nach dir lieber GOtt und HERR!
Ach! wenn werd ich dahin kommen/
Da dich sehen alle Frommen?

2. Mei-

2.

Meine Thränen sind bey Tage
Und bey Nacht mein täglich Brodt/
Es ist eine harte Frage/
Daß man fragt: Wo ist dein GOTT?
Wenn mein Hertz daran gedenckt/
So wird es gar hart gekräncket/
Ja ich möchts (könt ich's erbitten)
Dir HERR vor die Füsse schütten.

3.

Mein Verlangen ist/ zu lauffen
Auff den Berg da dein Altar/
Von der frommen Leute Hauffen/
Wird besuchet immerdar.
Da man jauchzet allezeit/
Da die Seele wird erfreut/
Da man feyret deine Tage/
Mit Frolocken/ ohne Klage.

4.

Meine Seele sey gestillet!
Wozu dient der Hertzens-fraß/
Bist du schon mit Kreutz umbhüllet/
Sey zufrieden! halte Maaß!
Harre/ harre/ stehe fest!
Du wirst's seh'n/ das GOTT nicht läst
Seine liebe Kinder wancken/
Du wirst ihm noch hertzlich dancken.

5.

Wenn ich meine Last ablade
Die Gedancken schwartzer Nacht/

Du versprichst mir neue Gnade/
Wenn des Tages Licht erwacht:
Mein Gebeth/ Stimm/ und Gesang
Wil ich mit der Harffen Klang
Für dein Ohr mit Freuden bringen/
Und gar neue Lieder singen.

6.

Hochbetrübt ist meine Seele/
Ich empfind fast keine Ruh/
Weil ich Tag und Nacht mich quäle/
Und gedencke immerzu
Wie/ HERR/ deines Grimmes Gluht/
Wie die Wellen deiner Fluht/
Wie die Wasserwogen brausen/
Und die starcke Wetter sausen.

7.

Kläglich sag' ich zu dem HErren:
Wie vergist du deinen Knecht!
Warumb sol mein Feind mich zerren?
Und mich drengen wieder Recht?
Es ist meiner Feinde Wort
Mir im Hertzen als ein Mord/
Wenn sie täglich zu mir sagen:
Wo ist GOtt/ dem du's wilt klagen?

8.

Meine Seele sey gestillet!
Worzu dient der Hertzens-Fraß!
Bist du schon mit Kreutz umbhüllet/
Sey zu frieden! Halte Maaß!
Harre!

Harre! Harre! stehe fest!
Du wirsts sehn/ daß GOtt nicht läst
Seine liebe Kinder wancken/
Und du wirst Ihm hertzlich dancken.

Der XLIII. Psalm.

Im Thon:

Richt mich/ HErr GOtt/ und halt mir Recht.

1.

HERR schaffe Recht in meiner Sachen!
Laß dein Gericht ergehen rein!
Wieder die Leute/ derer Rachen
(Gleich denn erbosten bösen Drachen!)
Mit Lügen/ Tand und falschen Schein
Gantz angefüllet seyn.

2.

Du bist allein/ GOtt/ meine Stärcke/
Warumb wirffst du mich trostloß hin?
Denn ich gar ängstiglich vermercke/
Daß deine Hand die Feinde stärcke/
Weil ich von ihrem bösen Sinn/
So sehr bedränget bin.

3.

Laß deinen Glantz mir wieder scheinen/
Schleuß mich in deine Warheit ein/
Und leite mich nach vielen Weinen/
In deine Wohnung zu den Deinen/
Da deines Wortes heller Schein
Mir tröstlich möge seyn.

4.

Da will ich dir mein Opfer bringen
Für deines Altars Heyligkeit /
Und von den Wunder-grossen Dingen
Dir / GOTT / gar neue Lieder singen /
(Mit gröster Hertzensfreudigkeit)
Hie und in Ewigkeit.

5.

Warumb / O Seele / wilt du zagen /
Und länger ausser Ruhe steh'n?
Vertraue GOtt / du wirst noch sagen /
Daß er dich gnädiglich getragen /
Und daß das / was er dir ersch'n /
Gantz wunderlich geschch'n.

Der XXXXIV. Psalm.

Im Thon:

Kommt her zu mir / spricht GOttes Sohn.

1.

WIr habens / GOTT / gar offt gehört /
Wie du die Heyden hast zerstört /
Es haben's uns die Greisen /
Und die der alten Zeit gedacht /
Gar offt erzehlt und kund gemacht /
Damit man dich möcht preisen.

2.

Du hast mit deiner starcken Hand
Das böse Volck von Stadt und Land
Gewaltiglich vertrieben /

Dein Volck hinwieder eingesetzt /
Sie außgebreitet / und zu letzt
Sind sie da fäst geblieben.

3.

Ihr Schwerdt hat ihnen nicht das Land
Gegeben / noch die starcke Hand /
Besondern deine Rechte.
Dein Arm / dein Schwerdt / dein Angesicht
Ists / so an allen Enden ficht
Für deine arme Knechte.

4.

Du bists / der Jacob helffen kan /
Dir König gehet alles an /
Wir wollen durch dich siegen.
In deinem Nahmen muß der Feind
(Der uns gantz zu erdrücken meint)
Mit Schanden unterliegen.

5.

Wir pochen nicht auff unsre Macht /
Es hat uns keinen Sieg gebracht
Des Schwerdtes Schärff' und Blitzen.
Dein Arm hat unsern Feind zerstör't /
Und machet / daß sie umbgekehr't
In Schanden müssen sitzen.

6.

Drumb soll dein Ruhm erhaben seyn /
Wir gehen in dein Hauß hinein
Mit Jauchtzen / Dancken / Loben.
Warumb verstößtu uns den nun?

Läst uns viel Schand und Leid anthun/
Und unsre Feinde toben?

7.

Du zeuchst nicht aus mit unserm Heer/
Es ist uns keine Schande mehr/
Zu fliehen für der Straffe.
Du läst uns rauben aus der Schlacht/
Wir werden täglich umbgebracht/
Wie schäuche richte Schaffe.

8.

Dein Volck verkauffst du ohne Geld/
Wir sind auff freyen Marckt gestellt
Zu Schmach/ Spott/ Hohn und Leyd
Wir sind ein Beyspiel aller Leut/
Ein Raub/ ein Fraß/ und liebe Beut
Der angrentzenden Heyden.

9.

Ich schäme mich/ wenn ich mich seh/
Die Schmach thut mir im Hertzen weh/
Wenn ich die Schänder höre:
Wenn ich die Feinde mit Verdruß
Voll Lästerungen sehen muß/
Und daß er sich drumb ehre.

10.

Wiewohl uns dieses alles trifft/
So wie du selbst es angestifft/
So seyn wir doch geblieben
Bey deines Bundes Heiligkeit/
Wir haben auch im Kreutz und Leyd
Dein reines Wort getrieben.

11.

Wir weichen nicht/ HERR Zebaoth/
Von deinen Wegen und Geboth/
Was wilt du aus uns machen?
Warümb vermehrst du unser Joch/
Und stössest uns ins schwartze Loch
Der Löuen und der Drachen?

12.

Wenn wir dich/ HERR/ gantz aus der Acht
Gelassen/ und uns auffgemacht
Zu andern frembden Götzen/
So könntest du wohl Richter seyn!
Du aber siehst ins Hertz hinein/
Und weist es recht zu schätzen.

13.

Umb deinet willen werden wir
Erwürget täglich/ und von dir
Wie dummes Vieh geschlachtet.
Erwache/ HErr/ steh endlich auff/
Und hemme dieses Ubels Lauff/
Dadurch wir sind verschmachtet!

14.

Warumb verbirgst du dein Gesicht?
Warumb gedenckst du unser nicht
Im Elend und Gedrange?
Wir sind gebeuget an der Erd/
Verachtet/ und gar nichtes werth:
Uns ist von Hertzen bange.

15.

Steh auff! steh auff HERR Zebaoth!

Hilff deinen Kindern aus der Noht/
Laß deinen Grimm sich stillen!
Erlöse uns von dieser Last/
Die du uns auffgeleget hast/
Umb deiner Güte willen.

Der XXXXV. Psalm.

Im Thon:
Nun lob mein Seel den HErren.

1.

MEin Hertz soll sich auffrichten/
Mein Geist soll jetzt geflissen seyn
Ein feines Lied zu tichten/
Es fälle mir gar was neues ein.
Ein König grosser Ehren/
Eröffnet meinen Mund:
Es sollen's alle hören/
Was ich zu dieser Stund
Im Hertzen angeschrieben/
Mit griffeln reiner Lehr/
Ich bin von GOtt getrieben/
Zu dieses Königs Ehr.

2.

Wie groß ist deine Schöne/
Du Allerschönster in der Welt!
Der Preiß der Menschen Söhne
Zu deinen Füssen nieder fält.
Holdseelig ist dein Wesen/
Der Lippen Honigseim

Kan

Kan allen Gram genesen/
Dein Raht ist sehr geheim/
Drumb segnet dich von oben
Der so den Donner führt:
Man wirdt dich ewig loben/
Weil dir der Ruhm gebührt.

3.

Leg' an dein Schwerdt zur Seiten/
Du Heldt/ setz Helm und Kronen auff/
Zeuch aus für uns zu streiten/
Volführe deines Sieges Lauff/
Laß deinen Degen blitzen/
Laß dein Schwerdt sein gezücket
Die Warheit zu beschützen/
Und die so unterdrücket
Bey Recht zu unterhalten:
So wird dein Reich bestehn/
So werden Jung und Alten
HERR deine Wunder sehn.

4.

Wie scharff sind deine Pfeile/
Du König weiter Ewigkeit!
Für deiner Donner-Keile/
Erschrickt das Volck der Sterblichkeit/
Sie fallen für dir nieder/
Und liegen in der Noht/
Du lähmest ihre Glieder/
Und wirffst sie in den Koht/
Dein Stuhl ist hoch gethronet/
Dein Zepter auffgericht/

Das Gute wird belohnet /
Das Böse geht zu nicht.

5.

Gerechtigkeit (die lange
Von Argheit unterdrucket war)
Die geht in vollem Schwange /
Man sieht das Recht nun Sonnenklar.
Du hassest böse Possen /
Und liebst die reine Seel.
Drumb hat dich GOtt begossen
Mit wahrem Freuden-Öhl:
Du bist mit Preiß gekrönet /
Dein Thron wird hochgeschätzt /
Und wer den König höhnet /
Wird in den Tod gesetzt.

6.

Dein Kleid ist lauter Mirren /
Zimt / Aloes und Kezia.
Das Aug will sich verirren
In deiner Pracht / man findet da
Die helffen deinen zimmer /
Den Pallast deiner Ehr /
Die Herrlichkeit wehrt immer /
Und wachset mehr und mehr;
Die Königliche Töchter
Umbringen deinen Thron /
Und hundert tausend Wächter
Seind umb des Königs Sohn.

7. Du

7.

Du schönste aller Frauen /
Die du zur Braut erkoren bist.
Du must nur einzig schauen
Auff den / so HErr und König ist.
Vergiß das Volck der Heyden /
Leg ab die fremde Pracht:
Du must die Augen weiden /
In deines HERRN tracht.
Umbarme seine Füsse /
Umbhälse ihn gar schön /
So wird an deiner süsse
Er seine Freude sehn.

8.

Die Töchter Zion treten
Nun her mit Gaben fürs Gezelt /
Es werden ihn anbehten /
Die groß und reich seyn in der Welt.
Des Königs Tochter prahlet
Mit inniglicher Zier /
Aus ihren Augen strahlet
Der Tugend-Blitz herfür.
Sie ist gar schön gekleidet /
Es schimmert lauter Goldt /
So das kein Aug' es leidet /
Und mans anbehten solt.

9.

In diesem Zier-gewade /
Führt man sie in dem freuden Saal.
Der König thut ihr Gnade /

Die

Die Töchter Zion allzumahl/
Die folgen nach mit Kräntzen/
Und singen überlaut/
Man hört an allen Gräntzen
Den Ruhm der schönen Braut.
Man wünschet reichen Saamen/
Und Fürsten aus der Ey/
Und daß in ihrem Nahmen
Die Welt im Seegen steh.

10.

HERR/ der du hoch gesessen/
Und über alle Herren bist;
Der du hast abgemessen
Was aller Himmel Himmel ist;
Ich wil dich ewig preisen/
Von Kind zu Kindes Kind/
Dich werden auch die Greisen/
So hoch betaget sind/
Hoch loben/ dancken/ ehren/
Zu aller Zeiten Zeit/
Und deinen Ruhm vermehren
In alle Ewigkeit.

Der XLVI. Psalm.

Im Thon.
Jauchzet dem HErren alle auff Erden.

1.

WOhl auff/ O Volck! das GOtt erkohren!
Sey freudig und steh' auffgericht!
Gib nicht in böser Zeit verlohren/
Denn GOtt ist unsre Zuversicht!

Er ist der Schwachen Hülff und Stärcke/
In Noht ist er der beste Raht/
Durch seine grosse Wunderwercke
Er offt und viel geholffen hat.

2.

Wir sind darumb recht guter Dinge/
Es kümmert nichtes unsern Sinn/
Wenn schon die gantze Welt vergienge/
Reist schon das Meer die Berge hin/
Wann schon die Macht der Wasserwogen/
Der Felsen hohen Muht zerbricht/
So sprechen wir doch ungelogen/
Wir achten dieses alles nicht.

3.

Fein lustig sol darümb doch leben
Des allerhöchsten GOttes Stadt/
Ihr Brunn wird stetes Wasser geben/
Weil Er daselbst sein Wesen hat.
GOtt ist bey ihr/ sie wird wohl bleiben/
Er hilfft ihr stetes früh und spat/
Er wird das böse Volck auffreiben/
Und stürtzen sie in ihrem Raht.

4.

Die Königreiche dieser Erden
Erliegen müssen in dem Streit/
Das Erdreich muß zu nichte werden/
Wenn es der grosse GOtt gebeut.
Uns aber sol kein Unfall schaden/
Denn bey uns ist der wahre GOtt/

Er

Er wohnt in uns mit seiner Gnaden/
Der grosse Herrscher Zebaoth!

5.

Komt her ihr Krieger dieser zeiten/
Seht zu was unser König kan!
Er hat gar fremde Ahrt zu streiten/
Schlägt erst das Hertz/hernach den Mann.
Er steuret/wenn er will/den Kriegen/
Die Wagen er mit Feur verbrent/
Spieß/Bogen muß zerbrochen liegen/
Und machet ein gar schrecklich End.

6.

Seid still/spricht er/laß mich nur walten/
Erkennet mich für euren GOTT/
Ich will auff Erden lob erhalten/
Und machen allen Ruhm zu Spott.
Uns aber soll kein Unfall schaden/
Den bey uns ist der wahre GOTT/
Er wohnt in uns mit seiner Gnaden/
Der grosse Herrscher Zebaoth.

Der XLVII. Psalm.

Im Thon:
Grosser GOtt ich preise dich.

1.

Alles Volck so in der Welt
GOTT für seinen HERREN hält/
Soll mit freuden und Frolocken
Wallen durch das freye Feld.
Alles/alles/allzumahl/

Wälder Hügel/Berg und Thal/
Jauchze GOTT mit grossen Schall.

2.

Denn er ist sehr wunderbar/
HERR und König immerdar.
Alle Welt muß für ihn beben/
Seine Worte bleiben wahr.
Er bezwinget den Erden-Kreiß/
Alles bringt auff sein Geheiß/
Ihm zu Füssen Lob und Preiß.

3.

Er hat unser Volck erwehlt/
Er hat Jacob abgezehlt.
Er hat Israel geliebet/
Er hat nimmermehr gefehlt.
Er fährt auff mit Donner-Knall/
Jauchzet? Jauchzet überall/
Jauchzet GOtt mit grossen Schall.

4.

Singet Lob? lobsinget GOTT!
Singet unserm Zebaoth!
Unserm Könige der Ehren/
Unserm Retter aus der Noht!
Er ist König/Er allein
Will ein Fürst seiner Gemein/
Und ein HERR der Erden seyn.

5.

Alle Heyden sind wie Koht
Für den grossen Zebaoth.

Wann

Wann sein Thron von Flammen blitzet/
So sind alle Leute todt.
Er versamlet seine Heerd/
(Damit er erhöhet werd)
Von der Gantzen weiten Erd.

Der XLVIII. Psalm.

Im Thon.

Wohl auff O Volck/ das GOtt erkohren.

1.

GRoß ist der HErr/ groß seine thaten/
Berühmt ist er in unser Stadt.
Sein Heyligthum ist hochgerahten/
Weil Zions Berg viel Seegen hat.
Es ist ein Zweig voll schöner Früchte/
Sein grün erfreut das gantze Feld/
Und Zions herrliches Gerüchte
Erschallet durch die gantze Welt.

2.

GOtt schaffet allen Rath zum besten/
Er bleibet seines Volckes Schutz.
Er wohnet in Zions Palläſten/
Er schaffet Recht/Gericht und Schutz/
Die Königreiche sind erstarret/
Sie wissen nicht wie ihm geschehn/
Und in Verwunderung vernarret/
Wenn sie diß grosse Werck gesehn.

3.

Gestürtzt sind sie/ und gantz gefället/
Sie zittern wie ein Schwanger Weib/

Die ihre Stunde überschnellet:
Es bebet ihnen Hertz und Leib/
Denn du zerbrichst mit grossen Krachen/
Die Schiff im Meer auff ihrer Fahrt.
Du heist sie kleine Seegel machen/
Und straffest ihre stoltze Art.

4.

Was wir und alle Welt gehöret/
Das sehen wir in dieser Stadt/
Dein Arm/ so sonst die Welt umbkehret/
Sie gnädiglich erhalten hat.
Wir warten deiner grossen Güte
Von deinem Thron und Heiligthum/
Wir führen dir stets zu Gemüthe/
HERR/ deines Nahmens Preiß und Ruhm.

5.

Gerechtigkeit hast du geübet/
Des freuet sich dein Berg gar sehr.
Es ist uns/daß du uns geliebet/
Die gröste Freude/ Ruhm und Ehr.
Drumb auff/ O Volck/ das GOtt erwehlet/
Laß deinen Fleiß und Treue sehn/
Und (da es an der Zierde fehlet)
Die unbesparte Kosten gehn.

6.

Last hoch und starcke Türmer bauen/
Last die Palläste zierlich seyn/
Last schöne Thor und Ercker hauen/
Legt sie mit Gipß und Marmor ein.

Damit die Nachwelt ewig sage/
Daß bey uns wohne Zebaoth/
Und daß Er auff den Händen trage
Sein Volck und Kinder in der Noht.

Der XLIX. Psalm.

Im Thon:

JEsu hilff/ daß wohl gelinge.

1.

LAsset euch doch unterweisen/
Höret alle Menschen zu!
Hört ihr Jungen! hört ihr Greisen/
Was der grosse Herrscher thu:
Herren/ Knechte/ Arm und Reiche/
Höret/ wie ich euch vergleiche.

2.

Ich wil hier von Weißheit sprechen/
Ich wil Reden von Verstand/
Es sol ein Gedicht ausbrechen/
Ich wil mit der rappen Hand
Auff der sanfften Harffen spielen/
Und die zarte Seiten fühlen.

3.

Warumb solt' ich bey den Tagen
Meiner schweren Traurigkeit/
Warumb für den Feind verzagen?
Wenn er wider mich den Streit
Seiner Boßheit angestifft/
Und sein scharffes Schwerdt vergifft.

4. Die

4.

Die auff Reichthum sich nur stützen/
Trotzen auff ihr Gut und Gold/
Meinen/ daß es sie wohl schützen/
Und vom Tod' erlösen solt.
Fehlen sehr/ es kan vom Bösen
Niemand seinen Bruder lösen.

5.

Wunder-Schätze müst man geben/
Ach! es komt gar hoch zu stehn!
Solt ein Mensch viel Jahre leben/
Und den Tod fast nimmer sehn;
So ist doch kein Raht zu finden/
Eine Seele zu entbinden.

6.

Es hilfft nichts dem klugen Weisen/
Es hilfft nichts des Narren Wort;
Alle Menschen müssen reisen/
Alle Menschen müssen fort/
Alle Menschen müssen sterben/
Und ihr Gut auff andre erben.

7.

Mancher meint/ er wolle leben
Ewiglich in Kalck und Stein/
Wil den hohen Geist erheben/
Und ein GOtt auff Erden seyn.
Ach wir müssen auß dem Neste/
Und sind hier nur frembde Gäste.

8.

Wer kan in der Würde bleiben?
Es wird sie der blasse Tod

Wie das dumme Vieh austreiben/
Da liegt alles in den Koht!
Dieſes glauben nicht die Sünder/
Dennoch lobens ihre Kinder.

9.

Sie ſind wie das Vieh geachtet/
Daß da ſoll getödtet ſeyn.
Satan hat ſie abgeſchlachtet/
Sie ſind in der Höllen-Pein/
Ihr Gewiſſen wird ſie plagen/
Und der Tod ſie ewig nagen.

10.

Fromme Leute aber werden
Herrſchen über ſie/ und ſehn/
Daß ihr Trotz auff dieſer Erden
Gäntzlich werde untergehn.
Und ſie müſſen in der Höllen
Ewiglich wie Hunde bellen.

11.

Aber GOtt wirdt meine Seele/
(Weil ich angenommen bin)
Nimmermehr der Höllen-Höhle
Und dem Tode geben hin.
Und wenn ich ſchon ſolte ſterben/
Werd' ich doch den Himmel erben.

12.

Niemand laſſe ſich das irren/
Das ein Reicher prächtig lebt.
GOtt wirdt ſeinen Sinn verwirren/
Den er in den Himmel hebt.

Es wird ihm nach ſeinem Leben
Doch gar nichtes mit gegeben.

13.

Er kan nichts für ſich beſparen/
Er nimt nichts mit ſich ins Grab.
Ihm kan nicht ſein Stoltz nach fahren/
Denn er fält zugleich hinab.
Drumb will er in dieſen Leben
Ihm viel gute Tage geben.

14.

Hiemit tröſten ſich die Narren/
Preiſen ihres Bauches-fraß.
Und weil ſie darin verharren
Fahren ſie hin wie das Ahs/
Die das Licht/ (da wir hin gehen)
Nimmermehr mit Augen ſehen.

15.

Kurtz zu ſagen/ wenn in Würden
Hie ein Mann erhaben iſt/
Und iſt bey der Ehren-bürden
Mit Verſtand nicht außgerüſt/
So muß er ſein böſes Leben
Wie ein dummes Vieh auffgeben.

Der L. Pſalm.

Im Thon:

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

1.

SEyd ſtill ihr Völcker in der Welt!
Der HErr will mit euch ſprechen.

Der GOtt / der selbst erhält /
Wil in ein Wort außbrechen.
Er ruffet überlaut
Der Welt / die er gebaut /
Biß an der Erden End /
So weit die Sonne rennt /
Sol seine Stimm' erschallen.

2.

Aus Zion bricht der schöne Schein
Des HErren auß mit Krachen;
GOtt wil nicht mehr verborgen seyn /
Er wil ein Wetter machen
Ein Feur / das alles Frist /
Des HErren Vortrab ist /
Ein Donner in der Lufft
Mit grossem Krachen rufft:
Erscheinet für Gerichte.

3.

Versammlet mir mein Volck / daß mich
In Demuth angelegen /
Die Meinen Bund beständiglich
In ihrem Hertzen hegen.
Der HERR hat sich zu letzt
Auff seinen Thron gesetzt /
Zu richten alle Welt /
Der Himmel / sein Gezelt /
Wird sein Gericht außschreyen.

4.

Hör' Israel / mein Volck! Laß mich
Zu dir in Gnaden reden:

Ich bin dein GOtt / dein GOtt bin ich /
Kein Gott kan mich befehden:
Dein Opffer ist für mir
Beständig für und für /
Ich wil von deiner Hand
Gar nicht der Farren-Brand /
Noch deine Kälber nehmen.

5.

Ich wil gar nichts aus deinem Stall /
Noch von der Weyde haben.
Die wilden Thiere überall /
Die auff den Bergen traben /
Die in dem Walde stehn /
Da sie bey tausend gehn /
Sind einzig und allein
Mit ihren Zungen mein /
Und stehn zu meinen Willen.

6.

Das Feder-Wild / die Fisch' im Meer /
Seind mein Geschöpff zu achten /
Wann ich nach Fleisch verhungert wär /
Könt' ich sie alle schlachten.
Wie meinst du / daß ich Fleisch
Der Ochsen von dir heisch?
Meinst du / daß mich nach Blut
Der Böcke durstet thut /
Und fette Kälber liebe.

7.

Nein / nein / daß thut zur Sache nicht /
Ich will was anders haben /

Der Danck und Preiß / der mir geschicht /
Seynd mir die beste Gaben.
Bezahle deine Schuld /
In Hoffnung und Gedult /
Und ruffe in der Noht
Zu deinem lieben GOtt /
So wil ich dich erretten.

8.

GOTT aber donnert hefftig an /
Den Bösen / der ihn höhnet /
Wie meynest du / gottloser Mann /
Daß dein Thun mich versöhnet?
Wie nimmst du böser Knecht
In deinen Mund mein Recht?
Du hassest Zucht und Ehr /
Du hältest mein Wort nicht mehr /
Und wilt doch heilig scheinen.

9.

Du folgest alles Dieben nach /
Und läst dich offt bestechen.
Es ist dir eine kleine Sach /
Das Ehe-Band zu brechen.
Dein Mund spricht nimmermehr
Von mir zu meiner Ehr /
Und deiner Zungen Gifft
Hat grosses Leid gestifft /
Und führest falsche Reden.

10.

Auch deinen Bruder schonst du nicht /
Du hast ihn offt beklecket /

Und deines Feindes gut Gerücht
Gar liederlich beflecket.
Das thust du / und ich schweig.
Du meinest / daß ich gleich
Dir sey in arger List /
(Die hoch zu straffen ist)
Und ich eins werde rächen.

11.

Vernehmets doch und mercket drauff /
Ihr / die ihr mein vergessen.
Damit euch meines Grimmes Lauff
Nicht plötzlich möge fressen.
Wer sein Danckopffer gibt /
Und sich im Guten übt /
Dem hab' ich freye Bahn
Zum Himmel auffgethan /
Daß er mein Heil beschaue.

Der LI. Psalm.

Im Thon.
O HErre GOtt begnade mich.

1.

SEy gnädig GOtt! sey gnädig mir!
Thu dich mit grosser Gunst herfür /
Nimm an durch dein Erbarmen
Mich Elenden und Armen!
Vertilge meine Missethat /
Und alle Sünde / die mich hat
Mit grosser Angst beladen /
Und heile meinen Schaden!

Denn ich empfinde grossen Schmertz/
Mich überzeugt mein eigen Hertz/
Daß ich vor dir ein Sünder sey/
Du aber liebst Gerecht und Treu/
Ob schon die Menschen wancken.

2.

Sieh doch mein GOTT die Schwachheit an/
Der ich mich nicht entbrechen kan/
Durch Lustbaren verlangen
Bin ich in Sünd' empfangen.
Du liebst die Warheit/die der Welt
Verborgen ist/und nicht gefällt/
Mir aber läst du hören
Die Weißheit deiner Ehren.
Entsündige mich/ mach mich rein/
Laß mich Schneeweiß erfunden seyn/
Erwecke starcken Trost in mir/
Auff daß sich freue für und für
Waß du in mir zerschlagen.

3.

Kehr weg dein Heilig Angesicht
Von meinen Sünden/mach zu nicht
Die grosse Missethaten/
In welchen ich gerahten!
Gib aber/ grosser GOtt/ dabey
Ein reines Hertz/das tüchtig sey
In deines Geistes Wegen/
Sich kräfftig zu bewegen/
Verwirff von deinem Angesicht/
Ach lieber Vater/ mich ja nicht!

Nim ja nicht deinen Geist dahin/
Laß deinen Trost mein Hertz und Sinn
Mit steter Freud' erfüllen!

4.

Für diese deine Gütigkeit
Wil ich dich preisen allezeit/
Ich wil auch andre lehren/
Wie sie sich recht bekehren.
Von Blutschulden entfrey' auch mich/
O GOTT mein Heyland/ so will ich
Dir Ehr und Danck erweisen/
Und ewiglichen preisen.
Eröffne Augen/ Hertz und Mund/
Und mache allen Sinnen kund
Das Opffer/ so dir wohlgefällt/
Sonst ist kein Opffer in der Welt/
Damit du zu bewegen.

5.

Nach einem Hertzen/so bedrengt/
Zerknirscht/ zerschmettert/und gekräncket/
Von Reu' und Leid zerschlagen/
Wirst du in Gnaden fragen.
Diß Opffer trag' ich dir herbey
In Demuth/ Wehmuth/ grosser Reu/
Ach laß' es dir in allen/
O grosser GOTT/ gefallen!
Erhalte deine Christenheit/
Das rechte Zion/ allezeit:
Erbaue deiner Kirchen/Grund/
So wirdt man dich mit Hertz und Mund
Aus allen Kräfften loben.

Der LII. Psalm.

Im Thon.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1.

PRotzet nicht so / ihr Tyrannen!
Redet nicht von eurer Macht/
Daß ihr mich könt übermannen:
GOTT der HErr der ist bedacht/
Seine grosse Gütigkeit
Uber mich zu allerzeit
(Trotz/ was ihr aus Haß und Neyden
Auß gespiegen) außzubreiten.

2.

O Schandbahre Ehren-fresser!
Eure Zung' ist abgericht
Schärffer denn ein scharffes Messer/
So biß an die Seele sticht.
Eure Lügen schneyden sehr/
Und ertödten an der Ehr/
Reden falsche böse Tücke/
Damit man mich niederdrücke.

3.

Drümb wirdt euch auch GOtt zerschlagen/
Und zerstören grimmiglich.
Er wird euch auch wieder plagen/
Und außrotten ewiglich.
Die Gerechten werdens sehn/
Wie es euch noch wird ergehn/
GOtt wird euch zu Schanden machen/
Dessen werden sie noch lachen.

4. Sehet

4.

Sehet (werden sie dann sagen)
Daß ist der berühmte Mann/
Der die Leute könte plagen/
Welcher GOTT nicht leyden kan!
Er verließ sich auff sein Gut/
Seinen Schatz und übermuht/
War zu Schaden abgerichtet/
Seht/ wie er nun ist vernichtet!

5.

Aber ich werd' immer grünen/
Wie ein Öhlbaum mehr und mehr/
Und dem grossen HERREN dienen
In dem Tempel seiner Ehr.
Ich hab meine Zuversicht
Nur allein auff GOTT gericht.
Ich will stets in meinen Tagen
Also zu den HERREN sagen.

6.

HERR/ ich will in allen Sachen
Dancken dir in Ewigkeit!
Denn du weist es woll zu machen/
Du/ HERR/ hilffst zur rechter Zeit!
Ich will hoffen auff dein Wort/
Deinen Nahmen fort und fort/
Mit gar schönen neuen Weisen
Und den frommen Hauffen preisen.

Der LIII. Psalm.

Im Thon:

Es spricht der Unweisen Mund wol.

1. Die

1.

WJe Thoren treiben ihren Spott
In ihren bösen Hertzen/
Sie sprechen frey: Es ist kein GOTT!
Es ist kein Ding zu schertzen.
Sie sind untüchtig auff den Grad/
Weil GOTT ein Greuel an sie hat/
So ist ihr thun vom Bösen.

2.

Da ist niemand der Gutes thu/
Niemand der heilig walle/
GOTT schaut vom Himmel/ und siht zu/
Ob jemand ihm gefalle.
Ob jemand nach dem HERREN frag/
Sein Wort in seinem Hertzen trag/
Und klug und weißlich handle.

3.

Ach nein/ sie sind von böser Art/
Verrückt und abgefallen/
Sie wollen zu der Höllen-Fahrt/
Mit grossen Schritten wallen.
Zum Guten sie untüchtig sind/
Verstockt/ verhärtet/ taub und blind/
In Eitelkeit ersoffen.

4.

Sie haben alle Zucht und Ehr
Gar liederlich vergessen:
Sie haben ohne Scheu bißher
Mein liebes Volck gefressen:
Sie nähren sich und ihre Brunst

Von armer Leute/ Schweiß und Blut/
Und lassen GOTT dahinten.

5.

Wo nichtes zu besorgen ist/
Da sind sie voller sorgen.
Denn GOTT der hält zu allerfrist
Noch seinen Raht verborgen.
Die Treiber hat er allezeit
Durch sein Gericht schändlich zerstreut/
Und sie mit Schmach gekrönet.

6.

Ach das aus Zion hülffe käm!
(Spricht Jacob mit Verlangen)
Ach/ daß er dieser Hafft entnehm/
Die man für längst gefangen!
So würde Jsrael dein Knecht/
Sein gantzes Hauß und sein Geschlecht
Von Hertzen sich erfreuen.

Der LIV. Psalm.

Jm Thon.

Erhalt uns HErr/ bey deinem Wort.

1.

HJlff/ Helffer/ hülff aus aller Noht!
Hülff grosser GOTT HERR Zebaoth!
Laß deinen Nahmen werden kund/
Schaff Raht und Hülff in dieser Stund!

2.

Erhöre doch/ HERR/ mein Gebeth/
Wenn ich in Ängsten für dir tret!

Nimm

Nimm an die Rede / so der Mund
Zu dir außstürtzt von Hertzengrund.

3.

Der Stoltze setzt sich wider mich /
Und steht mir nach gar trotziglich /
Macht meine Seele Vogel-frey /
Als ob kein GOtt im Himmel sey.

4.

Dennoch steht mir der grosse GOtt
Gar tröstlich bey in meiner Noht /
Er hält mich bey der rechten Handt /
Und hat das Ubel abgewandt.

5.

Er wird den Feinden / die mir nun
Viel Hertzeleid und Schmach anthun /
Bezahlen ihre falsche List /
Dieweil Er treu und gnädig ist.

6.

Wenn das geschicht / so wil ich hier
Ein Freuden-Opffer bringen dir /
Und deinen Nahmen allezeit
Hoch rühmen in der Ewigkeit.

7.

Mein Trost ist / daß der grosse GOtt
Mich immer reisse aus der Noht.
Mein Auge wird mit Freuden sehn
Den Feind mit Schrecken untergehn.

Der LV. Psalm.

Im Thon.

Bekümmerter Geist / trostlose gantz müde Gedancken.

Oder wie der 35. Psalm:

HERR / mache dich auff / ꝛc. pag. 101.

so nach der Melodey Bekümmerter Geist. ꝛc.

1.

Erhöre mein Wort / mein Bitten / mein Seufftzen und Flehen!
Verbirge dich nicht / laß mich doch dein Antlitz ersehen!
Wie lange wilt du mit deiner Erbarmung verweilen!
Erhöre / mein GOtt / mein klägliches Jagen und Heulen!

2.

Es schreyet der Feind / es dränget der Böse mit Stürmen /
Er ist mir sehr gram / drumb woltst du mich gnädig beschirmen:
Es zaget mein Hertz im Leibe in ängstigem Wallen!
Ich bin bey der Furcht in Todes-Gedancken gefallen.

3.

In diesem Bedrück hat Zittern und Furcht mich benommen /
Es hat mir die Angst mit Grauen die Seele beklommen /
Ich sprach in der Noht: O hätte ich Flügel der Tauben /
So wolt' ich dahin / da man es nicht solte wohl glauben!

4.

Ich wolte von hier in wüste verfallene Wäl
Ich wolte nicht mehr bewohnen die frucht
Felder:
Ich wolte in Eil den stürmenden Wetter en
hen:
Ich wolte mich nicht nach einiger Hülffe ü
sehen!

5.

HERR/mache dich auff! verwirre die sch
liche Zungen!
Sie haben die Stadt mit Frevel und Lügen
zwungen.
Diß treiben sie stets auff allen den Mauren u
Gassen/
Und köñen sich nicht mit anderer Arbeit befass

6.

Sie sind nur bedacht/zu schaden mit Lügen u
Trügen/
Sie wollen allzeit dem dürfftigen Nechsten
siegen/
Sie schärffen gar sehr die teufflische/ giff
Zungen/
Und haben das Recht aus allen den Grentzen v
drungen.

7.

Wenn mich noch mein Feind solt schänden/ve
folgen und neyden
So wolte ich mich für solchen verbergen un
leiden.

Du aber bist ja mein Bruder und naher Ver-
wandter/
Mein Pfleger und Freund/Geselle und alter Be-
kanter.

8.

Wir wohnten allzeit mit freundlichen Reden
beysammen/
Wir fühlten offtmahls im Hertzen vertrauliche
Flammen/
Wir haben gar offt die Wohnungen GOttes be-
sehen/
Und alles ist aus gar redlichem Hertzen geschehen.

9.

Es müsse der Tod mit seinen gar gifftigen Pfei-
len
Das sündige Volck der Boßheit gar plötzlich
beeilen!
Es müsse der Zorn des Höchsten die Leute be-
sparen/
Damit sie ins Grab der grausamen Höllen ab-
fahren!

10.

Ich aber wil GOtt mit Bethen und Flehen er-
suchen/
So schadet mir nicht der Bösen Verfolgung und
Fluchen.
Bey nächtlicher Zeit/des Abends/des Morgens/
bey Tage/
So schreye ich laut: Ich weiß/ Er vernimmet
die Klage.

11. Er

11.

Er reisset mich aus den Händen der bösen Ges
Die mich inerzu mit Listen gedencken zu fä
GOTT wird gar gewiß die mächtige Leute
thören/
Und (wann sie erdrückt) mir Ruhe und H
bescheren.

12.

Es hilffet kein Raht/ man kan sie doch nim
bekehren/
Sie bessern sich nicht/ sie wollen den H
nicht hören.
Sie legen die Hand an alle Gerechten und Fr
men/
Sie sind aller Furcht des Höchsten Beherzsch
entnommen.

13.

Ihr Mund ist so glatt und glätter als Bu
und Öhle/
Und haben doch Krieg im Sinne/ die schänd
che Seele
Gibt heuchlent herfür/ gelinde Geberden u
Wörter/
Und wenn mans besieht/ so sind es vergiffte
Schwerdter.

14.

Wirff freudig auff GOtt dein Kreutz/ Gra
Sorg und Anliegen
Und sey nur gewiß/ du werdest mit Freuden ob
siegen.

Er wird dich gewiß versorgen/ ob jene dich has
sen/
Und dich in der Angst/ und Unruh nicht ewiglich
lassen.

15.

Du aber/ O GOtt! wirst diese Gesellen ertöd
ten.
Sie müssen für Schmach erblassen/ verstummen/
erröthen.
Es fresse das Grab bey halb außgelebeten Ta
gen/
Die falsches Geblüt in gierigem Hertzen umb
tragen.

16.

Ich aber wil stets auff deine Errettungen hof
fen/
Ich weiß/ daß mir seyn die himmlische Woh
nungen offen.
Da werde ich dich/ O König/ O Herrscher dort
oben
In ewiger Freud/ mit allen Gerechten hoch lo
ben.

Der LVI. Psalm.

Im Thon.
Kommt her zu mir/ spricht GOttes Sohn.

1.

NImm mich/ O GOtt! in Gnaden an/
Dieweil ich mir nicht helffen kan!
Man wil mich gantz versencken/

Die Menschen streiten wider mich/
Sie ängsten mich gewaltiglich/
Und wollen mich ertrancken.

2.

Bey dieser Furcht und Hertzeleid
Beharre ich doch allezeit/
In Hoffnung deiner Gnaden.
Dein Wort sol stets erhaben seyn/
Es fällt ein neuer Trost mir ein:
Was kan mir Fleisch doch schaden?

3.

Sie fechten täglich an mein Wort/
Sie sind bedacht an mich den Mord
Mit List zu vollenziehen.
Sie lauren auff mich bey der Nacht/
Und nehmen meinen Gang in acht:
Er sol uns nicht entfliehen!

4.

Wenn sie den bösen Tück erdacht/
So wird er nur von sie verlacht/
Er ist schon längst vergeben.
GOTT stosse solche böse Leut
Hinunter/ ohn Barmhertzigkeit/
Und laß sie nimmer leben.

5.

HERR/ zähle meiner Zähren-Fluht/
Befasse sie in deiner Hut/
Und laß sie nicht zerfliessen.
Ich weiß gewiß/ du zehlest sie/
Die Thränen-Fluht werd' ich allhie
Nicht gar umbsonst vergiessen.

6.

Wenn das geschicht/ so wird der Feind/
Der mich mit List zufällen meint/
Plötzlich zurücke prallen.
Denn werd' ich innen/ daß du bist
Mein GOtt/ der mir gar gnädig ist/
Und mich nicht läst verfallen.

7.

Ich wil des HErren theures Wort
Stets rühmen/ und an allen Ort
Mit vollem Munde loben.
Ich fürchte mich nicht umb ein Haar/
Ob schon die Menschen immerdar
In ihrer Boßheit toben.

8.

Den Danck hab' ich dir angelobt/
Wenn meine Feinde außgetobt/
Wenn mein Fuß nicht mehr gleitet.
Wenn ich dein Gnaden-Licht gesehn/
So wil ich in den Tempel gehn/
Von frommer Schaar begleitet.

Der LVII. Psalm.

Im Thon.

O HErre GOtt begnade mich.

1.

ACh GOTT! sieh mich in Gnaden an/
Sey mir mit Güte zugethan/
Sey trostreich in Erbarmen
Dem Elenden und Armen!

Denn meine Seele hängt an dich/
Und trauet auff dich festiglich/
Wenn sie in Angst gekommen/
Hast du sie auffgenommen.
Ich habe offt in meiner Flucht
Bey dir (O Vater) Trost gesucht!
Der Schatten deiner Flügel macht/
Daß mich kein Unglück umbgebracht/
Und für mir übergangen.

2.

Ich ruffe GOtt umb Rettung an/
Den GOtt/ der einzig helffen kan/
Der meines Jammers Ende
Beschleust in seine Hände.
Vom Himmel hat Er mir gesandt
Gar grossen Schutz/ und abgewandt
Die Schmach/ die mich gekräncket/
Und fast ins Grab gesencket.
Und ob ich schon in Ängsten sey/
So sendet Er doch Güt' und Treu
Zu mir herab/ Ich stehe fest/
Weil Er mich nimmer fallen läst/
Wie sehr die Feinde toben.

3.

Ich lieg' in Ängsten' immerdar/
Bey einer bösen Löuen-Schaar/
In einer schwartzen Hölen/
Mit meiner matten Seelen.
Wie Feuer-Flammen ist der Tant
Der Menschen wieder mich entbrandt/

Von

Von ihren scharffen Zungen
Bin ich gar offt bedrungen.
Ihr Zahn durch Lügen scharff gewetzt/
Hat meinen Leumuth sehr verletzt/
Es ist kein Spieß kein Pfeil/kein Schwerd
So spitz/so scharff/und so verkehrt/
Als wie der bösen Rachen.

4.

Drumb/grosser GOTT/erhebe dich/
Und deine Ehre ewiglich!
Bey diesem Welt getümmel
Weit über alle Himmel!
Laß deine Ehre aller Welt
Mit schrecken werden vorgestelt!
Laß der Gottlosen Rücken
Sich endlich für dich bücken!
Sie drücken mich mit List und Macht/
Und nehmen meinen Gang in Acht/
Sie graben Gruben überall/
Doch bleiben sie mit schweren fall
In ihren Stricken kleben.

5.

Mein Hertz/O GOtt/ist drumb bereit!
Es ist bereit/ dir allezeit
Für solchen grossen Dingen
Gar freudiglich zu singen!
Auff! meine Ehre und Gesang/
Auff! meiner todten Harffen Klang/
Gar früh wil ich erwachen/
Und mich gar lustig machen.

Ich

Ich wil bey aller Völcker Schaar
Den HERRN preisen immerdar/
Den Leuten der Unwissenheit
Wil ich/ mit grosser Empfigkeit/
Des HERRN Wege lehren.

6.

Denn es bleibt war in Ewigkeit/
Daß seine Güt' und Freundlichkeit
Uber der Himmel Weite
Gar herrlich sich aus breite.
So weit die leichte Wolcken gehn/
So weit die Sonne wird gesehn/
Wird seine Warheit schallen/
Und nimmermehr verfallen.
Drum grosser GOTT! erhebe dich/
Und deine Ehre kräfftiglich!
Fleuch über alle Himmel her/
Damit die Welt dich mehr und mehr
Mit grosser Demuth preise!

Der LVIII. Psalm.

Im Thon:

Des 74. Psalmes aus dem Lobwasser.

1.

SEid ihr denn Stumm/ ihr Richter dieser Zeit?
Wolt ihr nicht redē/ was recht ist zu schätzen?
Und das Gericht mit klugen Raht besetzen?
Gedenckt/ o Menschen/ daß ihrs schuldig seyd!

2. Muth-

2.

Muthwillig thut ihr Unrecht jederman!
Das gantze Land/ das weiß davon zuklagen/
Von euren Frevel ist gar viel zu sagen/
Denn eure Hände nehmen Gaben an.

3.

Die Gotts-Vergessnen sind allzeit verstockt/
Die Bösen/ so das Recht gar sehr verwirren/
Und die Muthwillig in der Warheit irren/
Die haben manchen in das Netz gelockt.

4.

Ihr Wüten ist gleich böser Schlangen List/
Wie einer Otter/ die das Ohr verstecket
Für den Beschwerer/ so die Hand außstrecket/
Und sie durch Kunst zu fangen empfig ist.

5.

Zerbrich/ O GOtt/ die Zähne ihrer List/
Zerstosse sie in ihren bösen Rachen/
Das weite Maul der Löuen und der Drachen
Verwüste du/ der du sehr mächtig bist!

6.

Wie Wasser werden sie zu letzt vergehn/
Sie werden bald zu ihrem Ende eilen/
Sie zielen zwar auff mich mit ihren Pfeilen;
Doch wird man sie beständig fehlen sehn.

7.

Wie eine Schnecke/ so die Hitze drückt/
So werden sie für GOTTES Zorn ver-
schmachten/

Man

Man wird sie in der Welt so wenig achten
Als die Gebuhrt/ so Tod wird ausgerückt.

8.

Durch deinen Grimm sind sie gar leicht verth
Wie eine Dorne/ so am Strauche hanget:
Dieweil ihr Hertz gar dürstiglich verlanget/
Das sie gar gifftig stechen jederman.

9.

Wenn der Gerechte wird die Rache sehn/
So wird sein Hertz in grossen Freuden waden;
Er wird die Füsse in dem Blute baden
Des Mannes/ der für GOtt nicht mag bestehn.

10.

Es wird geschehn/ daß man noch sagen wird:
Der Fromme/ den man weitlich wolte plagen/
Der hat zu letzt das Recht davon getragen/
Weil Gott sein Richter-Ampt auff Erden führt.

Der LIX. Psalm.

Im Thon.

Du frieden-fürst/ HErr JEsu Christ.

1.

ERrette mich/ O grosser GOTT/
Von meiner feinde Macht!
Sie treiben ihren bösen Spott
Mit mir/ und sind bedacht/
Wie sie den Muht
In meinem Blut
Gar dürstiglich abkühlen.

2. Sie

2.

Sie lauren auff mich/ Tag und Nacht/
Die Starcken samlen sich/
Und sind auff einen Streit bedacht/
Ohn' Ursach haßt man mich.
Der böse Hauff
Hat seinen Lauff
Auff mein Verderb gerichtet.

3.

Erwache HERR? begegne mir/
Und sieh doch endlich drein!
Soll den der Böse/ für und für/
Ohn alle Straffe seyn?
Gib keine Gnad/
Dem/ der sich hat
Zur Ubelthat verwogen!

4.

Laß sie wie Hunde in der Stadt
Bey klaren Monden-Schein
(Weil sie der Witz verlassen hat)
Von dir geplaget sein!
Laß ihrer Zunfft
Zusammenkunfft
Des Nachtes schrecklich heulen.

5.

Ihr Plauder-Maul schwätzt immerdar/
Und ist doch nichtes Wehrt/
Ihr Lippen-Gifft bringt viel Gefahr/
Und ist ein blosses Schwerdt.

Du

Du aber wirst
(O grosser Fürst)
Der Thoren hertzlich lachen.

6.

GOTT ist mein Schutz! Drumb acht' ich
Des Feindes grosse Macht/ (nicht
Wenn er ein Wort dawieder spricht/
So ist der Feind verlacht.
Ich hab mit Lust
Für längst gewust/
Daß mein Feind werde fallen.

7.

Erwürge sie nicht vor der Zeit!
Verlängre ihren Tag!
Damit dein Volck die böse Leut
Ja wol erkennen mag.
Doch laß/ wie Staub/
Sie in den Raub
Der weiten Lufft zerflihen.

8.

Stoß sie hinunter in den Grund/
Weil sie so sehr verkehrt!
Es hat ihr lügenhaffter Mund
Die Warheit nie gelehrt/
Ihr stoltzer Muth
Thut nimmer gut/
Und ist voll Fluch und Greuel.

9.

Vertilge sie ohn' alle Gnad/
Laß sie gar nichtes seyn!

Vertilge sie biß auff den Grad!
Gib ihnen mündlich ein/
Daß du/ O GOTT/
HERR Zebaoth/
Die gantze Welt regierest.

10.

Des Nachtes wenn der süsse Schlaff
Die sterblichen erquickt/
So sey das ihrer Sünden Straff/
Daß sie/ als gantz verrückt/
Aus hungers Noht
Nach Fraß und Brodt
Wie tolle Hunde heulen.

11.

Ich wil von deiner grossen Macht
Singen ein Freuden-Lied/
Zu Abens/ Morgens/ Mitternacht
Erheben deine Güt.
O GOtt mein Schutz!
Du bist mein Trutz/
Mein Schild/ mein Heil und Leben.

Der LX. Psalm.

Im Thon.

Sie ist dahin die Freude.

1.

ACh grosser GOtt/ der du uns gar verstossen/
Wir sind zerstreut/ un stehen gar in blossen/
Ach tröst uns durch deine Gnade wieder!
Und/ nach der Zucht/ erfreue deine Glieder!

2.

Der du diß All der Erden abgewogen/
Und sie in Grimm/ zerrissen und zerzogen/
Ach heile ihre Brüch' und harte Wunden!
Die sie von deiner starcken Hand empfunden.

3.

Du hast dem Volcke/ daß dir angehangen
Dich hart erzeigt/ es wil für Angst erbangen/
Dieweil du ihnen einen Trunck gegeben/
Von dem sie taumeln/ zittern und erbeben.

4.

Ein Zeichen hast du dennoch auffgerichtet/
Damit dein Volck nicht gäntzlich sey vernichtet/
Sie werffen auff/ Panier und Freudenzeichen
In Sicherheit/ und wollen keinem weichen.

5.

Auff daß wir nun/ dein Volck von deiner Heerde/
Durch deine Krafft und Sieg erhalten werden/
So laß den Arm/ die Stärcke deiner Rechten/
Uns allezeit erretten und verfechten.

6.

GOtt spricht mir zu (deß bin ich voller Freuden)
Ich schencke dir die Menge aller Heyden.
Mein ist das grosse Rund der gantzen Erden/
Durch mich kan nur der Sieg erhalten werden.

7.

Wer wil mich auff die hohe Wälle leiten?
Wer wil für mich die feste Stadt bestreiten?
Wirstus nicht thun/ der du uns so zerschlagen/
Und unser Heer zum Lande wilt ausjagen?

8. Erscheine

8.

Erscheine uns/ beschirme/ hülff und schütze!
Denn Menschen-Hülff ist gantz und gar nichts nütze.
Wir wollen bald durch GOttes Gnade siegen/
Der Feind sol uns zu Füssen niederliegen.

Der LXI. Psalm.

Im Thon:
Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

MEin Schreyen nimm doch gnädig ein/
HERR/ mercke mein Verlangen!
Mein Hertz kan nicht zu frieden seyn/
Es wil für Angst erbangen.
Wenn du mich nicht zu rechte bringst/
Wenn du mich nicht mit Schutz umringst/
So bin ich schon gefangen.

2.

Du bist allein mein starckes Schloß/
Die Burg/ die mich umbgeben.
Ich ruhe frey in deinem Schooß/
Und kan da sicher leben:
Du weist/ was ich dir zugesagt/
Da ich dir meine Noht geklagt/
Das wil ich dir auch geben.

3.

Mein Leben/ daß erloschen war/
Ist jung und wohl zu frieden.
Ich werde grünen immerdar/
Und bin der Angst entschieden.

M Und

Und weil du mich so fest gesetzt/
So bleibt mein Sitz wol unverletzt/
Und in gar guten Frieden.

4.

Wird deine Güt' und Freundlichkeit
Mich deinen Knecht behüten/
Und mir in dieser Sterblichkeit
Die ware Hülffe bieten.
So wil ich mich mit Danckbarkeit
Dir/HERR/dort nach der Zeiten Zeit/
In Ewigkeit vermieten.

Der LXII. Psalm.

Im Thon:

Wie nach einer Wasser-Quelle.

1.

MEine Seele ist gantz stille
Zu dir/GOTT/mein treuer Hort.
Es ist mein gantz fester Wille/
Dich zu preisen fort und fort/
Denn du bist mein starcker Schutz/
Wieder aller feinde Trutz/
Wer wil mir mein Leben kürtzen?
Weil kein Unfal mich kan stürtzen.

2.

Sagt! wie lange wolt ihr bellen/
Und in Neyd erbosset seyn?
Wolt ihr allzumahl nachstellen/
Mir nur einzig und allein?
Ists euch rühmlich/mit der Hand

Eine

Eine durchgeborte Wand/
Und die Maure zu erlegen/
So gar leichtlich zu bewegen?

3.

Aber ihre böse Rencken
Sind mit Lügen überkleidt.
Weil sie ängstiglich gedencken/
Mich zu dämpffen mit der Zeit.
Denn sie geben immerfort
Zucker-süsse schöne Wort/
Da sie doch im Hertzen fluchen/
Und mich nur zu fällen suchen.

4.

Meine Seele aber strebet
Immerdar in diesem Streit
Auff den GOtt/der ewig lebet/
Der mich schützet allezeit.
Der mir hilfft/der mich bewacht/
So daß ich gar nichtes acht/
Was die Feinde immer mallen/
Den ich werde nimmer fallen.

5.

Bey dem HERRN ist mein Leben/
Meine Ehre/Trost und Heyl/
Ihm hab' ich mich übergeben/
Er ist meines Erbes Theil/
Er ist meine Zuversicht/
Drumb verläst der HERR mich nicht.
Auff ihn wil ichs kühnlich wagen!
Trotz/was alle Menschen sagen.

6.

Hoffet auff ihn/ die ihr klaget/
schüttet eure Hertzen dar.
Seyd mit nichten so verzaget/
Denn es hat gantz kein Gefahr!
Denn Er/ eure Zuversicht/
Läßet seine Kinder nicht
(Was die Menschen immer dencken)
In den Tod und Noht versencken.

7.

Wer kan alle Sünden zehlen/
So die Menschen hie begehn.
Man sieht grosse Leute fehlen/
Es ist wahr und bleibt bestehn:
Daß die Fürsten dieser Welt/
Wie sie sich auch angestellt/
Wenn wir es recht überlegen/
Weniger denn nichtes wägen.

8.

Wer auff Unrecht Häuser bauet/
Wer vom Frevel sich ernehrt/
Wer der Nichtigkeit vertrauet/
Der ist nichts und nichtes werth.
Fällt euch aber Reichthum zu/
Habt vollauff und gute Ruh/
So last euer Hertz im Leben
Nicht zu sehr an Wollust kleben.

9.

Ich hab Gottes Wort gehöret/
So erschollen in der Welt:
Daß der Mensch sey hoch bethöret/

Der das Fleisch für etwas hält.
GOTT allein hat alle Macht/
Er hat Gnade zugedacht
Allen denen/so ihm dienen/
Und sich nicht zu viel erkühnen.

Der LXIII. Psalm.

Im Thon.
Erzittere du böse Welt.

1.

DU bist mein GOTT/ mein GOTT bist du!
So bald ich meiner Glieder Ruh/
Die schwartze Nacht verbringe/
So dürstet meine Seele sehr
Nach dir und deines Hauses Ehr/
Daß ich dein Lob außsinge.

2.

Im Lande/da kein Wasser fleußt/
Und da der Himmel nie begeust
Den dürren Sand der Heyde:
Da ists/da ich in meiner Seel
Mich über alle Masse quähl/
Und grosse Schmertzen leide.

3.

Da sehne ich mich ängstiglich
Nach dir/mein GOTT/ es kümmert mich/
Daß ich dein Hauß muß meiden.
Dein Heiligthum/da man dich ehrt/
Und da man deine Stimme hört/
Mit inniglichen Freuden.

4.

Denn deine Güte hilfft vielmehr/
Als dieses Leben und die Ehr/
Die ich auff Erden habe.
Mein Lippen-Opffer wolt' ich dir
Mit Freuden bringen für und für/
Als meine beste Gabe.

5.

Ich wolte gern mein Lebenlang
Dir/meinem HERRN/ sagen Danck/
Und meine Hand auffheben.
Denn das wär meines Hertzens-Freud/
Wenn ich mit Lust und Fröligkeit
dir Preiß und Danck möcht geben.

6.

Ich dencke/ HERR/ an deine Macht
Zu Abends und zu Mitternacht/
Ich rede alle Morgen
Von deiner Flügel Freundlichkeit/
Wie sie mich decken allezeit/
Und für mich gütig sorgen.

7.

Denn deine Rechte hält mich fest/
Die meine Seele nimmer läst
Von bösen Buben fällen.
Daß Schwerdt wird durch ihr Marck und pein
Gestossen und gepresset seyn/
Biß an der tieffen Höllen.

8.

Dein König aber freuet sich
In dir/ O GOtt/ hertzinniglich/

Man wird fest bey ihn stehen.
Die aber Lügen außgebracht/
Die sollen (eh sie es gedacht)
Mit Schanden untergehen.

Der LXIV. Psalm.

Im Thon:
Ich ruff zu dir/ HErr JEsu Christ/ ich bitt.

1.

HOre/ Vater/ gnädiglich
Die Stimme meiner Klage!
Mein Feind der streitet wieder mich
Gar grausam alle Tage!
Verbirge mich in deiner Huht
Für bösen Rottgesellen/
Die mir stellen/
Nach Leben/ Gut und Blut/
Und mich mit Neyd anbellen.

2.

Es ist ihr scharffes Zungen-Schwerdt
Sehr schneidig auffgewetzet/
Sie sprechen: Dieser ist es wehrt/
Daß man ihn zeitig hätzet.
Ihr Zungen-Schluß wil mich so fort/
Gleich wie mit scharffen Pfeilen
Ubereilen/
Und ihrer Lügen-Mord
Mich in ihr Garn verseilen.

3.

Sie schiessen heimlich/ ohne Scheu/
Gar tückisch auff die Frommen/

Sie

Sie meinen/daß es höfflich sey.
So ahrtig beyzukommen.
Gar kühne sind sie in der That
Den Außschlag auszuüben.
Den sie lieben
Den teufelischen Rath/
Den Frommen zu betrüben.

4.

Sie sprechen/niemand kan es sehn/
Wie wir die Stricke stellen/
Wie solte dieser uns entgehn/
Wir wollen ihn bald fällen.
Sie richten/trachten immerdar
Viel schalckhafftiger Rencken.
Zu erdencken
Damit sie in Gefahr
Mich in der Eyl versencken.

5.

Doch plötzlich wird sie GOttes Hand
Durch seinen Schutz absetzen/
Er wird ihr Schwerdt (der Zungen Brand)
Wieder sie selbsten wetzen.
So daß man ihrer spotten kan.
Niemand wird sie beklagen/
Mann wird sagen:
Seht/daß hat GOTT gethan/
Der hat sie so zerschlagen.

6.

Die aber in Gerechtigkeit
Fürsichtiglich gewandelt/

Die mit des Nechsten Dürfftigkeit
Mitleidentlich gehandelt/
Die werden völler Freuden seyn/
Ja GOTTES Rache preisen/
Und erweisen/
Daß seine Hand allein
Die Bösen kan zerschmeissen.

Der LXV. Psalm.

Im Thon:

Nun lob mein Seel den HErren.

1.

In Zion hört man singen
Des HERRN lob in aller Still/
Man sihet viel Opffer bringen/
Die man den HERRN geben wil/
Den du/HERR/Wilt erhören
Die Bitte deiner Schaar/
Drumb wil sich alles kehren
Zu dir in der Gefahr/
Denn alles Fleisch das lebet/
Lebt nur von deiner Hand.
Wenn diese sich erhebet/
So ist ihr Leid gewand.

2.

Uns drücken unser Sünden/
Vergib/ach Vater/alle Schuld!
Wol denen/die da finden
Bey dir Erbarmung/Gnad und Huld
Wol dem/den du läst wohnen?

In deines Hofes Thür/
Und die du wilt belohnen
Mit himmelischer Zier/
Die werden grosse Gaben
Und wahren Trostes Schein
In deinem Hause haben/
Und ewig selig seyn.

3.

Nach deinen Wunderthaten/
Nach herrlicher Gerechtigkeit/
Laß das Gebeth gerathen/
So wir dir opffern allezeit.
Du Heyland aller Frommen/
Du Zuflucht deiner Heerd/
Es werden zu dir kommen/
Was auff der gantzen Erd/
Was in gar fernen Landen
Der Wellen-Hauß befleust/
Was in der Welt vorhanden
Kommt alles angereist.

4.

Du bists/ der Berge setzet/
Du bists/ der hohe Felsen stifft/
Du bist es/ der sie netzet/
Du/ dessen Donners Strahl sie trifft.
Du stillst des Meeres Brausen/
Der Wellen hohe Fluht/
Du läßt sie nicht mehr sausen/
Und dämpffest ihren Muht/
Der Heyden dolles Toben/
Der Völcker grosse Schaar/

Wird dich mit Schrecken loben/
Viel hundert tausend Jahr.

5.

Was auff der Erden lebet/
Was in des Meeres Wellen spiehlt/
Was in den Lüfften schwebet/
Was in den tieffen Gründen wühlt/
Erbauest du in Freuden
Bey früh' und später Zeit.
Damit Berg/ Feld und Weyden
Nicht in Unfruchtbarkeit
Und dürrem Grase starren/
So machest du sie naß:
Dein Segen wil beharren
Bey uns ohn Unterlaß.

6.

Du tränckest/ HERR/ von oben
Die Erde/ so der Pflug durchmürbt.
Dich wird der Acker loben/
Darinn die reiffe Saat erstirbt/
Die (wenn sie ist erstorben/
Wenn sie den Schnee verlacht/
Ein neues Grün erworben)
Die Menschen frölich macht.
Du krönest unsre Zeiten
Mit grossem Gut und Glück/
Und wo du wilt hin schreiten/
Da geht kein Ding zurück.

7.

Das dürre Land der Heyden

Ist auch von Seegen überhäufft/
Man sieht/ daß an der Weyden
Ein grosses Heer der Schaaffe läufft/
Die Hügel/ Busch und Wälder
Seind Grün und schon bekleidt/
Die Auen/ Anger/ Felder
Zehn in den Freuden-Streit/
Mit wunderschönen farben
Der Blumen schön gewand/
Sie rühmen mit den garben/
HERR/ deine reiche Hand.

Der LXVI. Psalm.

Im Thon:
Singen wir aus Hertzengrund.

1.

JAucket GOTT in aller Welt/
Der sein Wort bey Glauben hält!
Singet lob zu seinem Ruhm
Und besucht sein Heyligthum!
Alles was nur singen kan/
Alte/ Jungen/ Weib und Mann
Behte ihn demühtig an!

2.

Sprecht zu GOTT/ HERR deine Werck
Sind von wunderlicher Stärck!
Für dir fallen in das Grab
Alle deine Feinde ab.
Alles spricht Hertzinniglich:
Alles bücke sich für dich
Grosser GOTT/ demühtiglich!

3.

Kommt ihr Menschen? sehet zu/
Was der grosse Herrscher thu/
Tieffe Wasser werden Land/
Durch des grossen HERREN Hand.
Seht/ wie wundersam ist Er!
Israel geht auff den Meer
Wie auff festen Grund daher.

4.

Wir sind froh in unsern GOTT/
In den HERREN Zebaoth!
Denn er herrschet mit Gewalt
Ewiglich ohn/ auffenthalt.
Seiner Augen/ Glantz und Schein
Wird den Abtrünnigen seyn
Wie des Donners Strahl und Stein.

5.

Lobt ihr Völcker unsern GOTT!
Lobet unsern Zebaoth!
Es erschalle weit und breit
Sein Ruhm biß in Ewigkeit/
Unser Fuß steht fest gestelt!
(Trotz der gantzen weiten Welt)
Weil er uns bey Leben hält.

6.

Du hast uns wie Gold probiert/
Und durch Gluht und Feur geführt.
Wie man Silber machet rein/
Musten wir geläutert seyn.

Du hast uns zur harter Hafft
(Die viel Last und Sorge schafft)
Offtermahlen hingerafft.

7.

Menschen von gar böser Ahrt/
Hast du an uns nicht verspahrt/
Du hast unser zartes Haupt
Ihnen zum Gespött erlaubt.
Ach! man hat uns offt gesehn
Durch Feur/Gluht und Wasser gehn/
HErr/ durch dich ist es geschehn!

8.

Doch hast du uns ausgerückt/
Und uns Väterlich erquickt.
Drumb wil ich mein Opffer nun
Dir mit grossen Freuden thun.
Mein gelübde/ und die Gab/
Die ich dir versprochen hab/
Wil ich willig statten ab.

9.

Wie mein Mund dir zugesagt
Da ich meine Noht geklagt/
Also sol mein Hertzens-Brand
Dir zum Opffer seyn gesand.
Was du mir auff dieser Erd
Sonsten Väterlich beschert/
Sol dir alles seyn verehrt.

10.

Kommet alle fromme Leut/
Die ihr GOTTES Kinder seid/

Höret zu/ was GOTT gethan
An mir armen schlechten Mann.
Zu ihm rieff mein schwacher Mund
In der Noht aus Hertzen-Grund/
Und er machte mich gesund.

11.

Hätt' ich falschen Tück geübt/
Und ein böses Werck geliebt:
So hätt' er mich nicht gehört/
Und mich plötzlich umbgekehrt.
Weil ich aber ihm vertraut/
Hat er mir ein Hauß gebaut/
Und gar gnädig angeschaut.

12.

Drumb sey GOTT gar hoch gerühmt/
Dem der Ruhm allein gezimt/
Er verwirfft nicht mein Gebeth/
Wenn in Angst ich für ihn tret.
Seine gnadenreiche Hand
Auch sein Hertz' so gantz entbrand/
Ist von mir nicht abgewand.

Der LXVII. Psalm.

Im Thon.

Es wolt uns GOtt gnädig seyn.

1.

GOTT sey uns gnädig? sende du
Von oben deine Gaben!
Laß uns in guter Fried und Ruh
Des Himmels-Schätze haben!

Dein

Dein Antlitz leuchte uns allzeit
Auff dieser schwartzen Erden /
Damit der Weg der Seligkeit
Den Schafen deiner Herden
Recht möge kundbar werden.

2.

Daß Volck / so dieser Erden Kundt
Aus deiner Gunst besitzet /
Das lobe dich mit Hertz und Mund /
So weit die Sonne blitzet.
Die Heyden / die in aller Welt
Zerstreut und flüchtig wallen /
Die haben sich auch eingestellt /
Und suchen dir in allen /
O Herrscher! zu gefallen.

3.

Es freut sich deine Christenheit /
Das Volck / so du erkohren /
Es jauchzet alles weit und breit /
Was in der Welt gebohren.
Drümb daß du recht Gericht gehegt /
Und alle Boßheit drückest;
Denn aller Frevel wird erlegt /
Wo du den Raht außschmückest /
Und selbst das Schwerdt außzückest.

4.

Das Volck / so dieses All besitzt /
Die Sterblichen der Erden /
Und was der Sonnen Glantz erhitzt /
Das muß dir danckbar werden /

Denn du / HERR / schmückest unser Feldt
Mit wunderschönen Farben /
Dein Segen hat uns zugestellt /
(Damit mir ja nicht darben)
Viel tausend reiche Garben.

5.

Dein Schutz / so uns allein erhält /
Der alles Fleisch ernehret /
Dein Segen / der der gantzen Welt
Glück / Fried' und Brodt bescheret /
Der überschütt' uns allezeit
Mit Glück und Heil von oben /
Damit wir hie mit Danckbarkeit
(Zu deinem Ruhm erhoben)
Dich / Herrscher / mögen loben!

Der LXIIX. Psalm.

Im Thon.
Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

STehe auff / HERR Zebaoth!
Stelle dich itzt an die Spitzen!
Auff! und laß gerechter GOtt
Deine Donner-Strahlen blitzen!
Auff! zerstreue in den Wind /
Die / so dir zuwider sind!

2.

Laß sie wie den Rauch vergehn!
Laß sie wie das Wachs zerflissen!
HERR / laß dein Gericht ergehn /

Und mit Grimm sie übergiessen!
Aber der Gerechten Schaar
Leb' und jauchze immerdar!

3.

Singet GOtt / singt überlaut /
Machet Bahn in allen Gassen
Dem / der dieses Rund erbaut /
Und die Himmel weiß zu fassen!
Seht / wie der so hoch geehrt /
Sich zu uns in Gnaden kehrt!

4.

Er / der HERR / der Wittwen Schutz /
Er / der Wäisen lieber Vater /
Er / der Armen stärcker Trutz /
Advocat und Procurator /
Er allein ist unser GOtt /
Und der grosse Zebaoth.

5.

Er erfüllt ein leeres Hauß /
Giebet Kinder frommen Leuten /
Was gefangen / führt er aus /
Weiß sie aus der Hafft zu leiten.
Aber die sich abgetrennt /
Nehmen ein erschrecklich End'.

6.

Da du / HERR / zur alten Zeit
Für dein Volck vorangezogen /
In des Krieges Sturm und Streit /
Ist diß All für dich geflogen.
Syna (so sich hoch erhebt)
Hat für dir für Angst gebebt.

7.

Dort hört man des Donners Knall /
Aber itzt kommt uns der Segen /
Und erquickt es überall /
Mit dem lieben warmen Regen /
Und was dürr und dürftig war /
Stehet grün und ohn Gefahr.

8.

Dein Geschöpff hat sein Geheg /
In dem Walde bey den Linden /
Der elenden Menschen pfleg
Ist auch / HERR / bey dir zu finden /
Und dein Wort rein / hell und klar
Lehret man uns offenbar.

9.

Die den grossen Raht versehn /
Sicht man mit gar klugen Schritten
In des HERREN Wegen gehn /
Und in allen guten Sitten.
Man sicht auch des Hauses Zucht
Voller tugendhaffter Frucht.

10.

Wenn der Königliche Held
Sich gelagert auff die Hügel /
Schimmerts in das freye Feld /
Wie der schönen Tauben Flügel.
Es glänzt wie daß reine Gold
So man fast anbethen solt.

11.

Es entsteht ein helles Licht /
Wo es tunckel ist gewesen.

Wenn des HErren Angesicht
Ihnen einen Mann erlesen/
Der in Königlicher Pracht
Nach gerechtem Urtheil tracht.

12.

GOTTES Berg ist fort und fort
Mit gar schöner Frucht bepflantzet/
Und sein hell und reines Wort
Hat es kräfftiglich beschantzet.
Er setzt seinen Sitz da ein/
Und hat Lust da selbst zu seyn.

13.

Hundert tausend tausend Mann
Stehen da für seinen Wagen/
Alles nimmt sich ängstig an/
Seine Wunder aus zu tragen/
Ja die gantze Welt erbebt/
Wenn sich deine Hand erhebt.

14.

Du hältest deine Himmelfahrt/
Das Gefängnüß wird gefangen/
Was vom Tod' erwürget ward
Ist durch deinen Tod entgangen/
Du hast Gaben aus der Schlacht
Für die Menschen mit gebracht.

15.

Täglich sey des HERREN Ruhm
Angebehtet und gepriesen!
Der sein wahres Eigenthum
Gnädiglichen unterwiesen.

Der (wenn er die Last aufflegt)
Selbst die gröste Bürde trägt.

16.

Denn wir haben einen GOTT/
Der uns von den schweren Ketten/
Der uns mitten in dem Tod/
Von dem Tode kan erretten:
Einen HERREN grosser Krafft/
Der uns reisset aus der Hafft.

17.

Aber seiner Feinde Haupt
Wird der HERR zu Boden schlagen/
Die den Lügen mehr geglaubt/
Als was seine Bohten sagen.
Derer frecher übermuht/
Freventliche Sünden thut.

18.

Doch/sprichter: Ich wil fortan
Mir ein eigen Volck erwehlen/
So/ daß man die Fetten kan
Unter meine Diener zehlen!
Ich wil von dem tieffen Meer
Mir auch Diener bringen her!

19.

Drumb wirst du mit deinen Fuß
In dem Blut der Feinde waden/
Und zu allem überfluß
In der rohten Farbe baden.
Die das gantze Feld bedeckt/
Und die Hunde auffgeleckt.

20.

Man sicht/ wie der HERR auffzeucht/
Wie der König herrlich pranget/
Wie sein Sieges-Fähnlein fleucht/
Und in seine Burg gelanget.
Paucken und Trompeten-Schall
Höret man auch überall.

21.

Lobet GOtt in grosser Zahl/
Da das Volck kommt eingetreten/
Und die Fürsten allzumahl
Sollen ihren GOtt anbethen.
Dem allein der Ruhm gebührt/
Der den Erdenkreiß regiert.

22.

Dein Reich/ das du auffgericht/
Wollest du in Gnaden stärcken/
So/ daß wir dein Angesicht
Und dein grosses Heyl vermercken:
Dein Hauß/ so du auffgebaut/
Werde von der Welt beschaut!

23.

Laß das rohte Wasser-Thier
Und die Ochsen nimmer siegen!
Schilt die/ welche mit Begier
Immerzu zu Felde liegen/
Die da richten ihren Sinn
Auff Geld/ Wucher und Gewinn.

24.

Aus der Fremde über Meer
Werden zu der Schaar der Frommen/

Da man treibet deine Lehr/
Auch die Schwartze Mohren kommen.
Und der gantze Erden-Kreyß
Kommet ein auff dein Geheiß.

25.

Alles Volck der Sterbligkeit/
Alle/ die ihr Zepter führet/
Singet Lob in Ewigkeit
Dem/ dem ewig Lob gebühret!
Dem/ der auff den Wolcken fährt/
Und das grosse All ernehrt.

26.

Gebet GOtt allein die Macht/
Der in Jsrael regieret/
Der sein Werck mit Vorbedacht
In dem hohen Himmel führet:
Wunder sam ist unser GOTT/
Und hilfft Jsrael aus Noht!

Der LXIX. Psalm.

Jm Thon.

Hertzlich lieb hab ich dich/ O HErr.

HIlff bald! hilff bald/ HERR Zebaoth!
Hilff du getreuer grosser GOTT!
Denn ich wil jtzt ertrincken.
Das Wasser geht mir an die Kehl/
Und meine hochbetrübte Seel
Wil in den Schlamm versincken.
Die Tieffe ist gantz ohne Grund/

Die grosse Fluht/ des Meeres Schlundt/
Ersäuffet meinen matten Geist/
Als der zur Gruben abgereist.
Ach! ach! wohin?
In diesem Koht
Ist nur der Tod/
Die End schafft meiner grossen Noht!

2.

Ich schreye mich gantz müd' und matt/
Mein Halß ist heisch/ das Auge hat
Des Tages Licht verlohren.
Dieweil ich immer harren muß/
Da du mir doch zum Uberfluß
Die Hülffe zugeschworen.
Die mir ohn' Ursach spinnefeind/
Zuwieder und gehässig seynd/
Der ist vielmehr (ach es ist wahr)
Als meines gantzen Hauptes Haar.
Es ist zu viel!
Sie sind mit Macht
Dahin bedacht/
Wie ich zur Gruben sey gebracht!

3.

Ich muß bezahlen frembde Schuld/
Was andre Rauben/mit Gedult
Aus reiner Hand erlegen.
Doch berge ich nicht meine That/
Die wie ein Stein gar heffig hat
Mir auff das Hertz gelegen.
Verwirff drumb nicht/ HERR/deinen Knecht/
Und bringe wiederumb zu recht/

Die dich/ O grosser Zebaoth/
Gar ängstig suchen in der Noht.
Hülff/ Helffer/ hilff!
Hilff deiner Schaar/
Die gantz und gar
Dir treulich dienet immerdar.

4.

Dieweil mein Hertz an dich nur hänge/
So wirds von grosser Schmach gekräncket/
Mein Antlitz ist voll Schande.
Denn Freunden bin ich eine Last/
Den Anverwandten nur ein Gast
In meinem Vaterlande.
Ich eyffere mich fast zu Tod
Umb deine Wohnung und Gebot/
Daß man sie aus den Augen setzt/
Und dich so freventlich verletzt.
Die Schmach bricht mir
Das Hertz entzwey/
Doch bleibts dabey/
Daß es dir nicht gefällig sey.

5.

Drumb weine ich sehr bitterlich/
Ich klage es dir inniglich/
Doch werd' ich nur verspottet.
Mein Trauer/ Kleid und grober Sack
Belachet nur das Narren/Pack/
So sich zusammen rottet.
Man wäschet von mir in dem Thor/
Man räumet hie und da ins Ohr/

Und da man in den Krügen Zecht/
Da höret man mich wieder Recht.
Ich Armer beth'/
Ach HERR erhör!
Ach HERR erhör!
Und dich in Gnaden zu mir kehr!

6.

Errette mich aus dieser Noht/
Und laß mich nicht in diesem Koht
Des Schlammes untersincken
Hilff mir/mein GOtt/ und steh mir bey
Wieder der bösen Tyranney/
Laß mich nicht gar ertrincken
In dieser grossen Wasserfluht/
Die sich mit Grimm zusammen thut!
HErr stürtze mich nicht in das Grab/
Und zu der Gruben Loch herab!
HERR/ höre mich!
HERR/ sey nicht weit!
In diesem Streit!
Sey gnädig aus Barmhertzigkeit.

7.

Verbirge ja dein Angesicht
Für deinem Knecht (ach Vater) nicht/
Denn mir ist angst von Hertzen.
Mach meine Seele wieder frey/
Damit ich volles Trostes sey
Bey meinen Leibes-Schmertzen.
Du kennest ja die böse Rott/
Die mir mit Hohn / Schmach / Schand und
Spott

Das Hertz mit Lügen gantz durchsticht
So daß es mir im Leibe bricht.
Es kräncket mich sehr
Der Feinde Neyd/
Die mir den Streit
Anbieten bey der Traurigkeit.

8.

Ich wart'/ ich harre allezeit/
Ob jemand dieses Hertzeleid
Zu Hertzen möchte fassen.
Obs jemand jammerte/ daß ich
Ohn allen Trost gantz jämmerlich
Sey in der Welt verlassen.
Ach nein/es sind sich niemand ein/
Der mir einrähtig möchte seyn/
Da ist kein Raht noch Trost für mir/
Ein jeder schleust zu seine Thür.
Da mich der Durst
Gar hart gedrengt/
Hat man (gedenckt)
Mir Gall und Essig eingeschencke.

9.

Es werde ihre Büberey/
Herrlicher Tisch und Schwelgerey
Zur Gruben/ Fall und Stricke!
Ihr Auge/ das nach Boßheit siht/
Das sehe nimmermehr das Licht!
HERR/ treibe doch zurücke
Den Gang der Bösen immerdar!
Laß deinen Grimm sie gantz und gar

Wie

Mit Zorn und Rache schlingen ein/
Laß ihre Wohnung wüste seyn!
HERR/ stoß sie aus!
Gib all ihr Gut
Und übermuht
Dem Feinde/ der ihm Schaden thut!

10.

Sie häuffen immerzu die Last
Auff mich/ den du gestäupet hast/
Und rühmen deine Plagen/
Laß sie aus einer Missethat
Zur andern fallen ohne Gnad/
Laß dein Gericht sie schlagen!
Vertilge sie aus deinem Buch!
Mach sie zum Wunder/ Hohn und Fluch!
Verdamme sie zur rechten Zeit
Zu der grausamen Ewigkeit.
Ich aber bin
Elend und schlecht/
Laß deinen Knecht
Für deinen Augen seyn gerecht.

11.

Wann deine Hülffe mich getröst/
Wenn du mich gnädiglich erlöst/
So wil ich dich erheben.
Ein Danck-Lied wil ich stimmen an/
So dir viel baß gefallen kan/
Als was man sonst kan geben.
Der Pfarren Opffer ist ohn Frucht/
Und was man bey den Widdern sucht:

Die Elenden in dieser Zeit/
Die werden Hertzlich seyn erfreut.
Denn GOTT erhört
Der armen Wort/
Und stellt so fort
Sie aus der Hafft am freyen Ort.

12.

Ihn lobe Lufft/ Feur/ Erd' und Meer/
Ihn lobe alles Himmels-Heer/
Und was sich drinnen reget!
Denn GOTT hat Zion auserwehlt/
Er hat sein liebes Volck gezehlt/
So seinen Willen heget.
Er stellet sich bey ihnen ein/
Er wil daselbst gesessen seyn.
Auch wird das Volck/ der reinen Lehr/
Da wohnen in gar grosser Ehr.
Und/ was ihm dient/
Wird noch dazu
In grosser Ruh
Sein gantzes Leben bringen zu.

Der LXX. Psalm.

Im Thon:

JEsus ist mein höchstes Gut.

1.

EIle Vater/ eile bald!
Eile/ eile/ mich zuretten!

Warumb wilt du dergestalt
Mich gantz lassen untertreten?
Seume GOTT/mein Helffer/nicht
Mich zu bringen an das Licht.

2.

Mach zu Schanden und zu Spott/
Die mir nach der Seelen stehen!
Laß sie in den Schlam̃ und Koht
Der Verachtung ewig stehen!
HERR/ verkehre ihren Gang
Und ihr thun/ihr lebelang!

3.

Stürtze sie in Spott und Hohn!
Laß ihr Wesen sich verkehren!
Laß sie einen starcken Thon
Deines harten Donners hören!
Weil ihr Maul voll frecher List
An mich auffgesperret ist.

4.

Denn sie schreyen ohn Bedacht:
Da/da/da/ das sehn wir gerren!
GOTT hat ihn zu Fall gebracht/
Nun wollen wir ihn zerzerren.
Aber HERR/ gib mich nicht hin
Ihrem gantz verrückten Sinn!

5.

Froh und frölich werden seyn/
Die von Hertzen nach dir fragen/
Und der dir vertraut allein/
Wird mit grossen Freuden sagen/

Hochgelobet sey mein GOTT/
Der mir hilfft in aller Noht.

6.

Du sihst/ daß ich Elend bin/
Arm/verachtet und verlassen/
Und wie mich so immer hin
Meine arge Feinde hassen.
Eile doch meins Lebens Licht
GOTT/mein Hort/ verzeuch ja nicht.

Der LXXI. Psalm.

Im Thon:

Bekümmerter Geist/ trostlose/ gantz müde Gedancken.
Oder wie der 35. Psalm:
HERR/ mache dich auff/ ꝛc. pag. 101.

1.

Ich traue auff GOTT/ HErr/laß mich doch nimmer zu Schanden!
Erlöse mich/HErr/ auß diesen verwirreten Banden! (men/
Errette mich bald/ach Vater! in grossen Erbarmen/
Und nim̃ mich/ dein Kind/ in freundlich- und gütigen Armen.

2.

HErr neige dein Ohr zu meinem gantz ängstigen Flehen! (sehen!
Laß Recht und Gericht/ des Elenden Sache bestehen/
Du bist ja mein GOtt/ mein Helffer und starcker Erretter/
Mein Felß und mein Hort/ mein Schutz und mein grosser Vertreter.

3. Und

3.

Und weñ mich mein Feind mit heffrigen Lü
versenget/
Mich immer mit Trotz verfolget/ beängstet/
drenget/
So sey du mein Felß/auff welchen ich sicher
fliehe!
Ich poch' auff dein Wort / darauff ich
tröstlich bezi

4.

O mächtiger GOtt/errette mich von den Ty
nen/
Die gantz ohne Schuld mich würgen/ verd
men/ verbann
Sie wollen mein Recht mit Boßheit und Fre
verkehren/
Und wollen gar nicht die Unschuld des Elend
hören.

5.

Von Jugend auff ist der Höchste mein Schu
herr gewesen/
Mein Hoffen ist offt von seiner Erbarmung g
nesen;
Und ehe ich noch die Brüste der Mutter gesog
So hast du mich schon aus angstbarem Lei
gezogen.

6.

Ich weiß sonsten nichts/als Gnade und Güt
rühmen/
Diß wil mir allein in tieffester Demuht gezieme

Ich bin wie ein Spott/ und wunder für Men
schen geschätzet
Du hast mich mein GOTT zum Greuel den Leu
ten gesetzet.

7.

Doch laß ich nicht ab/ zu dir meine Zuflucht zu
nehmen/
Und wenn mich auch schon/ die heßlichen Sün
den beschämen:
So wil ich dennoch mit weinenden kläglichen
Weisen
Des mächtigen Ruhm mit Hertzen und Munde
hoch preisen.

8.

Verlaß mich ja nicht bey fast ausgelebeten Jah
ren/
Da Alter und Zeit/ mit Kranckheit und Schmer
tzen sich paaren.
HERR/siehe doch an/wie sehr sich die Feinde be
mühen/
Mich bald in ihr Netz mit listigen Stricken zu
ziehen.

9.

Sie gehen zuraht/ und sprechen/GOTT hat ihn
verlassen/
Drumb jaget nur nach/wir wollen ihn endlich
schon fassen/
Er sol uns gar nicht aus unseren Netzen ent
gehen/
Von wannen sol doch/ dem Sünder Errettung
geschehen.

10.

Ach eile ja bald! mein Vater wie wilt du
weilen?
Es möchten ja sonst/ die Feinde/ mich Arm
beeilen.
Bekleide mit Scham/ die stetes mit tückisch
Rencken/
Viel Unglück und Haß/ auff mich den Elend
erdencken.

11.

Doch harre ich stets/ O gütiger Herrscher
Höhe/
Auff dich nur allein/ es gehe auch wie es
gehe/
Dein Lob und dein Ruhm wil ich mir nur
tzig erwehlen
Zu preisen/ wiewohl sie alle unmüglich zu
len.

12.

Trotz allen die mich mit neidischen Waffen
streiten/
Des Höchesten Hand/ die wird mich schon
kräfftig begleiten.
Drumb preis ich gar hoch/ GOtt meinen
rechtesten Richter/
Ich weiß das er ist/ der sündigen Hasser
richter.

13.

Du hast mich/ O GOTT in meinen unmün
gen Jahren

Gar weißlich geführt/ drumb werd' ich im Al
ter erfahren
Daß du mich der Welt (wenn ich denn schon
würde erkalten)
Der Jugend zur Lehr mit kräfftigen Armen er
halten.

14.

GOtt wer ist dir gleich/ du würkest gar mächtige
Dinge!
Drumb ist es ja recht/ daß ich deine Thaten aus
bringe.
Du hast mich in Angst und hefftigen Kummer
versetzet/
Du hast mich gar offt mit fliessenden Thränen
benetzet.

15.

Doch dancke ich dir/ vor deine gantz gnädige
Ruhten/
Du lässest mich drumb nicht sterben noch gänz
lich verbluten.
Du kehrest mir zu das todte verstorbene Leben
Du holest mich aus der Erden/ und wirst mich
erheben.

16.

Du machest mich groß/ ob du mich schon nie
dergeschlagen/
Du läst meinen Mund und Lippen gantz tröst
lichen sagen
Daß du mich gar offt gar grossen Gefahren ent
nommen.

Drumb wil ich für dir mit freudigen Jauch
einkommen.

17.

HERR/stürtze mit Macht die stoltzen bemü
ten Zungen/
Die auff meinen Fall und Unglück so hefftig
drungen!
Laß alles ihr Thun gantz schamroth mit Sch
de sich kleiden!
Hergegen hilff mir/dein Schäfflein/zur ewig
Freuden!

Der LXXII. Psalm.

Im Thon:

Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

1.

GIb dein Gericht/HERR Zebaoth/
Dem Könige der Ehren/
Damit man dein Recht und Geboht
In aller Welt mag hören!
Damit er durch Gerechtigkeit
Die Elenden in dieser Zeit
Von Druck und Zwang' errette!

2.

Die Berge laß von oben her
Den Frieden wieder bringen!
Die Hügel trieffen mehr und mehr
Von gnaden reichen Dingen!
Dein König/der getreue Knecht/

Bringt das elende Volck zurecht/
Und hilfft aus Noht die Armen.

3.

Die Lästerer/so sich empöhrt/
Wird er in Zorn zerschmeissen/
Er wird in aller Welt geehrt
Und grosser König heissen.
Man wird ihn fürchten immerdar/
So lange Sonn' und Mond im Jahr
Den Ehren-Kreiß bescheinen.

4.

Er fährt herab mit grossem Gut/
Und gnadenreichen Regen/
Er netzt das Land mit einer Fluht
Von himmelischen Segen.
Zu seiner Zeit wird jedermann
(Der GOTT nur hertzlich dienen kan)
In grossen Ehren grünen.

5.

Dem Frieden der Unendlichkeit
Wird alsdann völlig blühen.
Es wird kein Mensch mehr in den Streit
Bey seiner Herrschafft ziehen.
So weit der Sonnen Angesicht/
Ist diese Herrschafft eingericht/
Von einen Meer zum andern.

6.

Die in der wüsten Einsamkeit
Und dichtem Walde leben/
Die werden alle mit der Zeit
Ihn Ruhm und Ehre geben.

Und seine Feinde werden sich
Zerplagen/ und gantz ängstiglich
Denn Staub der Erden lecken.

7.

Was in der gantzen weiten Welt
Nur Kron und Zepter führet/
Was in den Inseln sich erhält/
Und an den Meer regieret/
Araber/ Mohren Indian
Die kommen all demütig an
Mit danckbarlichen Gaben.

8.

Den Armen so in seiner Nohr
Von gantzen Hertzen schreiet/
Den/ der in Elend/ Angst und Tod
Durch zwanck und druck gedeiet/
Den/ der gantz keinen Helffer sicht/
Dem Raht/ Hülff/ Trost und Schutz gebricht
Wird er mit Macht erretten.

9.

Von Hertzen wird er gnädig sein
Den Kleinen und den Armen/
Er samlet ihre Thränen ein
Mit günstigen Erbarmen.
Die Seelen so der Frevel druckt/
Und die der schnöde Geitz verschluckt/
Wird er gewiß erlösen.

10.

Der frommen Bluht wird teur und wehrt
Bey ihm gehalten werden/ So

So weit der Sonnen Wagen fährt/
An Ende dieser Erden
Wird seines Reiches Glantz und schein
Gelobet und gepriesen seyn/
Mit herrlichen geschencken.

11.

Der berge spitzen werden dann
Von fetten Früchten beben/
Bey seiner Zeit wird jedermann
Gar dücke garben heben.
Wie Lybanon bey grüner Pracht
Dem Hertzen grosse Freude macht/
So wird es alles leben.

12.

Sein Nahme wird in Ewigkeit
Ohn allen Nachtheil bleiben
Der Sonnen lauff/ die greise Zeit
Wird seinen Ruhm verschreiben.
Die Nachweld aller Heyden Schaar
Die werden ihn auch immerdar
Für alle Wohlthat preisen.

13.

Gelobt sey GOtt/ der Wunderlich
Sich immerdar erwiesen!
Sein Nahme sey auch ewiglich
In aller Welt gepriesen!
Der gantzen weiten Erden-Kreyß
Und was man nur zu nennen weiß
Sey voll von seiner Ehren.

Der

Der LXXIII. Psalm.

Im Thon.

Komt her zu mir/ spricht GOttes Sohn.

1.

ISrael hat doch GOtt zum Trost!
Ob er uns schon sehr hart zerstost
Mit vielerhanden Plagen.
So können wir doch allezeit
Bey allem Kreutz und Hertzeleid
Gar freudig also sagen.

2.

Ich hätte schier mit Unbedacht/
Gar einen bösen Schluß gemacht/
Gestrauchelt und geglitten.
Wenn ich der Bösen Ubermuht/
Ruhm/ Stoltz/ Pracht/ Fraß und grosses Gut
Ohn Nachsicht angestritten.

3.

Sie leben nimmer in Gefahr/
Der Tod hat sie auch gantz und gar
Aus aller Acht gelassen.
Sie haben gar kein Ungelück/
Sie sehen nimmermehr zurück/
(Wie andre) auff der Gassen.

4.

Drumb ist ihr Troz und grosser Prahl
Gar köstlich/ und wird allzumahl
Sehr wohl gethan geheissen/
Sie brüsten sich gewaltig sehr/

Der Bauch wil ihnen fast für Ehr
Und Ubermuht zerreussen.

5.

Was ihnen immermehr gelüst/
Was ihnen nur gefällig ist/
Das wird bald außgerichtet.
Was andre loben/ lästern sie/
Das gute wird mit grosser Müh
Verlästert und vernichtet.

6.

Ihr Wort muß immerzu allein
Vom Himmel abgeredet seyn/
Wer darff es wol beschelten?
Es muß offtmahls ihr Unverstand
Durchs gantze Reich/ durchs gantze Land
Bey allen Menschen gelten.

7.

Der schlechte Pöbel fällt ihm bey/
Man sagt/ daß er was sonders sey/
Sie fallen zu mit Hauffen.
Sein Hauß wird mit viel Dienstbarkeit
Zu früher und zu später Zeit
Gar hefftig überlauffen.

8.

Er spricht gar offt in seinem Sinn:
Ich weiß/ wo ich gesessen bin/
Solt GOtt nach diesem fragen?
Seht/ also treibt der bösen Rott
Bey grossem Glücke ihren Spott/
Den Frommen nur zu plagen.

9.

Solls denn umbsonst gelitten seyn?
Worzu tritt man unsträfflich ein?
O HERR/ in deinem Pfade?
Worzu dient eine reine Hand/
Die sich vom Bösen abgewandt/
Und sich in Unschuld bade?

10.

Täglich bin ich gar sehr geplagt/
Mein mattes Hertz ist durchgenagt/
Auch wenn ich lieg' und schlaffe.
Ich quäle mich zu Mitternacht/
Des Morgens/ wenn mein Aug' erwacht/
So sind ich neue Straffe.

11.

Ich hätte fast ihr Wort geführt/
Ich hätte nicht (wie mir gebührt)
Die Sache überwogen.
Ein schweres Urtheil hätte ich
Auff deine Kinder liederlich
Mit Unbedacht gezogen.

12.

Ich hab' es offtmahls nachgedacht
Den gantzen Tag/ die gantze Nacht/
Doch könt' ichs nicht ergründen/
Biß daß ich in dem tieffen Raht
(Der es also versehen hat)
Zuletzt mich könte finden.

13.

Ich habe auff ihr End gesehn/
Wie bald war es umb sie geschehn/

Du setzst sie auff der Wippen.
Du stürtzest sie mit Grimm hinab
Hinunter zu der Höllen Grab/
Von hoher Ehren-Klippen.

14.

Plötzlich im Huy sind sie zu nicht/
Sie fallen in ein hart Gericht/
Ihr End' ist lauter Schrecken/
Ihr Ehren-Bild ist wie ein Traum/
Ihr hoher Stand ein leichter Schaum/
Und nimmer zu erwecken.

15.

Doch thuts mir in dem Hertzen weh/
Daß ich mich so verlachet seh'/
Gleich einem grossen Narren.
Der nichtes weiß/ und wie ein Thier
Mit Hertzeleid/ mein GOtt/ für dir/
Muß ziehen an den Karren.

16.

Es gehe mir auch wie es geht/
So weiß ich/ daß mein Hertz doch steht
Bey dir in wahren Glauben:
Du hälst mich bey der rechten Hand/
Und deiner treuen Liebe Band
Sol mir kein Teuffel rauben.

17.

Du leitest mich nach deinem Raht:
Ich bin geehret in der That/
Und werd' erhöhet werden.
Wenn ich dich/ HERR/ nur haben kan/

So

So nehm' ich keine Schätze an
Des Himmels und der Erden.

18.

Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht/
So wird es von mir ausgelacht/
Es kan mich nicht erschrecken.
Du bleibst doch/ GOtt/ mein Trost und Heil/
Mein Erbe/ Schatz und grosses Theil/
Und wirst mich aufferwecken.

19.

Umbkommen aber werden die/
So von dir weichen/ du wirst sie/
Wie Huren von dir Stooſſen;
Sie stehen da in ihrer Schand/
Von deinem Angesicht verbannt/
Zur Lincken und im Blooſſen.

20.

Ich aber bin sehr hoch erfreut/
Daß ich getreulich allezeit
Mich/ Herrscher/ an dich halte.
Damit dein Ruhm durch mich erschall/
Und ich dich preise überall/
Biß ich darbey veralte.

Der LXXIV. Psalm.

Im Thon.
Zu dir allein in dieser Noht.

1.

O grosser GOTT von Ewigkeit/
Erbarme dich in Gnaden!
Errette uns zu dieser Zeit/

Und heile unsern Schaden!
Warumb verstößt du uns so lang/
Für deinem Grimm wird Angst und Bang/
Den Schafen deiner Weide.

2.

Gedencke doch in deinem Zorn
Derer/ die du erworben!
Laß dein Volck nicht gar seyn verlohrn/
Für welche du gestorben!
Vergiß doch deiner Wohnung nicht/
Den Berg Zion/ da du das Licht
Der Warheit angezündet.

3.

Tritt/ grosser GOtt/ mit aller Macht
Auff ihren Halß und Rücken!
Stoß sie zu Boden/ und betracht/
Wie sie die Deinen drücken.
Der Feind verwüstet Stadt und Landt/
Hat deine Kirche abgebrant/
Höhnt dich/ ehrt seine Götzen.

4.

Man sieht/ wie mit grausamer Hand
Der Feind die Axt erhaben.
Dein Heiligthum ist gantz verbrant/
Wollen kurtzumb nicht haben/
Daß du dich unser nehmest an/
Sie sprechen: Last uns/ wer nur kan/
Sie plündern und verbrennen!

2.

Diß hast du/ GOtt/ mit Recht und Fug
Über uns kommen lassen.

Es

Es scheint ob wär' es nicht genug/
Daß uns die Feinde hassen.
So nimstu noch dein Wort dahin/
Kein Lehrer tröstet unsern Sinn/
Denn die sind dünne worden.

6.

Ach GOTT wie lang sol doch der Feind
Dich lästern und sich brüsten!
Auch dich (wenn er gewonnen meint)
Selbst wieder ihn auffrüsten!
Warümb ist unser Vaterland
Verlassen gar von deiner Hand?
Wie lange wilt du zürnen!

7.

Aber ich bin von Hertzen froh/
Das GOTT von langen Zeiten
Mein König sey/ und auch also
Für mich wohl könne streiten.
Er hilfft allein und keiner mehr/
Ihm nur allein gebühret Ehr
Preiß/Ruhm und Danck zusagen.

8.

Er trennt das Meer mit seiner Macht/
Zerbricht den Kopff der Drachen/
Den dürfftigen nimt er in acht/
Und weiß ihn satt zumachen.
Er giebt Quellen und Brunnen viel/
Und wenn der grosse GOTT nur wil/
Müssen Ströme versiegen.

9. Tag

9.

Tag und Nacht/ Sonn und Mond ist dein/
Dein sind auch alle Sternen.
Du ordnest ihren Lauff gar fein/
Wir müssen alle lernen/
Daß du den Sommer bringest her/
Der Winter kommt nicht ohngefehr/
Du setzest aller Grentzen.

10.

Weil du denn nun so mächtig bist/
So merck des Feindes Schmähen.
Erhöre doch zu dieser Frist
Der Turtel-Tauben Flehen!
Gib dem Raub-Vogel nimmer zu/
Daß er ihr einen Schaden thu/
Und wehre dem Tyrannen!

11.

Gedencke/ HERR/ an deinen Bund!
Gedencke deiner Gnaden!
Wir sind von Hertzen sehr verwundt/
Mit Angst und Noht beladen.
Das Land ist jämmerlich verhert/
Die Häuser wüst/und gantz zur Erd
Verbrant und abgerissen.

12.

Laß die Geringen nicht in Spott/
Die Armen nicht in Schanden!
Mach dich selbst auff/ O grosser GOtt/
Erlöß' uns von den Banden!
Gedencke an der grossen Schmach/

Die man dir thut / führ aus die Sach/
Die deine Ehr belanget.

13.

Vergilt ihnen nach ihrer That/
Laß sie nicht länger toben/
Vernichte sie in ihrem Raht/
So wollen wir dich loben.
Hilff Helffer / hilff aus aller Noht/
Umb Christi deines Sohnes Tod
Und deines Nahmens willen.

Der LXXV. Psalm.

Im Thon.

Wohl auff O Volck / das GOtt erkohren.

1.

DAnck sey dir HERR / danck deiner Ehren!
Danck deiner Gnad und Freundlichkeit!
Man sol von mir bestendig hören
Die Wunderwercke alter Zeit.
Ich wil von deinen süssen Nahmen
Viel schöne Lieder bringen ein/
Es sol beständig meinem Samen
Dein Ruhm und Lob gelehret seyn.

2.

Zu seiner Zeit wird recht geheget/
Das Land erzittert für Gericht
Der Grund der Warheit ist geleget/
Man achtet aller Lügen nicht.
Denn Ruhmrätigen wird gesaget.
Hört! pralet nicht so hoch und sehr/

Eur Pochen wird noch seyn beklaget
Mit eurem Falle und Un-Ehr.

3.

Sagt nicht mit stoltzer Stirn und Wangen /
Sprecht nicht ein unbesonnen Wort!
Mich kan kein Unfall jemahls fangen
Aus Osten/ Wüsten/ Süd und Nord.
Denn GOTT ist Richter aller Enden/
Der diesen stürtzt/ und jenen hebt.
Er kan das Blat gar leichtlich wenden/
Denn heist es mit euch ausgelebt!

4.

Der HERR ist ein gerechter Rächer/
Er hat mit seiner starcken Hand
Des Zornes oben-vollen Becher
Gar leicht den Bösen zugewandt.
Es ist ein herber Trunck geflossen
In der Gottlosen Halß hinein!
Der Hefen wird auch zugegossen
Und ihre letzte Labung seyn.

5.

Ich aber wil aus allen Kräfften
Ausbreiten GOTTES Gütigkeit
Ich wil in wahren Glauben hoffen
An seiner grossen Freundlichkeit.
Ich wil mit Macht der bösen Sachen/
Und der Gottlosen Büberey
Zu nichte und zu Schande machen/
Damit der Fromm' erhaben sey.

Der LXXVI. Psalm.

Im Thon.
Ein feste Burg ist unser GOtt.

1.

BEkant ist GOTT in aller Welt/
Sein Nahm' ist hoch erhaben.
Zu Salem wil er sein Gezelt/
Und seine Wohnung haben.
In Zions Herrligkeit
Zerbricht er allen Streit/
Schild/Bogen/Schwerd und Pfeil
Wil er in aller Eil
Vernichten und vergraben.

2.

Der Berg des HERRN ist erhöht
Weit über alle Spitzen/
Die Stoltzen müssen (wies auch geht)
In grossen Schanden sitzen.
Sie werden nur ein Raub/
Entschlaffen in den Staub/
Sie sincken in den Koht/
Und sind für Schrecken roht/
Wenn GOTTES Strahl wil blitzen.

3.

Erschrecklich bist du/wer vermag
Für dir/ O HERR bestehen:
Insonderheit/wenn jener Tag
Des Zornes wird angehen.
Wenn du das Urtheil fällst/
Und das Gerichte hältst/

So wird alles zerstört/
Der Himmel/Lufft und Erd
Auch wie ein Rauch vergehen.

4.

Es wird der grosse Zebaoth
Sich in der Eil auffmachen/
Er wird den Frommen in der Noht
Zu retten/ bald erwachen.
Des Menschen wüten ist
(Wie sehr er sich auch brüst)
Nur Thorheit/ Dreck und Tant/
GOTT kan ihn in den Sand
Erlegen/ und verlachen.

5.

Ihr/die ihr GOTT was zugesagt/
Sucht solches fest zu halten/
Die ihr nach seinen Sitten fragt/
Müst nimmermehr erkalten.
Bringt eure Gaben ein/
Die ohne Tadel seyn/
Denn er (das Höchste Gut)
Bricht aller Fürsten Muth/
Und wil in allen schalten.

Der LXXVII. Psalm.

Im Thon:
Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

ICh schreye Tag und Nacht zu dir
Mein GOTT in meinem Flehen!

Und du hast dich gewandt zu mir/
Und diß mein Leid gesehen/
Du hast dein Ohr zu mir gekehrt/
Und mich in Gnaden angehört
Das weiß ich/ ist geschehen.

2.

Wenn mich viel Kreutz und Noht erschreckt/
Wenn ich in Ängsten wade
Hab' ich die Hände ausgestreckt/
Und suche seine Gnade.
Denn meine Seele ist ohn Trost/
Dieweil der HERR so auff mich stost/
Und ich in Jammer bade.

3.

Doch wenn mich grosser Gram beficht/
So denck' ich an den HERREN/
Ich weiß/er wird sein Angesicht
In Gnaden zu mir kehren.
Wenn ich für Angst nicht sprechen kan/
So nimt der HERR die Seufftzer an/
Und wird sie doch erhören.

4.

Du sperrest meine Augen auff/
Daß sie stets müssen wachen
In meinem gantzen Lebens-Lauff
Weiß ich von keinem Lachen.
Die Ohnmacht greifft mich heffrig an/
Daß ich kein Wort mehr reden kan/
Und nichtes weiß zumachen.

5. Ich

5.

Ich dencke an der alten Zeit/
Der Vor-Welt greisen Jahren/
Des Nachtes bey der Einsamkeit
Versuch' ich zuerfahren/
Obs denn rein aus sey mit der Gnad/
Die sonst kein Ziel noch Ende hat/
Die Menschen zubewahren.

6.

Wird dann der HERR (sprech' ich bey mir)
Mich ewiglich verstören?
Ist keine Gnade mehr bey dir/
Ach HERR/mich zu erhören!
Ists den gar aus mit deiner Güt/
Ist nichtes mehr/daß dein Gemüt
Mir wieder zu möcht kehren!

7.

Hat GOTT vergessen aller Gnad?
Ist er in Zorn entzündet?
Wo bleibt Erbarmung/Trost und Raht/
Die man sonst bey ihm findet?
Doch sprach/ ich/ ich muß diesen Stand
Geduldig leiden/ biß die Hand
Des Höchsten mich entbindet.

8.

Ich dencke bey der harten Last
Der Wunder deiner Thaten/
Und was du ausgerichtet hast/
Komt mir sehr wol zustatten.
Ich rede viel von deinem Thun/

Und glaube/ daß du HERR auch nun
Dem übel könnest rahten.

9.

Dein Weg ist heilig grosser GOTT!
Wer ist wol deines gleichen?
Es müssen dir HERR Zebaoth
Der Heyden Götter weichen.
Du bist der GOTT/ der Wunder thut/
Du stürzest aller Völcker Muht/
Wer kan dein Lob erreichen!

10.

Dein Volck hast du gewaltiglich
Aus grosser Noht gerissen;
Das Wasser hat gar ängstiglich
Dir/ Herrscher/ weichen müssen:
Der hohen Wellen übermuht/
Das Meer/ so grosse Dinge thut/
Hat sich für dich zerrissen.

11.

Der dicken Wolcken Wasser-Faß
Ward von dir ausgegossen.
Es kam ein über grosses Naß
Von Oben abgeflossen.
Der Himmel schoß denn harten Knall/
Des Donners-Strahl hats überall
Zermalmet/ und zerstossen.

12.

Die Erde bebte für der Glut/
Für dieses Feures krachen
Du achtest nicht die tiefe Fluht/
Des

Des Meeres Schlund und Rachen.
Durch Wasser weist du einen Pfad
(Denn sonst kein Mensch erfunden hat)
(O grosser GOTT!) zu machen.

13.

Dein Volck/ das dir gewidmet war
Hast du hindurch geleitet/
Und ihnen mehr als viertzig Jahr
Ein Herrlich mahl bereitet.
Wie Schafe hast du sie geführt/
Und wie ein treuer hirt regiert
Der für die Seinen streitet.

Der LXXIIX. Psalm.

Im Thon.

Es ist das Heyl uns kommen her.

1.

Hör'/ Israel/ mein Volck/ mein Wort/
Laß mich dich unterweisen.
Ich rede jetzt an diesem Ort
Das Wort der alten Greisen:
Der Leute/ die die alte Zeit/
Und was der HERR der Herrlichkeit
Darin verrichtet/ preisen.

2.

Sie haben uns mit vorbedacht
Die Wunder nicht verhalten/
Damit wir auch zu Tag und Nacht
Gleich wie die lieben Alten/

Den

Den Kindern/ GOTTES Ruhm und Ehr
In einer wahren reinen Lehr
Für Augen solten halten.

3.

Zu erst so richtet er selbst ein
Ein Zeugnüß seiner Rechten/
Und wie er wolt gedienet seyn
Von allen seinen Knechten/
Auff das die Nach-Welt sein Gesetz
Nicht als ein unnützes Geschwätz
Verächtlich möcht befechten.

4.

Sie solten ihre Zuversicht
Auff GOTT nur immer richten/
Sie solten seine Thaten nicht/
Und sein Geboht vernichten.
Sie solten nicht abtrünnig seyn/
Wie ihre Väter ingemein/
Und neuen Dienst erdichten.

5.

Der Väter Hertz hielt nimmermehr
An GOTTES Bahn und Wegen
Es war ihnen an GOTTES Lehr/
Gar wenig angelegen.
Wie Ephraim den Streit verlieff/
Ob man ihn schon zu hülffe rieff
Mit nichten zu bewegen.

6.

Sie liessen leichtlich aus der Acht
Des HERRN Wunderthaten/

Wie der Aegypter grosse Macht/
Wie Zoan ist gerathen/
Wie er das tieffe Meer getheilt/
So ihre Jäger übereilt/
Und diese ließ durchwahten.

7.

Das Wasser stand den Mauren gleich
Zu allen beyden Seiten.
Er hat sein Volck und Königreich
Durch solches wollen leiten.
Des Tages must der Wolcken-Hand/
Des Nachtes eines Feures Brandt/
Die rechte Bahn andeuten.

8.

Er riß die harte Felsen ein/
Gab Wasser aus den Steinen/
Die Berge musten Ströme seyn/
Die Klippen musten weinen/
Diß alles halff bey ihnen nicht/
Auch konten sie sein Zorn-Gericht
In keiner Art verneinen.

9.

In wüsten Örtern/ da nichts war/
Versuchten sie den HERRN.
Sie sprachen bey sich immerdar/
Wie wil uns GOtt ernehren?
Last sehn/ ob GOTT bey dieser Noht
Uns könte in der Wüsten Brod
Und vollen Tisch beschehren.

10.

Den Felsen hat Er (wissen wir
Gar wohl) also zerstossen/
Daß wir nach Wunsch/Sinn und Begier
Das edle Naß genossen.
Von wannen aber kommt uns Fleisch/
Nach unserm Wunsche und Geheisch/
An diesem Ort geflossen?

11.

Der HERR entbrant im grossen Zorn/
Wie er die Worte höret.
Das schnöde Volck ging fast verlohrn/
Ein Feur hat sie verzehret.
Er fraß sie fast in seinem Grimm/
Dieweil sie nicht gläubet Ihm/
Und sich von Ihm gekehret.

12.

Er thät der Wolcken Fenster auff/
Die Thüren seiner Gaben/
Er bracht ein grosses Brodt zu hauff/
Ließ ihnen Manna haben.
Vom Himmel fiel die Speise ab/
Das Engel-Brodt Er ihnen gab/
Ihr mattes Hertz zu laben.

13.

Die Winde brachten einen Räub
Von hundert tausend Braten.
Das Feder-Wilt war da wie Staub
Bey jederman gerathen.

Er ließ sie fressen/daß sie satt
Geworden/und in wahrer That
Dafür ein Eckel hatten.

14.

Wie sie nun ihre Lust verbracht/
Und noch die Zähne rieben/
Da hat sein Zorn sie umbgebracht/
Und aus der Welt getrieben.
Die grösten Hansen musten dran/
Und mancher frecher böser Mann
Ist in der Wüsten blieben.

15.

Diß war nicht gnug/sie fuhren fort
In ihren grossen Sünden/
Sie wolten nicht an seinem Wort
Den Grund des Glaubens binden.
Drumb wurden sie ihr Lebelang
Geplaget/und ihr langer Gang
Must da das Ende finden.

16.

Wie Er sie zahm und Matt gemacht/
Erwürget und zerplaget/
So haben sie es nachgedacht/
Und endlich so gesaget:
Ach HERR/ach GOTT/ach grosser Hort/
Erlöse uns aus diesem Ort/
Da du uns hingejaget.

17.

Doch dieses war nur Heucheley/
Sie logen mit der Zungen.

Ihr Hertz war nimmermehr dabey/
Was sie auch immer sungen.
Sie hielten nicht an seinen Bundt/
Was auch der heuchlerische Mund
Aus Angst herauß gedrungen.

18.

Barmhertzig war Er doch allzeit
Der Missethat der Sünder.
Er wolte nicht mit Grimmigkeit
Vertilgen seine Kinder.
Er ließ den Zorn fürüber gehn/
Und seine Gnade wieder sehn/
Und straffte sie gelinder.

19.

Er dachte bey sich/ diese sind
Nur Fleisch aus rother Erden.
Ein Dampff/ ein Dunst/ ein Licht/ ein Wind/
Der bald kan flüchtig werden.
Doch machten sie der Sünden viel/
Und liessen stets das Wiederspiel
In ihren Wercken finden.

20.

Sie meisterten den grossen GOTT/
Versuchten ihn mit wissen.
Gedachten gar nicht an der Noht/
Auß der Er sie gerissen/
Gedachten nicht/ was sie gesehn/
Was in Aegypten war geschehn/
Und Zoan leiden müssen.

21.

Wie Er aus Wasser Blut gemacht/
Daß mans nicht könt geniessen/
Wie Er viel Ungezieffer bracht/
Und Kröten liesse fliessen.
Wie Er der Kauppen Heer geschickt/
Und alle reiffe Saat erstickt/
Das wolten sie nicht wissen.

22.

Wie Er mit Hagel niederschlug
Den Weinstock und die Reben.
So daß der Maulbeer-Baum nicht trug/
Und Früchte konte geben.
Wie alles Vieh durch Donners-Strahl
Zur Erden fiel in grosser Zahl/
Und nichtes blieb im Leben.

23.

Da Er den bösen Engel sandt/
Die Leute todt zu schlagen.
Der auch mit seines Zornes Hand
Die Menschen muste plagen.
Da Pestilentz sie überschnellt/
Und Vieh' und Menschen auff das Feld
Bey hundert tausend lagen.

24.

Da der Aegypter erste Frucht
Des Leibes must' erblassen.
Da ward dein Erbtheil heimgesucht/
Man must sie ziehen lassen.
Wie Schafe/ hast du sie geführt/
Und wie ein treuer Hirt regiert/
Auff allen ihren Gassen.

25.

Sie sind von keiner/ Furcht noch Quahl
Bey ihrer Flucht erschrecket.
Das Meer hat ihrer Feinde Prahl/
Und Hochmuht zugedecket/
Du brachtest sie an einen Ort/
So dein Gesetz/ und reines Wort
Erbauet und bedecket.

26.

Er treibt für sie die Völcker aus/
Die ihrer Macht getrauet.
Er hat für Israel ein Hauß
In jener Land erbauet.
Er theilt ihr Erbe selber ein/
Er wolt' ihr HErr und König seyn/
So sie ihm nur getrauet.

27.

Sie aber waren wiederlich/
Versuchten Ihn von neuen.
Und wolten gar zu liederlich
Wieder den HERRN zeugen.
Sie fielen allesamt zurück/
Sie hatten weder Stern noch Glück/
Es wolte nicht gedeyen.

28.

Sie hielten an Ihn mit Veracht/
Gleich wie ein loser Bogen/
Sie haben neue Lehr erdacht/
Und sind von ihm geflogen.
Sie machten Höhen überall/

Viel Götzen-Dienst zu ihrem Fall/
Damit sie sich betrogen.

29.

Da das der HERR offt angehört
Entbrandt' er/ warff sie nieder.
Zu Sylo ward sein Dienst verstört/
Und kam da nimmer wieder.
Er gab sie in der Feinde Hand/
Und hat sich gäntzlich abgewandt
Von diese böse Glieder.

30.

Er ließ sein Volck/ das nichtes werth/
Sein Erbe böser Thaten/
Gar grimmig fallen in das Schwerdt/
Und fraß sie/ auff die Graten.
Das junge Volck fraß Feur und Rauch/
Die feinen Dirnen konten auch
Zur Heurath nicht gerathen.

31.

Die Priesterschafft fiel durch das Schwerdt/
Kein Weib hat sie beklaget.
Der HERR hat sich von sie gekehrt/
Und sie sehr hart geplaget.
Er schlug sie wie ein starcker Mann
Hing ihnen alle Schande an/
Als der nach sie nicht fraget.

32.

Er warff die Hütten Joseph hin/
Und Ephraim deßgleichen.
Auff Juda aber war sein Sinn

In rechten Liebes-Zeichen.
Der Berg zu Zion war ihm lieb.
Auß welchem er die Heyden trieb/
Die plötzlich muſten weichen.

33.

Sein Heiligthum ward hoch gebaut/
Der HERR wolt da regieren.
Dem frommen David ward vertraut
Des HERRN Volck zu führen.
Er zog ihn von den Schafen ab/
Und wolt ihn mit dem Hirten-Stab
Des Königreiches ziehren.

34.

Er ſprach: Du ſolt/ O treuer Knecht/
Mein Volck aus Jacob weiden/
Du ſolt in Iſrael das Recht
Vernünfftig unterſcheiden/
Und dieſes hat der fromme Mann
Mit allen Ernſt und Fleiß gethan/
Auch bey den wilden Heyden.

Der LXXIX. Pſalm.

Im Thon:
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

1.

HERR/ es ſind ruchloſe Heyden
In dein Erbtheil eingerannt.
Denn ſie können gar nicht leiden
Deines Tempels Ehren-Standt/
Deiner Wohnung Pracht und Ruhm/

Deine Krohn' und Eigenthum
Haben ſie (was zubeweinen!)
Gantz zerſtört zu kleinen Steinen.

2.

Deine Knechte/ die geſchlachtet/
Sind den Raaben zugeſandt.
Man hat ſie wie Ahß geachtet/
Und den Thieren zu gewandt.
Wie das Waſſer flieſſen thut/
So iſt deiner Diener Blut
In Jeruſalem gefloſſen/
Und gar mildiglich vergoſſen.

3.

Niemand wolte mehr begraben/
Hunde fraſſen Fleiſch und Bein.
Man wolt keinen bey ſich haben/
Niemand wolt mitleidig ſeyn.
Wir ſind unſrer Nachbarſchafft/
Bey den druck und harter Hafft/
In dem hochbetrübten Orden
Hohn/Spott/Fluch und Schmach geworden.

4.

Sol dein Zorn noch lange wehren?
Sol dein Eiffer feurig ſein
Gehen dir denn unſre Zehren
HERR nicht in das Hertz hinein!
HERR erbarme dich doch bald/
Laß uns ſehen die Geſtalt
Deiner hülffe/ denn wir werden
Dünne und ein Spott der Erden!

5.

Hülff uns / Helffer und Erretter/
HERR/ durch dich/ und deine Ehr!
Treib von uns das böse Wetter/
Und verfolge uns nicht mehr!
Habe doch mit uns Gedult!
Ach vergiß der grossen Schuld!
Laß den grossen Zorn sich stillen/
HERR/ umb deines Nahmens willen!

6.

Sollen denn die Heyden sagen
Mit veracht / wo ist ihr GOTT?
Schütte aus/ HERR/ deine Plagen
Auff der wilden Völcker Rott!
HERR/ gedenck' an deinen Bund/
Mache deinen Knechten kund/
Daß du unser Blut gerochen
An der starcken Feinde Knochen.

7.

Laß für dir das Seufftzen kommen
Derer / so die Hafft berückt!
Mache loß/ HERR/ alle Frommen/
So das harte Eysen drückt.
Laß dein Arm der Schlangen Brut
Bey so grossem Ubermuht
In gar schweren Ketten schliessen/
Und mit Zorn und Grimm begiessen.

8.

HERR vergilt den bösen Leuten
Unsrer herben Nachbarschafft/

Daß sie uns zu Wasser reiten/
Und erdrücken bey der Hafft.
Schencke siebenfeltig ein
Jhnen/ HERR/ des Zornes Wein/
Damit sie in Schanden stehen/
Und dein rechtes Urtheil sehen.

9.

Aber uns dein Volck laß weiden
Wie die Schafe guter Art/
Als dann wollen wir mit Freuden
Preisen deine Gegenwart/
Und in deinen Heyligthum/
HErr/ von deines Nahmens Ruhm/
Ja von allen grossen Dingen
Hundert tausent Lieder singen.

Der LXXX. Psalm.

Im Thon:
Von allen Menschen abgewandt.

1.

Du Hirte Jsrael nimm ein
Daß schreyen der Elenden!
Wilt du denn nicht mehr Helffer seyn/
Und unsern Jammer wenden?
Erscheine deiner armen Herd/
Denn sie liegt jetzund an der Erd'
Verachtet und verstossen.

2.

GOTT/ der auff Cherubinen fährt
Der ewiglichen lebet

Der dieses grosse All ernehrt/
Für dem der Himmel bebet/
Erwecke deiner Hand Gewalt
Hilff eilig HERR/ HERR hilff uns bald/
Eh wir zunichte werden!

3.

GOTT tröste uns laß dein Gesicht
Die Elenden beleuchten!
Du hast ja unser Augen-Licht
Gar sehr wollen befeuchten/
Mit Thränen hast du uns getränckt/
Und grosse Becher voll geschenckt
Die wir rein außgetruncken.

4.

Der Nachbarschafft seyn wir zum Zanck/
Zum Fluch und Spott erkohren/
GOTT Zebaoth laß diesen Zwang
Doch niemahl gehn verlohren!
Dein Antlitz scheine uns allzeit/
Denn du hast uns den teuren Eyd
Der Hülffe zugeschworen.

5.

Du hast ja aus Egypten Land
Den Weinstock dir erlesen/
Er ist von deiner rechten Hand
Hie eingesetzt gewesen.
Die Heyden hast du selbst verjagt/
Und zu dein liebes Volck gesagt
Daß es daselbst solt wohnen.

6.D

6.

Du hast ihm weite Bahn gemacht/
Und Wurtzel lassen fassen
Du hast mit gutem Vorbedacht
Ihn nimmer grünen lassen.
Sein Wachsthum hat sich weit erstreckt/
Sein Schatten hat das Land bedeckt/
Ja selbst die Hohen Berge.

7.

Die Zweige reichen an das Meer
Biß an der Erden Grentzen/
Sein laub und Reben prangen sehr/
Mit wunderschönen Krantzen.
Doch reist du seinen Zaum jetzt ein/
Warumb sol er verwüstet seyn/
Von allen/die ihn sehen?

8.

Die wilden Säue haben ja
Ihn umb und umbgewühlet/
Die grimmen Thiere haben da
In ihrer Brunst gespielet.
Sie haben ihn mit Macht verstört/
Sie haben alles umbgekehrt/
Gehts dir dann nicht zu Hertzen?

9.

HERR suche heim in Gütigkeit
Denn Weinstock deiner Gnaden!
Erbaue ihn zu aller Zeit
Behüte ihn für Schaden!
Denn deine starcke rechte Hand

Hat ihn in diß gelobte Land
Mit grosser Krafft gepflantzet.

10.

Laß endlich diese Grausamkeit/
Das Wüten/Morden/Brennen/
Dein Arm durch einen starcken Streit
Gantz ritterlich zertrennen!
Beschütze deine liebe Schaar/
Die dir vertrauet immerdar/
Und laß dich Helffer nennen.

11.

Wenn diß geschehn/so wollen wir
Von dir mit nichten weichen/
Dein Lob sol bey uns für und für
Biß an die Wolcken reichen.
Hilff grosser GOTT zur rechter Zeit
Der hochbedrengten Christenheit
Und laß sie eins genesen.

Der LXXXI. Psalm.

Im Thon: Hilff GOtt das mirs gelinge.

1.

KOmmt Menschen/kommt doch alle/
Die ihr diß Rund bewohnt!
Singt frölich/und mit Schalle/
Dem/der sich hoch gethront/
Laßt Paucken und Trompeten gehn/
Last Psalter/Spiel und Palmen
In euren Händen sehn.

2.

Last neue Lieder singen/
Last blasen überall/

Last süsse Harffen klingen/
Und der Posaunen Schall.
Bereitet euch auffs allerbest/
Und haltet GOTT dem HERRN
Ein rechtes freuden Fest.

3.

Denn solches ist die Weise
Fürlängst in Jsrael/
Daß man den HERRN preise
Mit Hertzen/Mund und Seel.
Drumb daß er mit gar grosser Krafft
Die seinen hat entbunden
Von der betrübten Hafft.

4.

Von Völckern fremder Sprachen/
Und ihrer Grausamkeit/
So unsre Schultern brachen
Durch harte Dienstbarkeit/
Hat er uns endlich loß gemacht/
Und unsrer bey den Töpffen
Gar gnädiglich gedacht.

5.

Da du mich in den Nöhten
(Spricht er) gar ängstig riefft/
Da man dich wolte tödten/
Ja fast im Tod entschlieffst/
Da dich das Wetter überfiel/
Da hab' ich allem übel
Gestecket Maaß und Ziel.

6.

Hör' / Israel / mein Erbe /
Nimm mein Gezeugnüß ein!
Ich / der ich nimmer sterbe /
Und ewig werde seyn.
Bin nur allein dein GOTT und HERR
Mich solt du nur verehren /
Und keinen andern mehr.

7.

Ich hab' aus fremden Landen /
Aus grosser Dienstbarkeit
Ich hab' aus harten Banden
Dich nur allein entfreyt.
Drümb gib mir deines Mundes kuß /
Laß mich ihn reichlich füllen
Mit allem überfluß.

8.

Was sol ich aber sagen?
Ich werde nicht gehört!
Ich muß mich fast beklagen /
Das man sich von mir kehrt.
Weil sie nun also seyn gesinnt
So hab' ich sie gelassen
In ihrem Dünckel blindt.

9.

Ach wolt mein Volck mich hören
Und mir gehorsam sein!
Ich wolte leicht umbkehren /
Und zu sie treten ein.
Ich wolte bald der Feinde Trutz

Erle/

Erlegen / und sie nehmen
In meinen hohen Schutz.

10.

Ich wolte sie nicht lassen
In Zeit und Noht vergehn
Denn die den HERREN hassen /
Die können nicht bestehn.
Israel aber solt' allzeit
In grossen Ehren grünen /
In alle Ewigkeit.

11.

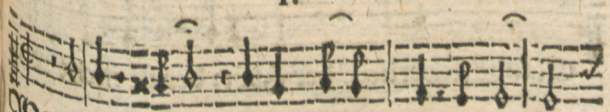
Ich wolte sie mit Gaben /
Mit edlen Weitzen-Brodt
Der Engel selbsten laben /
Im Leben und im Tod.
Ich wolt mit Honig-süsser Trachr
Des Felsen sie erquicken /
So ewig leben macht.

Der LXXXII. Psalm.

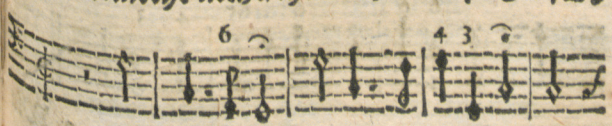
Im Thon.

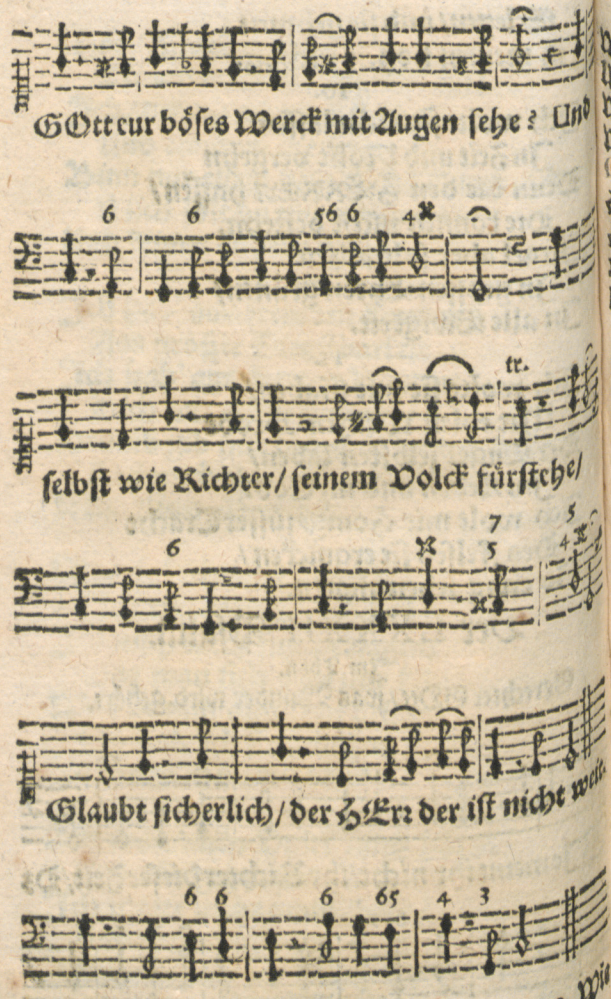
Gerechter GOtt / was Wunder wird gehöre.

1.



WIe meint ihr nicht / ihr Richter dieser Zeit / Dz





2.

Wie lang wolt ihr auff Unrecht seyn bedacht/
Und die Person der Bösen stets fürziehen?
Wie lange wolt ihr euch so sehr bemühen?
Wie schlecht und Recht werd dum und krum ge-
(macht.

3.

Hört einmahl auff/ und schaffet allen Raht!
Helfft denn Elenden/ Armen/ Wittwen/ Wäysen/
Last/ die da klagen/ nicht in ängsten greisen/
Und schaffet Recht dem/ der nichts übrig hat.

4.

Errettet bald den schlechten frommen Mann/
Erlöset die/ so mit gewalt bezwungen/ (drungen/
Schafft Hülff und Raht/ dem der da wird ge-
Und sich in seiner Noht nicht retten kan.

5.

Was aber hilffts? wer achtet meinen Raht?
Es wil kein Mensch die reine Warheit haben/
Sie wollen immerhin im Finstern traben/
Drüm fält dahin des Reiches Grund und Stadt.

6.

Ich habe wol (spricht GOTT) bey mir gesagt/
Ihr Richter seyd auff Erden grosse Götter.
Ach! Ach ihr Kinder seid nur lose Spötter/
Weil ihr das Recht für Geld zu kauffe tragt.

7.

Ihr werdet sterben/ und in Eil vergehn/
Man wird euch mit den schändlichen Tyrannen
Aus dieser Welt und aus den Himmel bannen/
Und werdet nicht des HErren Antlitz sehn.

8. GOTT

8.

GOtt / wache auff! beweise / daß du seyst
Der Armen Vorsprach / Helffer / Retter / Richter.
Der Frommen Schutz / der Gottlosen Vernichter.
Der du ein Erbherr aller Heyden heist.

Der LXXXIII. Psalm.

Im Thon:

Schweige HErr nicht / wenn ich schreye.

1.

SChweige / HERR / nicht / sey nicht stille!
GOtt / wie hältst du also ein!
Denn der schnöden Feinde Wille
Wil ohn' aller Straffe seyn.
Ja ihr Haß wil wieder dich
Und die deinen grimmig toben /
Weil sie gar zu liederlich
Ihren bösen Anschlag loben.

2.

Nun wolan / (hört man sie spotten
Mit Bedacht und Ubermuth)
Laßt uns diß Geschlecht außrotten /
Und sie plagen biß auffs Blut /
Damit sie gantz aus der Acht /
Und der Erden seyn gerissen /
(Derer niemand mehr gedacht /)
Und in Sorgen leben müssen.

3.

Denn es wollen sich verbinden
Alle Völcker dieser Zeit /

Und dein armes Völcklein schinden /
Mit gar grosser Grausamkeit.
HERR / laß sie / wie Midian /
In der harten Schlacht verzagen /
Und / wie Sissera gethan /
Sich durch schwacher Hand erschlagen.

4.

Laß / wie Jabin / sie zerreiben /
Mache sie zu lauter Koht /
Denn du kanst gar leicht vertreiben /
Und erwürgen durch den Tod
Alle / die in Ubermuth
Dürstiglichen bey sich sagen:
Uns fällt zu ihr Hab und Gut /
Wenn wir sie mit Lust erschlagen.

5.

Laß sie / HERR / zum Wirbel werden /
Der sich durch sich selbst auffrist!
Mache sie auff dieser Erden
Gleich wie Stoppel / Spreu und Mist:
Friß sie auff mit Grimmigkeit /
Wie ein Feur das Holtz anzündet /
Dessen Flamme weit und breit
Vollen Fraß im Walde findet.

6.

So verfolge sie dein Wetter!
So vertilge sie dein Blitz!
Laß / HERR / diese böse Spötter
Nimmermehr in ihrem Sitz!
Mach' ihr freches Angesicht (Schande!
Voller Schmach / Spott / Hohn und

Damit sie für dein Gericht
Hefftig beben in dem Lande.

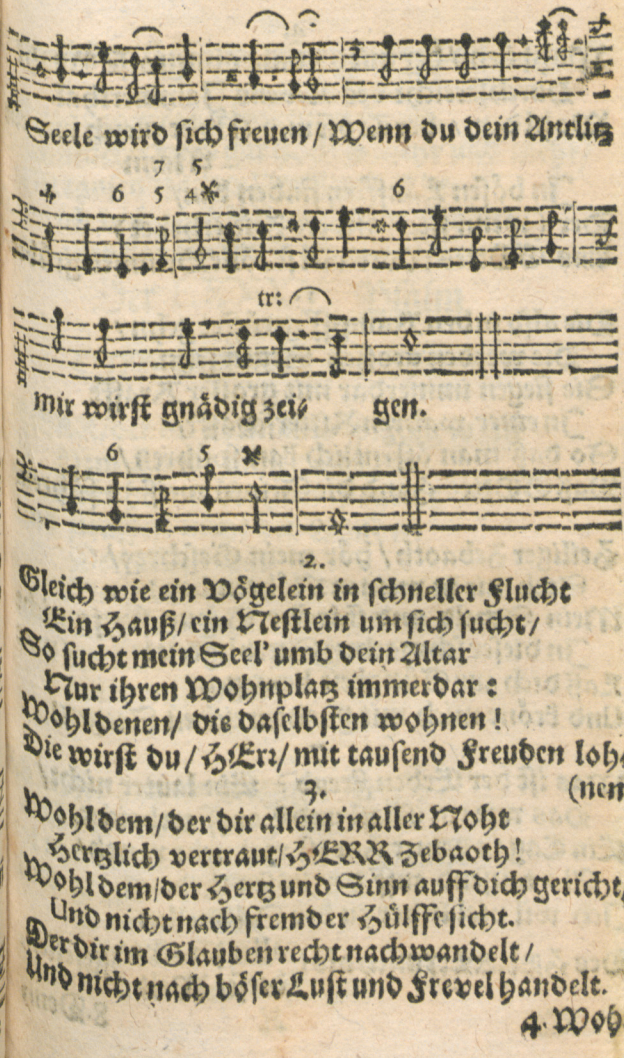
7.

Schämen müssen sich die Bösen/
Ja es mag von Hohn und Spott
Auch kein einig Mensch erlösen
Der gottlosen Buben Rott.
Wenn sie denn so untergehn/
Werden sie dein Werck erkennen/
Und dich/ wenn es ist geschehn/
Aller Herren HERRN nennen.

Der LXXXIV. Psalm.

Im Thon: Heiliger grosser GOtt/ erbarme dich.





2.

Gleich wie ein Vögelein in schneller Flucht
Ein Hauß/ ein Nestlein um sich sucht/
So sucht mein Seel' umb dein Altar
Nur ihren Wohnplatz immerdar:
Wohl denen/ die daselbsten wohnen!
Die wirst du/ HErr/ mit tausend Freuden loh- (nen.

3.

Wohl dem/ der dir allein in aller Noht
Hertzlich vertraut/ HERR Zebaoth!
Wohl dem/ der Hertz und Sinn auff dich gericht/
Und nicht nach fremder Hülffe sicht.
Der dir im Glauben recht nachwandelt/
Und nicht nach böser Lust und Frevel handelt.

4. Wohl

4.

Wohl dem/ der mit Gedult ohn grosse Quahl
Durchstreicht des Lebens Jammerthal.
Wohl dem/ der Trost und Muht gleich wie ein Mann
In bösen Läufften finden kan/
Der (wenn sich schwere Zeit erhebet)
Aus GOttes Wort viel schöne Brunnen gräbet.

5.

Die also in den Kampff gerüstet gehn/
Die werden grossen Segen sehn.
Sie siegen immerdar mit grosser Krafft
In einer wahren Ritterschafft/
So daß man öffentlich kan spühren/
Daß GOttes Hand die Seinen weiß zu führen.

6.

Heiliger Zebaoth/ hör mein Geschrey/
Steh mir in meinen Nöhten bey!
Mein Schild und starcker Schutz sey ja nicht (weit
In dieser schwachen Sterbligkeit!
Laß dich zur Gütigkeit bewegen/
Und krön mich mit gnadenreichen Seegen!

7.

Was ist der Erden Freud? Ein lauter nicht/
Das wie ein Glaß und Topff zerbricht.
Ein Tag in deiner Hut ist vielmehr werth/
Als tausend auff der bösen Erd.
Ich wil viel lieber zu der Schwellen
Des HERRN mich als (aller Pracht / dieser Welt) gesellen.

8. Denn

8.

Denn GOtt ist Sonn und Schild/ Trost/ Hülff und Krafft/
Giebt meiner Seelen reinen Safft.
Er schmücket mich gar hoch je mehr und mehr/
Mit tausendfacher Preiß und Ehr.
Denn ich dich/ HERR/ und deine Gaben
Nur haben kan/ so werd ich alles haben.

Der LXXXV. Psalm.

Im Thon.
O HErre GOtt dein göttlich Wort.

1.

HERR/ der du vormahls gnädig warst
Dem Lande deiner Kinder:
Der du der harten Ruhten spahrst/
Und straffest nicht die Sünder.
Der Missethat
Vergeben hat/
Und Sünde zugedecket/
Der Zorn und Rach/
Mit ungemach/
Nicht wieder uns erwecket.

2.

Ach tröste uns nach langer Hafft/
Laß ab von deinen Plagen!
Sol man von deiner Ruhten Krafft
Und grossen Grimme sagen?
Das ewiglich
Nur über sich
Dein Zürnen werde steigen

Wilt du nicht mehr/
Zu deiner Ehr
Uns trösten und erfreuen?

3.

Hilff uns HERR! laß zu deinem Ruhm
Dein Volck sich eins erquicken!
Ach daß/der HERR sein Eigenthum
In Gnaden wolt' anblicken!
Ach daß er noch
Das harte Joch
Des Krieges wolte brechen!
Und Sicherheit
Nach langem Streit
Den seinen wolt versprechen!

4.

Das schwache Fleisch möcht sonsten sich
Von Torheit lassen beugen.
Doch weiß der HERR/ gar gnädiglich
Die seinen zuerfreuen.
Damit das Land
Den Ehren-Stand
Der Güt' und Treu erlebe/
Und das allzeit
Gerechtigkeit!
In frieden sich erhebe!

5.

Es wachse die Vertraulichkeit
Der Glauben auff der Erden?
Es müsse die Gerechtigkeit
Gantz neu gebohren werden!

Die sonsten sich
Gewaltiglich
Biß dieser Zeit verborgen/
Auch wolle GOTT
HERR Zebaoth
In allen für uns sorgen!

6.

Er gebe uns je mehr und mehr
Die Schätze seiner Gaben!
Er lasse Seegen/ Glück und Ehr
Uns stets im Lande haben!
Gerechtigkeit
Geh' allezeit
In reinem wahren Gange!
Und seine Ehr
Und reine Lehr
In voller Krafft und Schwange!

Der LXXXVI. Psalm.

Im Thon.
Ich ruff zu dir/ HErr JEsu Christ/ ich bitt.

1.

Ach höre Hüter Israel
Mein jämmerliches Schreyen!
Es kan ja meine matte Seel
In ihrer Angst nicht schweigen.
Erhöre mich! erhöre mich!
Denn ich bin gantz verlassen/
Die mich hassen
Die stossen trotziglich
Mich Armen von der Gassen.

Bey dir bin ich dennoch geacht/
Ob man mich schon wil schänden/
Du hast mir Hülffe zugebracht
Durch deinen starcken Händen.
Hilff/ Helffer/ hilff! Hilff grosser GOTT/
Hilff deinem armen Knechte
Bald zu rechte!
Damit mich diese Noht
Nicht gar zu hart befechte!

3.

HERR/ sey mir gnädig und erfreu
Die Seele des Elenden!
Der täglich seiner Angst-Geschrey
Zu dir weiß abzusenden.
Denn du bist gnädig allezeit
Allen/ so dich anschreyen/
Und bezeugen/
Daß sie in Angst und Leid
Sich deines Trostes freuen.

4.

Ach HERR/ laß nicht vergebens seyn
Die jämmerliche Stimme.
Nimm gnädiglich mein Flehen ein
Bey diesem ihrem Grimme!
Ich bin in Noht/ erbarme dich!
Kein Gott ist deines gleichen/
Alle weichen
Dir HERR. Du thust an mich
Gar grosse Wunderzeichen.

5.

Für dir wird aller Heyden Schaar
Demüthiglich erscheinen.
Und ihre Schulden immerdar
Gar ängstiglich beweinen.
Für dir/ den Dreyeinigen GOTT/
Werden sich alle Rücken
Hefftig bücken.
Und ausser allen Spott
Den Hut in Demuht zücken.

6.

HERR/ weise mir die rechte Bahn/
Der Warheit helle Wege:
Gib/ daß ich/ was nicht wohl gethan/
Demüthiglich erwäge.
Ach HERR/ ich suche nichtes mehr/
Als daß ich dir in allen
Mög gefallen/
Und stets (zu deiner Ehr)
In deiner Furcht einwallen.

7.

Ich danck'/ ich lob'/ ich preise dich
(Und das von gantzem Hertzen)
O GOtt/ daß du mich gnädiglich
Entrissen allen Schmertzen!
Die meine Seele in den Tod/
Ja endlich zu der Höllen
Wollen fällen/
Nun kan mir keine Noht
Nach meiner Seelen stellen.

8.

Doch setzen wieder mich sich viel
Der Stoltzen und Tyrannen/
Es ist nur einziglich ihr Ziel/
Mich gantz zu übermannen.
Und weil sie dich gar aus der Acht
Gelassen/ ist ihr Sinnen
Und Beginnen
Mit grosser List bedacht/
Wie sie mir angewinnen.

9.

Du aber bist von grosser Treu
Und Güte angefüllet/
Geduldig/freundlich/und darbey
Mit Gnaden gantz umbhüllet.
Drümb stärcke deinen armen Knecht/
Den deine Magd getragen/
Laß ihn sagen/
Daß du ihm schaffest Recht/
Und endest seine Plagen.

10.

HERR/ laß doch deine Wunder sehn/
Und thu' an mir ein Zeichen!
Laß deinem Diener wohl ergehn/
Laß seine Hasser weichen!
Und flüchtig seyn mit Schmach und Spott/
Daß sie sich schändlich schämen/
Und sehr grämen/
Die weil du in der Noht
Mich tröstlich wilt auffnehmen.

Der LXXXVII. Psalm.

Im Thon.
Wohl auff/O Volck/ das GOtt erkohren.

1.

FEst stehet GOttes Stadt gegründet/
Fest sind die Mauren ihrer Pracht.
Der HERR ists/ der die Riegel bindet/
Und Zions Thore herrlich macht.
Wohl dir/ du Stadt des grossen HERRN/
Man predigt in dir GOttes Raht/
Und Wunderdinge sind zu hören/
Die seine Hand bewiesen hat.

2.

Ich wil/ spricht er/ von Freuden/Dingen
Außruffen lassen in der Welt/
Ich wil noch zu der Warheit bringen/
Was an der Heyden Greuel hält:
Philister/ Tyrer/ sampt den Mohren/
Araber und Chaldeer Bruht.
Die werden auff das neu gebohren
In dir/ durch des Erlösers Blut.

3.

Man wird zu Zion freudig sagen/
Daß GOtt die Stadt in Bau erhält.
Und daß daselbst sich wohl vertragen
Gar frembde Völcker aus der Welt/
Man wird in allen Sprachen hören
Des HERRN Schall/ Gesang und Wort.
Und alle Völcker werden ehren
Den grossen Herrscher fort und fort.

Der LXXXVIII. Psalm.

Im Thon.

Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

HERR GOTT/ mein Heyland/ achte wohl
Auff mein klägliches Schreyen!
Mein Hertz ist alles Jammers voll/
Kan Tag und Nacht nicht schweigen.
Nimm mein Gebeth in Gnaden an/
Denn ich dir sonst nichts schencken kan/
Als meiner Knie beugen.

2.

Denn meine Seel' ist voller Noht/
Mein Leben fährt zur Höllen.
Ich bin in diesem Leibe todt/
Und muß mich bald gesellen
Zu denen/ die die grosse Glut
Der Höllen ewig qvälen thut/
Und sich gantz kläglich stellen.

3.

Ich liege wie ein todtes Aas/
So durch das Schwerd erstochen/
Ich bin der faulen Würme fraß/
Zermalmet und zerbrochen.
Du denckst nicht mehr an deinen Knecht/
Du brichst den Stab und thust mir recht/
Weil ich es hoch verbrochen.

4.

Zur Gruben/ da es ewig Nacht/
Da Finsterniß verweilet/
Hast du mich plötzlich hingebracht/
Da meine Seele heulet.
Für deinem grossen Grimm und Zorn/
Für deiner Fluht bin ich verlohrn/
Die mich so übereilet.

5.

Du hast mit deiner harten Hand
Die Freunde und Bekanten
In meiner Noht von mir gewandt/
Und meinen Anverwandten
Bin ich ein Greuel und ein Spott/
Weil deine Flammen/ grosser GOtt/
Mich elenden verbranten.

6.

Sieh doch/ mein GOTT/ wie jämmerlich
Ich im Gesicht zerfalle/
Was hilffts/ daß ich so ängstiglich
In heissen Thränen walle?
Ich breite meine Hand zu dir/
Mein GOTT! mein GOTT! hilff endlich mir/
Daß ich nicht gar hinfalle!

7.

Wirst du denn neue Wunder thun
Bey denen/ so verblichen?
Und die im Augenblick und Nun
Zur Gruben abgeschlichen?
Es wird kein Todter für dich stehn/

Bey denen wird dein Lob vergehn/
So in das Grab gewichen.

8.

Wie mag doch deiner wunder Krafft
In Finsterniß vorscheinen?
Da man in einer schwartzen Hafft
Gar nicht gedenckt der seinen?
Wie zornig aber du auch seist/
Sol doch mein Hertz/mein Sinn und Geist
Inbrünstig zu dir weinen.

9.

Warumb verstöst du meine Seel/
Und läst mich trostloß sterben
Ich lieg' in einer tieffen Höl/
Ich liege im Verderben/
Du hast dich gantz von mir gewant/
Du bist in grossen Grimm entbrand/
Kein Gnad' ist zu erwerben.

10.

In Ohnmacht fall'/ich in das Grab/
Dahin du mich verjaget/
Dein Schrecken stürtzet mich hinab/
Da man mich heffrig plaget.
Dein Grimm und Zorn hat mir die Ruh
(Was ich auch immer schrey/und thu)
Gar schrecklichen versaget.

11.

Von einer grossen Wasserfluhe
Bin ich Rund umb begeben/
Mein Feind/und der mir Böses thut/

Zertritt

Zertritt mein armes Leben.
Ich bin umbrungen überall/
Du/HERR/läst mir den schweren Fall
Für meinen Augen schweben.

12.

Ists nicht genug das deine Hand
Mich jämmerlich zerschmissen?
So hast du noch/was mir verwand/
Gantz von mir abgerissen/
Ach HERR/ach HERR/du grosser GOTT/
Du hast mein Hertz in dieser Nohr/
Zermalmet und zerbissen.

13.

Erbarm'/erbarm'/erbarm dich mein
Warumb wilt du mich tödten?
Hilff mich aus dieser Angst und Pein
Reiß mich aus meinen Nöhten!
So wil ich (wenn du mich erhöht)
Bey deiner grossen Majestät
Mit Lob und Danck eintreten.

Der LXXXIX. Psalm.

Im Thon:

Singen wir aus Hertzengrund.

1.

Ich wil singen von der Gnad
Unsres GOTTES früh' und spat!
Es sol mein erfreuter Mund
Seine Warheit machen kund/
Denn ich spreche Hocherfreut/

Seine

Seine Gnad' und Freundlichkeit/
Wäret biß in Ewigkeit.

2.

Neue Gnade wird auffgehn/
Welche ewig wird bestehn.
Was er redet/ bleibet fest/
Weil er sich nicht beugen läßt.
Er nimmt seinen Bund in acht/
Den Er einmahl mit Bedacht
In den Himmel hat gemacht.

3.

David hat Ihm wohl behagt/
Ihm ist eydlich zugesagt:
Ich wil bauen deinen Thron/
Dir sol immerzu ein Sohn
Sitzen in der Herrligkeit/
Und dein Saame wird allzeit
Herrschen biß in Ewigkeit.

4.

HERR/ die Himel werden dich
Herrlich preisen ewiglich.
Deiner Wunder wahres Wort
Sol erschallen fort und fort.
Bey den Leuten in gemein/
Die zu Zion gehen ein/
Und dir zugehörig seyn.

5.

Wer ist dir im Himmel gleich?
Wer hat solch ein Königreich?
GOtt ist mächtig/ Er allein

Wil

Wil ohn seines gleichen seyn.
Wunderbar ist unser GOtt/
Für dir sind/ HERR Zebaoth/
Alle Kronen Thon und Koht.

6.

Warheit und Gerechtigkeit
Ist dein Rock und Ehren-Kleid/
Du beherrschest auch das Meer/
So da wältzet hin und her/
Seine Wellen müssen stehn/
Wenn du deine Hand läßt sehn/
So muß ihre Krafft vergehn.

7.

Rahab ist für dir nur Koht/
Alle Feinde liegen todt.
Dein ist Himmel/ Erd' und Meer/
Dein ist aller Himmels-Heer.
Du hast ihren Grund gelegt/
Alles/ was sich drinnen regt/
Wird durch deine Gunst gehegt.

8.

Alles hast du/ HERR/ gemacht/
Helles Licht und Mitternacht.
Alle Berge jauchtzen sehr/
Alles gibt dir nur die Ehr.
Denn dein Arm und starcke Hand/
(So die Völcker umbgewandt)
Ist in aller Welt bekant.

9.

Du hast deines Stuhles Pracht

In

In der Welt bekant gemacht/
Dein Gericht ist allezeit
Warheit und Gerechtigkeit.
Auch das Volck ist wohl daran/
So in deines Lichtes Bahn
Mit Frolocken wandeln kan.

10.

Deines Nahmens Lob und Schein
Wird stets ihre Wonne seyn.
Herrlich sind sie drümb geschätzt/
Weil du dein Gericht besetzt;
Denn ihr Ruhm ist deine Macht/
Du nimmst sie in guter Acht/
Und hast sie sehr groß gemacht.

11.

Denn der HERR ist unser Schildt/
Unser König ist sehr mild.
Er spricht zu uns durch Gesicht/
(Unser GOTT der leuget nicht/)
Ich hab' einen Held ersehn/
Der dem Volcke soll fürstehn/
Und in meinen Wegen gehn.

12.

Ich hab funden einen Knecht/
David ist für mir gerecht/
Ich hab' ihn gesalbet schon/
Ihm geb' ich die Ehren-Kron.
Ich hab' ihn in starcker Huht/
Ihm geb' ich den Helden-Muht/
Weil er meinen Willen thut.

13.

Aller Feinde List und Macht
Wird von ihm nur außgelacht.
Niemand sol ihm widerstehn/
Er sol nimmermehr vergehn.
Ich wil schlagen jederman/
Der sich wieder ihn fortan/
Wie ein Feind aufflehnen kan.

14.

Aber er sol immerfort
Grünen durch mein wahres Wort.
Meine Gnade sol im Streit
Ihn begleiten allezeit.
Ich wil sein Horn selbst erhöhn.
Alle Menschen sollens sehn/
Daß er nimmer soll vergehn.

15.

Ich wil stellen seine Hand
In das Meer/ und an den Strand/
Er wird sagen/ du/ O GOTT/
Bist mein Vater in der Noht!
Du mein Hort verläst mich nicht/
Wenn mich Angst und Druck besicht/
Und des Kreutzes Hitze sticht.

16.

Er sol sein mein erster Sohn/
Er sol sitzen auff den Thron.
Der gekrönten Häupter/ Pracht
Ist für ihm wie nichts geacht.
Meiner Gnaden reinen Bund

Meines Hertzens wahren Grund /
Wil ich ihm stets machen kund.

17.

Ewig sol sein Reich bestehn /
Und sein Stuhl sol nicht vergehn /
Alldieweil der Himmel wehrt /
Ist sein Samen mir sehr wehrt.
Wo er aber mit Veracht
Sich zum groben Sünder macht /
Hab' ich seine Zucht bedacht.

18.

Meine Ruhten sind bereit
Für das Volck der Sicherheit /
Meine Plagen sind gerüst
Wieder das / was sündlich ist /
Doch sol meiner Gnaden Schein
Ihnen immer war / und rein /
Und getreu gehalten seyn.

19.

Was ich einmahl mit Bedacht
Eydlich an das Licht gebracht /
Wil ich Heilig allezeit
Halten biß in Ewigkeit.
Davids Samen bleibt mir wert /
Er sol grünen auff der Erd /
Und von niemand seyn verstört.

20.

Weil der Sternen Glantz und Schein
Sonn' und Mond am Himmel seyn /
Weil die hohen Wolcken gehn /

Und den grossen Zeugen sehn;
Soll und will ich meine Wort
Allezeit an allen Ort
Treulich halten fort und fort.

21.

Aber / HERR / nu wirffstu hin
Deinen Knecht aus deinen Sinn /
Du hast ihn gering gemacht /
Seiner wird nicht mehr gedacht.
Du bist gantz im Zorn entbrand /
Seine Kron hat deine Hand
Nun zertrucket in den Sand.

22.

Seine Mauren seind zunicht /
Und gar übelzugericht /
Alles raubt / was rauben kan /
Es geht allen alles an:
Es geschicht durch dein Geboth
Das man uns bey bey dieser Noht
Untertrete in den Koht.

23.

Du hast unsers Degens Krafft /
Unsre gute Ritterschafft /
Durch der Feinde Krafft und Hand
Gantz erleget in den Sand.
Du hast unsern Schmuck zerstört /
Unsern Stuhl auff dieser Erd
Grimmiglichen umbgekehrt.

24.

Du verkürtzest unsre Zeit
Durch Hohn/Schmach und Hertzeleid/
HERR/wie lange wilt du dich
Doch verbergen grimmichlich?
Sol dein Feur/das ewig brent/
Und uns von der Erden trent/
Fressend seyn ohn Ziel und End?

25.

Dencke doch/wie kurtz die Frist
Meines schweren lebens ist/
Warümb solt der Mensch allein
Gar umbsonst geschaffen seyn?
Wo ist grosser Zebaoth
Doch ein Mensch/der nicht den Tod
Sehe/und werd Asch und Koht?

26.

HERR/wo ist doch deine Gnad/
Die vormahls gewaltet hat?
Wo ist doch dein teurer Eyd/
Und das Wort der Ewigkeit?
So du David kund gemacht/
HERR/nimm deinen Bund in acht/
Dessen du gar offt gedacht!

27.

HERR/gedencke unsrer Schmach!
Ube endlich schwere Rach!
Unser Hohn/Schmach/Schimpff und
Geht dich an/O grosser GOTT. (Spo
Schaffe drumb durch deinen Geist D

Daß du (der du Heylig heist)
Ewiglich gepriesen seyst.

Der XC. Psalm.

Im Thon.

Gerechter GOtt/was Wunder wird gehört.

1.

HErr GOtt/du bist die zuflucht deiner Schaar
Für allerzeit/auch für den Grund der Erden/
Auch ehe du die Berge liessest werden/
Das warst du schon/und bleibest immerdar.

2.

Die Menschen hast du/HErr/aus Thon gemacht/
Und läst sie plötzlich hie auff Erden sterben/
Doch sprichst du: komt ihr schwachen Menschen Erben/
Steht wieder auff von jener langen Nacht.

3.

Denn tausend Jahr sind für dir wie ein Tag/
Der gestern mit der Sonnen untergangen/
Und wie die Nacht/in welcher man gefangen
Nicht lange Zeit/und ewig liegen mag.

4.

Du lässest sie hinfahren algemach
Wie einen Strom/wie Wasser aus den Seen.
Du lässest sie wie einen Schlaff vergehen/
Und niemand dencket diesen Sachen nach.

5.

Wie Blumen Pracht/wie Graß und grünes Laub
Gar leicht verwelckt/obs gleich gar zirlich pralet/

Sie stehen zwar da herrlich ausgemahlet/
Bald sind sie Todt/ verdort/ Asch/ Erd' und Staub.

6.

Daß macht dein Zorn/ daß wir also vergehn!
Dein Grimm machts/ daß wir plötzlich müssen weichen!
Denn unsre Sünden/ und der Boßheit zeichen
Die können nicht für dein Gericht bestehn.

7.

Durch deinen Zorn vergeht drumb unsre Zeit/
Und unser Leben ist wie ein Geschwätze/
Wie man sich auch in hohen Würden setze/
So ists doch alles lauter Eitelkeit.

8.

Diß leben wehrt kaum zehn mahl sieben Jahr/
Kömts hoch/ so köntens endlich achzig werden.
Denn liegen alle Menschen an der Erden/
Und von uns ist nicht übrig Haut noch Haar.

9.

Weñ man sich schon sehr hoch hinaus gebracht/
So hat man doch am Karren müssen ziehen.
Wie Vögel müssen wir von hinnen fliehen/
Und unsers wesens wird nicht mehr gedacht.

10.

Wer aber glaubts/ daß du so zornig seyst?
Wer kan doch deinen grossen Zorn ergründen?
Ach HERR/ laß uns die rechte Weißheit finden!
Die wohlgelebt und wohl gestorben heist.

11. HERR

11.

HERR/ kehre doch in Gnaden bey uns ein!
Sey gnädig/ Herrscher/ deinen armen Knechten!
Laß deinen Schutz der Gnaden uns verfechten!
So wollen wir von Hertzen frölich seyn.

12.

Erfreue uns doch wieder auff das Neu/
Nach so viel überlebten grossen Plagen/
Laß uns einmahl mit grossen Freuden sagen
Das unser Unglück gantz für über sey.

13.

Laß uns die Wercke/ deiner Gnaden sehn!
Laß deine Ehre unsern Kindern scheinen!
Laß uns nicht ewiglich in Angsten weinen!
Wo nicht/ so ist es bald umb uns geschehn.

14.

Erscheine uns mit Güt' und Freundlichkeit!
Und fordere die Arbeit unsrer Hände!
Gib allen sachen ein gewünschtes Ende
Damit man dich erheb' in Ewigkeit.

Der XCI. Psalm.

Im Thon;

JEsus ist mein höchstes Gut.

1.

WEn des höchsten Schutz bedeckt/
Wer sich unter seinen Schatten
Bey der Sonnen Hitz versteckt/
Wenn die Seele wil ermatten.

Der ist über GOTTES hut
Auch in Trübsal wohlgemuht.

2.

Er kan / wenn es trüb aus sicht /
Wenn die rauen Winde toben /
Mit erfreutem Angesicht
Seinen grossen Schöpffer loben.
Er ist stets in Kreutz und Leid
In denn HERREN hocherfreut.

3.

Er spricht / HERR / mein Felß und Hort /
Meine zuflucht Burg und leben /
Du wirst mich dem Strick und Mord
Meines Feindes nicht hingeben!
Der mit falscher Jäger-List
Mir gar sehr gehässig ist.

4.

Wenn schon Pestilentz die Welt
Aller Enden hefftig plaget /
Wenn der rohe Sünder fält /
So steht er gantz unverzaget.
Seiner Flügel sanffter Ruh
Decket ihn in Gnaden zu.

5.

Mit gar leiß' und guter Huht
Wird ihn GOTTES Schutz bewahren /
Er läst nimmer seinen Muht
Auch in bösen Tagen fahren.
Denn des höchsten Warheit macht /
Daß er keinen Schaden acht.

6. Er

6.

Er erschrickt bey keiner Nacht /
Da der Höllen Geister rasen /
Und in einer harten Schlacht /
Da viel tausen Pfeile grasen /
Steht er gantz getrost und fest /
Weil ihn GOTTES Hand nicht läst.

7.

Ob schon in der Finsterniß
Schwere Seichen heimlich schleichen /
So ist er dennoch gewiß /
Daß sie ihn nimmer erreichen.
Wenn der Sonnen Hitze sticht /
Achtet er sie dennoch nicht.

8.

Ob schon tausent umbgebracht
In des todes Staub erliegen /
Und zehntausent in der Schlacht
Fallen / wird er dennoch siegen.
Auch ist er zu aller Zeit
Vor Geschuß und Noht gefreit.

9.

Du wirst GOTTES wunder Hand
Selbst mit deinen Augen sehen:
Wie die Feinde umbgerant /
Dort in grossen Schanden stehen.
Wenn GOTT selbst (so für dich ficht)
Der Gottlosen Arm zerbricht.

10. Denn

10.

Denn der grosse Zebaoth/
Und der König aller Ehren/
Wird dich in der grossen Noht
Mit geneigten Ohren hören.
Er ist deine Zuversicht/
Er dein Schutz/ und läst dich nicht.

11.

Keine Plage sicht dich an/
Deine Hütte trifft kein Schaden/
Was die Bösen schrecken kan/
Wird er schon von dir abladen.
Denn er seiner Engel Hut
Dir zur Seithen stellen thut.

12.

Er hat ihnen starck und hart
Den Befehl wollen aufflegen/
Daß du stets auff deiner Fahrt/
Und auff allen deinen Wegen/
Wenn du hin und wieder reißt/
Sicher und begleitet seyst.

13.

Du darffst nicht in Kreutz und Leyd
Nach der Bösen Anstoß fragen/
Denn der Engel Wachsamkeit
Sol dich auff den Händen tragen/
Dein Fuß sol von keinem Stein
(Wies auch geht) verletzet seyn.

14.

Auff den Löwen solt du gehn/

Du solt tretten auff den Drachen/
Und mit deinen Augen sehn/
Wie du ihrer noch wirst lachen.
Weil der Ottern Gifft und Gall/
Sie selbst quälet überall.

15.

Denn GOTT spricht/ er hänge mir an/
Darumb kan ich ihn nicht hassen.
Und da ich ihn helffen kan/
Wil ichs nimmer unterlassen.
Weil er meinen Nahmen ehrt/
Ist er meines Schutzes wehrt.

16.

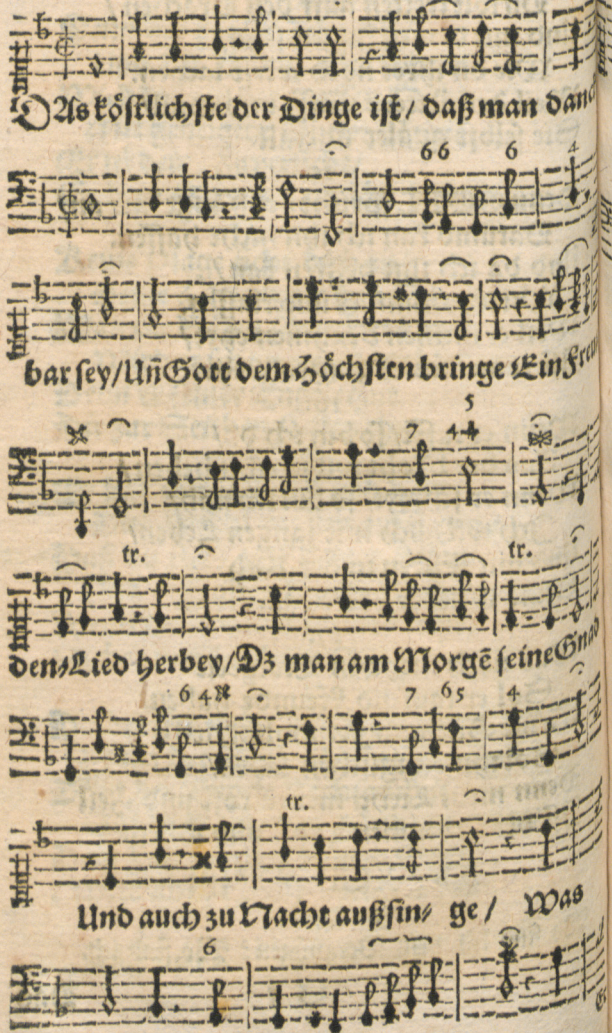
Wenn er rufft/ so bin ich da/
Aus der Noht wil ich ihn heben/
Wenn er schreyt/ so bin ich nah/
Ich wil auch mit langen Leben/
Und mit Ehren in der Ruh
Seine Glieder decken zu.

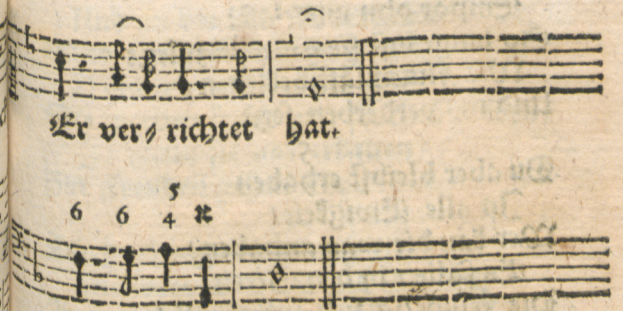
17.

Was noch mehr/ in Ewigkeit
Sol er tausend Freunde haben/
Meine Güt und Freundligkeit
Sol ihn ewiglichen laben/
Denn mein Licht/ mein Trost und Heil
Ist der Frommen Lohn und Theil.

Der XCII. Psalm.

Im Thon:
Wo sind ich mein Vergnügen? Wo sind ich.





2.

Last euch zu GOttes Ehren
In einem süssen Schall
Und Instrumenten hören /
Erklinget überall!
Ich will außsingen deine Stärck
Und überall vermehren /
HERR / deine grosse Werck.

3.

Wie sind doch deine Thaten
So groß / tieff / hoch und breit!
Es kan kein Mensch errathen
Den Raht der Ewigkeit!
Ein thörichter glaubt solches nicht /
Ein Narr kan nicht gerathen
Zu deinem hellen Licht.

4.

Die bösen Leute leben /
Und grünen wie das Graß.
Die Ubelthäter schweben

Em

Empor ohn unterlaß:
So lange biß sie GOTT zuletzt
Wie Fligen läst bekleben/
Und ins verderben setzt.

5.

Du aber bleibst erhaben
In alle Ewigkeit/
Wer kan dir was anhaben?
Es fallen in den Streit
Die Feinde/so sich auffgerüst/
Die findet man begraben/
Da lauter Jammer ist.

6.

Mich aber wirst du heben/
Mein Horn wird freudig stehn/
Ich werde noch darneben
Mein Haupt gesalbet sehn/
Mein Auge wird mit Freudigkeit
Den Bösen überleben
Und seine Herrligkeit.

7.

Denn die GOTT hertzlich dienen/
Die werden immerdar
Wie schöne Palmen grünen/
Viel hundert tausend Jahr:
Wie hohe Cedern freudig stehn/
So wird man auch an ihnen
Viel schöne Früchte sehn.

8.

Wenn sie schon gar veralten/

Und an der Krafft vergehn/
Sind sie doch hoch zu halten/
Man wird sie blühen sehn.
Sie werden frisch und fruchtbar seyn/
Ja wenn sie gar erkalten/
Zur Freuden gehen ein.

9.

Die hochbegabte Greisen/
Die werden GOTTES Raht/
Auch andern Leuten weisen/
Und seine Wunderthat/
Wie gar getreue liebe Knecht
Mit vollem Munde preisen
Sein Werck/Gericht und Recht.

Der XCIII. Psalm.

Im Thon:

Erhalt uns HErr/bey deinem Wort.

1.

DEr HERR ist König in der Welt/
Der dieses grosse All erhält/
Er ist geschmückt/und hoch geziert/
Der HERR der ewiglich regiert.

2.

Er hat ein neues Reich bedacht/
Und dessen Anfang schon gemacht
So lange man die Sonne sicht
Steht dieses Reich/und fället nicht.

3.

Sein Stuhl steht fest zu allerzeit/

Und wäret biß in Ewigkeit.
Sein Thron ist gleich also gerüst/
Gleich wie er selber ewig ist.

4.

HERR/ für dir braust das grosse Meer/
Für dir erschrickt das Himmels-Heer/
Die Wasserwogen schwellen auff/
Die Ströme halten ihren Lauff.

5.

Groß sind die Wellen in dem Meer/
Und tretten trotziglich daher/
Doch ist viel gröſſer unser GOTT/
Der wunderbare Zebaoth.

6.

Dein Wort/ HERR/ ist die beste Lehr/
Wer solches hat/ bedarff nicht mehr/
Und deine grosse Heiligkeit/
Ist deines Hauses Herrlichkeit.

Der XCIV. Psalm.

Im Thon.

Richte mich/ HErr GOtt/ und halt mir Recht.

1.

DEin ist/ dein ist itzund die Sache/
O grosser Richter aller Welt!
Dein ist/ O grosser GOtt/ die Rache.
Erscheine/ HERR/ ach HERR/ erwache!
Vergilt den Stoltzen dieser Zeit
Die grosse üppigkeit.

2. Wie

2.

Wie lange sol der Böse prahlen/
Wie lange sol er trotzig seyn?
Wilt du/ HERR/ endlich nicht bezahlen
Mit deinen harten Donner-Strahlen/
Den Ruhm/ den Stoltz und Übermuht/
So er den deinen thut?

3.

Sie haben/ HERR/ dein Volck zerschlagen/
Dein Erbe ist gantz außgezehrt/
Durch frembden und gar harten Plagen/
So keine Zunge kan außsagen.
Sie fressen alles in die Haut/
Was dein Volck hat gebaut.

4.

Der Wittwen Gut wird außgesogen/
Die Frembden werden unterdrückt/
Dem Wäysen haben sie verwogen/
Ihr wahres Erbtheil gar entzogen.
Man hat zu letzt/ mit Vorbedacht/
Sie schändlich umbgebracht.

5.

Sie sprechen bey sich hoch vermessen:
GOtt siehet unser Wege nicht!
Er hat diß Ding schon gantz vergessen!
Wir sind zu hoch und wohl gesessen!
Doch merckt ihr Narren/ nehmt doch ein/
GOTT wird eins Richter seyn.

6.

Vernehmets doch/ ihr grosse Thoren/
Solt GOtt nicht wissen/ was ihr sagt/

Da

Der da gepflantzt der Menschen Ohren/
Solt der nicht alle Dinge hören?
Und der gemacht der Augen Licht/
Solt der seyn ohn Gesicht?

7.

Solt der nicht endlich straffen müssen/
Der in der Zucht die Heyden hält?
Der alles lehrt/ was wir nur wissen/
Er überzeugt uns im Gewissen/
Daß wir im Guten gantz stock blind
Und thöricht seyn gesinnt.

8.

Wohl dem/ HERR/ der durch sanffte Strichen
Und leiser Zucht gestraffet wird.
Wohl dem/ der mit dir ist verglichen/
Und mit Gedult der Angst entwichen/
Er wird den Bösen zu der Nacht
Der Gruben sehn gebracht.

9.

Kein Mensch wird GOttes Volck vertreiben/
Er stößt sein Erbtheil nicht dahin/
Recht muß doch allezeit Recht bleiben!
Die Frommen wird man nicht auffreiben/
Und der so richtig tritt herein/
Wird wohl behalten seyn.

10.

Wer hilfft mir doch wieder die Bösen?
Wer steht in Unglück mir doch bey?
Wenn mich der HERR nicht solt erlösen/

So wär' ich längst schon todt gewesen/
Und lege in der stillen Hafft/
Ohn Leben/ Licht und Krafft.

11.

Ich sprach: Ich hätte fast geglitten/
Doch hält mich deine Gnade fest.
Mein Hertz hat gar viel Angst erlitten/
Doch hab' ichs alles überstritten/
Durch deinen Trost bin ich zuletzt
Gantz wunderlich ergetzt.

12.

Der bösen Raht wirst du nicht lieben/
Ihr Stuhl gefält dir nimmermehr/
Sie hätten mich schon längst vertrieben:
Ich war auff Erden nicht geblieben/
Denn es verdamt ihr Frevel Muht
Der Unschuld reines Blut

13.

GOTT aber ist mein Schutz und Leben/
Mein Hort und meine Zuversicht/
Er wird es ihnen nicht vergeben/
Er wird sie von der Erden heben/
GOtt wird es thun/ man wird sie sehn
Zu Grund und Boden gehn.

Der XCV. Psalm.

Im Thon:
JEsu meine Freude.

1.

KOmmet! kommet alle!
Lasset uns mit Schalle

Hertzlich

Hertzlich frölich seyn!
Jauchtzet unserm HERREN/
Denn Er hat es gerren/
Daß man ihm allein
Danck und Preiß/
Auff sein Geheiß/
Mit gar grossem Freuden bringe/
Und sein Lob ausſinge.

2.

Uber alle Götter
Ist GOTT mein Erretter/
Er regirt allein.
Groß ist unser König!
Für ihm gilt gar wenig/
Was sonst groß wil seyn.
Sein Bedacht
Hats All gemacht/
Er hat allein Frucht und Leben
Mildiglich gegeben.

3.

In des Meeres Gründen
Ist sein Reich zu finden/
Er ist überall.
Wo man sich hinwende/
Füllen seine Hände
Hügel/ Berg und Thal.
Er allein
Schenckt Segen ein/
Auch in dürren wüsten Landen
Ist sein Schatz vorhanden.

4. Kom

4.

Kom̃t drumb/ last uns beten/
Und für ihm eintretten!
Fallt auff eur Gesicht!
Bücket euch zur Erden/
Mit Hertz und Geberden/
Schonet eurer nicht!
Seyd bedacht
Mit aller Macht/
Wie der HERR von seiner Heerde
Recht verehret werde.

5.

Seyd ja nicht verstocket/
Wenn der HERR euch locket/
Höret Jhn bey Zeit.
Seyd/ O lieben Leute/
Zeitig/ und noch heute
Willig und bereit.
Seyd ja nicht
So abgericht/
Wie die/ so in jener Wüsten
Kläglich sterben müsten.

6.

Nehmets doch zu Hertzen!
Ich gedenck mit Schmertzen/
Wie das Volck der Flucht
Mein Gebet verlachet/
Und es grob gemachet/
Ja mich offt versucht.
Auch so gar
Das viertzig Jahr

Ich

Ich mit grossen Sorges-Plagen
Ihren Trotz ertragen.

7.

Wie man sie bedeute/
So sinds doch nur Leute
Derer Hertz stets irrt.
Meines Wortes lehren
Wolten sie nicht hören/
Weil sie sich verwirt.
Drumb schwur ich
Fast grimmiglich/
Es sol nicht diß Volck der Sünden
Meine Ruhe finden.

Der XCVI. Psalm.

Im Thon.

Nun Lob mein Seel den HErren.

1.

KOmmt/singet GOTT mit Freuden
Ein neues Lied/so ihm gefält!
Ihr Volck der wüsten Heyden!
Ihr Menschen in der gantzen Welt!
Rufft laut das man euch höre
Macht seinen Nahmen kund!
Erzehlet seine Ehre
Mit Hertzen/Wort und Mund.
Bringt aus bey allen Heyden
Die Wunder seiner Gnad/
Und was er allen Leuten
Aus Gunst erwiesen hat.

2. Denn

2.

Denn GOTT ist hoch zu loben/
Sehr groß ist unser Zebaoth/
Sein Ruhm ist sehr erhoben/
Er hilfft gewaltig in der Noht.
Waß sol doch das Getümmel
Der todten Götzen seyn?
Der HERR/der hat den Himmel
Gemachet gar allein.
Sein Tron ist schön gezieret/
Die über grosse Pracht/
Die Er dort oben führet/
Hat nie ein Mensch erdacht.

3.

Drumb bringet her mit Freuden
Ihr Völcker dieser gantzen Welt/
Bringt her ihr wilden Heyden
Dem HERREN/was ihm wolgefällt/
Bringt Ruhm/Preiß/Lob und Ehre/
Bringt Gaben mancherley/
Damit der HERR euch höre/
Und euch gar gnädig sey.
Kommt ein zu seinem Pforten/
Geschmückt mit reiner Lehr.
Gehorchet seinen Worten
Und gebt ihm alle Ehr!

4.

Last allen Heyden wissen
Das GOTT allein nur König sey/
Dem alle dienen müssen/

Es trete alles Volck herbey/
Und klage ihre Sache/
Denn GOTT/ hegt hie Gericht:
Er übet rechte Rache/
Und schonet keinen nicht.
Was er eins abgesprochen/
Bleibt wol in voller Krafft.
Wenn er den Stab gebrochen/
So stirbt das Volck der Hafft.

5.

Drumb Himmel sey voll Freuden!
Sey frölich Erde/ brause Meer!
Ihr Bäume in der Heyden/
Ihr hohe Tannen kommet her/
Frolocket alle Thiere/
Die ihr gar einsam lebt/
Denn GOTT thut auff die Thüre/
Dafür diß All erbebt.
Er setzt sich zum Gerichte/
Er übt Gerechtigkeit/
Damit er gar vernichte
Das Volck der Eitelkeit.

Der XCVII. Psalm.

Im Thon.

Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

1.

DEr HERR/ ist König! nemts in acht/
Des freue sich die Erde

Ihr Inseln seyd darauff bedacht/
Daß er gepriesen werde!
Gar tunckel ist es umb ihn her/
Verborgen ist sein grosses Heer/
Und sein gerechtes wesen.

2.

Er hält ein feuriges Gericht/
Sein Stuhl ist lauter Flammen/
Er achtet seine Feinde nicht/
Er schlägt sie allzusammen/
Sein Donners-Knall/ sein Feur und Blitz
Verschmettert alles durch die Hitz/
Die Er herauß geschossen.

3.

Das Erdreich bebet und erstickt
Für seines Donners-Knallen/
Die Berge schmeltzen/ es erschrickt
Die Welt/ und wil zerfallen.
Wie Wachß zerfleust/ der Erden-Kreiß/
Die Himmel geben dir den Preiß/
Daß du/ HERR/ richtig handelst.

4.

So weit der Sonnen Wagen wendt/
Wird dein Gericht gepriesen/
So weit man diese Erde kennt/
Wird Ehre dir erwiesen.
In Schanden aber werden stehn
Die in der Götzen Tempel gehn/
Und Holtz und Stein verehren.

5. Dein

5.

Dein Regiment ist hoch geschätzt/
Dein Reich ist sehr erhoben.
Es wird dich Zion/ HERR/ zuletzt
Biß in den Himmel loben.
Denn du HERR/ bist allein der HERR/
Und ausser dir ist keiner mehr/
Und über alle Götter.

6.

Seyd gram der Argen Eitelkeit
Die ihr denn HERREN liebet/
Der HERR ists/ der euch allezeit
Den wahren Seegen giebet.
Er nimt die Seele wohl in acht/
Die sich ihm einzig zugedacht/
Und löset sie vom Bösen.

7.

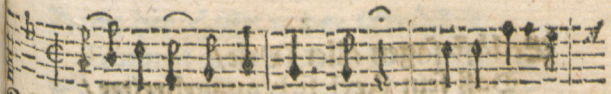
Den Frommen geht auff grosses Heyl/
Und Licht den guten Seelen/
Drumb freut euch/ GOTT ist euer Theil/
Es wird euch nichtes fehlen!
Sage danck dem HERREN allezeit/
Beharret in der Heyligkeit
Und preiset seine Gnade.

Der XCVIII. Psalm.

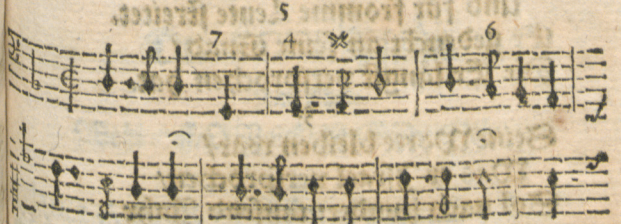
Im Thon:

JEsus ist mein höchstes Gut.

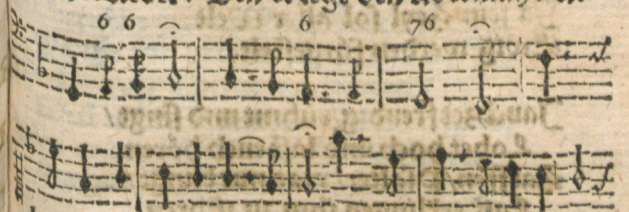
Singet



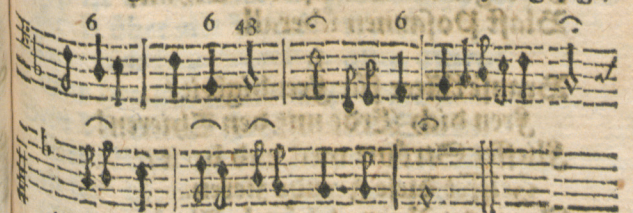
SInget Gott/ der Wunder thut/ Neue freuden-



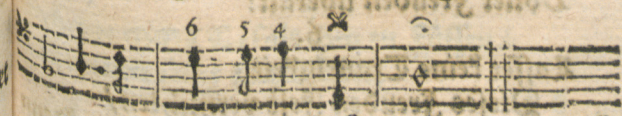
reiche Lieder! Den er legt den Übermuht Al-



ler seiner Feinde nider. Seine Rechte hat gesiget/



Weil der Feind im Staube liegt.



2.

Er läst sagen aller Welt/
Daß sein Heyl sich ausgebreitet/
Daß er über Warheit hält/
Und für fromme Leute streitet.
Er gedenckt an seine Gnad/
Die Er längst versprochen hat.

3.

Seine Worte bleiben war/
Was er Jsrael versprochen/
Sol nach hundert tausend Jahr
Nimmer werden unterbrochen.
Ja sein Heyl sol aller Welt
Ewig werden fürgestelt.

4.

Jauchzet freudig/rühmt und singt/
Lobet hoch und last euch hören.
Harffen/Psalter/was nur klingt/
Last erklingen ihm zu Ehren.
Zwinget der Trompeten Schall/
Blast Posaunen überall.

5.

Brause Meer für Freudigkeit/
Freu dich Erde mit den Thieren!
Fliesset Ströme weit und breit/
Helffet diese Freude zieren.
Springet Berge/Hügel/Thal/
Voller Freuden überall!

6.

Lasset keine Traurigkeit
Dieses Freuden Fest vernichten/

Denn der HERR der Ewigkeit
Kommt und wil die Erde richten.
Er wil mit Gerechtigkeit/
An das Volck der Eitelkeit.

Der XCIX. Psalm.

Jm Thon.

Wohl auff/O Volck/das GOtt erkohren.

1.

DEr HERR ist König! darumb toben
Die Völcker in der gantzen Welt
Er herrscht gewaltiglich dort oben/
Da Er sein grosses Wesen hält.
Weil er auff Cherubinen fähret/
Weil er des Himmels Volck regiert/
Weil er der Menschen thun erfähret/
So hat sich alle Welt gerührt.

2.

Groß ist der HERR/in Zions Thoren/
Hoch über alle Völcker Macht.
Man wird sein Werck in allen Ohren
Gar herrlich sehen ausgebracht.
Sein Nahm ist Heylig aller Enden/
Sein Reich ist Recht/und Redlichkeit/
Und sein Gericht ist nicht zuwenden/
Es bleibt bestendig allezeit.

3.

Erhebet GOTT/falt ihm zu Füssen/
Erweget seine Herrlichkeit.

Denn alle Fromme Leute müssen
Erkennen seine Heiligkeit.
Sie rieffen auch für alten Jahren
Den HERRen an in ihrer Noht/
Und da sie sehr in Ängsten waren/
Halff sie der grosse Zebaoth.

4.

Durch einer dicken Wolcken Säulen
Hat Er sich zu sein Volck gemacht/
Er gab sein Wort mit Donner-Keilen/
Hat sie in Furcht und Angst gebracht.
Sie fielen offt aus deinen Wegen:
Doch warst du gnädig deiner Heerd/
Und krönetst mit gar reichen Seegen
Dein Eigenthum auff dieser Erd.

5.

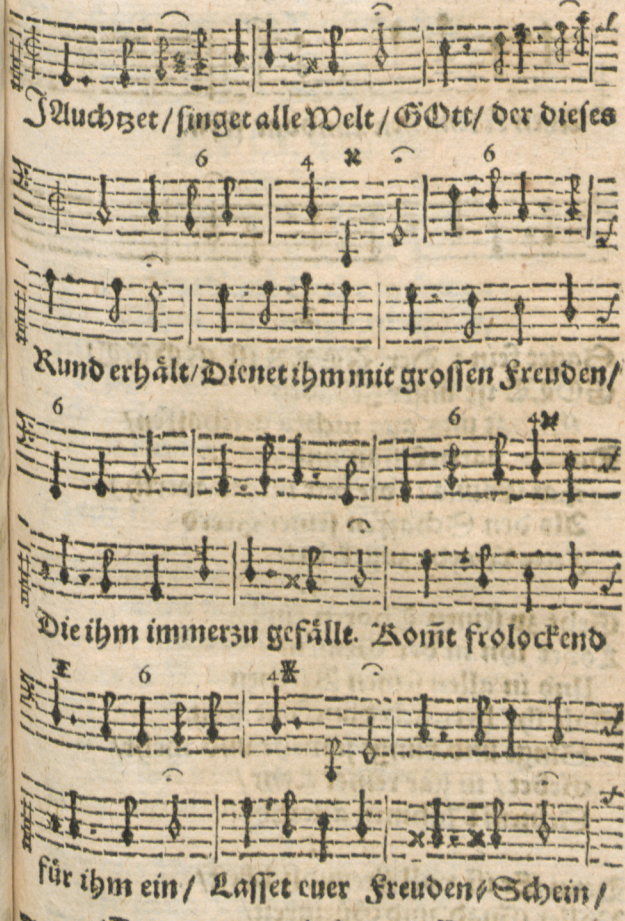
Drümb lobet GOtt! Ach last uns loben
Den Herrscher weiter Ewigkeit!
Er herrschet ewiglich dort oben/
Sein Reich ist ohne Ziel und Zeit.
Kommt/last uns seinen Berg besteigen!
Kommt/ last uns jetzund allermeist/
Uns für den grossen König neygen!
Der Heilig/Heilig/Heilig heist.

Der C. Psalm.

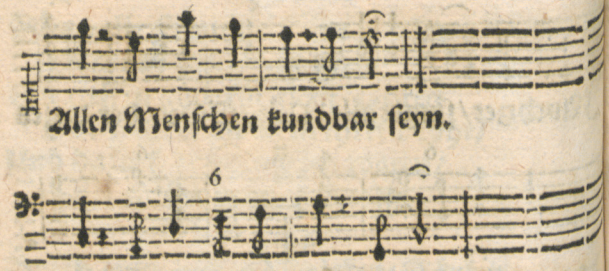
Im Thon.

Grosser GOtt ich preise dich.

I. Jauch/



Allein



Allen Menschen kundbar seyn.

2.

Saget fein: Der HERR ist GOTT!
GOTT ist unser Zebaoth /
Er hat uns aus nichts geschaffen/
Da wir waren Thon und Kohr.
Hat Er uns / (die wir nichts werth)
Als den Schaffen seiner Heerd
Fette Weyde zugekehrt.

3.

Geht zu seinen Thoren ein!
Lobet ihn in der Gemein!
Und in allen seinen Kirchen
Solt ihr hertzlich danckbar seyn.
Singt und klingt je mehr und mehr/
Gebet / in gar reiner Lehr/
Seinem Nahmen alle Ehr!

4.

Denn Er ist voll Freundlichkeit/
Voller Gnad und Gütigkeit/
Ach / sie ist ohn Ziel und Ende/
Ja sie wärt in Ewigkeit.

Wa

Was sein Wort/ mit Vorbedacht/
Uns getreulich zugedacht/
Hat Er alles wahr gemacht.

Der CI. Psalm.

Im Thon.
Aus meines Hertzen Grunde.

1.

VOn Gnad' und Recht zu singen
Nehm' ich mir gäntzlich für/
Ich wil dem HERREN bringen
Mein Lob und mein Gebühr:
Ich wil an allem Ort
Mit Leuten redlich handeln/
Und ohne Tadel wandeln/
Nach sein Befehl und Wort.

2.

Ich hasse krumme Gänge
Und allen falschen Schein/
Es kan nicht in die Länge
Der Böse umb mich seyn.
Ein grund-verkehrter Geist
Kan gar bey mir nicht bleiben/
Ich wil von mir vertreiben/
Was böß und listig heist.

3.

Der mit Verleumbdung spielet/
Und seinen Nähsten drückt/
Der in der Wollust wühlet/
Und sich mit Hoffart schmückt/

Der

Der frech und trotzig fährt/
Der stoltze Schritte führet/
Und an den Himmel rühret/
Wird von mir umbgekehrt.

4.

Den meine Augen sehen/
Nach treu und Redlichkeit/
Die/wie die Seulen stehen
Bey der Gerechtigkeit.
Ich nehme die in acht/
Die nicht wie lose Schwätzer/
Und arge Zungen hetzer/
Auff Lügen sind bedacht.

5.

Was falsch ist und verbolgen/
Was GOTTES Wort veracht/
Wil ich mit Macht verfolgen;
Es ist schon ausgemacht!
Daß alle übel That
Bey mir nicht sey gelitten/
Es hilfft dafür kein bitten
Sie müssen aus der Stadt.

Der CII. Psalm.

Im Thon:

Da JEsus an dem Creutze stund.

1.

ACh HERR/ach HERR/du grosser GOtt/
Ach höre doch in dieser Noht/
Mein beten und mein Flehen!

Laß mein Geschrey und Hertzeleid
Dir tieff zu Hertzen gehen!

2.

Verbirge doch dein Angesicht
In meinen Ängsten für mir nicht!
Eröffne deine Ohren/
Erhöre mich/erhöre mich!
Denn ich bin sonst verlohren.

3.

Denn wie ein Rauch vergeht die Zeit
Des lebens meiner Nichtigkeit/
Ich bin in diesen Orden/
Gleich wie ein Brand durch deinen Zorn
Und dürres Holtz geworden.

4.

Mein Hertz ist wie ein dürres Graß/
Es bebet stets ohn unterlaß/
So daß ich auch vergessen
Mein Brod für grosser Angst und Gram
In Hertzeleid zu Essen.

5.

Für Heulen/Seufftzen/Weh und Ach/
Beklebt mein Fleisch mit Ungemach
An meinen schwachen Beinen/
Ich wohne wie ein Kützelein
Bey den verstörten Steinen.

6.

Wie ein Rohrdommel seine Flucht
Und Feder Wild die Wüsten sucht/
So meid ich alle Freude

Weil ich von meiner Feinde Spott
Gar grosse Schmertzen leide.

7.

Ich schlinge Aschen ein wie Brodt/
Und mische in der grossen Noht
Mein Tranck mit heissen Weinen:
Für deinen Dräuen/Zorn und Grimm/
Kan mir das Licht nicht scheinen.

8.

Du aber HERR/bleibst ewiglich/
Und deine Zeiten mehren sich/
Steh' auff/ HERR/ zum Erbarmen!
Hülff Zion wiederumb empor/
Und rette alle Armen!

9.

Denn es ist Zeit und hohe Zeit/
Drumb sey auch grosser GOTT/ nicht weit/
Ach komm zur guten Stunden!
Denn deine Knechte wollen gern
In Gnaden seyn entbunden.

10.

Sie wolten gern erbauet seyn/
Sie wolten gerne Kalck und Stein
Zusammen wieder tragen.
Damit man/ HERR/ von deiner Gnad
In aller Welt möcht sagen.

11.

Daß grosse Volck/ so in der Welt
Sich in der Heyden Land auffhält/
Die Könige der Erden/

Die würden mit gar grosser Furcht
Zu dir bekehret werden.

12.

Dein Lob würd schallen weit und breit/
Wenn du/ O GOTT/ zur rechten Zeit
Dein Zion auffgebauet/
Und dich von deinem Grimm gewand/
Dafür der Erden grauet.

13.

Du wendest dich HERR Zebaoth/
Zu uns in unser grossen Noth/
Die wir so gar verlassen/
Du wirst ja nicht unser Gebeht
Wie einen Greuel hassen.

14.

Daß werde in der gantzen Welt
Der Nach-Welt schrifftlich vorgestelt/
Das Volck/ daß noch sol kommen/
Wird dich für deine Gütigkeit
Loben mit allen Frommen.

15.

Denn du HErr sihst vom Himmel zu/
Was man alhie auff Erden thu/
Das Seufftzen/ so in Banden
Dein armes Volck in ihrer Hafft
Gestürtzt/ wird nicht zu Schanden.

16

Du machest loß das Volck der Hafft/
Die Kinder so der Todt hinrafft/
Die werden dich erhöhen/

Zu Zion wird dir Lob und Preiß
Gar danckbarlich geschehen.

17.

Die Völcker kommen an den Ort/
Da dein Göttliches reines Wort
Den Leuten wird gelehret:
Die Königreiche dieser Welt
Die haben dich verehret.

18.

Der HERR demühtige meine Krafft/
Und hält mich in gar harter Hafft/
Er kürtzet meine Jahren.
Mein GOTT/ laß mich nicht vor der Zeit
Zur schwartzen Gruben fahren!

19.

Dein Leben weiß von keiner Zeit/
Du daurest in der Ewigkeit/
Du hast diß Rund gegründet:
Du bists der mit gar starcker Hand/
Des Himmels Riegel bindet.

20.

Sie werden allzumahl vergehn/
Sie werden bey dir nicht bestehn/
Sie werden all veralten/
Sie werden wie ein altes Kleid
Vergehn in ihren Falten.

21.

Du aber bleibest wie du bist/
Denn bey dir HERR/ kein Wechsel ist/
Wer zehlet deine Zeiten!

Drumb

Drumb wollest du uns gnädig seyn!
Und deine Knechte leiten.

Der CIII. Psalm.

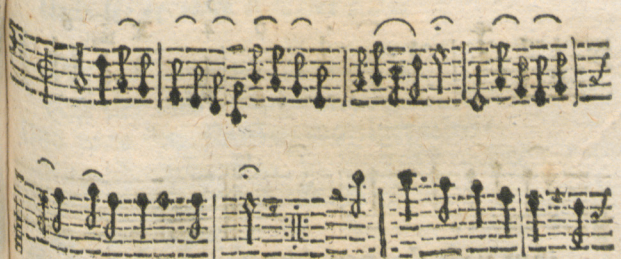
Im Thon des 66. Psalms Lobw.

Jauchzet dem HERREN alle auff Erden.

1.

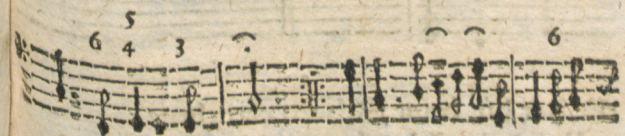


LObe den HErren meine Seele! Nim es mit
Sih fleissig zu/ daß nichtes fehle/ An dē/ was

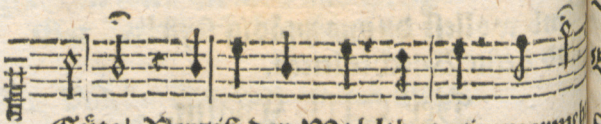


allen Kräfften an/
Ihn erhöhen kan/

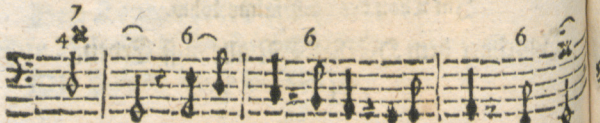
Ach lobe! lobe GOttes



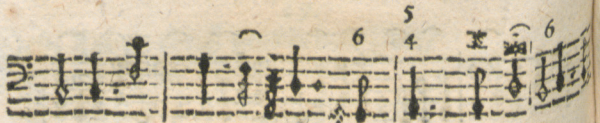
Güte!



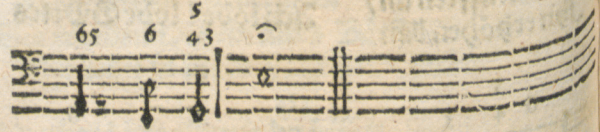
Güte! Vergiß der Wohlthat nimmermehr



Und damit er dich noch behüte/ So dancke



ihm von Hertzen sehr.



2.

Er hat dir deine Schuld vergeben/
Und dein Gebrechen wohl geheilt.

Er hat dein armes schwaches Leben
Von dem Verderben abgetheilt.
Er hat mit Gnaden dich gekrönet/
Und aus grosser Barmhertzigkeit
Sich väterlich mit dich versöhnet/
Von nun an biß in Ewigkeit.

3.

Er schafft/ daß dir dein Mund nur lachet/
Und freudig singet/ Jauchzt und rufft/
Er hat dich wieder jung gemachet
Gleich einem Adler in der Lufft.
Er hat aus aller Angst gerissen
Durch herrliche Gerechtigkeit/
Die unrecht haben leiden müssen/
Und sie errettet mit der Zeit.

4.

Die Wege/ so wir sollen wallen/
Hat Er uns völlig kundt gemacht.
Und was ihm sonsten wohlgefallen/
Uns Sonnen-klar für Augen bracht.
Denn Er ist gütig ohne Massen/
Barmhertzig/gnädig/ from und gut.
Er kan von der Gedult nicht lassen/
Und hält uns stets in guter Hut.

5.

Sein Zorn im Augenblick sich stillet/
Er handelt nicht nach unser That/
Sein Hertz für Liebe überquillet/
Vergißt gar bald der Missethat.
Denn wie der Himmel von der Erden

Erha-

Erhaben stehet hoch und weit/
So sollen wir umbschlossen werden/
Von seiner Gnad und Freundlichkeit.

6.

So weit der Abend von den Morgen
Sich durch den gnatzen Himmel lenckt/
So weit seyn wir auch ausser Sorgen/
Daß er an unser Schuld gedenckt/
Gleich wie ein Vater durch Erbarmen
Bejammert seiner Kinder Noht;
So thut der HERR auch mit uns Armen/
Und reisset uns aus Noht und Tod.

7.

Denn Er weiß wohl/ daß wir von Erden
Gemachet seyn/ und seyn nur Staub.
Wir müssen wieder Erden werden/
Und fallen hin wie Graß und Laub.
Wie zarte Blumen bald vergehen/
Wenn nur ein Wind darüber streicht:
So mag der Mensch auch nicht bestehen/
Wenn Er des Lebens Ziel erreicht.

8.

Des HERREN Gnade wehret
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Und Kindes-Kind gar herrlich fähret
Unter seiner Gerechtigkeit.
Insonderheit die/ so ihn lieben/
Gedencken stets an seinen Bund/
Und in Gerechtigkeit sich üben/
Solchen wird GOttes Güte kund.

9. Gott

9.

GOTT ist sehr herrlich/ wer kan melden/
Wo doch sein Thron im Himmel steht?
Drumb lobet ihn ihr starcken Helden
Die ihr in seinen Diensten geht.
Ihr Engel-Himmelische Flammen
Vollziehet völlig seyn Befehl/
Es lob ihn aller Mund zusammen:
Lobe den HERREN meine Seel!

Der CIV. Psalm.

Im Thon:

Nun lob mein Seel den HErren.

1.

LAst uns den HERREN loben!
O meine Seele sey entzückt
Zu deinen GOTT dort oben!
Er ist sehr herrlich ausgeschmückt.
Sein Kleid ist Licht und Sonne/
Er breitet sein Gezelt
Des Himmels/ aus mit Wonne/
Und ziert das Sternen Feld/
Er wölbt mit Wasserwogen
Die Wolcken hoher Klufft/
Und komt daher geflogen
Auff Wind und klahrer Lufft.

2.

Du machst zu starcken Winden
Und Flammen deiner Engel-Schaar
Die Erde kanst du gründen/

Ein

Sie bleibt für dir wol immerdar.
Du deckst mit einem Kleide
Der grossen tieffen Nest.
Berg / Felder / Busch und Weide
Steht in dem Wasser fest.
So bald dein Donner schnaubet /
So bald du schilst / O GOTT /
So ist ihr Muht geraubet
Und all ihr Wesen todt.

3.

Die hohe Klippen steigen
Biß in die Lufft sehr hoch empor /
Die tieffe Gründe neigen /
Und thun sich auff dein Wort hervor.
Du hast den Grund geleget /
Die Grentzen selbst gemacht /
Das Meer / so sich sehr reget.
Ist einziglich bedacht /
Wie es nach deinen Willen
Die Erde nicht bedeck' /
Es wil sich gerne stillen
Und hält den alten Weg.

4.

Du lässest Quellen springen /
Du machest Brunnen überall /
Die Wässer müssen dringen
Durch harte Klippen / Berg' und Thal.
Damit die wilden Thiere /
Das Volck der Wüstency /
Sich selbst zur Tränck e führe /
Und recht gelabet sey.

Da sitzen nach der Reigen
Die Vögel mancher Art /
Und singen auff den Zweigen
In deiner Gegenwart.

5.

Von oben wird begossen
Daß hohe Land / so bergig ist;
Vom Himmel kommt geflossen
Der Seegen / so das Land bemist.
Das Feld ist voller Früchte /
Die Auen voller Graß /
Es geht kein Ding zunichte
Es grünt ohn' unterlaß
Die Saht an allen Enden;
Das Vieh hat keine Noht /
Und durch der Menschen Händen.
Giebst du HERR / reichlich Brod.

6.

Dein Wein läst du erfreuen
Des Menschen Hertz in Traurigkeit /
Das Öhl muß auch verneuen
Die Farbe unsrer Sterblichkeit.
Das Brod muß uns auch dienen
Zur Krafft in Hungers-Zeit /
Man siht die Bäume grünen /
Die Cedern weit und breit /
Die GOTT der HERR gepflantzet
Da alles Feder-Wild /
Auff ihren Zweigen tantzet /
Und sein Verlangen stilt.

7. Es

7.

Es suchen auff den Bergen
Die Gemsen bey der reinen Lufft/
Wie sie sich wohl verbergen/
Und die Caninen ihre Klufft/
Du hast Jahr/Tag und Zeiten
Gar weißlich abgetheilt/
Der Mond muß sie andeuten/
Und wenn die Sonne eilt
Hinunter zu der Erden/
So wird es bey uns Nacht:
Und alle Thiere werden
Alsdann hervor gebracht.

8.

Die Junge Löuen brüllen
Alsdann nach Raub/ und ihren Fraß.
Die Wölff/ und Bären füllen
Alsdann den Bauch mit Fleisch und Abß.
Wenns aber Tag geworden/
So bald die Sonne blickt/
So ist der schnöde Orden
Zur Höhlen eingerückt/
Und ruhen ihre Glieder.
Der Mensch verläst das Hauß
Des Schlaffes/und geht wieder
Zu seiner Arbeit aus.

9.

HERR/ wie sind deine Wercke
So groß/ so viel/ so wunderlich?
Die Weißheit deiner Stärcke
Hat alle Dinge ordentlich

Geschaffen/ und formiret?
Die Erd' ist reich und gut/
Das Meer so sich stets rühret
Mit grossem übermuht/
Das wümmelt nur von Thieren/
Und Fischen ohne Zahl/
Die sich im Wasser rühren/
Und beben allzumahl.

10.

Man siht da Schiffe fahren/
Der Walfisch thut sich da herfür/
Und suchet sich zu paaren.
In Summa alle Fisch' und Thier/
Die warten mit verlangen
Von deiner milden Hand/
Ihr Futter zu empfangen/
Im Meer und auff dem Land.
Wenn deine Hand was giebet.
So samlen sie es ein/
Wo nicht so muß betrübet
Und alles traurig sein.

11.

Verbirgst du dein Gesichte/
Und nimmst den schwachen Odem weg/
So gehen sie zu nichte/
Und werden wieder Staub und Dreck.
Doch wenn du deinen Odem
Zu ihnen außgesant/
So werden sie von Boden
Der Nichtigkeit gewand.

Dann grünt die Erde wieder/
Und steht in neuer Pracht/
Und ihre grüne Glieder
Sind bald von dir gemacht.

12.

Des HERRN Ehre währet
Von nun an biß in Ewigkeit/
Er hat sein Werck ernähret
Mit grosser Gunst und Gütigkeit.
Wil er die Erd' anhauchen/
So zitterts für der Last/
Und alle Berge rauchen/
So bald er sie antast.
In Summa alles bebet/
Wenn er den Donner führt/
Und was auff Erden lebet/
Wird umb und umb gerührt.

13.

Ich wil dem HERRN singen
Mein lebelang mit Danckbarkeit.
Und mein Lob-Opffer bringen.
Zu später und zu früher Zeit.
Ach HERR! laß dir gefallen/
Sieh gnädiglichen an
Der schwachen Zungen Lallen!
So daß ich sagen kan.
Der HERR wird mich ergetzen!
Aber der Sünder Rott
Wird er zu letzt noch setzen
In Schanden/ Hohn und Spott.

Der CV. Psalm.

Im Thon.

Komt her zu mir/ spricht GOttes Sohn.

1.

DAnck/ Preiß/ Lob/ Ruhm und Herrlichkeit
Sey GOTT in alle Ewigkeit!
Last uns den HERRN preisen!
Last seinen Nahmen werden kund
Durch rechten Dienst/ Hertz/ Sinn und Mund/
Und Wunder schönen Weisen.

2.

Singt von ihm/ lobet seine That/
Die Wunder/ die Er immer hat
In aller Welt verrichtet.
Es freue sich der Frommen Hertz/
Die in Betrübniß/ Angst und Schmertz
Den Sinn zu GOtt gerichtet.

3.

Fragt nach ihm/ und nach seiner Macht/
Und seyd mit allem Fleiß bedacht/
Sein Antlitz auffzufragen.
Last auch von seiner Wunder-Krafft/
Und was Er auff der Erden schafft/
Gar grosse Dinge sagen.

4.

Vernehmts ihr Kinder Abraham/
Und merck' es wohl/ O Jacob-Stam̃/
GOtt ist der HERR der Ehren!
Er richtet/ wie es ihm gefällt

Diß

Diß grosse Rund und alle Welt/
Das solt ihr alle lehren.

5.

Er ist bedacht zu aller Stund
Zu halten seinen reinen Bund/
Das Wort so er gesprochen/
Wird nicht (wie es die Welt gedacht)
Und bey sich zweiffelhafft gemacht)
In Ewigkeit gebrochen.

6.

Er dencket stets an seinen Eyd/
Den er bey unser Väter Zeit
Dem Abraham geschworen.
Er hat sein Recht/ der gantzen Welt
Und seinen Kindern fürgestelt/
Sonst wären sie verlohren.

7.

Er sprach ich nem mich deiner an/
Ich wil das fette Canaan
Dir gantz zum Erbe geben.
Und da mein Volck/ arm und gering/
Dort in der Wüsten irre ging/
Sols nun in Ruhe leben.

8.

Sie zogen aus Egypten Land
Durch meinen Arm und starcke Hand/
Von einem Volck zum andern/
Es that kein Mensch zu solcher Zeit
Den armen Leuten einig Leid/
Sie könten sicher wandern.

9.

Der Helden Kronen riß er ab/
Die er an seine Knechte gab/
Die Königreiche fielen.
Er sprach: du Volck aus Canaan/
Greiff nicht mein Volck und Erbe an/
Du must nicht Meister spielen.

10.

Der HERR schuff eine theure Zeit/
Und hieß das Volck der Sterbligkeit
In grossen Hunger schwitzen/
Er sandte durch gar fremder Hand
Den frommen Joseph in ein Land/
Da er im Stock must sitzen.

11.

Da saß er/ biß des HERRN Wort
Ihn aus dem Schlam und bösen Ort
Gar wunderlich gerissen.
Es ward der König Pharao
Des Rahtes dieses Mannes froh/
Den er ihm that zu wissen.

12.

Der König hat ihn frey gemacht/
Und gab ihm Ehr/ Gewalt und Macht/
Als seinen Rahts/ verwalter/
Er lehrete die junge Leut/
Weißheit/ Verstand/ Geschicklichkeit/
Biß in das graue Alter.

13.

Wie er sich da nun fest gesetzt /
Ist Israel zu guter letzt
Ihm endlich nachgezogen.
Es wuchs das Volck durch Gottes Hu
Gar mächtig in Egypten-Land /
Biß es hinweg gezogen.

14.

Der HERR macht Pharao sehr hart /
Sein Hertz fast Stahl und Eisen ward
Er möcht sie nicht vertragen.
Er wolte sie mit List und Macht
(Darauff er Tag und Nacht gedacht)
Vertilgen / und verjagen.

15.

Er sandte Mosen seinen Knecht /
Und Aaron aus Jacobs Geschlecht /
Die thaten grosse Zeichen
Für Pharao im Lande Ham /
Da dieses Volck zu wohnen kam /
Und endlich muste weichen.

16.

Es ward gar schwartz der Sonnen Glut /
Die Wasser wurden lauter Blut /
Die Ströme gaben Krôten.
Es kamen Läuse und Geschmeiß /
Auff Mosis Rede und Geheiß /
Die Leute zu ertôdten.

17.

Der Hagel fiel gewaltig ab /
Der Donner grossen Schrecken gab /

Man sahe Blitz und Flammen.
Der Feigen-Baum / der süsse Wein /
Must gantz und gar verdorben seyn /
Das Feur fraß es zusammen.

18.

Heuschrecken / Kefer ohne Zahl /
Die frassen grimmig alizumahl
Die Früchte in dem Lande.
Zu dämpffen ihren Ubermuht /
Must ihres Leibes erste Brut
Erliegen in dem Sande.

19.

Der HERR hat also sein Geschlecht /
Und Jacob seinen treuen Knecht
Aus Zoans Land gerissen.
Sie wolten ihn zwar anfangs nicht /
(Als Leute / denen Leyd geschicht)
Doch nachmahls gerne missen.

20.

Die Wolcke tratt bey Tag herein /
Und eines hellen Feures Schein
Must bey der Nacht sie führen.
Er speiset sie mit Himmel-Brodt /
Ließ sie in Frost und Hungers-Noht
Nicht darben noch erfrieren.

21.

Fleisch gab Er ihnen aus der Lufft /
Das Wasser aus der Felsen-Klufft /
Ein Strom must sich ergiessen.
Er dachte an sein wahres Wort

Er dachte an sein wahres Wort/
Und führt sie an den fetten Ort/
Da Milch und Honig fliessen.

22.

Er hat der Heyden Land zerstört/
Und seinem Volcke zugekehrt/
Er gab ihn ihre Schätze/
Diß thät er alles/ daß sie recht
Wie liebe Kinder/ treue Knecht/
Erhielten sein Gesetze.

Der CVI. Psalm.

Im Thon.

Gerechter GOtt/ was Wunder wird gehört.

1.

HAlleluja! lobt GOTT und danckt allzeit
Dem HERRN/ seyd schlecht und herzlich
dewühtig/
Denn Er ist freundlich und von Hertzen gütig
Und sein Erbarmen/ währt in Ewigkeit.

2.

Wer kan des HERRN grosse Wunderthat/
Wer kan doch seine Wercke recht aussprechen
Wer kan die Wolthat uñ die Gunst ausrechnen
Die Er an uns allzeit erwiesen hat?

3.

Wohl denen/ die nach sein Recht und Geboth
In allen ihren Sachen klüglich handeln!
Die in den Wegen ihres GOTTES wandeln!
Und sich nicht binden an der Erden Koht!

4. Gedenck

4.

Gedencke mein nach deiner Gütigkeit/
Nach deiner Gnaden/ die du uns verheissen!
Laß deine Hülffe uns aus Nöhten reissen/
Und laß dein Volck gedeyen allezeit!

5.

Laß' uns erleben aller Wolhfahrt Gut!
Laß uns doch Freude an den unsern haben!
Damit wir Hertz und Augen mögen laben/
Und sagen/ daß der HERR uns Gutes thut!

6.

Wir haben ja! (Ach! ach es ist zuviel)
Mit unsern Vätern wieder dich verbrochen!
Wir haben dir gar offt ins Aug gestochen!
Und unsre Schuld ist ohne Maaß und Ziel!

7.

Das Volck/ so du mit deiner starcken Hand
Aus der Egypter Dienstbarkeit gezogen/
Hat deine Wunder nimmer recht erwogen/
Und sich von dich durch Sünden abgewand.

8.

Du halffest ihnen/ HErr/ durch deine Macht/
Umb deines Nahmens willen warst du gnädig/
Du machtest sie der grossen Schulden ledig/
Weil du an deiner Gütigkeit gedacht.

9.

Das Schilff-Meer hörte von dir harte Wort/
Da must das Wasser/ wie der Rauch verschwinden.

Und in dem Meere kónt man Wege finden/
Und trocken Land an einem nassen Ort.

10.

Du halffest ihnen aus des Feindes Hand/
Der sie in seinem Grimme wolte schlagen.
Die Jäger/ so die deinen wolten jagen/
Die hast du alle in den Grund gesandt.

11.

Da sie das sahen/ lobeten sie dich/
Und sungen dir mit wunderschönen Weisen
Doch haben bald/ die Jungen samt den Gre
Dich und dein Recht vergessen liederlich.

12.

Sie wurden lüstern/ und mit Unbedacht
Begehrten sie wie Hunde Fleisch zu fressen;
Du gabest ihnen Feder-Wild zu essen/
Biß daß der Eckel sie zu Grabe bracht.

13.

Sie machten offtmahls Auffruhr wieder dich
Aaron und Moses musten sich offt leiden/
Sie handelten mit ihnen wie die Heyden/
Doch fraß die Erde diese grimmiglich.

14.

Feur ward in ihren Hütten angezündt/
Die Flamme müst die bösen Bube fressen.
Sie haben bald/ HERR/ deinen Bund vergess
Und fielen in die allergröste Sünd.

15.

Ein gülden Kalb verehrten diese Leut/
Des Ochsen Gleichnüß solte sie erlösen/

Sie hielten stets am Frevel und am Bösen/
Und setzten GOttes Willen an die Seit.

16.

Die Wunder/ die Er in Egypten Land/
Im Lande Ham am Schilff-Meer lassen sehen/
Ja/ alles/ was nur auff dem Weg geschehen/
Das hat das böse Volck gar nicht erkant.

17.

Das Land des Segens haben sie veracht/
Sie glaubten nicht des HErren wahren Worten/
Sie murrten wider Jhn an allen Orten/
Und haben wenig an den Bund gedacht.

18.

Er sprach im Zorn/ mit grosser Grimmigkeit:
Er wolte sie vertilgen und außreuten/
Doch ließ Er sich von Mosen noch bedeuten/
Der bracht den HERRN zur Barmhertzigkeit.

19.

Er hub die Hand auff wieder diß Geschlecht/
Er wolte sie im Lande niederschlagen/
Er wolte sie im Zorn und Grimm verjagen/
Sie solten seyn der wilden Heyden Knecht.

20.

Sie hingen sich mit grosser Heucheley
An Baal-Peor einen todten Götzen.
Sie gaben wenig auff meine Gesetzen/
Und frassen Götzen-Opffer ohne Scheu.

21.

Sie trieben Hurerey ganz offenbar.
Sie haben sich gar böser That beflissen/

Drumb ist die Plage unter sie gerissen/
Ich wolte sie vertilgen gantz und gar.

22.

Wo Pineas die Sache nicht gelegt/
Wo er den Huren-Hengst nicht hätt' erstochen/
So hätt' ich mich gar grimmiglich gerochen/
Und meine Straffe wieder sie erregt.

23.

Sie fuhren fort in ihrer bösen Art/
Am Hader-Wasser war gar viel zu klagen/
Der gute Moses ließ sich weitlich plagen/
So/ daß er auch was ungeduldig ward.

24.

Das Volck/ so ich dem Schwerdte übergab/
Das hieben sie nicht (wie ich wolte) nieder/
Sie hielten sich zu ihnen/ wie die Brüder/
Und lernten ihnen ihre Wercke ab.

25.

Sie dienten ihrer Götzen Aergerniß/
Sie opfferten/ als rasendige Sünder/
Den Teuffeln ihre allerliebste Kinder/
So daß ein Stein darob erschrecken muß.

26.

Unschuldig Blut vergossen sie zur Hand/
Das Edle Blut der Söhne und der Töchter/
Sie hielten es nur für ein Spott-Gelächter/
Daß man sie lebendig mit Feur verbrant.

27.

Wie sie nun alle grosse Frevel-That
Geübet/ wolt' ich diese böse Erben/

Wie einen Greuel/ grimmiglich verderben/
Und faste bey mir einen harten Raht.

28.

Sie solten weg von meiner Gnaden-Schein/
Sie solten weg aus diesem guten Lande/
Sie solten ewiglich/ in grosser Schande/
Der Heyden Spott und wahre Beute seyn.

29.

Wie sie nu in der Angst biß an den Tod
Gedemühtiget/ und sehr hart gezwungen:
Da ist ihr Schreyen zu mir eingedrungen/
Ich hatt' Erbarmen/ und halff sie aus Noht.

30.

Ich hab gedacht an meinen wahren Bundt/
Nach meiner mildenreichen grossen Güte
War ich barmhertzig/ mein Hertz und Gemüthe
Ließ sie mit Macht auß dieses Jammers Grund.

31.

Als hilff uns HERR/ hilff grosser Zebaoth!
Laß deinen Zorn auff uns nicht gar verstammen!
HERR/ bringe doch dein armes Volck zusammen/
Und rette uns aus aller unser Noht!

32.

So wollen wir/ in grosser Danckbarkeit/
Erheben deinen wunder-grossen Nahmen!
Bey uns und allen unsern lieben Saamen
Sol dein Ruhm wären biß in Ewigkeit.

33.

Gelobt sey GOTT/ Halle-Halleluja!
Gelobt sey Er von allen unsern Leuten/

Von Ewigkeit zu ewiglichen Zeiten/
Amen! Amen/Amen! Halleluja!

Der CVII. Psalm.

Im Thon:

Hertzlich lieb hab ich dich/ O HErr.

1.

LAnck/Preiß/Lob/Ruhm und Herrligkeit
Sey GOTT zu aller zeiten Zeit/
Aus Hertz/ Sinn und Gemühte!
Denn seine Gnad' und Freundlichkeit
Die währet biß in Ewigkeit/
In sonderbarer Güte.
Sagt alle/die ihr aus den Streit
Und grosser Angst erlöset seit/
Die er durch grosse Wunderthat
Aus harter Noht errettet hat/
Gelobt sey GOTT
Mit Hertz und Muht/
Der alles Gut
Und Wunder an den Menschen thut.

2.

Sagt ihr/die GOTT durch seine Macht/
Von Auffgang und von mitter Nacht/
Aus euren schwären Banden/
Weit übers Meer aus tieffer Hafft
Mit grosser Krafft herangeschafft/
Und das aus fernen Landen.
Ihr die auff ungebahnter fahrt
Verschmachtet und verirret wahrt/

Ihr/die für Durst und Hungers-Noht/
Euch offt gesehnet nach den Todt:
Gelobt sey GOTT
Mit Hertz und Muht
Der alles Gut
Und Wunder an den Menschen thut/

3.

Sprecht alle/die der Angst entfreyt
Und gnädiglich errettet seit/
GOTT sey sehr hoch gepriesen!
Er hat uns weite Bahn gemacht/
Und in ein gutes Land gebracht/
So Er uns eingewiesen.
Den Ort' da nun ein jederman
Im wahrer Ruhe leben kan/
Er zeiget uns nun eine Stadt/
Da man vollauff und alles hat.
Gelobt sey GOTT
Mit Hertz und Muht/
Der alles Gut
Und Wunder an den Menschen thut!

4.

Sagt Seelen der betrübten Zeit/
Die ihr von Hertzen durstig seyd/
Der HERR hat uns erquicket!
Er hat uns Seegenreiches Brod/
Ja alles gutes/in der Noht
Mit Hauffen zugeschicket!
Sagt alle Hertzlich hoch erfreut;
Die ihr der Hafft entriffen seyd/

Ihr/ die das schwäre Eisen drückt/
Und vielen Banden seyd entrückt.
Gelobt sey GOTT
Mit Hertz und Muht!
Der alles Gut/
Und Wunder an den Menschen thut!

5.

Beweinet eure alte Schuldt/
Gedencket/wie GOTT mit Gedult
Euch lange Zeit getragen/
Drumb mustet ihr in Ungelück
Bald hin/bald wiederům zurück/
Euch jämmerlichen plagen.
Da war für euch kein Trost noch Raht/
Biß daß eur Hertz den HERRN baht:
Da hat er euch aus Angstbarkeit
Und aller Ketten last entfreyt.
Gelobt sey GOTT ꝛc.

6.

Den er zerbricht im Augenblick
Den Kercker/ so in Ungelück
Die Armen hielt beysammen.
Die festen Riegel fallen ein/
Es schmeltzet Eisen/ Ertz und Stein
Für seines Feures/ Flammen.
Was kan für seiner Hand bestehn?
Diß alles muß bald untergehn:
Sein Volck muß frey und ledig seyn/
Und sprechen freydig in Gemein:
Gelobt sey GOTT ꝛc.

7. Da

7.

Das Volck der grossen Lustbarkeit/
Die Narren der Begierigkeit/
Die suchten fremde Speise.
Der HERR sandt ihnen Feder-Wildt/
Da ward die böse Lust gestilt
Auff wunderbare Weise.
Sie hatten Eckel an den Fraß/
Es stanck sie an gleich wie ein Ahs/
Da fielen hin viel tausend Mann/
Doch schrien sie den HERRN an.
Gelobt sey GOTT ꝛc.

8.

Sagt Leute/ die auff wildem Meer
Bald hin/ bald wiederumb hieher
Im grossem Handel wallet/
Die offtermahls durch Sturm und Wind/
Verschlagen und verworffen sind/
Und in viel Schrecken fallet.
Die durch der Wellen hohe Macht
Bey einer trůben langen Nacht
Bald Himmel an/ bald Höllen ein
Gehoben und gestürtzet seyn:
Gelobt sey GOTT ꝛc.

9.

Sagt ihr/ die alle Hülff und Raht
In solcher Angst verlassen hat/
Und taumelt hin mit Prallen/
Wie Leute die vom starcken Wein
Bezechet und besoffen seyn/

Und

Und hin und wieder fallen.
Saget ihr / die bey so grosser Noht
Nichts mehr erwartet als den Todt /
Ihr / die des HERRN Wunderthat
Doch gnädiglich errettet hat:
Gelobt sey GOTT
Mit Hertz und Muht ꝛc.

10.

Saget ihr / die euren Fuß zuletzt
Nach Wunsch auffs feste Land gesetzt /
Nach abgestilleten Wellen /
Ihr / die zur angenehmen Zeit
Gar gnädiglich entrissen seyd
Dem Tode und der Höllen:
Der HERR im Himmel sey geehrt /
Der unser Leben uns verehrt /
Und auff das Neu geschencket hat /
Durch seinen Wunder grossen Raht.
Gelobt sey GOTT ꝛc.

11.

Ihr / derer Ströhme außgedürrt /
Und derer Land geplaget wirdt
Von übergrosser Hitze:
So daß ein fruchtbar Land vergeht /
Und das Getreyd gar übel steht
In einem fetten Sitze.
Ihr / derer Quelle nun fortan
Von Wasser wieder fliessen kan /
Saget alle / die zu dieser Zeit

Von Hungers Noht erlöset seyd:
Gelobt sey GOTT ꝛc.

12.

Sprecht ihr / die GOTT gepflantzet hat
In einer schönen festen Stadt /
Da ihr in Wollstand bleibet.
Da man mit einer reichen Saat
Das gantze Land besaamet hat /
Und fette Rinder treibet.
Da GOTT sein liebes Volck gemehrt /
Da er sein Erbtheil hat verehrt /
Ohn' alle ihre Sorg' und Müh
In grossen Seegen / Gut und Vieh.
Gelobt sey GOTT ꝛc.

13.

Saget ihr / die durch der bösen Zwang /
Durch grosse Last eur lebelang
Erdrücket und gedrungen /
Ihr / die Verachtung / Schmach und Hohn
(Als eurer grossen Sünden lohn)
Gantz jämmerlich bezwungen.
Ihr / derer Fürsten in veracht
Ihr gantzes Leben zugebracht /
So daß man kein Recht und Gericht
Im Lande und in Städten sicht.
Gelobt sey GOTT ꝛc.

14.

Sagt ihr Elenden dieser Zeit /
Und die ihr Arm und Dürfftig seyd /
Und GOTT dennoch gemehret /

Ihr/ die der HERR/ der Wunder thut/
In einer väterlichen Hut
Gantz gnädiglich erhöret.
Der HERR im Himmel sey geehrt!
Der uns so gnädiglich erhört/
Der uns nicht lassen untergehn/
Und unser Flehen angesehn!
Gelobt sey GOtt/ ꝛc.

15.

Diß werden fromme Leute sehn/
Und weil die Bösen untergehn/
So werden sie sich freuen.
Der Boßheit wird das Maul gefüllt:
Die Warheit ist nicht mehr verhüllt/
Die Lügen müssen schweigen.
Wer klug ist/ nimmt es wohl in acht/
Was GOtt mit seinem Volcke macht/
Man wird es mercken in der Welt/
Daß GOtt sein armes Volck erhält.
Gelobt sey GOTT/
Mit Hertz und Muht/
Der alles Gut
Und Wunder an den Menschen thut!

Der CVIII. Psalm.

Im Thon.

Steht auff! steht auff! kommt für Gericht.

1.

MEin rechter Ernst ists/ das weist du/
HERR/ der du droben bist gesessen.

Wie solte ich nur immerzu
GOTT deiner Wunderthat vergessen?
Ich wil dir singen/ meine Ehr
Sol dich erhöhen mehr und mehr.

2.

Auff/ auff/ mein reines Psalter/ Spiel!
Wohlauff ihr zahrten Harffen Seiten!
Last uns der rechten Würden Ziel/
Last uns den wahren Zweg erstreiten!
Last uns bey früher Tages-Zeit/
Den HERREN loben weit und breit!

3.

Danck sol dir GOTT bey aller Welt/
Bey allen Völckern dieser Erden
Lob/ Ehr und Preiß/ so dir gefält/
Mit grossem Ernst gesungen werden/
Denn deine Gnade läst sich sehn/
So weit des Himmels Wolcken gehn.

4.

Auff! auff HERR GOTT! fleich hoch herein!
Erhebe dich in alle Höhe!
Damit dein Lob mag kundbar sein/
Damit man deine Ehre sehe.
Damit dein Volck des Zwanges frey/
Und aller Last entbunden sey.

5.

GOTT redet in sein Heyligthum:
Des bin ich Hertzlich hocherfreuet.
Ich hab zu meines Nahmens Ruhm/
Mein Reich und Eigenthum erneuet.

Denn Sichem/ Suchot/ Giliat/
Ist mein/ und was Manasses hat.

6.

Mein ist/ was Ephraim bewohnt/
Als wie mein Haupt des grossen Heeres/
In Juda ist mein Stuhl gethront/
Biß in den Rand des weiten Meeres.
Moab/ Philister/ Edoms Macht
Ist mein/ und für mir nichts geacht.

7.

Wer wil mich führen in die Stadt
Der Heyden und der losen Spötter?
Die hohe Thürm' und Mauren hat;
Wirst dus nicht thun/ HERR/ mein Erretter/
Warumb verbirgst du dich so sehr/
Und zeuchst nicht aus mit unserm Heer?

8.

HERR/ schaff' uns Beystand in der Noht!
Denn Menschen-Hülff/ ist gar nicht nütze.
Sey unser Schutz/ HERR Zebaoth!
Und stelle dich selbst an die Spitze!
Mit GOTT gehn wir sieghafft herein/
Und wollen grosse Helden seyn.

Der CIX. Psalm.

Im Thon.

Weine arme Seele/ weine.

1.

GOTT/ mein Ruhm/ wie kanst du schweigen/
Siehst du nicht/ was man mir thut?

Es stehn mir viel falsche Zeugen
Nach dem Leben/ Gut und Blut!
Denn ihr Maul ist auffgethan
Wieder mich mit falscher Zungen/
Und ihr gar vergiffter Zahn
Hat mich schier schändlich verschlungen.

2.

Ohn Verschulden sie mich neyden/
Man bekrieget mich mit Streit.
Ich muß mit viel Schmertzen leiden/
Daß man Gifft und Gall ausspeyt/
Dafür/ daß ich sie geliebt/
Dafür/ daß ich für sie bethe/
Haben sie mich hochbetrübt/
Gleich ob ich was böses thäte.

3.

Böses thun sie mir für Guten/
Haß für Liebe/ Spott für Ehr.
Drüber möcht mein Hertz mir bluten!
Ach/ es thut mir gar zu sehr!
HERR/ laß sie mit Augen sehen/
Daß Gottlose sie befechten!
Und der Satan müsse stehn
Ihnen stets zu ihrer Rechten!

4.

Wer von solchen sich läst lehren/
Dessen Leben sey verflucht!
Sein Gebeth sol GOTT nicht hören/
Seine Schuld sey auffgesucht!

Seine Tage müssen seyn
Wenig/ und verdammt auff Erden!
Und zu seines Hertzens-Pein/
Muß sein Amt dem Feinde werden!

5.

HERR laß ihn für Jammer greisen/
Laß sein Weib verhüllet gehn!
Mache seine Brut zu Wäysen!
Laß sie alles Elend sehn!
Wirff sie an den Bettelstab!
Laß sie in der Irre wallen!
Und zuletzt ins schwartze Grab
Mit gar grossem Schanden fallen!

6.

Laß den Wucherer aussaugen/
Was sein Geitz zusammen thue!
Damit seiner Kinder Augen
Ihres Vaters Erb und Gut
In gar fremden Händen sehn/
Und für Gram und Sorgen greisen!
Kein Erbarmen mag geschehn
Seinen hinterlaßnen Wäysen!

7.

Eines solchen Menschen Saamen/
Rotte GOTT aus/ ohne Gnad!
HERR/ vertilge seinen Nahmen/
Wenn er kaum zwey Erben hat!
Seiner Väter Missethat
Müsse seine Seele plagen/

Und was die verbrochen hat/
Die ihn zu der Welt getragen!

8.

Nimmer müsse GOTT ihn lassen
Auß den Augen und Gesicht!
Ewig müsse er ihn hassen/
Durch ein Zorniges Gericht!
Darümb daß er nimmermehr
Auff Barmhertzigkeit gesonnen/
Sondern nur zu seiner Ehr
Böse Tücke angesponnen.

9.

Darumb daß er den Elenden/
Der betrübtes Hertzens war/
Wolte stürtzen/ schänden/ blenden/
Und ihn bringen auff die Baar.
Denn er hatte nimmer gnug/
Und beraubte offt den Frommen/
Ihm verlangte nach dem Fluch/
Drümb wird er ihn bald bekommen.

10.

Er fragt nichts nach GOTTES Seegen/
Drumb wird er auch ferne seyn;
Ihm war nicht an GOTT gelegen/
Er liebt seinen Schatz allein.
Drumb hat er den Fluch zuletzt
Wie ein Hemd an sich gezogen/
Und der Schatz/ so ihn ergetzt/
Hat ihn schändlichen betrogen.

11.

Fluch iſt in ſein Bauch gefloſſen /
Gleich wie eine Waſſerfluht /
Fluch iſt / was er nur genoſſen /
Fluch iſt alles / was er thut /
Fluch ſey auch ſein Ehren-Kleid /
Und ein Gürtel ſeiner Lenden!
Damit er ſich allezeit
Selbſt erbärmlich möge ſchänden.

12.

So geſchehe von dem HERREN
Denen / die ſo gar verrückt
Mich durch Lügen gantz zerzerren /
Derer Maul mich unterdrückt.
Aber du HERR ſey nicht weit!
HERR / umb deines Nahmens willen /
Laß doch deine Gnade heut /
Meinen groſſen Jammer ſtillen.

13.

Rette mich! ich bin verlaſſen /
Arm und Elend / ſchwach und matt!
Mein Hertz kan kein Troſt mehr faſſen /
Weil es keinen Tröſter hat /
Wie ein Schatten fahr' ich hin /
Den man leichtlich kan vertreiben:
Den ich bald verjaget bin /
Wie Heuſchrecken / die nicht bleiben.

14.

Meine Knie ſind für faſten /
Schwach / ermüdet / ohne Krafft

Wil man mir mein Fleiſch betaſten /
Da iſt weder Fett noch Safft.
Ich bin ein gar ſchlechter Tropff
Allen denen / die mich ſehen /
Ja ſie ſchütteln ihren Kopff /
Wenn ſie nur für übergehen.

15.

Stehe mir HERR / bey in Gnaden!
Hilff mir GOTT durch deine Hand!
Laß ſie HERR zu ihren Schaden
Sehen daß dus ſo gewant.
Fluchen ſie / ſo ſegne du!
Mache du ihr Werck zu Schanden!
Löſe deinen Knecht dazu /
HERR / aus allen ihren Banden!

16

Deinen Knecht laß ſicher weiden!
Deinen Diener freudig ſtehn!
Schmach und Hohn muß ſtets bekleiden
Alle / die mich ſaur anſehn!
HERR / ich wil von Hertzen ſehr
Mich dir gar mit Danck verpflichten /
Und zu deines Nahmens Ehr
Schöne neue Lieder tichten.

17.

Denn der HERR ſteht ſtets zur Rechten
Allen Armen in der Noht.
Er wil für die Kleinen fechten /
Er wil helffen aus den Tod /
Er wil aus des Mörders Hand

Reiſſen des Verdamten Leben/
Und ihm allen Ehren Stand
Der gekröhnten Häupter geben.

Der CX. Pſalm.

Im Thon.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

1.

ZU meinen HERRN/ ſprach der HERR:
Setz dich zu meiner Rechten!
Biß daß ich aller Völcker Heer
Dir übergeb zu Knechten.
Die Feinde / derer Macht
Sich hoch hinaus gebracht /
Die leg' ich allzumahl /
In einer groſſen Zahl /
Zum Schemel deiner Füſſe.

2.

Aus Zion komt dein Scepter ein /
Vom HERRN groſſer Würden /
Du ſolt ein groſſer Herrſcher ſeyn /
Und mit gar harten Bürden
Der Feinde übermuht /
Und was ihr Frevel thut /
Belegen / damit ſie /
Für deinem Thron / die Knie
In groſſer Demuth beugen /

3.

Dein Volck wird dir gar williglich
Ein reines Opffer bringen

Und deine Kinder werden dich
Aus aller Welt umbringen.
Wie auff ein ſchönes Feld
Der Tau des Morgens fält /
So wird in reiner Zucht
Dir deines Leibes Frucht
Bey tauſenden gebohren.

4.

Geſchworen hat GOTT kräfftiglich /
Es wird ihm nicht gereuen:
Du biſt mein Prieſter ewiglich!
In dich wird man ſich freuen.
Du lehreſt GOTTES Weg /
Gleich wie Melchiſedech:
Du biſt und bleibſt allzeit
In alle Ewigkeit /
Nach dieſes Prieſters weiſe.

5.

Der HERR / der dir zur Rechten ſitzt /
Den alle König heiſſen /
Wird (wenn er ſich in Zorn erhitzt)
Der Krohnen Pracht zerſchmeiſſen.
Er heget das Gericht /
Er achtet keinen nicht /
Er wird in groſſer Schlacht
Beweiſen ſeine Macht /
Und groſſe Häupter fällen.

6.

Vom Bach' am Wege wird der HERR
Gar herbes Waſſer trincken /

Er wird auch in des Todes Meer
Auff kurtze Zeit versincken.
Wann er es vollenbracht/
Und alles wohl gemacht/
Wird stehn sein Häupt gekrönt/
Und die Er ausgesehnt/
Die werden ihn stets loben.

Der CXI. Psalm.

Im Thon:
JEsu meine Freude.

1.

Aus des Hertzens Grunde/
Und mit meinem Munde/
Wil ich danckbar seyn.
Ich wil mit den Frommen
Zu den HERREN kommen/
Und in der Gemein/
GOTTES Raht/
Und Wunderthat
(Die Er täglich thut erweisen)
Hocherfreuet preisen!

2.

Groß sind seine Wercke!
Groß ist seine Stärcke!
Groß/was Er gethan!
Wer sie nur betrachtet/
Wer sie schätzbar achtet/
Findet Lust daran/
Was Er thut/

Daß

Das ist sehr Gut/
Was Er ordnet muß bestehen/
Und von Statten gehen.

3.

Löblich ist sein Tichten!
Herrlich sein verrichten!
Ewig ist sein Wort!
Sein gerechtes Wesen
Ist allzeit gewesen/
Und bleibt fort und fort.
Er der HERR/
Zu seiner Ehr
Hat viel Wunder ausgerichtet/
Und uns sich verpflichtet.

4.

Er giebt reiche Speise/
Auff gar liebe Weise/
Seiner lieben Schaar.
Seines Bunds Gesätze
(Unsre edle Schätze)
Hält er immerdar.
Seinen Raht
Und grosse That
Läst er (damit sie ihn ehren)
Allen Leuten lehren.

5.

Er wil denn Gerechten
(Seinen lieben Knechten)
Geben Hertz und Muht/
Denn sie sollen erben

Und

Und für sich erwerben
Vieler Heyden Gut.
Seine Werck
Und Augen merck
Sind Warheit/ rechtschaffen Wesen/
Ewiglich gewesen.

6.

Ewig wird man sehen
Sie im schwange gehen
Ohn Betrug und Schein/
Sein Volck/ das gefangen/
Sol bald Trost erlangen/
Und erlöset seyn.
Er verspricht/
Sein Bund sol nicht
Durch den untergang der Erden
Auffgehoben werden.

7.

Heilig ist seyn Nahme/
Und der Frommen Saame/
Fürchtet ihn allein/
Denn die Furcht des HERRN/
Sind die beste Lehren
Die da mögen seyn.
Wer sie thut/
Der wird das Gut/
Und das Lob der grossen Gaben
Ewiglichen haben.

Der

Der CXII. Psalm.

Im Thon.

Zwey Ding/ O HErr/ bitt' ich von dir.

1.

REcht selig ist der Mann geacht/
Der GOTT zu fürchten ist bedacht/
Ihm ist von gantzen Hertzen wohl/
Wann er den Höchsten loben sol.

2.

Sein Saame wird auff dieser Erd
Gewaltig seyn/ und hoch geehrt/
Gesegnet/ heilig und gerecht
Wird seyn der Fromm und sein Geschlecht.

3.

Reichliche Füll' und Uberfluß/
In seinem Hause fliessen muß.
Der Ruhm seiner Gerechtigkeit
Erstreckt sich zu der Ewigkeit.

4.

Der Fromme sicht im Finsterniß
Des HERRN Licht/ und weiß gewiß/
Daß der gar barmhertzige GOTT
Ihn gnädig reisse aus der Noht.

5.

Wohl dem/ der Gutthat gern' erweist/
Und barmhertzig den Armen speist/
Sicht auch mit allem Fleisse zu/
Daß er niemand zu nahe thu.

6. Denn

6.

Denn er wird ewiglich bestehn/
Und nimmermehr zu Grunde gehn.
Dann so einen gerechten Mann
Man nimmermehr vergessen kan.

7.

Fällt schon ein trübes Wetter ein/
Mag er doch nicht bewogen seyn.
Sein Hertz und Sinn gantz wohlgemuht
Baut auff des Höchsten Schutz und Hut.

8.

Freudig getrost verlachet er/
Daß sich die Feinde plagen sehr/
Er sieht mit Lust an/ wie ihr Neyd
Sie selbst auffreibe mit der Zeit.

9.

Er streuet auß bey Händen voll/
Drumb er auch billich ernten sol
Den Lohn seiner Gerechtigkeit/
Die ehrliche Vortrefflichkeit.

10.

Der Gottlose wird dieses sehn/
Und mit Verdruß zu Grabe gehn.
Er wird die Zähne in dem Mund
Zerbeissen/ wie ein toller Hund.

11.

Aber vergebens ist sein Zorn/
Und was er wil/ das ist verlohrn.
Was aber der Gerechte thut/
Ist vor dem HERRN werth und gut.

12. HErr

12.

HERR JESU mach du uns gerecht!
Sonst seyn wir gar unnütze Knecht!
Dein Blut/ Schweiß/ Marter/ Angst und
Errette uns aus aller Noht! (Tod

Der CXIII. Psalm.

Im Thon:

Es wolt' uns GOtt genädig seyn.

1.

IHr Knechte GOttes seyd bereit/
Den grossen GOTT zu loben!
Denn seines Nahmens Herrlichkeit
Ist überall erhoben.
Gelobet sey sein grosser Ruhm
Zu ewiglichen Zeiten/
Bey seines Reiches Eigenthum/
Und allen frommen Leuten/
So weit die Wolcken reiten.

2.

Von Auffgang biß zur Abend-Zeit/
So weit die Sonne kehret/
Sey seines Nahmens Herrlichkeit
Gepriesen und geehret!
Deñ Er ist groß und hochgeschätzt
Weit über alle Heiden/
ER hat sich oben angesetzt/
Und wil an seiner Seithen
Gar keinen Götzen leiden.

3. Wie

3.

Wie hoch er auch gethronet ist/
So sieht Er doch hernieder.
Wie sehr sein helles Auge blitzt/
So kennt der HERR doch wieder
Die Kleinen/ so in Niedrigkeit
Der Demuht sich beflissen/
Er will sie in der Herrlichkeit/
(Weil sie viel leiden müssen)
Und grossen Würden wissen.

4.

Denn Er/ der grosse Zebaoth/
Erhebet den Geringen/
Er weiß ihn aus dem Staub und Koht
Zum Ehren-Sitz zu bringen/
Daß Er ihn in der Fürsten-Standt
Und hohen Würden stelle/
Damit er über Leut und Land/
Gesetz' und Urtheil fälle/
Und seine Ehr' erhelle.

5.

Der HERR ists/ der den Segen gibt/
Der alles fruchtbar machet/
So daß der/ so vorhin betrübt/
Nun wieder frölich lachet.
Der Unfruchtbaren Mutter-Schooß
Wird gnädiglich entbunden/
Und ihre Freude wird sehr groß/
Weil sie zur guten Stunden
Ein liebes Kind gewunden.

Der

Der CXIV. Psalm.

Im Thon:

Erhalt uns/ HErr/ bey deinem Wort.

1.

DA durch des HERRen starcke Hand
Israel aus Egypten Land
Durch einer wunderbahren Fahrt/
Und Jacobs Stamm errettet ward.

2.

Da hat der HERR/ zu seinem Ruhm/
Juda zu seinem Eigenthum/
Und Israel/ mit Vorbedacht/
Zu seinem Erb' und Volck gemacht.

3.

Das Meer hat dieses Werck gesehn/
Drumb floh' es fort und kont nicht stehn.
Der Jordan wandte sich zurück/
Und fiel' in einem Augenblick.

4.

Die Berge hüpffeten für Freud/
Wie Lämmer auff der grünen Heyd.
Die Hügel sprungen freudig ein/
Wie Schaffe/ die gar lustig seyn.

5.

Was war dir Meer/ daß du verzage/
Dich selbst verlassen und verjage?
Was war dir Jordan/ daß dein Fluß
Sich stürtzen und auffstauen muß?

6.

Was ist euch Berge/ Felsen/ Stein/
Sagt/ harte Klippen/ was solt seyn/
Daß ihr wie Schaff und Lämer springt?
Was ists/ daß euch zu lecken bringt?

7.

Für GOTT/ der auff den Wolcken fährt/
Erbebete die gantze Erd/
Für unsern grossen Zebaoth
Fiel aller Hochmuht in den Koht.

8.

Er hat durch seine grosse Macht
Den Felß zu einem Strom gemacht/
Und ein gar Eisen-harter Stein
Must eine See und Brunnen seyn.

Der CXV. Psalm.

Im Thon.
An Wasserflüssen Babylon.

1.

NIcht uns/ nicht uns gebühret Ehr/
Besonder deinem Nahmen!
Wir schwachen Menschen seyn nicht mehr/
Als Adams schlechter Samen.
Umb deine Warheit/ Treu und Gnad/
(Die uns niemahls verstossen hat)
Gedencke an das Toben
Der Heyden/ die mit grossem Spott
Gar höhnisch sagen: Wo ist GOTT/
Den diese Narren loben.

2.

Im Himmels Sitz/ ach HERR/ ist dein/
Dein ist diß All zu schätzen.
Ihr gegen sind Gold/ Ertz und Stein
Der blinden Heyden Götzen.
Die Menschen haben sie erdacht/
Und selbst mit ihrer Hand gemacht/
Ihr Maul kan nichtes sagen/
Sie haben Augen ohne Licht/
Ihr Ohr hört auch das Flehen nicht/
Und was die Leute klagen.

3.

Sie haben Nasen/ Füß und Händ/
Und Glieder/ so nicht leben.
Noch sind die Menschen so verblend/
Daß sie für sie erbeben.
Die Thoren/ so sie selbst gemacht/
Sind billig von uns außgelacht/
Als die im Wahn ersoffen.
Es ist der tollen Heyden Rott/
In unsern Augen nur ein Spott/
Weil sie auff solche hoffen.

4.

Israel aber hofft auff dich/
HERR/ der du hoch gesessen.
Dein Volck wird dich nicht liederlich
Und deine Frucht vergessen.
Denn du bist unser Hülff und Schilde/
Wir wissen/ daß du gnädig wilt
An dein Erbtheil gedencken.
Du segnest unser Land allzeit/

Und wilt in grosser Fruchtbarkeit
Uns reiche Schätze schencken.

5.

Der HERR des Seegens und der Ehr
Der segne euren Saamen!
Er lasse grünen mehr und mehr
Der Gottsfürchtigen Nahmen!
Ihr seyds mit eurer Leibes-Frucht/
Die GOTT mit Segen heimgesucht/
GOTT/ der im Himmel wohnet:
Der Erd/ Lufft/ Meer und Feur gemacht
Hat euch viel Gutes zugedacht/
Und mildiglich gelohnet.

6.

Des Himmels Schloß ist sein Gezelt/
Da wil Er ewig sitzen:
Die Menschen sollen diese Welt
Und diese Erde nützen.
Denn todte Leute wissen nicht/
Was hie in dieser Welt geschicht:
Sie werden dich nicht loben.
Aber von uns wirst du noch heut/
Und dort hernach in Ewigkeit/
Gepriesen und erhoben.

Der CXVI. Psalm.

Im Thon.
Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

WAs ist mir lieb/ lieb ist es mir/
Daß GOTT mein Flehen höret!

Daß sich der HERR stets für und für
Zu meiner Stimme kehret/
Weil Er sein Ohr mir freundlich beut/
Drümb sol in meines Lebens-Zeit
Sein Lob hoch seyn vermehret.

2.

Des Todes-Stricke hatten mich
Gar grimmiglich umbfangen/
Zur Angst der Höllen solte ich
In kurtzer Frist gelangen.
Ich kam in Jammer/ Angst und Noht/
Mich hatte fast der blasse Tod
In seinem Sarck gefangen.

3.

Ich aber rieff den HERREN an/
O HERR/ hilff meiner Seelen!
Du bists/ der einig helffen kan
Aus dieser Jammer-Höhlen.
Der HERR ist gnädig und gerecht/
Drümb hilfft Er seinen armen Knecht/
Und lässet ihn nicht quälen.

4.

Der HERR nimmt in gar guter Acht/
Die reine Einfalt lieben.
Er hat viel Gutes zugedacht
Denen/ die Glauben üben.
Er hilfft mir stets in meiner Noht/
Es wird mich nie ein jeher Tod
Erlegen noch betrüben.

5.

Sey/ Seele/ freudig/ gutes Muhts!
Sey innniglich zu frieden!
Der HERR des Himmels thut dir Gut/
Und hat von dir geschieden
Des Todes Furcht/ der Höllen Pein/
Du kanst von Hertzen frölich seyn/
Weil du den Feind vermieden.

6.

Die Thränen/ und der Zähren Fluth/
Die in den Augen sassen/
Die sind nun mit erfreuten Muth
Vergessen und verlassen.
Mein Fuß der gleitet nun nicht mehr/
Ich geh herein mit grosser Ehr
In GOttes reinen Strassen.

7.

Ich gläube/ darumb rede ich/
Dir hab' ichs/ HERR/ geklaget/
Doch werde ich gar liederlich
Geängstet und geplaget.
Ich sprach für Angst und Hertzeleid:
Der Mensch hat ja zu keiner Zeit
Kein wahres Wort gesaget.

8.

Wie solte ich die gute That
Des HERREN doch ersetzen?
Ich weiß darzu gar keinen Raht/
Der etwas wär zu schätzen.
Doch wil ich seinen Kelch so fort

Annehmen/ und sein reines Wort

Sol meine Seel' ergetzen.

9.

Ich wil bezahlen meine Schuld/
Und mein Gelübd' ablegen.
Ich wil in Demuht und Gedult
Sein Wort bey mir erwegen.
Der Tod der Frommen ist dir werth/
Und der sich gantz zu dir bekehrt/
Ist ewiglich in Seegen.

10.

O höchster GOTT/ ich bin dein Knecht/
Dein Knecht bin ich gebohren/
Du hast an mir ein grosses Recht/
Du hast mich dir erkohren.
Ich bin ein Sohn von deiner Magd/
Dem du viel Gutes zugesagt/
Und Gnade zugeschworen.

11.

Weil du mich von der Mutter/ Hafft/
Und Banden außgerissen/
So werd' ich auch mit aller Krafft
Dir/ Herrscher/ dienen müssen.
Ich wil von nichts/ als deiner Gnad
(Die grossen Danck verdienet hat)
In meinem Leben wissen.

12.

Was ich belobt und zugesagt/
Wil ich für allen Leuten/
Abstatten/ und wann man mich fragt/

Das

Das dumme Volck bedeuten.
Ich wil für dich/ und deine Lehr/
Zu deines grossen Nahmens Ehr/
Mit allen Kräfften streiten.

Der CXVII. Psalm.

Im Thon:
Lobt GOtt/ ihr Christen allzugleich/ In seinem.

1.

LObt GOTT ihr Heyden allzumahl/
Ihr Völcker dieser Welt/
Und was sich in gar grosser Zahl
Von seinem Tisch' erhält.

2.

Erhebet Hertzen/ Sinn und Muht/
Und sagt auff sein Geheiß
Dem HErren/ der euch gutes thut/
Gar grossen Danck und Preiß.

3.

Denn seine Gnad' und Gütigkeit
Ist alle Morgen da/
Und wäret biß in Ewigkeit/
Drümb sprecht Halleluja!
Drümb sprecht Halleluja!

Der CXVIII. Psalm.

Im Thon.
Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1.

DAnck sey dem HERREN allezeit!
Denn seine Gnad' und Freundlichkeit

Ist ewig und ohn' Ende!
Sagts alle/ die der HERR gebaut/
Und die ihr euren GOTT vertraut/
Erhebet eure Hände!
Ewig! ewig!
Bleibt den Armen
Sein Erbarmen/
Gnad' und Liebe/
Wie die Welt sie auch betrübe.

2.

In Angst rieff' ich den HERREN an/
Den HERREN/ der mir helffen kan/
Und Er erhört mein Flehen/
Er hat mit einen Gnaden Blick
Mich allezeit in Ungelück
Gar gnädig angesehen.
Mit mir/ ist hier
GOTTES Stärcke/
Denn ich mercke/
Daß sein Blitzen
Mich für Menschen könne schützen.

3.

Mit mir ist GOTTES starcke Hand/
Wenn mich schon Menschen angerannt/
Bin ich doch ohne Sorgen.
Trotz/ was mir alle Menschen thun!
Der grosse Herrscher hat mich nun
Für ihren Sturm verborgen.
Ich wil gar viel
Gantz verwegen

Niederlegen/
Und erschlagen
Alle/ die sich an mich wagen.

4.

Wer auff GOTT bauet stehet fest/
Wer sich auff Menschen Krafft verläßt
Wird sich gar sehr betriegen;
Denn Fürsten Macht ist keine Macht/
Sie sind gar leichtlich umbgebracht/
Und müssen bald erliegen.
Auff dich/ wil ich
HERR drümb bauen/
Und dir trauen/
Weil ich lebe/
Und die Hände zu dir hebe.

5.

Es hat mich offt die grosse Macht
Der Feind' in Angst und Furcht gebracht/
Ich must das Elend bauen.
Doch wil ich sie durch GOTTES Hand
(Die mir stets Hülffe zugesand)
Erlegen und zerhauen/
Wenn sie sich hie/
Wie die Bienen/
Hoch erkühnen
Mich zu stechen/
Wil ich mich doch an sie rächen.

6.

Wie Dornen die das Feur verzehrt/
Hat mich offt meiner Feinde Schwerdt/

Gefressen

Gefressen und gedrungen/
Man stost mich offtmahls mit Veracht/
Man hat auff meinen Fall gedacht/
Doch ist es nicht gelungen.
Denn Er/ mein HERR
Wil der Sachen
Hönisch lachen/
Und mich schützen/
So daß ich wol bleibe sitzen.

7.

Der HErr ist mein Psalm/ Heil und Krafft/
Ich wil bey meiner Ritterschafft
Ein freuden-Lied fürbringen.
Und in der Hütten frommer Leut
Wird man den HERREN allezeit
Gar schöne Weisen singen.
Stehet/ sehet/
Wie die Rechte
GOTTES fechte
Für die Frommen!
Und wie sie den Sieg bekommen.

8.

Die Rechte GOTTES ist erhöht/
Es gehe immer/ wie es geht/
So muß sie doch stets siegen/
Ich werd' in keinem harten Streit/
In Kreutz/ Noht/ Angst und Hertzeleid
Doch nimmer unterliegen.
Leben/ schweben
Werd' ich oben/

Und

Und hoch loben
GOTTES Stärcke/
Und ausbreiten seine Wercke.

9.

GOTT hält mich wol in seiner Zucht/
Doch hat er nimmermehr gesucht/
Mich gantz und gar zu tödten;
Er thut mir auff der Gnaden-Pfort/
Damit ich mein Geschrey und Wort
Ihm schick' in meinen Nöhten.
Wenn ich/ kläglich
Für ihm behte/
Und eintrete/
Da die Frommen/
Ihn zu loben/ angekommen.

10.

Dir Danck' ich HERR für deine Zucht/
Daß du mich gnädig heimgesucht/
Und Demuth lehrest üben!
Doch hilffst du mir mit deiner Hand/
Und hast aus meinem Vaterland
Mich dennoch nicht vertrieben.
Was sich/ für mich
Wil auffrüsten/
Und auffbrüsten/
Muß zerschellen/
Ich wil sie in kurtzen fällen.

11.

Der Stein (den der Bauleute Raht/
Als nichtes nütz/ verworffen hat)

Ist

Ist nun sehr hoch erhoben/
Zum Eckstein hat ihn GOTT gesetzt/
Er ist sehr werth und hochgeschätzt/
Ob schon die Völcker toben.
Alle/ alle
Menschen Zungen
Sind gezwungen/
GOTT dort Oben
Für diß Wunderwerck zu loben!

12.

Diß ist der Tag/ den GOTT gemacht/
In dem er an sein Wort gedacht/
Des sollen wir uns freuen!
Hilff/Helffer hilff! hilff grosser GOTT!
Hilff deine Kinder aus der Noht!
Laß dein Volck sich erneuen!
Ewig/ ewig
Laß es Leben/
Und sich heben/
Ja in allen
Dir/O grosser GOTT/ gefallen!

13.

Gelobet sey der grosse Christ/
Der bey uns angekommen ist/
Mit Wunderreichen Seegen!
Wir segnen euch/die ihr hie seyd
Des HERREN Volck und fromme Leut/
In eures HERREN Wegen/
Schmücket/ schicket
Grüne Meyen

Die

Die erfreuen/
Zu denn Städten/
Da die Leute GOTT anbehten.

14.

Der HERR ist GOtt/der HERR ist GOtt/
Groß ist der grosse Zebaoth!
Der unser Hertz erleuchtet!
Du bist mein GOTT/des Danck' ich dir!
Du hast in Creutzes Hitze mir
Mein Hertz mit Trost befeuchtet.
Preiset/ preiset
Ungezwungen
Alle Zungen
GOTT den HERREN/
Den wir billig sollen Ehren!

15.

Denn Er ist freundlich/ From und Gut/
Der allen Menschen gutes thut/
Er ists/ der uns ernehret/
Er ist es/dessen Freundlichkeit
Von nun an biß in Ewigkeit
In allen Gnaden währet.
Alle/ alle
Knie müssen
Ihm zu Füssen
Hie auff Erden
Demühtig gebogen werden.

Der CXIX. Psalm.

Im Thon:

O Mensch bewein dein Sünde groß.

1. Wohl

1.

Wohl denen/ die ohn falschen Schein
In GOTTES Wegen fleissig seyn/
Und ohne Wandel leben!
Wohl denen/ die aus sein Gesetz
Nicht machen ein Spöttisch geschwätz/
Und sich zu GOTT erheben!
Die seine Zeugnüß nach gebühr
Fest halten/ und sich für und für
In guten Wercken üben/
Die seiner Wege richtigkeit/
In dieser schwachen Sterblichkeit/
Von gantzen Hertzen lieben.

2.

Denn wer nach dein Geboht und Raht
Vorsichtiglich gewandelt hat/
Lebt nimmermehr in Sünden.
Du hast gebohten/ das man sich
Auff dein Befehl vorsichtiglich
Zum Guten sol einfinden.
O daß mein Leben dein Geboht
Mit allem Ernst biß an den Tod
Betrachten möcht'/ und fassen!
Denn GOTT wird den/ der/ was er schätzt/
Ihm allezeit vor Augen setzt/
Niemahls in Schanden lassen.

3.

Ich dancke dir! Ich dancke dir/
O grosser Herrscher/daß du mir
Den rechten Weg wilt lehren!

Ich

Ich wil dein Wort/Geboht und Recht/
Gleich wie dein Kind und treuer Knecht/
Annehmen und anhören!
Ach/HERR/verlaß mich nimmermehr!
Wie sol ich doch zu deiner Ehr
Unsträfflich einher gehen?
Denn wirds geschehn: Wenn ich allzeit
Bey deinem Wort in Freud' und Leid
Beständig werde stehen.

4.

Von gantzem Hertzen such' ich dich/
Ach HERR/ach HERR/laß ja nicht mich
In deinen Sitten gleiten!
Laß/Vater/meines Hertzens Schrein
Nur deines Wortes Hütte seyn/
Laß dein Gesetz mich leiten!
Gelobet und gebenedeyt
Seyst du/O HERR/Der Herrligkeit!
Ach lehr mich deine Rechte!
Es sol erklingen in der Welt
Das Recht/so dein Wort in sich hält/
Von deinem Armen Knechte.

5.

Dein Zeugnüß ist mir hoch und werth/
Weit höher/als was diese Erd
In ihren Schätzen giebet/
Ich rede/was dein Wort gebeut/
Ich habe mich auch allezeit
In deinem Pfad geübet.
Ich habe Lust an deinem Wort/

Dein Recht behalt/ich fort und fort/
HERR/Lehr mich deine Rechte!
Erneure meines lebens Frist/
Die jetzt fast gar erloschen ist/
Und thu wohl deinem Knechte/

6.

HERR/thue mir die Augen auff!
Laß mich den wundersamen Lauff
In deinen Wegen sehen!
Ich bin ein Gast der Sterblichkeit/
Der auff den Weg der Eitelkeit
Gar leichtlich möchte gehen.
Verbirg mir drümb nicht dein Geboht!
Denn meine Seele ist fast todt/
Zumalmet und zuschlagen/
Sie wil von Hertzen allezeit
Nach deiner rechten Heyligkeit
Mit grosser Andacht fragen.

7.

Du bist der stoltzen Sünder Feind/
Du hassest/was außwendig scheint/
Und dich dabey verachtet/
Laß mich (weil ich dein Wort und Recht
Getreulich halte/als dein Knecht)
Von niemand seyn verachtet!
Auch Fürsten reden wieder mich/
Und schwätzen gar zu liederlich/
Ich aber wil ausbrechen
In reden deiner reinen Lehr/

Und weil ich ihren Rahte anhör/
Kan mich kein Unfall schwächen.

8.

Im Staube lieget meine Seel/
Ja gar in einer tieffen Höhl/
Erkwicke/ HERR/ mich Armen!
Ich rede dir von meiner Quahl/
Ich sage dir es allzumahl/
Ich weiß/ es wird dir karmen.
Ach lehre HERR/ HERR lehre mich
Den rechten Weg/ so wil ich dich/
Und deine Wunder preisen.
Für Grain verschmachtet Marck und Bein
Laß mich doch deines Wortes Schein
Im Guten unterweisen!

9.

Kehr' ab von mir den falschen Pfade.
So manchen Mann betrogen hat/
Laß mich nur richtig wallen!
Es stehet mir nur der Warheit Bahn
In meinem gantzen Leben an/
Dein Recht wil mir gefallen.
Ich hange fest an dein Gesetz/
Ich liebe kein gottloß Geschwätz/
HERR/ laß mich nicht in Schanden/
Wenn du mein Hertz getröstet hast/
So bin ich frey von grosser Last/
Und meiner Sünden-Banden.

10.

HERR/ zeige mir die rechte Bahn!

Behüte mich für falschem Wahn/
Biß an mein letztes Ende!
HERR/ lehre mich/ daß ich dein Wort
Von Hertzen halte immerfort/
Und mich nicht von dir wende!
Laß mich in deinen Steigen gehn/
Denn ich hab Lust sie anzusehn/
Und embsiglich zu wallen.
Laß meinem Hertzen dein Gebot/
Und nicht der Geitz (der Sünden Gott)
Auff dieser Welt gefallen.

11.

Laß meine Augen abgewandt
Und ohnig seyn vom bösen Tandt/
Und aller falschen Lehre!
Erquicke mich/ HERR/ allezeit
Mit deines Wortes Freundligkeit/
Daß ich es gerne höre!
Laß deinem Knechte nur allein
Dein Wort die rechte Regel seyn/
Nach welcher er sich schicke!
Denn deine Rechte sind sehr gut/
Gib/ HERR/ nicht zu/ daß mich der Muht
Der Bösen unterdrücke!

12.

Du siehst/ HERR/ wie ich dein Befehl
Begehre/ und wie meine Seel
Sich fleissig an dich rücke.
Drumb gib/ daß deine Gnad und Güt
Mein Hertz/ Verstand/ Sinn und Gemüth

Gar gnädiglich erquicke!
Damit ich der Gottlosen Rott/
So mit Verachtung/ Hohn und Spott
Mich jämmerlichen plagen/
Von deiner Gnad' und Freundlichkeit/
Und daß ich mich auff dich allzeit
Verlassen/ könne sagen.

13.

Nimm ja nicht weg der Warheit Licht/
(Dadurch mein Hertz dein Hertz durchsicht)
Und deines Wortes Kertzen
Von meinem Munde/ denn dein Wort
Wil ich erwegen fort und fort
Bey mir in meinem Hertzen.
Ich trete freudiglich herein/
Und kan von Hertzen frölich seyn/
Weil ich dein Wort annehme/
Ich rede frey was dir gefält
Für allen Kronen in der Welt/
Weil ich mich dein nicht schäme.

14.

Sehr lieb ist mir dein Wort und Recht/
Ich hebe/ als dein treuer Knecht/
Zu dir auff meine Hände/
Ich rede stets von dein Gesetz/
Du weist es/ daß ichs kostbar schätz/
Und mich zum guten wende/
Drümb denck an mich zu allerzeit
Ach HERR/ umb deiner Gütigkeit/
Die du mir zugesaget!

Ich

Ich hoffe auff dich festiglich/
Und habe dir gar jämmerlich
Mein grosses Leid geklaget.

15.

Daß ist mein Trost in meiner Noht/
Daß dein Wort/ grosser Zebaoth/
Mich Elenden erquicket.
Die Stoltzen haben ihren Spott/
Mit mir in ihrer bösen Rott/
Doch werd' ich nicht verrücket
Von dein Geboht/ Gesetz und Lehr/
Ich stärcke mich je mehr und mehr
In deinen wahren Wegen/
Wenn ich gedenck' an dein Gericht/
(So alle Welt mit Augen sicht)
So ist mein Hertz im Seegen.

16.

Es gehet mir durch Marck und Bein/
Daß die Gottlosen trotzig seyn/
Und dein Gesetz verlassen.
Ich sage dir von Hertzen Danck
Mit Loben/ Behten und Gesang
Im Haus' und auff den Gassen/
Des Nachtes/ wenn der Schlaff mich drückt/
Hat mich dein theures Wort erquickt/
Ich denck' an deinen Nahmen/
Daß ist mein Schatz und grosses Gut/
Daß mein Hertz deinen Willen thut/
Als alles Trostes Saamen.

17.

Ich habs gesagt / es sol geschehn/
Ich wil in GOTTES Wegen gehn/
Als meinem wahren Erbe.
Ich stehe hier für dein Gesicht/
Ach gib/das ich dein Gnaden-Licht
Durch mein Gebeht erwerbe!
Ich sinne stets auff deinen Weg/
Mein Fuß sucht dein Zeugnüß und Steg/
Ich eile ohn verseumen
Zu dir / und drenge mich herfür:
Ob schon der Böse mich von hier
Gedencket wegzuräumen.

18.

Zu Mitter / Nacht / wenn ich erwacht/
Hab ich/HERR/an dein Wort gedacht/
Bin zeitig auffgerieſen:
Damit zu früher Tages Zeit
Dein Schutz / Recht und Gerechtigkeit
Von mir hoch sey gepriesen.
Ich halte mich zu fromme Leut/
Die deiner Furcht sich allezeit
Gar embsiglich befliſſen/
Die dein Befehl in acht gehabt/
Und mit der reinen Lehr begabt/
Die ware Wege wiſſen.

19.

Die Erde iſt voll deiner Güt!
Mein gantzes Hertz/Sinn und Gemüht
Wil flehen / ſeufftzen / bitten:

Ach

Ach liebster Vater lehre du
Mich deine Wege immerzu/
Und die heilsame Sitten!
In welchen man dich recht erkent/
Und daß/so man den Glauben nent/
Laß stets bey mir auffwallen!
Denn ehe du mich mit der Zucht/
Und deiner Ruhten heimgesucht/
Bin ich gar offt gefallen.

20.

Nun aber halte ich dein Wort/
Denn du biſt mein getreuer Hort
In gar freundlicher Lehre.
Der stoltze Hauff/so dich veracht/
Hat grobe Lügen ausgedacht/
Daß ich ein Ketzer wäre/
Ich aber halte dein Befehl/
Mein Hertz/Gemüht/ja Leib und Seel
Ich embsig zu dir schicke/
Ich habe Luſt zu dein Geſetz:
Ihr Hertz iſt ein verworren Netz/
Von Schmer und Butter dicke.

21.

Es iſt mir lieb/lieb iſt es mir/
Daß du mich Vater für und für
Zur Demuht angewieſen;
Den dadurch bin ich allezeit
In deine rechte Heiligkeit
Gewaltig unterwieſen.
Denn deines Wortes treuer Raht/

Und was dein Mund gesprochen hat/
Dein Recht und dein Gesetze
Ich mehr als Golt und Silber ächt/
(So man aus Ophir hat gebracht)
Und hundert tausend Schätze.

22.

HERR/deine Hand hat mich gemacht/
Sie hat mich an das Licht gebracht/
Drumb stehe mir zur Seithen!
Denn die in deiner Furcht eingehn/
Die werden mich mit Freuden sehn/
In deiner Furcht einschreiten;
Ich weiß/ daß mir durch dein Gericht/
Nie Unrecht/ sondern Recht geschicht/
Und wenn du mich gebogen/
So hast du mich durch deine Gnad
(Die mir niemahls gefehlet hat)
Aus aller Angst gezogen.

23.

Laß Gnade und Barmhertzigkeit
Mir wiederfahren allezeit/
Damit ich Armer lebe!
Du weist HERR/ es ist dir bewust/
Daß ich mit grosser Hertzens-Lust
Den Geist zu dir erhebe.
Ach daß die Stoltzen dieser Zeit/
Das Volck der schnöden Eitelkeit/
(So mich auff dieser Erden)
Mit Lügen/ so die List erdacht/
Erdrücket und in Angst gebracht)
Zu Schanden müsten werden!

24. Ach

24.

Ach daß die außerwehlte Schaar/
Und/die dich lieben immerdar/
Sich zu mir möchten finden!
Mein Hertz/ das dir verpflichtet ist/
Beschrenck ich nicht mit arger List
Und liederlichen Sünden.
Die Schande wird mir nie zu theil/
Ich warte immer auff dein Heil/
Und hoff auff dein Versprechen.
Denn meine Augen sehnen sich
Nach dir/ und sagen ängstiglich/
Wenn wird dein Trost außbrechen?

25.

Wie eine Haut im Rauche krümpfft/
So werd' ich (weil man mich beschimpfft)
Gequählet und geplaget.
Doch hab' ichs allezeit auff dich/
Dein Wort und Recht beständiglich
Gar freudiglich gewaget.
Wie lange sol dein armer Knecht
Sich sehnen nach Gericht und Recht?
Wenn wilt du Richter werden?
Man gräbt mir Gruben überall/
Die Stoltzen suchen meinen Fall
Auff dieser schnöden Erden.

26.

Die Warheit nimmst du/ HERR/ in Acht/
Doch hat ihr Lügen-Maul erdacht/
Daß ich umb Trost muß schreyen.

Sie haben mich auff dieser Welt
Fast úmb gebracht/ und gantz gefält/
Und muß noch dazu schweigen.
Doch laß ich drúmb nicht dein Befehl:
Erquicke meine Armee Seel/
Ach HERR/ durch deine Gnade;
Den ich beharre allezeit/
Bey diesen Kreutz und Hertzeleid/
Dennoch in deinem Pfade/

27.

Dein wahres Wort bleibt ewig stehn/
So weit der Himmel ist zu sehn:
Wer kan dein Werck beschreiben?
Du hast die Erde zugericht/
Sie stehet fest und wancket nicht/
Dein Dienst muß immer bleiben.
Wann dein Gesetz und Wortes-Hut
Mir nicht getröstet meinen Muht/
So wär' ich längst vergangen
In Elend und Bekümmernúß/
Nun aber werde ich gewiß
Trost/ Gnad' und Hülff erlangen.

28.

Weil du mich (da ich unterdrückt)
Gar offt und gnädiglich erquickt/
Wil ich dein Wort bewahren:
Es sol ein Schatz und werter Stein
Bey mir in meinem Hertzen seyn/
In meinen greisen Jahren.
Ach HERR/ ich bin dein Eigenthum!
Drúmb hülff zu deines Nahmens Ruhm

Den/

Den/ der dich empfig suchet!
Die Bösen lauren immerfort
Auff mich/ und ihrer Lügen Mort
Hat mich gar offt verfluchet.

29.

Ich aber acht' auff dein Geheiß/
Denn ich bey mir versichert weiß
Das alles hab' ein Ende/
Allein dein Wort bleibt ewig stehn:
Drúmb wil ich auff dasselbe sehn/
Und meine beyde Hände
Zu dir auffheben allezeit/
Es machet deine Gütigkeit
Mich klúger als die Wáysen/
Dein Wort ist meiner Seelen Schein/
Es sol mir stets im Hertzen seyn/
Und kráfftig unterweisen.

30.

Weil ich dein Wort und Recht geehrt/
So bin ich hoch und wohlgelehrt:
Weit úber meine Meister;
Ich bin viel klúger/ als ein Mann/
Der hundert Jahre zehlen kan/
Ja alle hohe Geister:
Denn weil ich dein Befehl verricht/
So treten meine Füsse nicht
Auff bösen Sünden Wegen/
Dein Wort lehrt mich den rechten Pfad/
Der dir allzeit gefallen hat/
Und bin nicht zubewegen.

31. Viel

31.

Viel süsser als des Honigs Safft
Ist deines reines Wortes Krafft/
Mein HERR/ in meinem Munde!
Ich werde klug durch dein Gesetz/
Drumb meide ich der Sünden Netz/
Und ihre harte Wunde.
Dein Wort ist meines Fusses Leucht/
Ein Licht/ das nimmer von mir weicht/
Ich hab' es GOTT geschworen/
Ich wils auch halten/ daß sein Wort
Mir solle schallen fort und fort/
In meinen beyden Ohren.

32.

Du hast mich/ HERR/ gar sehr gedrückt/
Nun ist es Zeit/ daß ich erquickt/
Und auffgeholffen werde!
Ach HERR/ laß dir gefällig seyn
Mein Opffer/ nimm in Gnaden ein
Die Gaben schlechter Erden.
Weil ich mich selbst nicht leiten kan/
So lehre mich die rechte Bahn!
Nimm dich an meiner Seelen!
Denn sie wird itzt von meiner Hand
Getragen/ und ist in dem Standt/
Daß sie gar leicht kan fehlen.

33.

Doch wil ich halten an dein Wort/
Ob schon die Bösen einen Mord
Bey sich mit Grimm beschlossen.

Ob

Ob man mir schon viel Stricke legt/
So bleib ich dennoch unbewegt/
Und wil gar unverdrossen
An dein Verzeugniß/ Wort und Heil
(Als meiner Seelen Erb und Theil)
Gar festiglichen kleben.
Denn sie sind meines Hertzens Freud'/
Und meine Wonne allezeit
In meinem gantzen Leben.

34.

Mein Hertz/ O GOtt/ ist stets bereit
Nach deinen Rechten allezeit
Beständiglich zu wallen.
Die Fladder-Geister können mir/
(Weil ich dich liebe für und für)
Mit nichten wohl gefallen.
Du bist mein Schutz/ mein Schild und Hort/
Ich hoffe auff dein wahres Wort/
Drumb müssen von mir weichen
Die Boßhafftigen dieser Zeit/
Ich wil in wahrer Heiligkeit
Mich stets mit GOTT vergleichen.

35.

HERR/ stärcke mich je mehr und mehr
In deines Wortes reiner Lehr!
Damit ich dir nur lebe.
Laß meine Hoffnung feste stehn!
Ach laß sie nicht zu Schanden gehn/
Weil ich nach Ehren strebe!
HERR/ stärcke meines Lebens-Frist/

Die

Die gantz und gar ermüdet ist/
So wil ich dir stets singen:
Und dir mit Lust und Danckbarkeit/
In Frömheit und Gerechtigkeit
Ein reines Opffer bringen.

36.

Den du zertheilst den falschen Schein/
Und die/ so voller Lügen seyn/
Mögen dir nicht gefallen/
Du wirffst die Gottlosen wie Dreck/
Und schlechte Schlacken von dir weg/
Du hassest sie in allen.
Drümb liebe ich dein Wort und Recht/
Ich fürchte mich/gleich wie dein Knecht/
Für dich/ in meinem Leben:
Es schauret mir die gantze Haut/
Wenn ich dein Richter Ampt beschaut/
Dafür die Himmel beben.

37.

Ich liebe Recht und Redlichkeit/
Drümb gib mich HERR zu keiner Zeit
In die Gewalt der Bösen!
Vertritt ach Vater deinen Knecht!
Laß deine Hand durch Hülff und Recht
Vom Frevel mich erlösen!
Denn meine Augen sehnen sich
Nach deinem Heil beständiglich/
Und deinem reinen Worte/
Nimm deinen Knecht in guter acht/
Wie es dein Gnaden-Schein bedacht
Allzeit an allem Orte.

38. Ich

38.

Ich bin dein Knecht/dein Knecht bin ich!
Ach grosser Herrscher lehre mich/
Daß ich dich recht erkenne!
Es ist fast Zeit/und hohe Zeit/
Daß dich das Volck der Eitelkeit
Den grossen Richter nenne!
Sie haben dein Gesetz veracht/
Und einen Spott daraus gemacht/
Ja deinen Bund zerrissen.
Ich aber liebe dein Gesetz/
Mehr als das Gold/und alle Schätz/
Die wir auff Erden wissen.

39.

Ich hasse allen falschen Gang/
Und halte mich mein lebelang
Zu deinem Wunder-Wegen/
Denn wem dein Wort wird offenbar/
Der sicht ja mehr als Sonnen klar
Der Weißheit-Schätz und Seegen.
Es machet freudig/ Fromm' und Klug/
Die Einfalt hat darangenug/
Und wil nichts anders wissen;
Drümb ich mich auch zu allerzeit
Nur deines Wortes Heiligkeit
Zu lernen hochbeflissen.

40.

Den Mund (der Zungen Hauß und Raum)
Halt' ich sonst allezeit im Zaum/
Doch nicht/ wenn ich dich preise/

Ich

Ich hab Verlangen nach deinm Wort/
Ich suche solches immer fort
In einer reinen Weise.
Ach wende/ wende dich zu mir!
Und thue dich mit Gunst herfür/
Wie du dich offt erwiesen
Den frommen Leuten alter Zeit/
So deines Nahmens Heiligkeit
Gelobet und gepriesen.

41.

Laß meinen Gang in deinem Pfadt
(Der nimmermehr verleitet hat)
Gewiß seyn und nicht gleiten!
Laß mich den Geitz und Übermuht/
Kein Unrecht/ so der Frevel thut/
Verführen noch verleiten!
Erlöse mich von Menschen List/
(So voller Tück' und Frevel ist!)
So wil ich dein Wort hören.
Laß auch dein Antlitz mich allzeit
Einleiten zur Gerechtigkeit/
Und deine Wege lehren.

42.

Ich weine über den Verdruß/
Den ich mit Augen sehen muß/
Daß man dein Wort nicht achtet.
Ach HERR/ du bist gerecht und gut!
Dein Wort (so alles Gutes thut/)
Solt billich seyn betrachtet!
Du hast gar hart zu aller Frist

Dein Wort (so unser Leben ist)
Zu halten anbefohlen.
Die Warheit sol zu jederzeit/
Bey deiner werten Christenheit/
Mit nichten seyn verholen.

43.

Ich bin fast (wenn ich nach gedacht)
Für Eiffer in das Grab gebracht/
Wenn ich der Feinde Rotten
Muß sehen deine Heiligkeit/
Und was dein Wort an sie gebeut/
Mit weisse Zähnen spotten.
Dein Wort ist lauter/ rein und recht/
Drümb liebets dein getreuer Knecht
Von seiner gantzen Seelen/
Ich bin gering und sehr veracht/
Doch hab' ich stets daran gedacht/
Und wil es mir erwehlen.

44.

Denn dein Wort und Gerechtigkeit/
Ist ewig und ohn' aller Zeit/
Es bleibet war in allen/
Ob mich schon Angst und Noht beficht/
So läst dein Wort mich dennoch nicht
Vergehen noch verfallen/
Denn ich hab grosse Lust daran/
Weil es mir ewig zeigen kan
Den rechten Weg zum leben/
Ach unterweise mich allzeit

Die Wege der Gerechtigkeit/
So wil ich dich erheben!

45.

Ich komme/ wann der Tag anbricht/
Und ehe man die Sonne sicht/
Ich schweige/ ruff' und klage.
Doch hoff' ich auff dein wahres Wort
(Als meiner Seelen Trost und Hort)
Bey meiner harten Plage.
Ach HERR/ erhör doch mein Geschrey!
Ach stehe mir gewaltig bey!
Erquicke mich in Gnaden!
Denn die Verfolger böser Art
Verleugnen deine Gegenwart/
Und suchen meinen Schaden.

46.

Du aber bist von mir nicht fern/
Du hörst mein Flehen hertzlich gern/
Dein Wort bleibt wahr in allen.
Ich bin gewiß/ dein Zeugniß steht/
Wenn schon die gantze Welt vergeht/
Und alle Himmel fallen.
Ach HERR/ sieh doch mein Elend an!
Daß ich dir nicht außsprechen kan/
Errette/ hilff und wache!
Denn ich vergesse dein Geboth/
Auch nicht in meiner grösten Noht/
Drümb führe meine Sache.

47.

Erquicke mich nach deiner Treu!

Mach mich von allen Banden frey!
Laß mich dein Wort betrachten!
Denn dein Heil hat sich abgewandt
Von Leuten/ die mit Unverstandt
Dein reines Wort verachten.
Zwar hab' ich der Verfolger viel/
Der Wiedersacher ohne Ziehl/
Doch wil ich dich nicht lassen.
Es thut mir in dem Hertzen weh/
Wenn ich die losen Leute seh'/
Dich ihren Schöpffer hassen.

48.

Du weist/ ich liebe dein Befehl!
Erqwicke drumb/ HERR/ meine Seel
Nach deiner Gnad' und Treuen!
Dein Wort ist lauter Gütigkeit/
Drümb laß deine Gerechtigkeit
Mich ewiglich erfreuen!
Die Fürsten dieser argen Zeit
Verfolgen mich mit Haß und Neid/
Ohn' Ursach' und Verbrechen.
Sie wollen sich (weil ich dir trau/
Und nur auff deine Worte bau)
An mich gar grimmig rächen.

49.

Wie der/ so grosse Beute kriegt/
So ist mein Hertz durch dich vergnügt/
Und deines Wortes Schätzen.
Ich bin den Lügen kram und feindt/
Aber dein Wort (so ewig scheint)

Kan mich sehr hoch ergötzen.
Umb deiner grossen Gütigkeit
Lob' ich dich Herrscher allezeit:
Ich bin in tausend Freuden.
Es wird kein Mann zu Fall gebracht/
Und der des HERREN Wort betracht/
Kan keinen Schaden leiden.

50.

Ich warte/ HERR/ ach HERR/ich wa
Auff deines Heiles gegenwart!
Denn ich lieb dein Gesetze.
HERR/ meine Seele ist bereit!
Du weist/ daß ich dein Recht allzeit
Gar hoch im Hertzen schätze.
Mein Weg geht stets zu deiner Thür/
Laß meine Klage drümb bey dir/
Zu rechter Zeit einkommen!
Laß dein Wort meine Lehre seyn!
Mein Flehen gehe zu dir ein!
Und werde auffgenommen!

51.

Errette mich nach deinem Wort!
Sey mein Beschirmer/ Schutz und Hort/
So sol mein Mund dich loben!
Von meiner Zungen sol dein Preiß/
(Den niemand auszusprechen weiß)
Gar freudig sein erhoben.
Dein Wort ist klar/ dein Thun ist recht!
Ach HERR/ laß deinen armen Knecht

Doch

Doch deine Hand verfechten!
Denn ich erwehle deinen Pfad/
Und wil mich nimmer in den Raht
Der Gottlosen verflechten.

52.

HERR/ mich verlangt nach deinem Heil/
Laß mich dein Wort/mein Erb und Theil/
Trost und Erquickung geben!
Laß meine Seele hocherfreut
Mit Lob und Danck in Ewigkeit
Bey dir im Himmel leben!
Ich bin ein armes Schäffelein/
Verirrt/ weiß weder aus noch ein/
HERR/ bringe mich zurechte!
Beweise deine grosse Gnad
(Die mich allzeit geschützet hat)
An deinen (treuen / armen) Knechte/Amen.

Der CXX. Psalm.

Im Thon.

Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

Zum HERREN ruff' ich allezeit/
Und er reist mich aus Nöhten/
Wenn mich der Boßhaffeigen Neyd/
Und Lügen wil ertödten.
Ach HERR/ laß ja der Zungen Gifft

(So mich biß an die Seele trifft)
Gar bald in Schand erröhten.

2.

Was kan der falschen Zungen Brand
Nicht durch den Neyd ausrichten?
Sie weiß (wie eines Riesen Hand)
Viel Pfeile zu zurichten.
Wie Feur Wacholder-Strauch auffrist/
So kan der falschen Zungen List
Ein frommes Hertz vernichten.

3.

Ach wehe mir! daß ich ein Gast
Und Fremdling werden müssen!
Es ist mir eine schwere Last/
Und wil mir fast verdriessen/
Daß ich bey Mesech mit verdruß/
Und in den Hütten Kedars muß
Die Lebens-Frist verschliessen.

4.

Die Zeit wird meiner Seelen lang
Zu wohnen bey den Leuten/
Die meine Wort/in Druck und Zwang
Allzeit zum Argen deuten.
Wenn ich von Frieden reden wil/
So treiben sie das Wiederspiel/
In dem sie immer streiten.

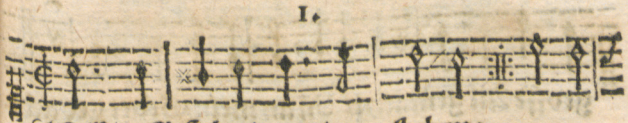
Der CXXI. Psalm.

Im Thon:

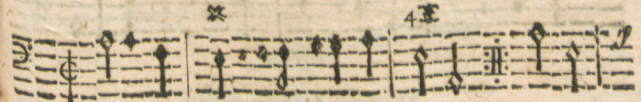
Zu dir in dem Himmel droben.

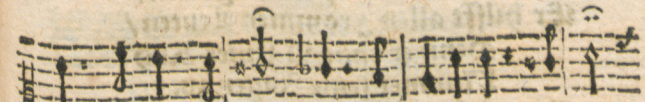
1. Mein

1.



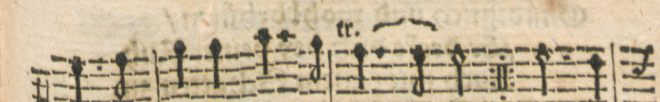
MEin Gesicht in meinem Leben
Wil ich zu den Bergen heben/ Da mein



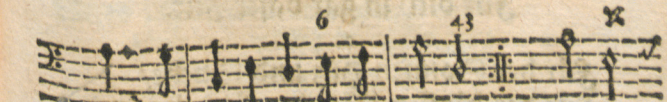


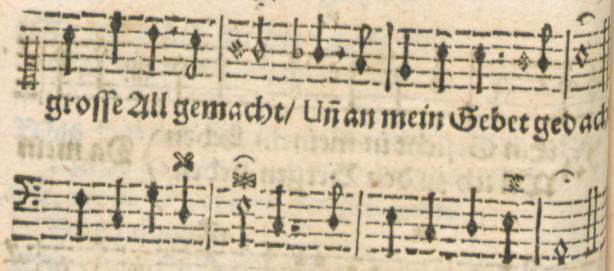
Geist das reine Licht/Und die ware Hülffe sicht.





Meine Hülffe kommt von oben/
Ich wil nur den HERREN loben Der diß





grosse All gemacht/ Uñ an mein Gebet gedach

2.

Er läst deinen Fuß nicht gleiten/
Er hilfft allen Frommen Leuten/
Denn er thut zu seiner Ruh
Nimmer seine Augen zu.
Er wil stets zu deinen Sachen
Mit gar frischen Augen wachen/
Denn es schläfft noch schlumert nicht
Er/ dein Hüter/ Schutz und Licht.

3.

Er wird dich für allen Wüten
Gnädiglich und wohl behüten/
Er deckt dich bey deiner Ruh
Auch mit seinem Schatten zu.
Er steht stets zu deiner Rechten/
Er wird immer für dich fechten;
Seine Hand zeugt in den Streit
Für dich in gar böser Zeit.

4.

Für der Sonnen Hitz und Stiche/
Für des blassen Mondes schliche

Wird

Wird er dich zu Tag und Nacht
Nehmen in gar guter acht/
Denn er wird von allem Bösen
Deine Seele stets erlösen/
Und wann du gehst aus und ein/
Wird dein Gang gesegnet seyn.

Der CXXII. Psalm.

Im Thon.

JEsu meine Freude.

1.

JERusalem ist meine Freude/
Meines Hertzens Weide/
Mir gefält durchaus!
Daß ich mit den Frommen
Sol zusammen kommen
In des HERRN Hauß.
Ich bin froh/
Daß ich also/
In den Tempel/ mit Ergötzen/
Meinen Fuß sol setzen;

2.

Zion ist zu loben/
Weil es GOTT erhoben/
Und selbst auffgebaut;
Da sollen die Frommen
Stets zusammen kommen/
Und die GOTT vertraut/
Sollen dort
Des HERRN Wort

Und die schöne reine Lehren
Mit Gebühr anhören.

3.

Da sitzt man Gerichte/
Da wird stets zunichte
Alle böse That.
Davids reiner Saamen/
Der den grossen Nahmen
Eines HERREN hat/
Hat sich jetzt
Dahin gesetzt/
Er wil allen Hader schlichten/
Und die Völcker richten.

4.

Wünschet seinen Wegen/
Wohlstand/ Glück und Seegen/
Freude/ Fried' und Ruh'.
Denen die sich üben
GOTTES Hauß zu lieben/
Wachse Seegen zu!
Diesen Ort/
Da GOTTES Wort
Wird gelehret/ wil ich bauen/
Und mit Lust beschauen.

Der CXXIII. Psalm.

Im Thon.
Zu dir ich mein Hertz erhebe.

1.

ZU dir ich die Augen hebe/
GOTT der weiten Ewigkeit!

Und so lange ich hie lebe
In der schwachen Sterblichkeit/
Wende ich mein Angesicht
Ab von dieser Erden Gaben/
Und wil nur dein helles Licht/
Und die rechte Gaben haben.

2.

Wie getreue Haußgenossen
Ihr Gesicht der lieben Hand
(Derer güte sie genossen)
Mit verlangen zugewand:
Also wil auch mein Gesicht/
Meine Augen voller Thränen/
Sich nach deiner Gnaden-Licht/
Und nach deiner Hülffe sehnen.

3.

HERR/ beweise deine Gnade!
Sey uns gnädig lieber HERR!
Den Verachtung/ Spott und Schade
Drücket uns je mehr und mehr/
Unsre Seele ist verzagt/
Weil die Stoltze Praler toben/
Unser Hertz ist sehr geplagt/
Weil sie ihren Muht erhoben.

Der CXXIV. Psalm.

Im Thon:
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

1.

WO nicht der HERR/ der grosse GOTT
Mit seiner reinen Lehre/

Wo

Wo nicht der grosse Zebaoth
Bey uns in Nöhten were?
Wenn Menschen Kinder sich empört/
So wären wir für längst verstört/
Und alle unsre Ehre.

2.

Sie würden uns gantz lebendig
In Zorn und Grimm verschlingen/
Sie würden uns gantz jämmerlich
Aus dieser Welt verdringen/
Sie würden uns/ wie eine Fluht/
Und wie ein Strom viel Schaden thut/
Ersauffen und umb bringen.

3.

Das Wasser ihrer Grausamkeit
Würd' allzuhoch einfahren/
Gelobt sey GOTT in Ewigkeit/
Der uns noch wil bewahren!
Das wir nicht in des Todes Staub
Geworden ihrer Zähne Raub/
Schon längst für vielen Jahren.

4.

Gleich wie ein Vogel (der da war
Von Vogeler gefangen)
Dem Stricke und der Dohlen Haar
Entrunnen und entgangen:
So sind wir auch der Hafft entfreyt/
Und können wiederümb erfreut
Zur freyen Lufft gelangen.

5.

Der Strick ist (GOTT sey ewig Danck)
Durch seine Hand zerrissen/
Wir sind erlöst und ausser Zwang:
Und/ weil wir dieses wissen/
So werden wir mit Danckbarkeit
Den HERREN/ (der uns Hülffe beut)
Von Hertzen loben müssen.

Der CXXV. Psalm.

Im Thon.

Ein feste Burg ist unser GOtt.

1.

WJe auff den HERREN immerdar
In ihren Nöhten hoffen/
Die haben bey ihm in Gefahr
Die Gnaden-Pforten offen.
Sie fallen nimmermehr/
Sie bleiben in der Ehr/
Sie stehen auffgericht:
Wie man zu Zion sicht
Den Berg des HERREN prangen.

2.

Jerusalem ist rund ümbher
Mit Bergen gantz umbgeben/
Umb uns wil GOTT zu seiner Ehr
Mit Schutz und Seegen schweben.
Auch nach der Sterblichkeit/
Wird er in Ewigkeit

Sein Volck der reinen Lehr
Zu sonderbarer Ehr/
Und Himmels Freud' erheben.

3.

Den der Gottlosen Zepter wird
Nicht drücken die Gerechten/
Das Häufflein/so der HERR regiert/
Wird gar kein Zwang befechten.
Damit sie allezeit
Die Ungerechtigkeit
Vermeiden/ und sein Wort/
Als ihrer Seelen Hort/
Mit allen Ernst verfechten.

4.

HERR thue wol der Frommen Brut/
Denn Hertzen die dich lieben!
Die aber ihren übermuht
In krümmen Wegen üben/
Die treibe weg von hier:
Laß sie auch für und für/
Mit der Gottlosen Rott/
In Hunger/ Blöß' und Spott
Seyn aus der Welt vertrieben.

5.

Gib Friede deiner Christenheit!
Gib Jsrael viel Seegen!
Laß dein Volck grünen allezeit!
Laß deine Hand sie hegen!
Gib uns auch noch dazu!
Der Seelen ware Ruh!

Laß uns in Freud und Leyd
Dein Lob mit Danckbarkeit
Hertzinniglich erwegen!

Der CXXVI. Psalm.

Jm Thon.

Kommt her zu mir/spricht GOttes Sohn.

1.

WAnn GOTT der HERR durch seine Krafft
Das Volck zu Zion aus der Hafft/
In gnaden wird entbinden:
So wird er sich (gleich wie ein Mann/
Der seinen Traum nicht glauben kan)
Von selbst nicht können finden.

2.

Denn wird der hochbetrübte Mund/
Denn wird des Hertzens tieffer Grund/
Für grossen Freuden lachen/
Die Zunge/ die gebunden war/
Die würde alsdann immerdar
Ein grosses rühmen machen.

3.

Man würde in der Heyden Land
Des HERREN wunderbare Hand/
Und seinen Ruhm austragen:
Und in der Welt würd jederman/
(Der HERR/hat viel an sie gethan)
Mit vollem Munde sagen.

4.

Wir sind gar Hertzlich hocherfreut

Das GOTT sich gnädiglich erzeige/
Und unser nicht vergessen/
HERR/ wende unsre harte Hafft
Wie Wasser/ so der Sonnen Krafft
Vertrocknet und gefressen.

5.

Denn die mit Thränen ihre Saat
(Der Erden die kein Mangel hat)
Vertraut und übergeben:
Die werden reichlich erndten ein/
Ihr Hertz wird hoch erfreuet seyn/
Und stets im Seegen leben.

6.

Sie gehen zwar in ihrem Sinn
Gar offtmahls hochbetrübet hin
In vielen heissen Zähren/
Doch tragen sie gar edle Frucht/
Als Garben/ die man ausgesucht/
Die ewig sollen währen.

Der CXXVII. Psalm.

Im Thon:
Es ist das Heyl uns kommen her.

1.

WO GOTT der HErr das Hauß nicht baut/
Wo Er den Grund nicht leget/
Wo Er nicht nach der Arbeit schaut/
Und alles überleget/
So ist umsonst/ was Menschen Hand/
Mit Müh' und Sorgen angewand/
Und aller Fleiß verlohren.

2. Des

2.

Des Wächters Hut ist gar umbsonst
Dort an der hohen Zinnen/
Es hilffe nicht Weißheit/ Witz und Kunst/
Verstand und kluge Sinnen.
Wo GOTT die Stad nicht nimmt in acht/
So fällt sie leichtlich in veracht/
Und ist bald zu gewinnen.

3.

Es ist umbsonst/ daß man die Nacht
Verbracht mit vielen Sorgen/
Daß man gar zeitig auffgewacht/
Und grämt sich alle Morgen.
Daß man sein Brod mit Thränen isst;
Denn wer von GOTTES Freunden ist/
Wird auch im Schlaff versorget.

4.

Wenn GOTT zur lieben Kinder Zucht
(Als der das Eh-Bett liebet)
Wenn er zur Mutter-Leibes-Frucht
Viel reichen Seegen giebet;
So ist es ein geschencktes Gut/
Und eine Gabe/ die den Muht
Der Eltern hoch erfreuet.

5.

Wie eines starcken Mannes Hand/
So einen Bogen spannet/
Von denen/ (so sie angerant)
Nicht leicht wird übermannet.
Wenn sie viel scharffe Pfeile führt

In gleicher Art ist ausstaffirt/
Der schöne Söhne zeuget.

6.

Wohl dem/ der seine Köcher hat
Mit diesem Schatz gerüstet!
Er findet Hülffe/ Trost und Raht/
Wenn sich sein Feind auffbrüstet!
Ach seelig ist derselbe Mann/
Der seine Kinder sehen kan
In Wohlstand/ Glück und Ehren!

Der CXXVIII. Psalm.

Im Thon.

GOtt des Himmels und der Erden.

1.

WOhl dem Menschen/ der den HERREN
Fürchtet/ und von Hertzen liebt!
Der sein Wort sich lässet lehren/
Und sich in der Tugend übt.
Der da/ wie ein frommer Christ/
Nie von ihm gewichen ist.

2.

Du wirst dich mit grossen Ehren
Aller Arbeit deiner Hand/
Reichlich und mit Lust ernehren/
Du wirst einen ehren Stand
(Ach wol dir du hast es gut)
Haben bey erfreutem Muht.

3.

Wie ein Weinstock edler Reben

Einer Hütten Schatten giebt:
Also wird dir auch ankleben
Dein Weib/ so dich Hertzlich liebt.
Du wirst deine Kinder sehn/
Wie Öhlzweige für dir stehn.

4.

Siehe also wird im Seegen
Seyn der Mann/ der GOTT geehrt/
Es wird seiner gnaden Regen
Uber ihn stets seyn gemehrt.
Denn aus Zion wird er sehn/
Alle Füll' und Seegen gehn.

5.

Deine Augen werden weyden
In Glück/ Fried/ und grosser Rast/
Du wirst sehn mit grossen Freuden/
Daß du Kindes-Kinder hast/
Die nur einzig und allein
Deiner Güter Erben seyn.

Der CXXIX. Psalm.

Im Thon.

Durch Adams Fall ist gantz verderbet.

1.

SIe haben mich gar offt gedrücket
In meinen jungen Tagen!
Sie haben meinen Ziel verrücket!
Mag Israel wol sagen/
Doch ihre Müh hat mich noch nie
Befochten/ noch besieget

Mein Rücken ist von ihrer List
Zwar offt und tieff durchpflüget.

2.

GOTT aber / der gerechte GOTT /
Hat ihren Strick zerrissen;
So / daß sie nun mit grossem Spott
In Schanden stehen müssen /
Ach daß ihr Neyd / sie allezeit
Von selbsten möcht zerstören!
Und all ihr Haß / ohn unterlaß
Bey ihnen möcht' einkehren /

3.

Ach / daß sie möchten / wie das Graß /
So an den Dächern klebet /
Ihr Lebens-Frist mit Hertzens-Fraß
Bald haben überlebet!
Ach / daß ein Wurm / mit Wind und Sturm /
Sie eilig möcht' außdorren!
Dieweil sie sich / so liederlich /
In Gifft und Neyd verworren.

4.

Wie dürres Stroh / so ohne Frucht /
Des Schnitters Hand nicht füllet.
Wie Spreu / die man wol ausgesucht /
Den Hunger nimmer stillet:
So ist ihr Neyd / und Zungen-Streit
Ohn Furcht und voller Lügen /
Darüm auch sie / in ihrer Müh /
Mit Schanden unterliegen /

5. Es

5.

Es müsse niemand / der sie sicht /
Mit waren Worten sagen /
Der HERR / sey eure Zuversicht
In euren bösen Tagen!
Nein / diß gebührt dem / der geführt
Ein from und ehrbar Leben /
GOTT wird allzeit der Christenheit
Glück Heyl und Seegen geben.

Der CXXX. Psalm.

Zur Thon:

Aus tieffer Noht schrey ich zu dir.

1.

Aus tieffer Angst / und tieffer Noht
Ruff' ich / ach HERR erhöre!
Laß mich nicht sincken in den Tod /
Und deine Ohren kehre
Zu mein Geschrey / nimm gnädig ein
Mein Flehen! lindre diese Pein /
Die mein Gewissen quälet.

2.

Denn solte Unsrer Sünden Last /
Und alle Schuld ausbrechen /
So / daß du auffgeschrieben hast /
Was wir an dir verbrechen;
Wer könte denn für dir bestehn?
Man müste stracks zur Höllen gehn /
Und selbst sein Urtheil sprechen.

3.

Bey dir ist nur in diesem Leyd
Vergebung/Trost und Gnade/
Du wilt das man sich in der Zeit
Der Sünden-Last entlade.
Mit furcht und zittern sol man sich
Bußfertig und demühtiglich
Zu deinen Füssen legen.

4.

Ich harre/HERR/ auff dich allein/
Und meine Seele harret:
Mein Hertz kan nicht getröstet seyn/
Und ist für Angst erstarret.
Ich hoffe auff dein theures Wort/
Und sehne mich auch fort und fort
Nach deiner Hülff und Gnade.

5.

Denn meine Seele wartet dein/
Ach Vater alle Morgen!
Sie kan sonst nicht getröstet seyn
In ihren grossen Sorgen/
Ob schon ein Tag den andern weicht/
Hat sie doch keinen Trost erreicht/
Und bleibt ihm stets verborgen.

6.

Drümb auff/O liebe Christenheit
Folg Israelis Sitten!
Du must den HERREN allezeit
Umb Hülff und Rettung bitten.
Denn bey ihm findet man allein/

Darin

Darin das Hertz kan frölich seyn
Entfreyet aller Sünden.

Der CXXXI. Psalm.

Im Thon:
Richt mich/ HErr GOtt/ und halt mir Rechte.

1.

DU kennest HERR meine Gedancken/
Du weist/ wie ich gesinnet sey/
Mein Hertz läufft nicht in stoltzen Schrancken/
Mein Aug soll nicht in Hoffart wancken/
Es soll stetz Pracht und grosser Schein/
Von mir gemieden seyn!

2.

Wenn ich mich selbsten nicht gezähmet/
Und meine Seele fest gesetzt/
So wär mein Fuß gar offt gelähmet/
Und hätte mich für Leid gegrämet/
Gleich wie ein Kind/das man entwehnt/
Sich nach den Brüsten sehnt.

3.

Steh fest/o Volck/ das GOTT erwehlet!
Sey freudig/ wenn dirs übel geht!
GOTT/ der dein Leyd und Jammer zehlet/
Der hat noch nimmermehr gefehlet/
Drümb hoff auff ihn/in Freud und Leyd/
In alle Ewigkeit.

Der CXXXII. Psalm.

Im Thon.
Des 74. Psalmes aus dem Lobwasser.

1.

GEdencke HERR / in Gnaden allezeit
An David und sein übergrosses Leiden!
Was er dir schwur / wie er noch bey den Heyden
In Ängsten saß / bey vielem Hertzeleid.

2.

Ich wil mein Hauß / die Hütte meiner Friſt /
Ich wil mein Lager nimmermehr besteigen /
Ich wil ins Bett / der Ruhe mich nicht neigen /
Biß dir ein Ort und Raum erwehlet iſt.

3.

Kein Schlaff sol mir in meinen Augen gehn /
Mich sol kein Ding zur Schlummerung einwiegen /
Ich wil mich stets um einen Ort bemühen /
Da man dein Hauß erbauet möge sehn.

4.

Von deiner Wohnung gehet ein Geschrey /
Daß sie in Ephrata den Ort gefunden /
Darüber man sich kräfftiglich verbunden /
Daß es der Ort zu deiner Hütten sey.

5.

Da wollen wir eingehen fort und fort /
Und da für deinen Schemel nieder knien /
Wir wollen uns mit allem Ernſt bemühen /
Daselbſt zu hören dein göttliches Wort.

6.

HERR / bleibe bey uns gnädig allezeit!
Laß deines Bundes Lade nie abscheiden!
Laß deine Prieſter sich mit Freuden kleiden!
In gutem Wandel und Gerechtigkeit!

7.

Laß die Gerechten stets in Freuden gehn!
Nim̃ nicht hinweg das Regiment des Frommen!
Laß uns in Frieden da zusammen kommen /
Da wir den Dienſt des grossen GOttes sehn!

8.

Der HERR hat David eidlich angelobt /
Er hat einmahl ein theures Wort gesprochen /
Daſſelbe wird wol bleiben ungebrochen /
Wie sehr auch alle Welt dawieder tobt.

9.

Ich wil von deines Leibes Frucht allzeit
Den Stuhl zu Zion Königlich bekleiden /
Ich wil daselbſt für allen andern Heyden /
Befeſtigen den Thron der Herrligkeit.

10.

Wird dein Geschlecht in meinen Wegen gehn /
Und werden deine Kinder meine Lehren
Mit allen Eifer halten und anhören /
So sol ihr Reich und Zepter ewig stehn.

11.

Den GOTT hat Zion einziglich erwehlt
Zu seiner Wohnung / Luſt und wolgefallen /
Er wil daselbſt mit grossen Seegen wallen /
Und hat der Armen Speise abgezehlt.

12.

Die Prieſterschafft / das Volck der reinen Lehr /
Sol stets mit Heyl und Freuden sich bekleiden /
Und Davids Horn sol stets bey allen Heyden
Seyn hochgerümt und in gar grosser Ehr.

13.

Wie eine leuchte grosser Herrligkeit/
Sol dieses Horn/ in aller Welt erscheinen/
Die Feinde werden ihren Fall beweinen/
Den seine Krone blühet allezeit.

Der CXXXIII. Psalm.

Im Thon.

Nun lasst uns GOtt den HErren.

1.

WJe fein ist/ wenn sich Brüder/
Wie einträchtige Glieder
Gar from und wohl vergleichen/
Und liebe Hände reichen!

2.

Gleich wie uns allenthalben
Arons kostbare Salben/
(Die seinen Bart durchfliessen)
Die strenge Lufft versüssen

3.

Gleich wie von Hermons Spitzen
Des Thauwes reiches Schwitzen/
Den Berg zu Zion netzet/
Und alles Feld ergötzet.

4.

Gleich also ist zu achten/
Wenn Brüder dahin trachten/
Daß in friedsamen Leben
Sie sich einander heben.

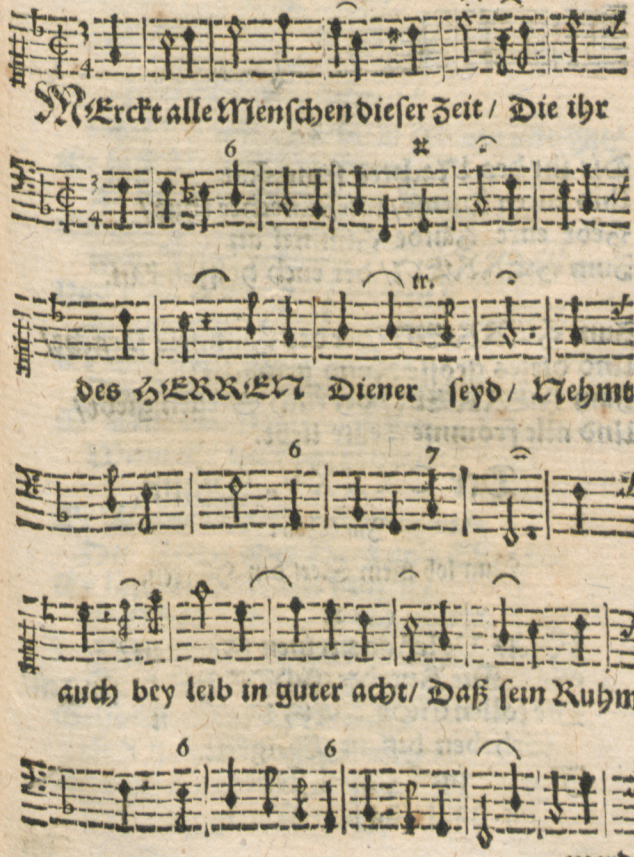
Der

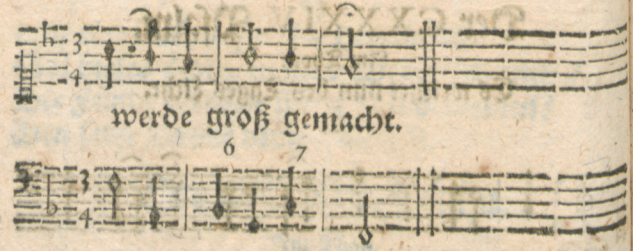
Der CXXXIV. Psalm.

Im Thon:

Es weichet nun des Tages Licht.

1.





werde groß gemacht.

2.

Die ihr des Nachtes seine Hut
Und euren Dienst / wie Knechte thut /
Hebt eure Hände Himmel an
Zum HERREN / der euch helffen kan.

3.

Zum HERREN / der des Himmels Pracht /
Und dieses grosse Rund gemacht:
Zum HERREN / der euch Seegen giebt /
Und alle fromme Leute liebt.

Der CXXXV. Psalm.

Im Thon:

Nun lob mein Seel den HErren.

1.

WAs Volck aus reinen Saamen /
Die Knechte GOTTES dieser Zeit /
Die sollen GOTTES Nahmen
Erheben biß in Ewigkeit.
Ihr / die im Tempel stehet /
Im Hause / da sein Wort

Im

Im Schall' und Schwange gehet /
Und die ihr fort und fort
In seinen Höffen wallet /
Seht zu mit allem Fleiß /
Daß ihr ihm wolgefallet /
Und thut nach sein geheiß /

2.

Er ist freundlicher Sitten /
Sein Nahm' ist lieblich fromm und gut /
Er läst sich leicht erbitten /
Er ists / der allen gutes thut.
Er hat Jacob erkohren /
Und Israel erwehlt.
Und was er uns geschworen /
Daran wird nicht gefehlt.
Er thut nach seinen willen
Im Himmel / und auff Erd' /
Er weiß das Meer zu stillen
Wenn Er darüber fährt.

3.

Er läst die Wolcken schwitzen /
Den Regen über Berg und Thal /
Er läst erschrecklich blitzen /
Man höret seines Donners Knall.
Der Wind aus frembden Orten
Da er heimlich versteckt /
Gehorchet seinen Worten /
Und ist bald auffgeweckt.
Er muß die Welt durchblasen /
Und tritt gewaltig ein /

So

So das die Wellen rasen /
Und grosse Berge seyn.

4.

Er schlug die erste Kinder
Der Menschen in Egypten Land /
Es fühlten auch die Kinder
Des HERRN harte Zornes Hand.
Man sahe seine Zeichen
In Pharaonis Reich /
Und hundert tausend Leichen
Da liegen todt und bleich.
Er schlug der Heyden Kronen
Von ihren Häuptern ab /
Und warff sie ohn verschonen /
Ins tieffe Höllen Grab.

5.

Er gab das Land der Heyden
Dem Volcke seiner Herrligkeit /
Daß sie da solten weyden
In grosser Ruh' und Sicherheit.
Ach HERR / wer kan ergründen /
Wie weißlich du regierst?
Kein Witz mag ja erfinden /
Wie du den Zügel führst!
Dein Nahme läst sich hören /
Und wehrt in Ewigkeit /
Man wird denselben ehren
Zu aller zeiten Zeit.

6. D

6.

Du wirst mit deinen Knechten /
Nach Gnade und Barmhertzigkeit /
Und nicht nach Wercken rechten /
Denn du bist voller Gütigkeit.
Der Heyden todte Götzen /
Ihr Golt und Silber Pracht /
Ist nichts / und nicht zuschätzen /
Weil Menschen sie gemacht:
Ihr Aug' ist gantz beraubet
Des Lichtes / und nur Koht /
Ihr Ohr ist gantz ertaubet /
Ihr Mund ist Stum und Tod.

7.

Die Narren / so sie machen
Sind ihnen gleich in dieser Welt /
Sie sind ja auszulachen /
Weil ihre Hoffnung gantz zufält /
Aber dein Volck kan loben
Den GOTT der Ewigkeit /
Er wird auch stets erhoben
Von seiner Christenheit /
Von allen / die ihn ehren /
Die sein Gesetz' und Recht
Mit aller Andacht hören /
Als gar getreue Knecht.

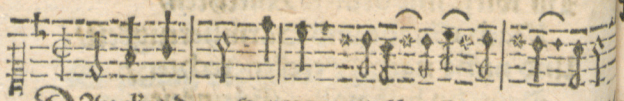
Der CXXXVI. Psalm.

Im Thon.

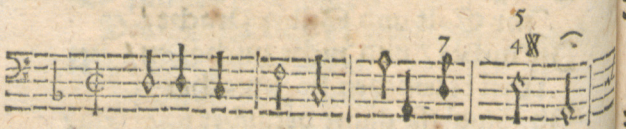
O höchster GOtt! O unser lieber HErr.

1. Danckes

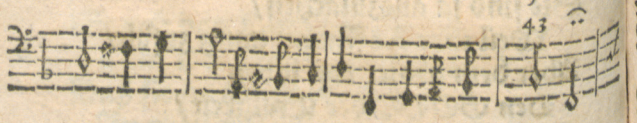
1.



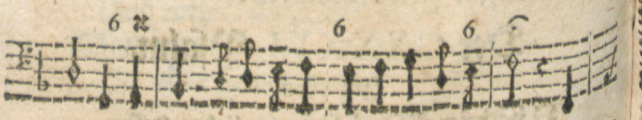
DAncket dem HERRen/aller Herren Herren/



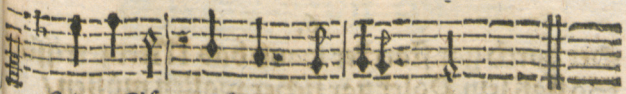
Laſt euren Danck mit heller Stimme hören/



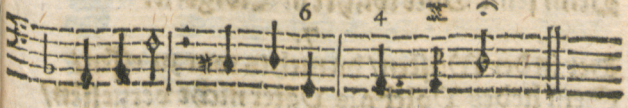
Denn Er iſt voller Gnad' uñ Freundligkeit/ Und



ſeine



ſeine Güte währt in Ewigkeit.



2.

Dancket dem GOTT/und Herrſcher aller Göt-
Denn Er allein iſt der Elenden Retter/ (ter!
Der groſſe Wunder thut zu aller Zeit/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit.

3.

Der ordentlich den Himmel hat gebauet/
Der auff die Erde von den Wolcken ſchauet/
Der ſie auffs Waſſer wie ein Tuch gebreit:
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

4.

Der groſſe Lichter/ Sonn und Mond den ſei-
nen/
Ja alle Sternen bey der Nacht läſt ſcheinen/
Der alles werden läſt zu ſeiner Zeit/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit.

5.

Der in Egypten ſchlug die erſten Kinder/
Der Menſchen/ und der Laſt tragenden Rinder:
Der Iſrael genommen in Geleit/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

6.

Der durch gar ſtarcker Hand das Meer zerriſſe
So daß ſein Volck gar ſicher wallen müſſen/
Er ſtürtzte Pharaonis Grauſamkeit:
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit.

7.

Der in der Wüſten/ da nichts war zu eſſen/
Sein liebes Volck als Vater nicht vergeſſen/
Der ihnen einen vollen Tiſch bereit:
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

8.

Der groſſe Königreiche übereilet/
Die ſeine Hand den ſeinen ausgetheilet/
Der Og und Syon tödtet in den Streit/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

9.

Er ließ die Heyden jämmerlichen ſterben/
Er ließ ſein Volck der Völcker Land ererben/
Denn Er gedacht' an unſre ſchwere Zeit/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

10.

Er hat uns von der harten Hafft entfreyet/
Er hat mit uns den alten Bund verneuet/
Er hilfft/ Er ſchützt/ Er wachet allezeit/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

11.

Dancket dem GOTT/ der allem Fleiſche Leben/
Speiß/ Nahrung/ Futter reichlich weiß zugeben/
Der ſeines Handes milden Seegen beut/
Denn ſeine Güte währt in Ewigkeit!

Der

Der CXXXVII. Pſalm.

Im Thon.
An Waſſerflüſſen Babylon.

1.

Zu Babel/ da der groſſe Phrat/
Der Heyden Land durchfloſſen/
Da haben wir kranck müd' und matt
Viel Zähren ausgegoſſen.
Wie wir an Zion/ Tag und Nacht
Bey unſrer ſchweren Hafft gedacht/
Wir hingen an den weyden
Die Harffen und das Pſalter Spiel/
Ach/ ach wir litten gar zuviel!
Von jene böſe Heyden.

2.

Sie ſagten zu uns (nur aus Hohn)
Laſt eure Stimm' erklingen.
Ihr müſt uns jetzt und von Zion
Ein freuden Liedlein ſingen/
Bey unſerm heulen Fröligkeit
Zu üben/ war es keine Zeit/
Wie ſolten wirs doch machen?
Des HERRN Lied und reines Wort
Zu ſingen an den fremden Ort/
Und in der Angſt zulachen.

3.

Jeruſalem vergeß' ich dein/
So werde mein vergeſſen
Und meine Zunge möge ſeyn/ (freſſen!
Von Schmacht und Schmach zer-

Sie werde mir zu lauter Schaum /
Und klebe stets an meinem Gaum /
Wo ich dein nicht gedencke!
Wo ich dich nicht in meinem Leyd /
Als meine Freud' und Herrligkeit
Mit grossem Ruhm beschencke!

4.

Gedencke / HERR / an Edoms Ruhm /
Und an der Heyden Prangen!
Da sie dein wahres Eigenthum
Gefressen und gefangen.
Rein ab / rein ab / ist ihr Geschrey
Biß Zion gantz vertilget sey!
Doch Tochter Babel höre /
Der Mann / der dich zu Boden schmeist /
Und deine Brut in stücken reist /
Wird seyn in grosser Ehre.

Der CXXXVIII. Psalm.

Im Thon:
Von GOtt wil ich nicht lassen.

1.

ICh wil von gantzem Hertzen
Dir dancken immerdar!
Und meines Glaubens Kertzen /
O GOTT / auff dein Altar
Mit Preiß / Lob und Gesang
In tiefffster Demuht bringen /
Und Freuden-Lieder singen /
Mein gantzes lebenlang.

2. Ich

2.

Ich wil für dir anbeten /
Und deines Thüres Schwell
Andächtiglich betreten:
Ich wil mit Leib und Seel
Den Nahmen deiner Ehr /
Und deine Güte preisen /
Mit angenehmen weisen /
Je länger mehr und mehr.

3.

Denn deine Güt' und Treue /
Und deines Ruhmes Pracht /
Hast du täglich gar neue /
Und übergroß gemacht.
Dein Wort ist lauter Safft /
Drümb / wenn ich dich anschreye /
Und meinen Dienst bezeuge /
So gib mir neue Krafft.

4.

Die Könige der Erden /
Die müssen dir allein /
O HERR / fußfällig werden /
Und alle Danckbar seyn.
Denn wenn dein Wort erschalt:
Wenn deine Rede Knallen /
So muß ihr Ruhm zerfallen /
Und wird mit Schrecken kalt.

5.

Sie singen auff den Wegen
Des HERRN / seine Ehr /

Und wenn sie überlegen /
Seines Gesetzes Lehr:
So nehmen sie in acht /
Das GOTT / so hoch gesessen /
Der kleinen nicht vergessen /
Und stoltzen ausgelacht.

6.

Wenn ich in Ängsten wandle /
Wenn mich ein Unglück drücket /
Wenn ich mit Feinden handle /
So hast du mich erquickt;
Du stärckest meine Hand /
Und dempffst mit deiner Rechten /
Die mich mit Grimm befechten /
Und machest sie zu Schand.

7.

Mit Augen werd' ich sehen /
Daß du ein Ende machst
Mit denen / die mich schmähen /
Und wie du für mich wachst.
Denn deine Gütigkeit
Wird sich in seinen Wercken
Gar gnädiglichen stärcken /
In alle Ewigkeit.

Der CXXXIX. Psalm.

Im Thon:
Von allen Menschen abgewandt.

1.

HErtzens-Prüffer kennest mich /
Und forschest meine Sinnen /

All säß / all stünd' / all lege ich /
So weist du mein beginnen;
Du kennest der Gedancken Raht /
Und was mein Hertz verborgens hat /
O HERR / mein GOTT von fernen.

2.

Wie heimlich immer für der Welt
Ich meine Gänge lencke:
So hast du mich zu dir geselt /
Und weißt / was ich gedencke /
Kein Wort auff meiner Zungen schwebt /
Kein Ohtem meine Brust erhebt /
So du nicht solltest kennen.

3.

Was ich mit gutem Vorbedacht
Bald hie / bald da volzogen:
Was ich auch offt zu Mitternacht
Bey mir mit Fleiß erwogen:
Daß schaffest du / und deine Hand /
Hat sich mit Fleiß auff mich gewand /
Und drucket mich zu Boden.

4.

Zu hoch ist mir HERR dein Geleit /
Zu hoch / wie du regierest!
Begreiffen kan ich nicht / wie weit
Du mein Verhängnüß führest.
Wo sol ich hin für deinem Geist?
Waß kan ich thun / daß du nicht weist /
O Herrscher der Gedancken.

5.

Für deiner hellen Augen schein /
Kan ich mich nicht verstecken /
Nirgends kan ich verborgen seyn /
Mich kan kein Ding verdecken.
Fuhr' ich gen Himmel / du bist da /
Fuhr' ich zur Höllen / du bist ja
HERR überall gesessen.

6.

Wenn ich der Morgen-Röhte Schein
Und Flügel könte fassen /
Wenn ich ein Vöglein könte seyn /
Und mich ins Meer einlassen:
So würde deine starcke Hand
Mich doch an einen fremden Strand
Ergreiffen und befassen.

7.

Sprech' ich gleich zu der finsterniß /
Sie solten mich bedecken /
So bin ich dennoch gar gewiß /
Daß sie mich wurd' erwecken.
Denn für dir leuchtet auch die Nacht /
Und / was darinnen ist verbracht /
Muß an der Sonnen kommen.

8.

Du zwingest meiner Nieren Krafft /
Daß sie zerschmeltzen müssen /
Du hast mich aus der Mutter Hafft
Durch starcker Hand gerissen.
Ach HERR / ach HERR / ich dancke dir /

Daß

Daß du so wunderlich für mir /
Gesorget und gewachet!

9.

Gar wunderbarlich ist dein Thun /
Voll Wunder deine Thaten!
Und meine Seele weiß sich nun
Gar sicher zu berahten /
Daß du / wie ich bey schwartzer Nacht
Gebildet worden / und gemacht /
Mich (eh' ich ward) gesehen.

10.

Dein Auge (mehr als Sonnen-klar)
Hat mich füraus erblicket;
Da ich noch unbereitet war /
Und in ein Nicht verstricket.
In deinem Buche war die Zeit
Der Tage meiner Sterbligkeit
Für längst schon angeschrieben.

11.

Ach HERR / wie köstlich hoch und viel
Sind doch deine Gedancken!
Sie haben keine Maaß noch Ziel /
Und können nimmer wancken!
Solt' ich sie zehlen / würd' ich sie
Wie Sand am Meere dennoch nie /
Zu einer Zahl verfassen!

12.

Wenn ich erwache / ist mein Geist
Noch bey dir alle Morgen /
Ich weiß / daß du mein Elend weist /

Dir iſt ja nicht verborgen/
Daß der Gottloſen übermuht
Nur durſte nach des frommen Blut/
Drumb ſtürtze ſie zu Boden!

13.

Sie reden läſterlich von dir/
Sie heben ſich ohn maſſen/
Sie wollen ſich nur für und für
Auff ihre Macht verlaſſen;
Drumb haſſe ich ohn unterlaß
Die Leute/ ſo dich ſtets mit Haß/
Und wiederſatz betaſten.

14.

Aus Ernſt bin ich den Leuten Gram/
Die dir zu wieder leben.
Drumb ſie mir auch ohn allen Scham
Nach Ehr' und Leben ſtreben/
Du aber/ HERR/ erforſche mich/
Ob ich wor etwann liederlich
In meinen Wegen wäre!

15.

HERR/ prüffe meines Hertzens/ Gang/
Ergründe meine Sinnen!
Und laß mir ja mein lebelang
Nichts wieder dich beginnen!
HERR/ Leite mich auff deinen Pfad/
Sey mein Begleiter/ Hülff und Raht/
Und leite mich zum Himmel.

Der

Der CXL. Pſalm.

Im Thon.
Wie nach einer Waſſer-Quelle.

1.

REtte HERR! ach HERR errette
Mich von der Gottloſen Liſt!
Die/ wie eine harte Kette/
Wieder mich verbunden iſt.
Nimm mich/ HERR/ in deine Hut/
Für den Frevelhafften Leuten/
Die aus groſſem übermuht
Täglich mir den Krieg andeuten.

2.

Denn ſie ſchärffen ihre Zungen
Wie die Schlangen Arger-Liſt
Otter-Gifft hat ſie durchdrungen/
So auff ihren Lippen iſt
HERR/ bewahre für der Hand
Des Gottloſen meine Wege!
Damit ſeines Frevels Brand
Mich nicht gar darniederlege!

3.

Denn die Stoltzen legen Stricke/
Seyten/ Fälle überall/
Damit ich ja bald erſticke/
Und in ihre Schlengen fall'.
Aber ich ſprech' in der Noht:
HERR/ du biſt mein Troſt und Leben!
Zu dir wil ich lieber GOTT/
Meine Stimm' und Seufftzer heben.

4. HERR

4.

HErr mein Hort/ mein Hülff und Stärck
Du beschirmst mein Haupt allzeit/
Denn ich immerzu vermercke/
Daß du bey mir bist im Streit.
Ach laß des Gottlosen Raht
Und was er sich wünscht' vergehen/
Sonst möcht seine Frevelthat
Bey ihn hoch in Ehren stehen.

5.

Laß daß Unglück auff sie fallen/
So sie mir längst zugedacht/
HERR/laß deinen Donner knallen!
Laß sie werden umbgebracht!
Laß sie Feur und Blitzes Glut
Gantz zur Erden niederschlagen!
Damit sie an ihren Muht
In der grossen Angst verzagen!

6.

Denn ein böses Maul muß sterben/
Es muß stets im Ungelück/
Und in Betteley verderben/
All sein Thun sol gehn zurück
Es muß stets gestürtzet seyn:
Jederman sol nach ihn schlagen!
Und die Frommen ingemein
Sollen solchen Mann verjagen.

7.

Denn ich weiß/daß GOTTES Rache
Der Elenden Recht ausübt/

Es wird aller armen Sache
Bey den HERREN hochgeliebt.
Drumb wird der Gerechten Schaar
Dich mit Himmelischen weisen/
Auch nach hundert tausend Jahr
Dort für deinem Throne preisen.

Der CXLI. Psalm.

Im Thon:

Kommt her zu mir/spricht GOttes Sohn.

1.

Zu dir/O HERR/ geht mein geschrey!
Hör eilig/was mein Jammer sey/
Wie lange wilt du schweigen?
Laß mein Gebeht zu dir auffgehn/
Mein Opffer laß für dir bestehn/
Und zeitig zu dir steigen!

2.

Bewahre meiner Zungen Band/
Und lege deine liebe Hand
Auff meiner Lippen Schrancken/
Damit mein Hertz zur böser Lust/
(Dieweil sie dir doch ist bewust)
Nicht schändlich möge wancken.

3.

Die Zucht des Frommen ist mir gut/
Und was mir der Gerechte thut/
Wil ich geduldig tragen.
Wie Balsam Haupt und Glieder stärckt/

Also hab ich viel Trost vermerckt/
Wenn mich mein Freund geschlagen.

4.

Ich bebe stets für Angst und Weh'
Wenn ich die Feinde grünen seh/
Und sie mir wollen schaden/
HERR/ stürtze sie ins tieffe Grab
Von einen hohen Felß herab!
Und steh mir bey in Gnaden!

5.

Laß ihre Lehrer (so verflucht)
Getrieben werden in die Flucht/
Damit man meine Lehre/
(Die ich zu deinem Ruhm ausbreit/
In deiner werten Christenheit)
Mit grosser Lust anhöre.

6.

Sie haben unsere Gebein/
(Als welche gantz zerstreuet seyn)
Zur Höllen-Klufft verwiesen/
Zerwühlt/ zerrissen und Zerstört
Hat man dein Volck/ und deine Herd/
So dich mit Ernst gepriesen.

7.

Auff dich allein ist mein Gesicht
Ach HERR/ ach HERR/ in Angst gericht/
Verwirff nicht meine Seele!
Verstosse mich nicht gantz von dir!
Hilff Helffer hilff/ hilff gnädig mir
Aus dieser Marter-Höle!

8. Bewahre

8.

Bewahre mich für allem Fall!
Weil meine Feinde überall
Mir arge Stricke stellen!
Für übergehn laß mich allzeit
Sie aber laß in Hertzeleid
Ihr eigen Netz hinfällen.

Der CXLII. Psalm.

Im Thon.

Aus tieffer Nohr schrey ich zu dir.

1.

MEin Angst geschrey ermüdet nicht/
Man höret meine Stimme/
Zum HERREN ist mein Hertz gericht/
Ob schon in seinem Grimme
Er sich verborgen/ doch wil ich/
Die Seele gantz Demütiglich
Für meinem GOTT ausschütten.

2.

Ich weiß/ daß wenn mein Geist in Nohr/
Und grosser Angst gekommen/
So hast du dich/ (O Grosser GOTT)
Doch meiner angenommen.
Mann legt mir Stricke überall/
Man ist bemühet zu meinen Fall
Auff allen meinen Wegen.

3.

Ich seh mich umb zur rechten Hand/
Da wil mich niemand kennen/

Zur

Zur lincken / da ist auch niemand
Ein wahrer Freund zu nennen.
Kein Mensch erbarmt sich meiner Noht /
Sie gönnen alle mir den Tod /
Wie mag ich den entfliehen!

4.

Zu dir ist mein Geschrey gericht /
Dir wil ich mich ergeben /
Denn du bist meine Zuversicht /
Mein Theil in meinem Leben.
Drumb mercke meine Klage wol!
Denn ich bin alles Jammers voll /
Und werde sehr geplaget!

5.

Von der verfolger grosse Macht
Errette mich Elenden!
Denn du nimst ihren Trotz in acht /
Und weist ihn bald zu enden.
Zu mächtig sind mir diese Leut' /
Ich möchte leichtlich in den Streit
(Wo du nicht hülffest) fallen.

6.

HERR / führe meine Seele aus
Dem Kercker der Tyrannen!
Damit sie mich nicht in das Hauß
Des Todes gantz verbannen.
Dann wil ich dir mit deiner Schaar
Für deine Wohlthat immerdar
Von gantzen Hertzen dancken.

Der

Der CXLIII. Psalm.

Im Thon.

Zion klagt mit Angst und Schmertzen.

1.

SEhlest du nicht meine Zehren /
Merckest du nicht mein Geschrey /
Warumb wilt du denn nicht hören /
Was mein Angst und Jammer sey?
HERR / gedencke fort und fort
An dein war und theures Wort!
Sey gerecht und übe Straffe /
Daß der Feind darob entschlaffe.

2.

Gehe nicht / HERR / ins Gerichte
Mit mir deinen armen Knecht!
Denn ich gehe leicht zu nichte /
Solte mir geschehen Recht.
Für dir können ja nicht stehn /
Die auff Menschen Füssen gehn /
Für dir muß / was nur ein Leben
Aus gar grosser Angst erheben.

3.

Denn mein Feind wirfft meine Seele
Durch verfolgung in das Grab /
Er reist mich hin in die Höle
Zu der schwartzen Gruben ab /
Ja ins finstre trauer-Feld /
Gleich den Todten in der Welt /
Ach mein Geist ist sehr gequälet /
Weil das Hertz dem Hertzen fehlet.

4.

Ich gedenck der alten Zeiten
Bey mir in der Traurigkeit/
Und was ich von greisen Leuten
Hab gehöret jederzeit/
Nehmlich daß du Hülffe thust
Jederman/der auff dich fußt.
Drumb breit ich auch meine Hände
Zu dir aus in dem Elende.

5.

Meine Seele ist gelehret/
Sie ist dürstig/schwach und matt/
Wie ein dürres Land sich grämet/
Wenn es keinen Regen hat.
Drumb erhöre mich HERR bald/
Denn ich werde alt und kalt/
So du mir nicht wilt erscheinen/
Wird man mich gar bald beweinen.

6.

Laß mir zeitiglich am Morgen/
Eh das licht die Nacht verjagt/
(Den ich bin gantz voller Sorgen)
Deine Gnade seyn gesagt!
Leite mich auch allezeit
Auff den Weg der Seeligkeit!
Denn ich wolte mit Verlangen
Dich anschauen und umbpfangen!

7.

Gib mich nicht der Feinde Rachen
Hin/zu einer harten Zucht!
Zu dir nehmen meine Sachen

In der Noht die rechte Flucht:
Lehre mich/was dir gefält
Zu vollbringen in der Welt/
Laß dein Geist mich immer leiten
Auff die Bahn der rechten Seiten!

8.

HERR/umb deines Nahmens willen
Labe meine matte Seel!
Denn ihr Durst ist nicht zustillen/
Reiß sie aus der Marter-Höhl!
Rette deinen armen Knecht!
Denn man plagt mich wieder Recht!
Ach verstör' eins/die mich hassen/
Das sie mich zu frieden lassen!

Der CXLIV. Psalm.

Im Thon: Des 74. Psalms aus dem Lobwasser.

1.

GElobet sey der HErr/mein Schutz und Hort/
Der meine Faust/und Hände lehret streiten/
Der mir in Noht steht zu der rechten Seiten/
Der mich erhält nach seiner Gnaden Wort.

2.

Der HErr ist meine Güte/Burg und Schutz!
Er ist mein Schild/mein Harnisch und Erretter!
Erzwinget unter mich die losen Spötter/
Und auch das Volck von grosser Macht vñ Trutz

3.

Was ist der Mensch/das Kind der Eytelkeit?
Daß du ihn achtest und ihn angenommen/

Der

Der Mensch ist nichts/und muß zunichte kommen/
Gleich wie ein Schatten/nach volbrachter Zeit.

4.

HERR/fahr herab und neige dein Gezelt/
Des Himmels Wolcken/so die Welt anhauchen!
Tast' an die Berge/daß sie hefftig rauchen/
Und scheuß die Strahlen auff der bösen Welt.

5.

Laß deine Hand von oben seyn gesant!
Erlöse mich von grossen Wasser-güssen!
Von fremden Kindern/die von dir nichts wissen/
Und derer Lehre falsch/und unbekant.

6.

Ein neues Lied sol dir dann seyn verehrt/
Ich wil auff Psalter/und den Seiten spielen/
Weil du mir deine Hülffe lässest fühlen/
Und rettest mich vom mörderischen Schwerdt.

7.

Errette mich von aller fremden Hand!
Erlöse mich von allen Menschen Lehren!
Von Leuten/die die Lügen gerne hören!
Und derer Wercke sind voll Sünd' und Schand.

8.

Laß unsre Jugent/wie die Pflantzen stehn!
Laß unsre Söhne/Ruhm und Ehr erlangen!
Laß unsre Töchter/wie die Ercker prangen!
Die an den grossen Häusern sind zu sehn!

9.

Laß unsre Kämmer voller Früchte seyn!
Und unsre Schaaffe/weisse Lämmer hegen!

Beschütte

Beschütte auch mit hundert tausend Seegen
Die Dörffer auff dem Lande groß und klein!

10.

Laß unsre Rinder (die der Last gewont)
Die Arbeit thun/behüte uns für Schaden!
Wend' alle Klag' und Plagen ab in Gnaden!
Und laß dein Volck/beständig seyn verschont!

11.

Ach wohl dem Volcke/dem es also geht!
Daß in des HERREN Seegen also grünet!
Doch ist dem Volcke/besser so ihm dienet/
Und das bey seinem GOTT in Gnaden steht.

Der CXLV. Psalm.

Im Thon: Allein GOtt in der Höh sey Ehr.

1.

ERhöhen wil ich dich mein GOTT/
Du König grosser Ehren!
Ich wil dein Lob auff dein Geboth/
In aller Welt vermehren!
Ich wil dich preisen ewiglich/
Und täglich/täglich/ sol man mich
In grossen Freuden hören.

2.

Der HERR ist groß und hochgeschätzt/
Löblich in seinen Thaten/
Wer kan (wo Er sich hingesetzt)
Und seine größ) errahten?
Ihm werden alle junge Leut/
Und kindes Kinder jederzeit/
Den rechten Dienst abstatten.

3. Ich

3.

Ich wil von deiner schönen Pracht/
Von deinen Wundern singen/
Es sol von deiner grossen Macht
Mein schwacher Mund erklingen/
Ich wil erzehlen allezeit
Die Thaten deiner Herrligkeit/
Und deinen Ruhm ausbringen.

4.

Die Güte und Barmhertzigkeit/
Die du uns wilt beweisen/
Die gar zu grosse Mildigkeit/
Die du uns hast verheissen/
Die lieb'/ Erbarmung und Gedult/
Die du stets hast mit unsrer Schuld/
Wil ich von Hertzen preisen.

5.

Gnädig/Barmhertzig/Fromm und Gut/
Ist unser HERR der Ehren/
Er ists / der allen gutes thut/
Er wil geduldig hören/
Er hat erbarmen allezeit
Mit unsrer schwachen Nichtigkeit/
Und wil seyn Werck ernehren.

6.

Drumb wird sich alles/was sich rührt/
Hie nieden und dort oben:
Und was dein guter Geist regiert/
Mit vollem Munde loben:
Dein Königreich/und deine Ehr'

Wird grosser Herrscher mehr und mehr
In aller Welt erhoben.

7.

Bey allen Menschen dieser Zeit/
Bey allen fremden Leuten/
Wird deines Reiches Herrligkeit
Gewaltig sich ausbreiten:
Dein Reich ist ewig/deine Pracht
Hat sich berühmt und groß gemacht/
Wer kan ihr Ziel bestreiten?

8.

HERR/ aller Augen sehn auff dich!
Es wartet Fleisch und Leben
Auff daß/ was ihnen eintziglich
Nur deine Hand wil geben/
Du thust sie auff zur rechter Zeit/
Und alles Fleisch der Sterblichkeit
Kan dann in wollust schweben.

9.

Gerecht ist GOTT/ Heylig und Gut
In allen seinen Wegen/
An seinen Wercken/die er thut
Ist hoch und viel gelegen;
Er nähert sich auch allezeit
Zu Leuten/die in Kreutz und Leid
Ihn hertzlich angelegen.

10.

Er thut gar willig bald und gern
Der Gottsfürchtigen willen/
Er hört ihr Schreyen schon von fern/
Und weiß es bald zustillen/

Und die ihn lieben/können sich
In seiner Hülffe sicherlich
In aller Noht verhüllen.

II.

Die aber/ so mit Vorbedacht
Sich/ HERR/ an dich verbrechen/
Sind plötzlich von dir umbgebracht:
Du kanst sie leicht zerbrechen
Drumb lobt dich alles Fleisch gar sehr/
Und du/ mein Mund/ solt GOTTES Ehr
Mit aller Krafft ausprechen.

Der CXLVI. Psalm.

Im Thon: Des 74. Psalmes aus dem Lobwasser.

I.

LObe den HErren/ mein Leib/ Seel und Geist/
Ich wil den HErren/ meinen GOtt dort oben/
So lang ich lebe/ hie auff Erden loben!
Weil er mir grossen Trost/ und Schutz verheist.

2.

Verlast euch nicht/ ihr Menschen dieser Zeit/
Auff Fürsten/ die wie ander Leute fehlen:
Sie sind wie Menschen unter euch zuzählen/
Und helffen nichts in Kreutz und Hertzeleid.

3.

Des Menschen Geist zerflattert wie ein Licht/
Er muß davon/ er muß bald zu der Erden/
Davon er ward/ plötzlich getragen werden:
Dengeht seyn Anschlag gantz und gar zunicht.

4.

Wohldem/ der auff GOtt seine Hülffe stelt!

Der

Der seine Hoffnung auff den HErren gründet/
Auff GOtt/ der Himel/ Erd und Meer verbindet/
Der ewiglich den seinen Glauben hält.

5.

Der recht dem Armen schaffet immerdar/
Wenn er Gewalt von bösen Leuten leydet/
Der Hungerig und Nackte/ speist und kleidet/
Der den erledigt/ so gefangen war.

6.

Den Blinden giebt der HErr ein rein Gesicht/
Er richtet auff/ was nieder ist geschlagen/
Man wird von seiner Gnaden immer sagen/
Daß sie nach GOttsfürchtigen Leuten sicht.

7.

Was Fremd und Gast ist/ nimt der HErr in acht/
Wittben und Wäysen wil er stets ernehren/
Was aber Gottloß ist/ wil Er umbkehren/
Und all ihr Thun und Werck wird umbgebracht.

8.

Der HERR ist König ewiglich!
Er ist allein ein GOTT der grossen Götter!
Zu Zion sitzt und wohnt unser Erretter/
Und seine Herrschafft bleibt beständiglich.

Der CXLVII. Psalm.

Im Thon: Des 66. Psalmes aus dem Lobwasser.

I.

LObet den HERREN/ der dort oben/
Des Himmels Königreich regiert/
Denn unsern grossen GOTT zuloben
Ist daß/ was uns alhie gebührt/

Es ist ein köstlich Ding für allen/
Sein Lob ist lieblich/ schön und werth/
Man kan GOtt nimmer baß gefallen/
Als wann man seinen Ruhm vermehrt.

2.

Der HERR erbauet seine Glieder/
Er bringt den/ der verjaget war
Zu seinem Erbe gnädig wieder/
Der HERR verbindet immerdar
Die Hertzen/ so die Angst zerbrochen/
Und was für Furcht und Schrecken bebt/
Er heilet die zermalmte Knochen/
Und was in grossen Sorgen lebt.

3.

Die Sternen/ so im Himmel brennen/
Die Lichter/ so die Lufft geziehrt/
Die weiß Er allzumahl zu nennen/
Und hat sie in das Feld geführt.
Der HERR ist groß/ und grosser Kräfften/
Wer kan begreiffen seinen Raht?
Wer weiß/ wie in seinen Geschäfften
Der grosse GOTT gewaltet hat?

4.

Er richtet auff den/ der zerschlagen/
Der elend und verlassen war:
Die aber wil der HERR verjagen/
Die Ihn nur hassen immerdar.
Drümb singet freudig/ jubiliret
Dem HERRN/ der uns Gutes thut/
Der euch auch offtermahls geführet
Durch Wasser und auch Feuers-Gluht.

5. Lobt

5.

Lobt den/ der auff den Wolcken fähret/
Der Regen giebt in dürrer Zeit/
Der alles Fleisch und Vieh ernähret/
Der Berg und Hügel grün bekleidt/
Der auch die junge Raben speiset/
Wenn sie für Hunger sind verschmacht/
Der sich auff grossen Vorraht preiset/
Und alles gütig vorbedacht.

6.

Er achtet nicht der Rosse stärcke/
Er fragt nicht nach der Riesen Macht/
Doch liebt er/ die so seine Wercke
Mit furcht betrachtet und bedacht.
Und die auff seine Güte hoffen/
Die hält er stets in guter Huht/
Sein Hertz steht solchem Menschen offen/
Der stets nach seinen Rechten thut.

7.

Drumb preise/ Jsrael/ den HERRN/
Zion/ du wehrte Christenheit/
Solt diesen guten HERRN ehren/
Den er beschützt dich allezeit!
Der HERR verriegelt deine Thoren/
Nimmt deine Kinder gnädig an/
Was dir nur drinnen wird gebohren/
Kein einig Mensch verletzen kan.

8.

Er schaffet Friede deinen Grentzen/
Und speiset dich mit Weitzen-Brod/

Er

Er schmücket dich mit Ehren-Kräntzen/
Und ist stets bey dir in der Noht/
Er läßt sein Wort bey dir erschallen/
Gibt Schnee/ wie Wolle/ Frost und Reiff/
Und wenn sein Donnerschlag wil knallen/
So bleibet alles tod und steiff.

9.

Spricht Er ein Wort/ so muß zerflissen
Das Eiß/ so wie ein Eisen war.
Er läßt den Wind fürüber schiessen/
So wird es wieder warm und klar.
Er liebet seine treue Knechte/
Er gibet Segen/ Gut und Muht.
Er läßt sie wissen seine Rechte
So thut Er nicht der Heyden Bruht.

Der CXLVIII. Psalm.

Im Thon: Nun lob mein Seel den HErren.

1.

Ihr Himmel lobt den HERREN/
Der in der weiten Höhe lebt.
Ihr Engel last euch hören/
Die ihr bey seinem Thron herschwebt/
Lobt Ihn/ ihr Heer der Flammen/
Ihr Geister reiner Art/
Es lob' Ihn allzusammen/
Was je erschaffen ward!
Lobt Ihn/ Sonn/ Mond und Sterne/
Wind/ Wolcken/ Wasserfluht/
Und was sonst in der Ferne
Sich auff und nieder thut.

2. Diß

2.

Diß alles sol sich bücken
Für GOTTES grosser Herrlichkeit/
Denn alles muß sich schicken/
Was unser grosser GOTT gebeut.
Er hält sie stets im Wesen/
Er ordnet ihren Lauff/
Und wenn sie lang gewesen/
Läst Er sie wieder auff.
Lobt Ihn ihr grossen Fische/
Die in der Tieffen schwebt/
Und die von seinem Tische
Mit grossen Freuden lebt.

3.

Feur/ Hagel/ Schnee und Schlossen/
Dampff/ Donner/ Sturm und Wetter-Knall/
Die sollen unverdrossen
Dem HERREN dienen überall/
Berg/ Hügel/ Busch und Felder/
Ihr Cedern allzumahl/
Ihr wüst- und dichte Wälder/
Ihr Thiere in dem Thal/
Ihr Vögel/ derer Jungen
Die grüne Burg beschantzt/
Lobt Ihn mit Hertz und Zungen!
Weil ihr für Freuden tantzt.

4.

Ihr Könige der Erden/
Ihr Leut und Fürsten grosser Pracht/
Must alle danckbar werden:
Und Ihn zu loben seyn bedacht.

Jung-

Jungfrauen und Gesellen /
Alt/ Jung/ Knecht/ Frau und Mann/
Die sollen sich hier stellen/
Und was nur lallen kan.
Denn sein Ruhm lebt dort oben/
Sein Lob geht weit und breit /
Sein Volck (so Er erhoben)
Lob' ihn in Ewigkeit!

Der CXLIX. Psalm.

Im Thon: JEsu meine Freude.

1.

SInget neue Lieder!
Fallet Menschen nieder
Hie für GOTTES Thron!
Lobet in Gemeine/
Beyde groß und kleine
GOTT/ und GOTTES Sohn!
Jsrael/
Laß deine Seel
Sich in seinen GOTT erfreuen/
Und sich gantz erneuen.

2.

Kinder Zion singet/
Und indem ihr bringet
Eures opffers Danck:
Doppelt eure Reigen /
Spielet auff den Geigen /
Lasset den Gesang
Uberall /
Mit grossem Schall/

Eurem Könige zu Ehren
Auch mit Paucken hören.

3.

Denn es hat gefallen /
Unser GOTT/ an allen/
Die er ihm erwehlt /
Er wil des Elenden
Druck und Jammer wenden/
Den man lang gequält.
Drumb wird Er /
Des HERREN Ehr
In gar freudenreichen weisen /
Inniglichen preisen.

4.

Die den HERREN lieben/
Werden Rache üben
Durch des Geistes Schwerd/
An den blinden Heyden/
Die den HERREN meiden:
Denn sie sind es wehrt/
Daß sie sich /
Demühtiglich
(Ob sie schon darob ergrimmen)
In den Ketten krümmen

5.

Die mit Kronen prangen /
Werden seyn gefangen /
Und gefesselt gehn.
Jhre edle Fürsten
Werden fast verdürsten /

Und in Schanden stehn/
Spott und Hohn
Wird seyn ihr Lohn/
Und die Frommen werden sagen/
GOTT hat sie geschlagen.

Der CL. Psalm.

Im Thon: Nun last uns GOtt den HErren.

1.

HErr HERREN sol man loben
Im Himmel hoch dort oben/
In seinen hohen Festen/
In Ost/ Süd/ Nord und Westen.

2.

Lobt ihn in seinen Thaten/
Die trefflich wohlgerahten/
Lobt ihn in seinem Preise/
Auff eine neue Weise.

3.

Lobt ihn zu allen Zeiten
Mit Psalter/ Spiel und Reuten.
Mit Harffen/ Paucken/ Geigen/
Mit Zymbeln an den Reigen.

4.

Was nur den Othem heget/
Was sich auff Erden reget/
Daß sol denn HERREN droben
Hie und dort ewig loben/ Amen.

Register.

A.

Pagina

ACh/ ach mein GOtt! wie viel ist meiner Feinde/ der III. Psalm. 7
Ach grosser GOtt! O König weiter Höhe/ der VI. Ps. 16
Ach GOtt sieh mich in Gnaden an/ der LVII. Ps. 167
Ach! höre Hüter Israel mein jämmerliches Schreyen/ der LXXXVI. Psalm 259
Ach HErr! ach HErr! du grosser GOtt/ der CII. Psal. 304
Ach grosser GOtt! der du uns gar verstossen/ der LX. 175
Ach mein Gott! mein Gott/ wie lange/ der XIII. Ps. 33
Alles Volck/ so in der Welt/ der XLVII. Ps. 142
Auff dich/ HErr mein GOtt/ ich traue/ der VII. Ps. 18
Aus des Hertzens-Grunde/ und mit meinen/ der CXI. Ps. 346
Aus tieffer Angst/ aus tieffer Noht ruff ich/ der CXXX. Psalm 405

B.

Beharren will ich immerdar in meinen heissen Zähren/ der XL. Psalm 121
Bekandt ist GOtt in aller Welt/ der LXXVI. Ps. 226
Bewahre mich GOtt! bewahre die Schritte/ der XVI. Ps. 39
Bringt her/ ihr Fürsten dieser Welt/ der XXIX. Ps. 82

D.

Da durch des HErren starcke Hand Israel/ der CXIV. 353

Dancket dem HErren aller Herren Herrn/der CXXXV Psalm 4
Danck/Preiß/Lob/Ruhm und der CVII.Ps. 3
Danck/Preiß/Lob/Ruhm und Herrligk. der CV.Ps. 3
Dancket GOtt in aller Welt/ der LXVI. Ps. 18
Danck sey dir HErr/ Danck deiner Ehren/ der LXV Psalm 22
Danck sey dem HErren allezeit/ der CXVIII. Ps. 3
Das ist mir lieb/ lieb ist es mir/das Gott/der CXVI. Ps 3
Das köstlichste der Dinge ist/ der XCII. Psalm 28
Das Volck aus reinen Saamen/ der CXXXV.Ps. 41
Dein ist/dein ist jetzund die Sach/O grosser Richter/ de XCIV. Ps. 28
Den HErrn will ich immer loben/ der XXXIV. Ps. 9
Den HErrn soll man loben im Himmel/der CL.Ps. 44
Der HErr ist König in der Welt/der XCIII. Psalm. 28
Der HErr ist mein getreuer Hirt/ der XXIII.Ps 6
Der ist gar hoch und wohl daran/ der XXXII.Ps. 9
Der HErr ist König/nehmts in acht/der XCVII.Ps. 29
Der HErr ist König/darum toben die Völcker/ d XCIX. Psal. 29
Des HErren ist das grosse All/der XXIV. Psalm 7
Die auff den HErren immerdar in ihren/der CXXV. Psal. 39
Die Hülffe/die von Oben her/der XXI. Psalm 15
Die Thoren treiben ihren Spott/ der LIII. Ps. 18
Du bist mein GOtt/ mein GOtt bist du/der LXIII. Ps. 18
Du Hirte Israel/ nim ein das Schreyen/ der LXXX. Ps. 24

Du

Du Hertzens-Prüffer kennest mich/ der CXXXIX. Psalm 42
Du kennest/HErr/meine Gedancken/der CXXXI.Ps. 40

E.

Eile Vater! eile bald! eile! eile mich zu/der LXX.Ps. 20
Es ist mein Ernst/und thut mir weh/der XXXVI.Ps. 10
Er ist meine Freude/ meines Hertzens/ der CXXII.Ps. 39
Erhöhen will ich dich mein GOtt/ der CXLV. Ps. 43
Erhöre mich GOtt! erhöre mein Ruffen und Flehen/ der IV. Psalm 1
Erhöre mein Wort/mein Bitten/ der LV.Ps. 16
Errette mich/ O grosser Gott/ von meiner Feinde/ der LIX. Psalm. 17
Erhöre/ Vater/ gnädiglich die Stim̃e/der LXIV.Ps. 18
Erzürne nicht/ O Frommes Hertz/ der XXXVII.Ps. 10

F.

Fest stehet GOttes Stadt gegründet/ der LXXXVII. Ps. 26
Freche Feinde geht zu Raht/der XI. Ps. 3

G.

Gedencke HErr/in Gnaden allezeit/der CXXXII. Ps. 40
Gelobet sey der HERR/ mein Schutz und Hort/ der CXLIV. Psalm 43
Gott mein Ruhm/wie kanst du schweigē? der CIX.Ps. 33
GOtt sey uns gnädig! sende du von oben/ der LXVII. Ps. 19
Gib dein Gericht HErr Zebaoth dem/ der LXXII. Ps. 21
Groß ist der HErr/ groß seine Thatē/ der XLVIII.Ps. 14

H.

Halleluja/ lobt GOtt und danckt allzeit/der CVI.Ps. 32

HErr/der du vormahls gnädig warst/der LXXXV. Pſ. 2
Herr/es ſind ruchloſe Heyden in dein/der LXXIX. Pſ. 24
HErr GOtt du biſt die Zuflucht deiner Schaar/ der XC. Pſalm 27
HErr Gott mein Heiland/achte wol/der LXXXVIII. Pſalm 26
HErr/mache dich auff/beſtreite/der XXXV. Pſ. 10
HErr/ſchaffe Recht/und gib nicht zu/der XXVI. Pſ. 7
HErr/ſchaffe Recht in meiner Sachen/der XLIII. Pſ. 13
HErr/ſtraffe nicht mich Sünder nach Verbrechen/ der XXXVIII. Pſalm 15
HErr/ſieh zu meinem Rechte/hilff deinẽ/der XVII. Pſ. 4
HErr/warum trittſt du doch ſo weit/der X. Pſ. 2
Hilff bald! hilff bald/HErr Zebaoth! der LXIX. Pſ. 19
Hilff groſſer GOtt/was ſoll das ſeyn/der XII. Pſ. 3
Hilff Helffer/hilff aus aller Noht/ der LIV. Pſ. 19
Hinauff! Hinauff mein Hertz und Geiſt/der XIX. Pſalm 5
Hör/Iſrael/mein Volck/mein Wort/der LXXIIX. Pſ. 23

I.

Jauchtzet/ſinget alle Welt/Gott der/der C. Pſ. 30
Ich hab mir fürgenom̃en zu zwingen/der XXXIX. Pſ. 11
Ich ſchreye Tag und Nacht zu dir/ der LXXVII. Pſ. 22
Ich traue auff GOtt/HErr/laß mich doch/ der LXXI. Pſalm. 20
Ich will ſingen von der Gnade unſers GOTTES/ der LXXXIX. Pſ. 26
Ich will von gantzen Hertzen dir dancken/ der CXXXVIII. Pſalm 42
Ihr Himmel lobt den HErren/der CXLVIII. Pſ. 44

Ihr Knechte GOttes ſeyd bedacht/der CXIII. Pſ. 35
Iſrael hat doch GOtt zum Troſt/der LXXIII. Pſ. 21

K.

Kom̃/frommes Volck/komm zeitig ein/der XXXIII. Pſ. 9
Kommet Menſchen! kom̃t doch alle/ der LXXXI. Pſ. 24
Kommet! kommet alle! laſſet uns/ der XCV. Pſ. 28
Kommt/ſinget GOtt mit Freuden/der XCVI. Pſ. 29

L.

Laß deinen Knecht/O groſſer GOtt/ der XX. Pſ. 5
Laſſet euch doch unterweiſen/höret/ der XLIX. Pſal. 14
Laßt uns den HErren loben/O meine/ der CIV. Pſ. 31
Lobt GOtt/ihr Heyden allzumahl/ihr/der CXVII. Pſ. 36
Lobe den HErren meine Seele/ der CIII. Pſ. 30
Lobe den HErren/mein Leib/Seel und Geiſt/der CXLVI. Pſalm. 44
Lobet den HErren/ der CXLVII. Pſalm 44

M.

Mein Angſt-Geſchrey ermüdet nicht/der CXLII. Pſ. 43
Mein Geſicht in meinem Leben/ der CXXI. Pſ. 39
Mein Gott! mein Gott! wie haſt du mich verlaſſen/ der XXII. Pſalm. 6
Mein Hertz ſol ſich auffrichten/mein Geiſt ſoll/der XLV. Pſ. 13
Mein rechter Ernſt iſts/das weiſt du/der CVIII. Pſ. 33
Meine Seele mit Verlangen ſchreyt nach dir/HErr/ der XLII. Pſalm. 12
Mein Schreyen nim̃ doch gnädig ein/der LXI. Pſ. 17
Meine Seele iſt gantz ſtille zu dir/Gott/ der LXII. Pſ. 17
Merck auff mein Gott/was mein Geſchrey/der V. Pſ. 1
Merckt alle Menſchen dieſer Zeit/der CXXXIV. Pſ. 41

N.

Nicht uns / nicht uns gebühret Ehr / der CXV. Pſ. 354
Nimm mich / O Gott! in Gnaden an / dieweil / der LVI. Pſalm. 165

O.

O groſſer GOTT von Ewigkeit / erbarme der LXXIV. Pſ. 220
O höchſter Herrſcher / Himmels und der / der VIII. Pſ. 21.

P.

Preiß ſey dir geſungen / HErr mit / der XXX. Pſ. 83

R.

Recht ſelig iſt der Mann geacht / der CXII. Pſ. 349
Rette HErr! ach HErr! errette mich / der CXL. Pſ. 427

S.

Schweige HErr nicht / weñ ich ſchreye / der XXVIII. Pſ. 80
Schweige / HErr / nicht / ſey nicht ſtille! der LXXXIII. Pſ. 252
Seyd ihr deñ Stumm / ihr Richter / der LVIII. Pſ. 170
Seyd ſtill ihr Völcker in der Welt / der L. Pſal. 149
Sey gnädig GOtt! ſey gnädig mir / der LI. Pſ. 153
Sie haben mich gar offt gedruckt / der CXXIX. Pſ. 403
Singet neue Lieder / ſallet Menſchen / der CXLIX. Pſ. 446
Singet GOtt / der Wunder thut / der XCVIII. Pſ. 297
Stehe auff HErr Zebaoth / ſtelle dich / der LXIIX. Pſ. 193

T.

Trotzet nicht ſo ihr Tyrannen / der LII. Pſ. 156
Trübe Augen / laſt das Weinen / der XXVII. Pſ. 77

V.

Von allen Menſchen abgewand / von allen / der XXV. Pſ. 72
Von gantzen Hertzen Danck ich dir / der IX. Pſ. 22
Von gantzer Seelen lieb ich dich / der XVIII. Pſ. 44
Von Gnad und Recht zu ſingen / der CI. Pſalm 303

W.

Wann GOtt der HErr / durch ſeine Krafft / der CXXVI. Pſalm 399
Was tobet doch der Heyden Schaar / der II. Pſalm 4
Wen des Höchſten Schutz bedeckt / wen ſich / der XCI. Pſ. 277
Wer wird bey GOtt in Ewigkeit / in tauſend / der XV. Pſ. 37
Wie fein iſt wenn ſich Brüder / wie / der CXXXIII. Pſalm 410
Wie hörſt du nicht HErr Zebaoth / die Läſterung / der XIV. Pſalm 35
Wie lieblich iſt dein Hauß HErr Zebaoth / der LXXXIV. Pſalm. 254
Wie meint ihr nicht / ihr Richter dieſer Zeit / der LXXXII. Pſalm 249
Wir habens GOtt / gar offt gehört / wie / der XLIV. Pſ. 132
Wolauff / o Volck das GOtt erkohren / ſey freydig / der XLVI. Pſalm 140
Wol dem Menſchen / der den HErren / der CXXVIII. Pſ. 402
Wol dem / der ſich in böſer Zeit / des Dürfftigen / der XLI. Pſalm. 125

Wol dem/ der nicht im argen Raht/mit den Gottlosen/d
I. Psalm
Wol denen/die ohn falschen Schein in GOttes/ der CXL
Psalm 36
Wo GOtt der HErr das Hauß nicht baut / der CXXVI
Psalm 40
Wo nicht der HErr/der grosse Gott mit seinen/der CXXI
Psalm. 39

Z.

Zählest du nicht meine Zähren ? der GXLIII. Psalm. 43
Zu Babel/da der grosse Phrat/ der CXXXVII. Ps. 41
Zu dir / O HErr/ geht mein Geschrey/ der CXLI. Ps. 42
Zu dir ich die Augen hebe/GOtt/ der CXXIII. Ps. 39
Zu dir allein/ O starcker GOtt/der XXXI. Psalm 8
Zum HErren ruff ich allezeit/ der CXX. Psalm 38
Zu meinen Herren/sprach der HErr/ der CX. Psalm 34
Zu Zion hört man singen/ der LXV. Psalm 18

ENDE.



Gustaff v. Mengden
Erb-Freyher v. Altenwoga

Auff des AUTORIS Wapen:

DEr du diß Wapen führst / und dich an GOtt Ver-Miethet/
Betrachte seine Gunst/ und wie Er dich behütet/
Nim **Adlers-Flügel an**/ fleuch nach dem Himmel zu/
Da ist der Freuden Hauß / da ist die wahre Ruh.
Du **must** durch schneller Flucht von aller Pracht der Erden/
Ja allen falschen Schein / hinauff gezogen werden.
Die **Fahnen** bleiben hier / die **Kronen** gelber Thon/
Dort hält man den Triumph/ dort ist die rechte **Krohn**/
Der **Helm** der Tugend wird mit **Krohnen** überkleidet /
Und wenn ein hoher Geist hie streitet/ duldet/ leidet/
So ziehren seinen Ruhm viel **Sieges-Fähnelein**/
Und Er geht denn gekrönt zur Tugend-Tempel ein.
Der eine **Krohne** hat/ ist schon sehr hoch zu schätzen/
Dem aber GOTT der HERR **Drey Kronen** will auffsetzen.

O wie ist der so groß/ und ein geehrter Mann!
Der mit **Gedreyter Pracht** so herrlich prangen kan.
Wer einen **Helm** erringt/ muß offt sein Leben wagen/
Was wollen wir allhier von **Dreyen Helmen** sagen?
Es kostet grosse Müh'/ Arbeit und saures Blut/
Wann man erringen will der Helden höchstes Gut.
Der kühne Vogel Greiff muß tapffer umb sich streichen/
Eh' Er den Zweck und Weg zum Lobe kan erreichen:
Des Löuen Krafft ist nichts/ wenn nicht Bescheidenheit
Ihm in die **starcke Faust** der Tugend **Pfeile** beut.
Was ist des MARTIS **Arm**/ so das Commando führet?
Warumb ist Er mit **Stahl** und **Eisen** außstaffiret?
Darumb/ weil harter Stahl bedeut Beständigkeit/
Beständigkeit in Freud/ Beständigkeit in Leyd.
Wann dergestalt ein Mann Beständigkeit erwiesen/
So wird die **kühne Faust** gar klüglich unterwiesen/
Wie Er der **Krohnen** Lob vernünfftig halten kan/
Da geht der Tugend Preiß/ da geht die Ehre an.
Nicht daß ein hoher Geist nach Kron und Zepter trachtet/
Diß hat Er allzumahl für Thon und nichts geachtet;
Er trachtet nach der **Krohn** der weiten Ewigkeit/
Und lässet dieses hie der schwachen Eitelkeit.
Die Balcken/ so allhie im **weissen Schnee** vergraben/
Die wollen auch ihr Theil und ihre Deutung haben/
Sie sind **Schwartz**/ Raw' und **Schlecht**/ doch in ein **Weisses Feld**/

Daß Sie in guter Hut und fester Obacht hält.
Diß ist so viel gesagt: Man kan von schlechten Sachen/
Gar offt ein schönes Hauß und grosse Dinge machen/
Wenn nur der **Weisse Grund** zum Grunde ist gelegt/
Und wenn Ein **Weises Hertz** der Tugend Regel hegt.
Der Felß/ so in dem **Meer** von **Wellen** wird bestritten/
Und ihre Grausamkeit bey grossen Sturm erlitten/
Bedeut Ein'n **hohen Geist**/ der nimmer wird bewegt/
Wann schon die gantze Welt sich wieder Ihn auffiegt.
Er achtet keinen **Sturm**/ Er fragt nach keinen **Wellen**/
Er lässet immerhin die **Tolle Winde** bellen/
Er wird nur von der Fluht geschmücket und poliert/
Und was Ihm schaden will/ hat Ihn nur außgeziert.
Sein Fuß/ so nur in GOTT dem HERREN Ruhe findet/
Ist gleich/ wie dieser **Felß**/ im **Tieffen Meer** gegründet/
An dem der **Wellen** Muht/ Sturm/ Troß und Macht zerbricht/
Er stehet unbewegt/ und achtet alles nicht.
Und wenn schon nach dem Raht und GOTTES grossen Willen
Der Menschen böser **Neyd** und **Sturm** nicht solt' abstillen/
So zaget Er dennoch und seine Seele nicht/
Und steht zu seinem GOTT in fester Zuversicht.
Der weiß zu seiner Zeit das Ubel abzuwenden/
Der kan im Augenblick sein Kreutz und Elend enden/

Drumb hat Ers allezeit gar muthiglich gewagt/
Und allem Ungelück gar freudig **Trotz** gesagt.
Wiewol Er Erde ist/ und von der schwartzen Erden/
So kan sein **hoher Geist** doch nicht verborgen werden
Er dringet aus der Hafft/ Er läßt die harte Klufft /
Er leuchtet wie **Ein Stern**/ und steiget in die **Lufft**/
Hinweg von dieser Welt/von dieser Last der Erden!
Dein **Geist** soll bald **Ein Stern**/ ein Licht/ **ein Engel**
werden.
Hinauff! hinauff! hinauff aus dieser Eitelkeit!
Hinauff! hinauff! hinauff zur grossen Seeligkeit!

Dieses schrieb dem

An

GOTT Ver-Mietheten

Der sonst

Gantz Ver-Mühete.